

Funfftzig sonder- und wunderbahre Schuss-Wunden Curen, in Pommern vor denen Belägerungen, Wolgast, Ancklam, Demmin, Stettin, Greiffswalde, Strahlsund, und Einnehmung der Insul Rügen geschehen, und wie solche ... tractiret, und glücklich curiret worden. Vor diesem Anno 1687 nur die Helffte beschrieben, itzo aber ... vollends heraus gegdben. Neben noch 2 ... Exempeln und deren Curen zu Halberstadt und Bresslau geschehen / [Matthias Gottfried Purmann].

Contributors

Purmann, Matthias Gottfried, 1649-1711

Publication/Creation

Franckfurt ; Leipzig : Widow & heirs of M. Rohrlach, Leignitz, 1721.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/a9qkg9q5>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>



4/14

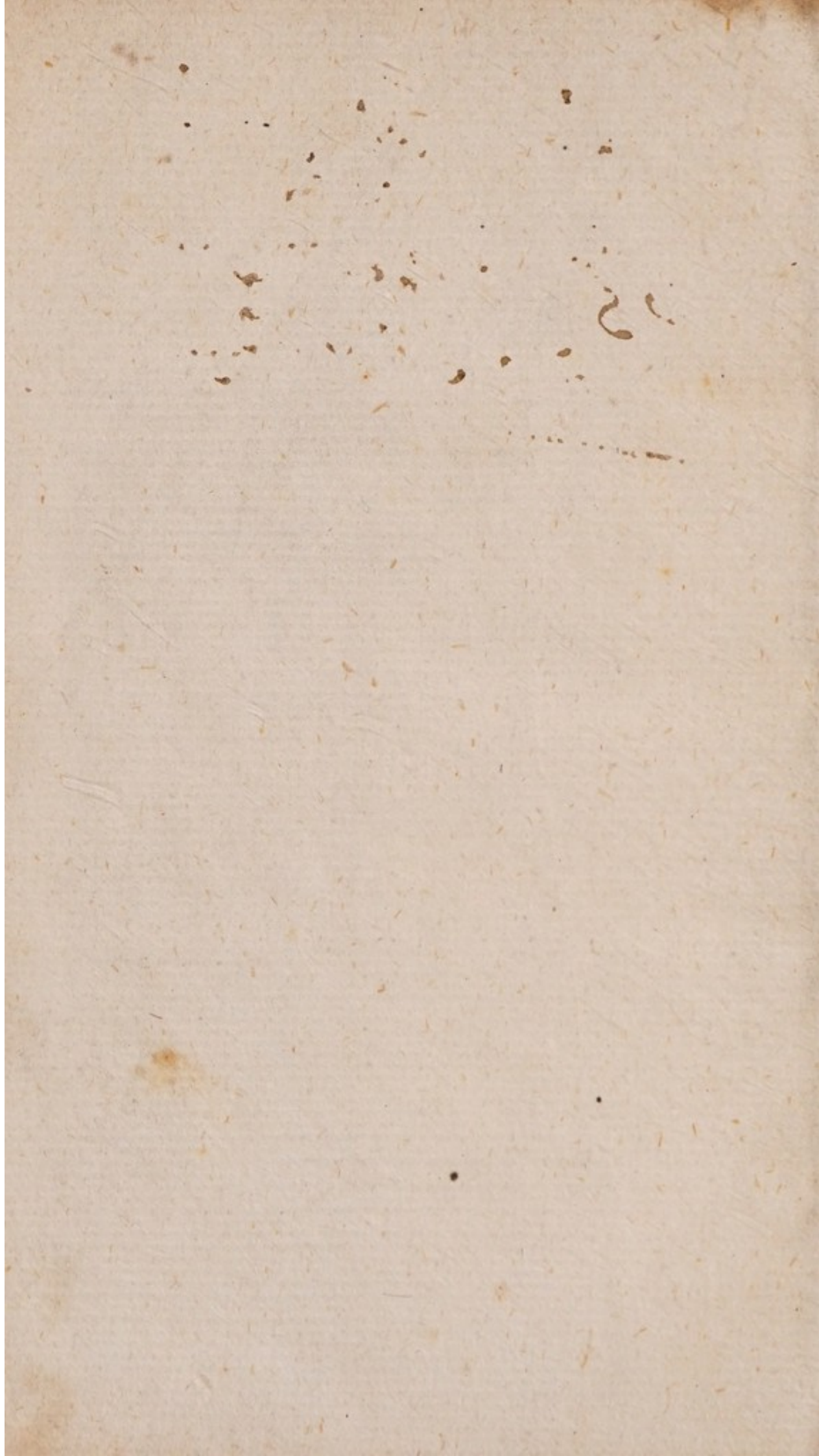
a 26102 x

42417/A

H. XLII

17/p





Joanne Georgius

e. schief

Baden 1775

20 Aprilis



40. Georg Schell. Baad

Traußig

Sonder- und wunderbahre

Schuß- Wunden Curen /

In Pommern

**Vor denen Belägerungen / Wolgast /
Anklam / Demmin / Stettin / Greiffswalde /
Strahlsund / und Einnnehmung der Insel
Rügen geschehen /**

Und

**Wie solche nach den richtigsten und bestän-
digsten Cur- Vortheilen tractiret / und glücklich
curiret worden.**

**Vor diesem Anno 1687. nur die Helffte be-
schrieben / igo aber nach vielen Nöthigungen
vollends heraus gegeben.**

**Neben noch 2 wunderbahren und merck-
würdigen Exempeln und deren Curen zu Halber-
stadt und Breslau geschehen.**

Von

**MATTHÆO Gottfr. Purmannen / Chirurgo
und Stadt-Ärhten in Breslau.**

Mit Röm. Käyserl. Maj. auch Churfl. Sächs. Privilegio.

Frankfurt und Leipzig

In Verlag Michael Rohrlachs seel. Wittib und
Erben in Liegnitz / Anno 1703.

Denen
Wohl- Ehrenvesten / Vor- Achtbaren/
und Kunst- Wohl- Erfahrenen
Herren/

Hr. Friedrich Badelt.

Dietrich Meyer.

Bernhard Schieferdegger.
Eltisten.

Christian Schlottnick.

Tobias Jacob Han.

Benjamin Reiser.

Tobias Nürmberger.

Albrecht Friedrich Hörner.

Paul Bekel.

Allerwärts Wohl- Erfahrenen Ordinari
Chirurgis der Kayser- und Königl. Haupt-
Stadt Breslau.





Werth = geehrteste Herren
und Freunde.

Es sind nun sechs
Jahr/ als ich meine 25.
Sonder = und wunder=
bahre Schuß = Wun=
den Curen / Meinen
Hochgeehrtesten Herren zugeeignet
und übergeben ; In welchem Buch
ich damahls versprochen / die noch
übrigen 25. und also funffzig zusam=
men / bey gelegener Zeit vollends
heraus zu geben. So beliebt sie da=
mahls von meinen Hochgeehrtesten
Herren auff = und angenommen wor=
den/ so geneigt hoffe ich/ werde es auch
ismahl/ da ich mich es wieder unter=
A 2 stan =

standen/ geschehen. Zu der Zeit schrieb
ich und sage es noch: Wem hätte ich
wohl billicher/ da ich nun Gott Lob
über 8. Jahr ein Mit-Glied ihres
Löbl. Mittels worden bin/ gegenwär-
tige und biß auf 50. vermehrte Son-
der- und wunderbare Schuß-Wun-
den Curen zuschreiben können und sol-
len/ als Ihnen; Von denen ich bisher
alle Gewogenheit/ Ehre und Freunds-
chaft gnugsam und fast überflüssig ge-
nossen? Bedencke und erwege ich wei-
ter derselben Chirurgische Wissenschaft
ten/ hätte ich ebenfalls keine wichtiger
und bessere Vertheidiger/ als Sie mei-
ne Hochgeehrteste Herren / darzu fin-
den können. Denn wir müssen ihiges
Zeit / leider mehr und mehr durch die
Erfahrung bekennen / daß fast keine
Profession mehr Neider und Stöhre-
hat/ und so vielen unzeitigen Urtheilen
unterworfen ist / als die Edle und
Preiß-würdige Chirurgia? Gerco

then nicht alsbald und in kurzer Zeit
 die Schäden nach des Patientens
 Wuntsch und Verlangen/es sey gleich
 dessen übel-beschaffene Natur und un-
 gesunde Leibes-Constitution, oder ge-
 fährlicher Zustand und selbst-eigenes
 übele Verhalten / schuld daran oder
 nicht/ so gehet es über den Chirurgum
 bald hinaus/der muß es versehen/oder
 wohl gar nicht verstanden haben / es
 mag auch darwider geredet/ und mit
 Bestand der Wahrheit gesaget werden/
 was da wil. So gehet es/ und so sind
 die itzigen bösen Zeiten ; dabey des
 Stimpelns und Pfuscherns kein En-
 de/ und daher man sich vor erst wohl
 vor- und hernach umbzusehen hat/
 nach rechtschaffenen Beschützern/ die
 solche gebührend gelernet/ verstehen
 und auch practiciren/ wenn man übel-
 geartheten/ spikigen und bösen Leuten
 nicht wil Ursache zu schädlicher Rede

und Bosheit geben. Bedächte man-
 cher alle Umstände recht/ und sehe diese
 Kunst mit unpartheyischen Gemüths-
 Augen an/ wie hoch solche vor andern
 zu schätzen/ und wie schwer sie recht zu
 erlernen/ würde man sie werther ach-
 ten/ und würdiger zu schätzen wissen /
 als wohl bißweilen geschiehet. Aber //
 was soll man machen bey dieser sehr
 bösen und verderbten Zeit / da nichts
 mehr als verdeckte heuchlerische Bos-
 heit / Falschheit / Krieg und Streit re-
 gieret/ da man fast zu allen Zeiten und
 Tagen mit den kläresten Augen blind //
 und mit den besten Ohren taub seyn
 muß. Da man wenig reden und viel
 hören/ gedultig leiden und viel Arbeit
 und wenig Geld hat. Das ist/ was
 ich noch gedencen/ und warum ich die-
 se andere und vermehrte Ausfertigung
 meinen Hochgeehrtesten Herren wie-
 der zuschreiben sollen: Sie leben aller-
 seits!

seits wohl/und nehmen gegenwärtiges
Berecklein/ so ich Ihnen aus treu=affe-
ctionirten Gemüthe mittheile und zu-
geschrieben/ geneigt und günstig auf;
Denn dis/was ich abermals vor Ihre
Augen bringe/geschiehet nur in etwas
die Zeithero gegen mir erwiesene Zu-
neigungen zu erwiedern / herzlich
wünschende/ daß der grosse GOTT
Sie allezeit viel / viel Jahre mit den
liebsten Ihrigen bey selbst=wehlender
Zufriedenheit und gesegnetem Wohl-
stande erhalten wolle/ der ich Lebens-
lang bin :

Meiner Hochgeehrtesten
Herren

Breslau/ den 1. Febr.
Anno 1693.

ganz Ergebenst= und
Dienstfertigster

Matth. Gottfr. Purmann.



Kunst = geneigter / und War=
heit = liebender Leser.

Sehr ich bey Heraus=
gebung der ersteren 25.
Schuß = Wunden Curen
durch einige Wund Aerzte
Empfindlichst = genöthiget
worden / selbige / weil sie ge=
wiß wunder = und sonderbahr / der Druck=
Presse zu untergeben; So vielfältig bin
ich ersucht worden / die übrig versproche=
nen 25. noch vollends darzu zusetzen / da=
mit also / die Zahl erfüllet / und meinem
Versprechen ein Genügen geschehen mö=
ge. Das Erstere versprach ich schon
Anno 1683. im Leipziger Cathalogo, wel=
ches aber aus vielen Verhinderungen biß
1687. verblieben. Nach der Zeit / kurz
vorher bey dem Rück = Marsch der Chur=
Brandenb. Völcker aus Ungarn haben
mich einige / daselbst in Diensten stehende
Freun =

Freunde/ sonderlich aber der wackere Herr
Horch / Ober = Staabs und Feld = Chirur =
gus selbiger Trouppen mein Special =
Freund / (welchen Gott zu meinem gro =
ßen Betrübniß / allbereit vor anderthalb
Jahren / in die Ewigkeit zu sich genommen)
gleichsam mit Gewalt darzu gezwungen/
daß ich es versprechen und thun müssen :
Habe also denenselben und meinem Nach =
sten zu dienen / oftgemeldte ersteren 25.
und 180 die noch übrigen 25. abermahl
dem Drucke und allgemeinem Welt = Ur =
theile übergeben ; Nochmahls sagende ?
Ich weiß gar wohl / und bin gewiß ver =
sichert / daß sie werth / rechtschaffenen
Wund = Aerzten vor die Augen zu kom =
men / und viele werden es auch mit Danck
annehmen / denn sie haben an sich selbst
keine Schmincke / oder geborgte Schön =
heit / womit sie prangen solten / sondern
alles habe ich / in meinen viel = jährigen
Krieges = Diensten / selbst probiret und er =
fahren. Darum ich mich auch nicht ge =
scheuet / die Nahmen der Patienten / den
Orth / die Zeit / und das Jahr mit hinzu =
zusetzen / weil ich zeit = wählenden Schwe =
dischen Krieges im Pommern 6. Feld =

Zügen allein / von Anno 1674. biß 79
 mit beygewohnet ; Und zwar erstlich
 dem Gräfl. Donawischen / denn dem Bö-
 hischen / hernach Bombsdorffischen und
 letztlich Löbnischen Regiment zu Fuß / 3
 Jahr als Compagnie - und die übrigen
 als Regiments - Feldscherer / gedienet
 Aber bösen und neidischen Leuten / deren
 Thun nur Zanken / andere verachten /
 und doch selbst im Grunde nichts nütze
 seyn / kan nichts rechtes verrichtet und
 gesaget werden / daß sie ihrer groß-äugig-
 gen und spiz-näsichten / aber falschem
 Einbildung nach / nicht besser machen soll-
 ten. Dessen aber ungeachtet / habe ich
 mein Versprechen völlig halten / und mei-
 nem Nächsten / bey so sorglichen / und
 leyder noch immerwährendem Kriege-
 Leufften / damit dienen wollen / so weit
 es meine Verrichtungen igo leiden kön-
 nen / es rümpffe auch seine spizige Nasen
 darüber / welcher Neider es immer wol-
 le. Damit aber der geneigte Leser / alles
 desto richtiger haben / und besser verste-
 hen möge / habe ich erstlich im Vor-Be-
 richt / gleich wie vorher geschehen / die all-
 gemeine Cur-Vortheile der Wunden /
denm

denn die mehrentheils unfehlbare Cur-
Regeln/ so bey Schuß-Wunden in acht
zunehmen/ und wie sie am geschwindesten
und beständigsten zu heilen/ noch etwas
mehr und gründlicher anzeigen wollen:
Hernach habe ich/ in jeder Anmerkung/
bey der Historischen Erzählung des Pa-
tienten und des Orths Nahmen wo es
geschehen/ denn die Gegend der Verle-
zung/ und was vor Theile dabey ladi-
ret/ und letztlich hernach nebenst Beschrei-
bung der gründlichen Cur/ auch die Ark-
ney-Mittel/ so dabey gebraucht worden/
angezeigt/ um also nichts/ was zur Sa-
che dienet/ zurück zulassen/ und zu ver-
gessen. Was ich letztlich als einen Anhang
in denen 2. Exempeln angehencket/ ist ge-
wiß werth/ daß man es bekannt mache/
weil es so wohl die Sache an sich selbst/
als auch die Umstände erfordert: Denn
gleich wie die Verwundungen unterschied-
lich und böse/ also sind dagegen die Cur-
Vorthelle merckwürdig/ und mit grö-
stem Fleisse anzuwenden gewesen. Ein
Mehrers habe ich auch dißmahl/ bey so
kurzem Wercklein in einer Vorrede nicht
anfüh-

anführen wollen / herzlich wünschende,
daß der geneigte und Kunstliebende Leser
es eben mit einem so gutem und geneig-
ten Gemüthe annehmen wolle / als ich es
aufrichtig mittheile / und mich schul-
digst erkenne Ihm fernere an-
genehme Dienste zu
leisten.





Vorbericht.

Darinnen von der Chirurgia
und gewöhnlichen Wunden=Cur/son=
derlich aber/ wie geschossne Wunden/ (da=
von dieser Tractat handelt/) gebührend zu
tractiren/ wenn sie gründlich und be=
ständig curiret werden sollen/
gehandelt wird.

Der Herr von Solingen/
in seiner vortrefflichen Chi=
rurgi, oder Handwürckun=
gen der Wundartzney/ Anno
1684. zu Amsterdam in
Quarto, Niederländisch ge=
druckt/ saget in der Vorrede an den Leser gar
recht/ er sey nicht gesonnen/ weitläufftig gleich
dem Spanischen Leib=Chirurgo Dionisius Da=
ca Chacon, welcher in seinem Tractat in folio
von 28. Blättern/ viel Redens und prächtige
Wörter gemachet/ was ein Wund=Arzt sey/
B was

was in die Chirurgi gehöre / und wie dessen
 Glieder/ Instrumenten/ Arzney-Mittel/ Ge-
 bände und Handwürckungen beschaffen seyn
 müssen / wenn alles recht von statten gehen
 solle/ da im Gegentheil Hieronymus Fabricii-
 us ab Aquapendente, solches sehr kurz / nett
 und mit viel besserem Verstande und Grün-
 den ausgeführet. Denn / saget Er ferner /
 weil es eine verdrüsslich- und unnöthige Weitr-
 läufftigkeit wäre / wolte er keinen Unterscheid
 und viel Redens von seinen Operationen ma-
 chen / ob es mit einem/ 2. oder mehr Fingern
 ob mit der ganzen Hand / oder 2. Händen /
 ob es gebrandt / geschnitten/ gebohret / gefey-
 let / heraus gezogen / 2c. werden solle oder
 nicht/ noch wie die Bände/ Compressen/ Wi-
 cken/ Pflaster/ Salben/ Balsame / 2c. ange-
 legt und beygebracht werden können : Alles
 welche schädliche Weiträufftigkeiten in der
 That nichts anders dem Leser und Lehrlin-
 gen bringen/als Verdruß und Kopffbrechen
 denn eine jede Sache / Operation und Zufall
 erfordert das Seinige vor sich selbst / und darff
 in keiner langen Vorrede oder Vorbericht //
 (welches bald wieder vergessen wird/) beschrie-
 ben werden / wenn nur der Bund-Arzt
 einen Unterscheid zu machen weiß / und sich
 die

Die Zeit über / da er solche Profession exerci-
ret / keine Mühe und Fleiß dauern läſſet / des
nen Dingen / so ihm zukommen / und in die
Chirurgi gehören / fleißig nachzusinnen / da im
Gegentheil einen Dummen / der nichts ge-
lernet / auch nichts zu begreifen gedencet /
nichts gesagt und vorgemahlet werden kan /
daß er fassen könne / oder Lust demselben fer-
ner nachzudencken hätte. Derohalben wäre
sehr unrecht / daß man diese vortreffliche
Kunst / welche so sehr durch Studiren / Lesen /
Reisen / oder sonst durch andern Fleiß und
Behändigkeith / oder angebohrne und ange-
wendte Dexterität / nicht sonder Urthel er-
langt und vollkommen gemacht werden kan /
durch Weitläufftigkeit unter einander ver-
mengte und verdunkelte / welches alles durch
lang ausgedehnte Reden geschieht ; Da im
Gegentheil / wo man kurz und nicht unnütz-
lich oder überflüssig verfähret / alles leicht ge-
machtet / und besser begriffen werden kan. Ein
mehrerß wird davon der geneigte Leser am
angezogenen Orthe / oder / wenn dis herrliche
Buch nun bald vollends deutsch heraus kom-
men wird / nachlesen. Ist gewiß recht wohl /
und nothwendig geredet / denn gleich wie
das erzehlte / wo es gar zu weitläufftig und

überflüssig tractiret wird / auch die Klügesten und Erfahrensten in unserer Kunst verdrüsslich und irrig machet / also wird es vielweniger ein Lehrling und Unerfahrener ganz begreifen // da im Gegentheile eine kurze Rede / nicht allein zierlicher und netter an sich selbst ist / sondern auch die Sache / wovon gehandelt wird / zu einem besseren Verstande und Begriff vorträgt und dem Gedächtnuß einverleibet. Dazum folge ich in gegenwärtigem kleinen Tractatlein billich diesem klugen Manne / weil es ohne dis nur eine Arth und Species der Verwundung / nemlich: durch Schüsse geschehen // vorträget / doch aber werde ich es so machen // daß nichts vergessen / zurück gelassen / oder sonst dunkel gemacht / und hinterhalten würde // welches die Sache und deren Umstände sambt den Cur-Vortheilen / billich und nothwendig erfordert.

Nun zur Sache / den Schuß-Wunden selbst; Es ist viel daran gelegen / daß man weiß / und sich erkundiget / womit der Patient geschossen ist / was es vor eine Kugel / Schrot / Eisen / Stein / Kupffer / oder andere Materie gewesen / und in was vor einer Positur solcher gestanden als er den Schuß bekommen. Kan er solches aus Schwachheit nicht sagen //

muß

muß man sich der Sache auf alle Weise/ ode
gar mit Instrumenten erkundigen/ worzu de
Orth/ worein der Schuß geschehen/ die aller
erste und nicht geringste Anleitung giebet/
denn dadurch siehet und erfähret neben fleißi
gem Fühlen ein Wund- Arzt/ wie der Schuß
und das verletzte Glied beschaffen ist/ ob es
tieff/ oder nur einen Theil oder mehr andern
des Leibes berühret/ oder ob der Schuß durch
und durch gegangen/ ob die Kugel noch ste
cket/ wie und wo/ und ob in einem weichen
oder harten Theile/ als an welchem allem
sehr viel gelegen. Nechst diesem/ giebet ein
Wund- Arzt fleißig acht/ ob neben der Kugel
auch was mit von Haaren/ Leder/ Pappier/
oder von Kleidern und anderm Unrath mit
hinein gedrungen/ ob die Kugel vergiftet/
oder mit einem andern schädlichen Safft/
als Helleborg, Euphorbium, &c. bestrichen/
welches ihn dahin bringen soll/ daß er die
Herausnehmung so bald es immer seyn und
geschehen kan/ befördere: Weil es grosse Vers
zögerung in der Cur und Accidentien/ auch
oft wohl gar den Todt verursacht; Ist das
Loch zu Herausnehmung der Kugel zu enge/
so machet solches ein geschickter Wund- Arzt/
weil das Fleisch noch lucker/ der Schuß noch

neue / und der Patient noch geschickt und von
 Zufällen nicht ausgemärgelt ist / etwas aus-
 zustehen / die Wunde so viel nöthig bald we-
 ter / damit die Kugl mit gehörigen Instrum-
 ten süglicher und geschickter / heraus gelangt
 werden kan / denn wartet man etliche Tage
 Verhindern solches die Zufälle / solches nicht
 allein / sondern die Kugeln / verstecken und
 verjucken sich oft dergestalt / daß sie viel müh-
 samer heraus zubringen / wie die Erfahrung
 und viel nachfolgende Exempel bezeugen
 Nachdem wir etwas wenig in Genere von
 den Schuß-Wunden / und was dabey anfangs
 in acht zunehmen / geredet / wollen wir auch
 die andern Verwundungen neben bey m
 abhandeln / weil nicht allein eines zum andern
 viel be trägt / sonder auch derselben Cur- Vor-
 theile / bey den Schuß-Wunden ebenfalls m
 in acht genommen werden müssen. Es sind
 aber die gemeinsten Früchte / so denen Feld-
 Scherern im Kriege unter die Hände kom-
 men / gewiß die Wunden / von Stechen / Ham-
 en / oder welches am öftersten geschiehet / vom
 Schiessen geschehen : Arm und Bein-Brüche
 Verräuckungen / Geschwähren / Geschwülst
 und ander Stücke / so auch zur Wund-Artz-
 ney gehören / geschehen zwar auch und kom-
 men

men im Felde ebenmäßig vor/aber nicht so oft als die vorhergehenden. Gleich wie nun die Wahrheit/ was ich schon gesagt / also ist auch gewiß / daß die ältesten und ersten Dinge in der Chirurgi die Wunden seyn/davon sie auch durch Abeln schon im Alten Testament / und durch Petrum im Neuen bekandt gemacht worden.

Was aber durch das Wort Wunde allhier eigentlich gemeynet sey / wissen/ meyne ich ja/ alle Wund-Aerzte: Nemlich/ es ist eine Verletzung und von einander Sonderung / des Ganzen / durch was vor ein Instrument es auch geschehen/ in einen weichen und andern Theil des Menschlichen Leibes/ äußerlich mit starcker Gewalt verursachet? Ich meyne mit dem Wort weichen Theil / zugleich auch mit inwendig in Thorace & abdomine , alles Eingeweyde / und äußerlich die Musculn mit deren Decken / als Fett / Haut und Oberhäutlein.

Von dem Unterscheid/ welches der Orth/ und die Glieder/ so verletzet worden/ machen/ und dem Kennzeichen / welches das Fühlen/ Sehen und Erkundigen / wo das letztere mit Instrumenten zuläßig zuwege bringet / mag ich nicht viel reden / weil es zu unserm Vor-

haben weder nöthig noch nützlich / und nur
 Weitläufftigkeit verursacht? Es ist aber
 davon bekandt / daß das erstere / vermittelst
 der Natur / und Gelegenheit / und das andere
 durch die geschwächte und daher verhinderte
 Würckung / durch Auswurff der Materi / und
 denn durch die Zufälle mehr bestärcket und
 gewisser gemacht wird. Von der Gefähr-
 lichkeit und deren Gradus rede ich in diesem
 kurzen Wercklein auch nicht / denn je edler
 und nöthiger das verletzte Glied / und vor-
 nehmer der verwundete Theil / und je grösser
 und tieffer die Wunden ist / also ärger und
 grösser ist auch die Gefahr / und länger und
 mühsamer als denn die Cur. Doch ist bekandt
 daß eine Wunden immer besser und geschwin-
 der zu curiren als die andere / wie denn die
 länglichten leichter als die rundten / die Ge-
 hauenen geschwinder (wo sie nur nicht vor-
 nehme Theile berührt) als die Gestochenen /
 und endlich diese noch eher als die Geschos-
 senen zu curiren. Die ersten kan man besser
 zusammen fügen / als die andern / und also
 auch eher heilen / weil kein Abgang so vieler
 Fleisches dabey: Die andern lassen sich gleich-
 falls geschwinder curiren / weil das Fleisch
 nicht so als bey den letztern zerquetschet / da sich
 alles

alles zuvor rund herum ablösen muß/ ehe man zum Fleischzeugen kommen kan; wie wir bald mit mehrern/ bey der Cur davon reden wollen.

Die einfachen Wunden/ da nur die Haut und Fleisch verletzt/ werden zwar mit einem guten Pflaster und Balsam vermittelst reinigen/ Fleischzeugen und Hautschliessen/ bald wieder curiret/ wo sie aber groß/ tieff/ und rund/ gehöret mehr als bey den vorhergehenden darzu/ ja es muß die Zusammenfügung und Heilung/ durch mehrere Arzney-Mittel/ Handgriffe und künstliche Beyhülffs-Vortheile zuwege gebracht werden. Ist aber/ wie im Felde öfters geschiehet/ der Leib vorhin ungesund und voller böser Feuchtigkeiten/ weil die Soldaten oft alles durch einander essen und trincken müssen/ oder vom Instrument selbst was mit hinein komen/ oder von Kleidern/ Harnisch/ Kugeln/ 2c. mit hinein gebracht worden/ oder aber daß auch das Fleisch selbst und die andern Theile um die Wunden zerschmettert und zerquetschet worden/ denn müssen vorher alle diese Dinge/ als größte Verhinderungen der Cur/ uñ Ursachen der Zufälle aus dem Wege geräumt/ und so immer möglich/ ohne sonderliche Beschwerde

rung des Patienten heraus gebracht werden. Ist dieses geschehen/ brauchet man nur dienliche Mittel / und läſſet das übrige der Natur zu / welche ohne diß aufs eifrigſte bemühet iſt / die geſchwächten und zertrennten Theile vermittelſt des Bluts und Säfte/ als worinnen der heilend- und nährende Balsam/ oder die natürliche und mitwürckende Urſache ſtecket / wieder an einander zu bringen und zu heilen. Die Materi aber/ ſie ſey auch von was Beſchaffenheit ſie wolle / iſt dieſes/ was von ſelbigem ſepariret und ausgeſtoſſen wird/ weil es zum Heilen gleichſam/ daß ich ſo reden darff / von der Natur untauglich befunden worden. Doch iſt hieben höchſt nöthig zu mercken / daß das natürliche Temperament und Beſchaffenheit des Gliedes und deſſen Grenz-Nachbarn oder nah- liegenden Theilen durch dienliche Arzney-Mittel/ geſtärcket und erhalten werden ſollen / und denn muß man des Bluts nicht zu viel aus- oder zuſieſſen laſſen / welches vorher durch vieles Verbluten / und denn durch Menge des Eytters gar leicht abzunehmen: denn dadurch wird der Natur noch mehr Anlaß gegeben / allerhand böſe Feuchtigkeiten mit hinzuschicken/ und das verletzte Glied zu ſchwächen / und iſt

diß

dis eine merckwürdige Chirurgische Regel/
wo überflüssig Blut und Feuchtigkeit / da ist
auch überflüssige feuchte Materi / und über-
flüssiges böses Fleisch. Im Gegentheil neh-
met auch fleißig in acht / wo obgemeldter Stüs-
cke zu wenig ist / welches der geringe und doch
böß-beschaffene Cyter / die dünne und übelge-
kochte Materi / und denn die darauff folgen-
de Schwindung und andere schädliche Zufälle
gnugsam anzeigen. Hieben ist nöthig zu er-
innern / daß dem erstern ein mäßiges Aders-
lassen / Verringerung der Speise / und ein ge-
lindes Geträncke / grossen Einhalt thut / und
Aenderung bringet: Dem andern aber ordnet
man im Gegentheil die nahrhaftesten Spei-
sen / reibet die Region des verletzten Theiles
mit warmen Tüchern / und brauchet auch über
die gewöhnlichen Balsam und Pflaster solche
Arzneyen / welche das Blut und Nahrung
nach sich ziehen. Wenn dis observiret, so
muß man auch durch Purgieren / Schweiß-
treibende Mittel und Decocta, den Zufluß
schädlicher und böser Feuchtigkeiten suchen ab-
zuhalten / und durch andere Wege wegbrin-
gen / wenn nur dabey in acht genommen wird /
daß dergleichen Dinge nicht zu vehement,
und nach dem verletzten Theile / nemlich dem
Hauptel

Haupte/ Leibe und äußerlichen Gliedern / ein-
gerichtet und geordnet seyn. Wer dis wohl
bedencket / und genau in acht nimmt / kan sich
Grund-gewiß einer glücklichen Cur versichern
und seiner Heil-Kunst gewiß seyn.

Damit ich aber den geneigten Leser noch
völliger vergnüge / so mercke er nachfolgende
sehr nützliche Lehren. Die natürliche Wärme
me machet bey den Wunden / Geschwären zer-
reiß / und zeuget vermittelst des Blutes und
Säfte / wenn die Erschwährung vorbey und
nach Fleisch / welches im Gegentheil nicht ge-
schiehet / wo das erstere nicht richtig und ver-
handen / das andere nicht gut / und das letzte-
re durch den Wund-Arzt nicht zu wege ge-
bracht wird. Vom letztern als den Arzney-
Mitteln muß ich noch ein wenig reden.
Seyd vor allen Dingen bemühet / durch die
Erfahrenheit zu wege zu bringen / daß die Me-
dicamenta und Heil-Mittel / welche ihr auff-
leget / mit dem Temperament und Beschaffen-
heit des verletzten Gliedes wohl und genau
übereinkommen : Als zum Exempel / denen
trocknen und fleischichten Gliedern / dienen die
etwas anfeuchtenden Mittel / sonderlich der
Balsam / worinnen etwas von Copen-Bal-
sam und dem Indianischen von Peru ver-
mischt

mischet worden / oder auch eine Digestiv-Salbe von Eyprianischen Terpentin / Eyer- und War-Öel / und die Träncke / worinnen nur Kräuter und andere Dinge / aber keine Hölzer mit eingekochet worden. Hergegen andern Gliedern / die ädericht und von Natur feuchte seyn / oder auch mehr Feuchtigkeit in sich haben und behalten / als ihnen geordnet / und sie gewöhnlich zur Bewegung von nöthen haben / denen muß man obig gemeldte Mittel / so bald der Eyster gehet / entziehen / und dagegen erwärmende und trucknende Dinge überlegen / auch solche Träncke gebrauchen / darinnen sonderlich des Extr. Guajac. Sassafras und Sallaparilla nach gutbefinden mit vermischet worden. Denn wo diß nicht bald die ersten Tage observiret wird / dürffte auch unter dem Bösen / so nichts nütze und aus der Wunde gemust / das Gute und nützliche mit fortgehen / und hernach hole böse Schäden / ein garstiger Brind / ja wohl gar Fisteln verursachen / auch werden Geschwulst / Entzündung / grosse Schmerken / Fieber / und wohl noch unleidlich gefährlichere Zufälle / bald mit dabey seyn.

Von den Wicken / Compressen und Bändern / auch dem Häßten / wo und wie es geschehen solle / habe ich zur andern Zeit
in

in meinem Feldscherer und Lorbeer-Kranz ausführlich geredet. Doch unterlasse ich es nicht deswegen / als wenn nichts daran gelegen sey / nein warhafftig / an diesem ist fast eben so viel / als an den Arzney- und Heilmitteln selbst gelegen / wie ein jeder rechtschaffener Chirurgus weiß / der ihme höchst angelegen seyn läßt / bey vorfallenden Zuständen fügliche Wicken zu gebrauchen / geschickte Compressen an gehörige Orther zu legen / und durch nicht zu breite und schmale Binden das verletzte Glied in guter Gestalt und natürlicher proportion zu erhalten.

Damit ich aber nicht allezeit nur bey dem Discurs bleibe / so wil ich die Cur-Vorthell der Wunden etwas enger einschliessen und deutlicher geben / und mercke der Leser vornemlich / nebst den 4. Haupt-Wercken / als Wund-Balsam / Stich- und Defensiv Pflaster / Wund-Träncke und ein geschicktes Binden / auf folgende 6. Stücke.

I. Nehmet alles Schädliche / was darinnen steckt / wenn die Absaubierung vorher geschehen / und was in die Wunden nicht gehöret / oder natürlich geordnet / geschickt heraus / und räumet es aus dem Wege / weil solches nur Zufälle verursacht / dem Patienten Schmer-

Schmerzen machet / und die Heilung verhindert.

2. Bringet die Wundleffzen / wo die Verletzung groß / und einige Theile darunter bloß liegen / so viel möglich / vermittlest der Heftpflaster / so viel nöthig zusammen / und erhaltet es durch tägliche Wiederholung bey dem verbinden / daß es bey einander bleibe.

3. Bemühet euch das Glied in seiner Art / Temperament und Complexion allezeit zu erhalten / damit keine Zufälle einige Verzögerung verursachen können / die Heilung wohl von statten gehen kan / und also kein Lähmniß und Steiffigkeit des Gliedes darauf folge.

4. Verhindert auch schon vom ersten Tage an / die gewöhnlichen Zufälle / und bildet euch ein / als wenn sie schon da wären / oder wo sie nicht abzuhalten / begegnet ihnen so kräftig / daß die Cur nicht auffgehalten und verschlimmert werde / auch das Glied keinen Schaden leide.

5. Erstattet / so viel immer möglich / das Abgegangene und Mangelhaffte mit neuem Fleisch / durch die darzu geordneten Mittel / damit keine schändliche Narben folgen / und beschliesset zuletzt

6. Die

6. Die Cur mit trucknenden und Hautzeugenden Mitteln / und sehet wohl zu / damit alles wohl beschlossen werde. Aber genug / ein mehrers rede ich in meiner bald folgenden Chirurgia Curiosa, die unter dem Hand ist.

Nachdem wir / was nöthig / zur allgemeinen Wunden-Cur / kürzlich gewiesen / kommen wir abermahls zu den geschossenen Wunden / als wovon eigentlich dieser Tractat handelt / insgemein durch Falconette, Stücke / Feuer-Röhre / Musqueten / Pistolen / Terzeerolen / 2c. geschehen: Bey welchem wir vorher / als ein höchst-nöthiges Werck und Abhandlung / einige ungegründete Meynungen widerlegen / und was warhafftig zu glauben / anzeigen und beybehalten wollen.

Etliche alte Chirurghi sagen / es sey ein Gift und Brandt dabey / und solches bestärcken sie mit der Autorität des sonst berühmten und bekannten Johann Vigonis, eines sonst sehr erfahrenen Wund-Arhtes / wie davon in dessen Chirurgia part. 2. cap. 13. p. 70. & seqq. mit mehrem nachzulesen / und sagen mit ihm: Man soll dergleichen Wunden / wann die Cur bald und beständig erfolgen soll / vorher mit heissen Oelen gleichsam cauterisiren / denn

hera

hernach das Egyptiacum etliche Tage brauschen / und mit Fleisch-zeugenden und Haut-schliessenden Mitteln beschliessen. Diese Leute haben mit gemeldten Vigonem zu ihrer Bestärkung i. wie gedacht / das Ansehen eines so berühmten Mannes / und denn die bald drauf folgenden bösen Zufälle / Verderbs und Verfaulung des Fleisches / rund um die Wunden herum / faule stinckende Geschwähre / braun und blaue Ecken und Ränder um die Wunden / grosse Schmerzen / Entzündung / Wund-Fieber / und wohl gar den kalten Brand.

Andere dargegen / so sich etwas klüger zu seyn düncken / halten die Mittel-Strasse / in dem sie zwar leugnen / daß etwas giftiges dabey / hergegen aber beweisen wollen / die Schuß-Wunden seynd brandigt und bald entzündet / und geschehen niemahls ohne einen Brand / mit welchem es auch scheint der gelehrte Cardilucius zu halten / vid. part. 3. seiner Land- und Stadt-Apothecken / cap. 105. p. 59. & seqq. Die Beweißthümer nehmen sie her von der brennenden Hitze und unleidlichen Schmerzen / welche sich nicht allein in dem verletzten Theile / sondern auch im ganzen Leibe / (so der grosse Durst anzeigen und

E

bekräft-

bekräftigen soll) befinden sollte. Wiewohl nun diesen Leuten in einigen Stücken / wenn sie nicht zu weit giengen / und zu hartnäckicht in ihren Meynungen wären / zu glauben und etwas Beyfall zu geben / so sage ich doch zu diesen 2. opinionibus rundt heraus / weil die tägliche Erfahrung und ganz gewisse Experienzz selbst darwider streitet / es sey nicht also / und kan keines bewiesen oder recht defendiret werden.

Die Dritten / welche es mit vorgemeldter Schluß-Rede halten / seynd die richtigsten und besten / denn sie haben durch vielfältige Curen und Beweißthümer gelernet / daß anfänglich weder Gifft noch Brand bey den Schuß-Wunden und deren Verletzungen sey / und wenn die Zerquetsch- und Zerschmetterung des Fleisches durch die Kugel oder andere harte Materi verursacht / nicht dabey wäre / und einen nöthigen Unterscheid so wohl in der Beschaffenheit als Cur-Vorthailen machte / würden sie eben wie andere Wunden zu tractiren / und auch mehrentheils so zu curiren seyn. Ich mag / Weitläufftigkeit zu meiden / nicht mehr elende und fahle Ursachen anführen / womit sie ihre Sache ferner beschönigen wollen / daß sie bald dem Pulver / so aus Schwefel / Kohlen und

und Salpeter bestehet / die giftige Arth und
schädliches Wesen / bald aber dem Blitze und
schädlichen Dunst / so die erhitzte Kugel biß ins
Fleisch begleiten und mit sich führen soll / zu-
schreiben wollen / denn sie seynd viel zu ohn-
mächtig und zu schwach wider die tägliche Er-
fahrung und geübte Chirurgoz zu streiten / und
solche abwendig zu machen. Ich wil aber der
letztern und warhafften Meynung zu Gefallen
noch etliche unumstößliche Gründe mit anhero
setzen / damit der geneigte Leser mit mehrern
sehen könne / warum ich den erstern 2. Mey-
nungen nicht beypflichte / da sie doch / wie ge-
dacht / einen ziemlichen Schein der Wahrheit
an sich haben.

Solte ein Gift und Brand in und bey den
geschossenen Wunden seyn / müste es entweder
mit der Kugel hinein kommen / und durch das
Pulver verursacht worden seyn / oder durch
die Kugel selbst / und was hinein geschossen
worden / zu wege gebracht werden. Wer aber
weiß / woraus das Schieß-Pulver gemacht
wird / und desselben Stücke recht examiniret
und untersucht / wird unschwer den irrigen
und falschen Wahn solcher Leute abnehmen
können ; denn deren Stücke hat keines eine
giftige und brandige Arth an sich.

Kriegen wir die Kugel selbst in das Examen, so sind die Beschuldigungen noch lahmmer / denn im Bleie steckt an sich selbstern nichts Böses / und kan auch die Kugel weder vom Pulver oder der Luft / noch unter Wegens etwas ehe sie ins Fleisch gelanget / nichts schädliches überkommen / wie an vielen Hunderten zusehen / welche die bleyerne Kugeln nicht ein- sondern viele Jahre in ihren Leibern und Gliedern ohne Schaden tragen. Es wäre denn die Kugel aus Bosheit der Menschen mit einem giftigen Wesen und Liqvore bey deren Guß und Zerlassung / oder auch bey der Ladung / vermischet / und also verdorben und giftig gemacht worden : Ist aber die Kugel von Eysen / Stein / Kupffer / oder einem andern harten Materi / ist es ebenfalls nicht zu muthmassen / weil die Erfahrung genugsam darwider streitet. Wer mehr Ursachen Widerlegungen und Bestätigungen der rechten und leßtern Meynung haben wil / beschy vornehmlich Paræum lib. 10. pag. 370. & seqq. da er in seinem Tractat von Schuß-Wunden diese Streit-Sache sehr wohl und weitläufftig ausgeführet. Wie ingleichen Botall. lib. 2. pag. 7. usque ad pag. 34. und Beberwicht in seiner Heil-Kunst / cap. 9. pag. 138. biß 1466
welch

welche dem geneigten Leser vollkommene Nachricht und Vergnügung geben werden.

Aus vorerzehelter Streit-Sache und nothwendigen Discours muß sich keiner Gelegenheit nehmen und einbilden / als wenn die Schuß-Wunden nicht gefährlich zu achten / und ohne grosse Mühe zu curiren wären / nein / warhafftig nicht. Denn ob schon der Orth / wo der Schuß hinein gegangen und die Verletzung geschehen / fleischicht / und nicht allemahl tödlich ist / so gehöret doch ein grosser Fleiß und genaue Aufsicht darzu / wenn nicht Zufälle darzu schlagen und die Cur schwerer machen sollen. Denn diese / Solutio Continui ist nicht allein weit gewaltiger / und geschlehet mit einer grössern und empfindlichern alteration und Erschütterung / als bey andern Wunden / sondern sie machet auch / so weit die Kugel / Eisen / &c. durch den Schuß in das Fleisch getrieben wird / eine schädlichere Verwundung / grössere Zerreiß- und Zerquetschung der Gefässe im Fleische / Brüche und Risse in den Beinern / und durch das plötzliche Einfahren dringet sie oft gar in den Leib hinein / und verschonet keines Theils / so sie in der Circumferenz antrifft und berühret. Dahero und aus andern Ursachen mehr / seynd die

Schuß-Wunden gar gefährlich/und erfordern einen erfahrenen und fleißigen Chirurgen/ welcher den Orth/ wo der Schuß hinein gegangen/ und was vor Theile dardurch verletzt worden/ genau in acht nehmen und von Zufällen verwahren muß. Ingleichen ist höchst nöthig/ wie ich schon anfangs gedacht/ daß man fleißig erforsche/ ob die Kugel hinein durch/ oder noch in der Wunden/ in einem Beine oder gar im Leibe stecke/ und wie tief solche darinnen liege. Damit man sich durch geschickte Handgriffe/ durch Magnetische Pflaster/ oder welches das gebräuchlichste/ durch dienliche und geschickte Instrumenta bemühe/ selbige bald anfangs da der Patient noch kräftig und das Fleisch lücker ist/ wo immer möglich/ heraus zu bringen: Gehet es aber nicht an/ so grübelt und suchet/ als unverständige Leuthe/ nicht viel mit Instrumenten darinnen/ sondern laßt es der sorgfältigen Natur über/ die solche öfters unvermuthet/ nach lang oder kurzer Zeit/ entweder von sich treibet/ oder doch den Orth zeigt/ wo sie verlangt sich derselben zu entledigen/ da sie denn durch eine geringe Oeffnung gar leicht heraus zu bringen. Ist von Kleidern/ Harnisch/ Hembdern/ Haaren/ Beinern/ Holz und dergleichen

gleichen etwas mit hinein geschossen worden/
muß man sich zwar auch bemühen / selbiges/
wo es seyn kan und zu erlangen ist / heraus
zu bringen / aber auch ohne vieles und sehr
grosses Stören und Suchen / weil dadurch
nur Ursach zu mehrern Schmerzen / Entzün-
dung / Geschwulst und Bluten gegeben wird/
und die Natur zu seiner Zeit / ob es schon
langsamer geschiehet / schon vermittelst des Ers-
schwährens sie loß machen / und durch die Na-
teri heraus bringen wird.

Darum thun verständige Chirurgi gar
recht und wohl / wo es nicht anders seyn kan/
wenn sie den allgemeinen Cur-Regeln und
würckenden Ursachen / dadurch die Wunden
geheilet werden / der Natur / (wie man zu
reden pfleget /) den ersten Platz / denn den Arz-
ney- und Nahrungs-Mitteln / und leßlich / als
Helffern und Ausübern / des Wund-Arzt-
es geschickten Händen geben / und einräu-
men.

Die Natur stößet allen Unrath von sich/
und zeuget / vermittelst des natürlichen Bal-
sams / so im Blute und Säfteu steckt / und
der aufgelegten Arzneyen / Erschwährung
und Eyster ein neues Fleisch in des abgegan-
genenen Stelle / und hilft leßlich die Narben

überziehen. Diesen gemeldten Natur-Würckungen / sage ich / muß die hülffliche Hand biethen eine dienliche / wohlgeordnete Arzney / welche vermittelst des täglichen Auf und Abwiegens / keine Zufälle darzu kommen läßt / die überflüssigen Feuchtigkeiten auszeucht / und trucknet / die Wund-Lessgen zusammen bringet / Fleisch zeuget / und in Summa / alles thut / was zur gänzlichen Restitution vonnöthen.

Von der nährenden Lebens-Arth / dürffent wir nicht viel sagen / denn es ist ohne dem eine beandere Sache / wo es sich nur bey den Soldaten thun läßt / denn im Mangel derer die Natur nicht würcken / und die Arzneyen etwas gutes ausrichten können / ja indem sie einen solchen guten Gehülffen hat / erhält sie das Nothleidende Glied bey gutem Temperament und seinen ordentlichen Wesen / stärcket den ganzen Leib / und zeuget gut Blut und Säfte / als in welchen der rechte Heil- und Fleisch-zeugens Balsam / wie ich mehrmahls gesaget / steckt.

Was den Wund Arzt-betrifft / so dienett er in allen erzehlten Stücken der so genandten Menschlichen Natur / und hilfft derselben / wo sie unvermögend ist / etwas auszurichten ::

Als //

Als/ er schaffet alles weg/ was in der Wunden nichts nütze/ er hält die Wunden sauber/ stärcket die angränzenden Theile / zeucht die von einander stehenden Wundleffzen zusammen / leget und erhält das verletzte Glied in seiner gewöhnlichen Positur / gebrauchet sich dienlicher Medicamenten/ und fleißigen Verbindens / wehret den Zufällen/ und in Summa / er erweist sich die ganze Cur über / als einen sorgfältigen/ erfahrenen und geschickten Wund- Arzt / welcher beydes einen Diener und auch Meister der Natur und des verletzten Gliedes ist / je nachdem solches die Nothdurfft erfordert/ und er nach Möglichkeit practiren kan.

Damit ich aber ohne fernern Umbeschweiff zu den gewöhnlichen Cur- Vorthailen selbst schreite/ so mercket folgende Lehren: So bald dir ein solcher Patient vorkommet/ und der verletzte Ort hat nechst der gewöhnlichen Absaubering und Abwischung Haare / so nehmet solche neben andern Verhinderungen hinweg/ damit die Wunden genauer betrachtet/ und die Medicamenten desto besser darauff liegen/ und ihre Operation verrichten können / gebet alsdenn dem Patienten / wo die Kugel dem Leib / oder sonst

E 5

ein

ein nothwendiges Glied berührt/ eine Dosis vom Salpeter vor sich selbst/ und ohne Schwefel gereinigt ein / nicht daß er irriger Leute Meynung nach den Brand von der Kugel/ oder Schieß-Pulver verursacht/ löschen soll/ sondern daß er die innerliche Hitze und daherrührenden Durst/ wegen der verletzten Glieder etwas ringern und löschen soll: Denn bemühet euch / wie ich schon vorher gemeldet/ die Kugel / wo sie darinnen steckt und zu erlangen / heraus zu bringen / laßet auch nichts anders was mit hinein kommen / drinnen/ gehet es aber gar auf keine Weise nicht an/ so laßet es der Natur über.

Ist eine Bein-Röhre oder Gelencke zerschossen/ so tractiret es Kunst-gemäß/ gleich einem Arm- und Bein-Bruch / Verrenckung / etc. mit einer Wunden/ iedoch als eine gefährlichere Sache/ wegen der vielen Zufälle/ Splitter/ Gefahren und andern Umständen/ so dabey vorfallen und ihm begegnen können.

Wenn dieser nöthige und gute Anfang gemacht / so streicht euren wohlzugerichteten/ und ohne Fettigkeit bereiteten Balsam (welchen ihr zwar nach alter / aber falschen Gewonheit/ eine Brand- und Pulver-Löschung/ oder wie es euch beliebt/ nennen könnet / ob es!

es schon allda deren keines verrichten darff) in die Wunden / und wo sie tieff / so steckt auch eine damit bestrichene Wicken so groß und dicke sie nöthig / darein / wenn der Schuß aber gar durch gehet / in der andern Seiten bey dem Ausgange auch einen Meißel / doch also / daß der oberste etwas kürzer als der andere / wo der Eyter abfließet / sey. Machet sie nicht sehr dicke / damit das zerquetschete Fleisch nicht sehr gedrückt / und der Natur auch zwischen dem Verbinden Luft gelassen werde / den Eyter und allen Unrath von sich zustoßen. Ist die Verletzung groß und tieff / und daher auch des Eyters und Ausfließens viel / muß man bey Gelegenheit der Umstände auch wohl halbe Meißel gebrauchen und einstecken. Wie aber der Balsam zu machen / und was auch an dessen statt / wenn er nicht mehr nöthig / gebraucht werden soll / wil ich treulich bey den Anmerkungen lehren.

Wenn aber die Wunden rein worden / und nicht viel Materi mehr fließet / gebraucht an statt des Balsams ein Digestiv-Sälblein von Cyprianischen Terpentin / zuvor mit Honig-Wasser gewaschen / worunter etwas Eys-

Eyer-Öel und Pulver von der Sarcocollaa und Mastix / Beyrauch und etwas wenigess von Myrrhen und Aloes gemischet worden / welches vollends reinigen / und durch Fleischzeugen die Wunden nach und nach schliessern wird.

Von Pflastern gebrauchet die ersterem Tage mein Schußwunden- und darüber / wo es nöthig / mein Defensiv-Pflaster / und hernach mein ordinari- oder des Crollii sein Stich-Pflaster / und darüber leget auch wohl ein gutes Kräuter-Säcklein / damit es die umliegenden Theile beschützen / und vor Zufällen verwahren kan. Ist ein Wund-Trancß hierbey nöthig / so bereitet ihn zum Gebrauch / als ich bey Beschreibung der Anmerckungen lehren werde. Und den Zufällen / wo sie verhanden / und nicht abzuwenden / steuret auch / wie ich ebenfalls nachgehends berichten werde / da dem geneigten Leser in keinem Stücke etwas abgehen soll.

Im Fall aber aus allen Umständen zu vermuthen / daß die Kugel entweder wegem ihrer Materie / darvon sie gemacht / oder als sie gegossen worden / vergiftet sey / und schädlich gemacht worden / muß man so fort Vermitteln

tosen / oder an einem nahliegenden Orth Veficatoria setzen / und füglich appliciren lassen. Ja ohne Verzug solche Alexipharmaca gebrauchen / welche dem Gifte widerstehen / und es durch den Schweiß austreiben.

Die Pflaster / Balsam und Überschläge selbst verändert nach Beschaffenheit des verwundeten Gliedes / damit in so schädlichen Zustande nichts versäümet und unterlassen werde.

Was das Binden und die Weise des Verbindens selbst betrifft / so ist es die ersten Tage 2. mahl genung / denn die Ablösung / und Separation des zerquetschten Fleisches und Verwandlung in Eyder / geschiehet erst den 3. 4. oder 5. Tag / und auch eher und langsamer / je nachdem die Natur gut / das verwundete Glied beschaffen / und der Zufluß von Feuchtigkeiten groß ist. Hernach richtet man sich genau nach der Menge und Beschaffenheit des Eyters / ob er scharff oder gelinde / dicke oder dünne / viel oder wenig ist / welches alles ein fleißiger Wund-Arzt täglich genau in acht nehmen / und auch wohl über einem Kohl-Feuer erforschen soll.

Damit

Damit ich aber meinem Gebrauch nach// diese Cur kürzer und verständlicher fasse / so habe ich solche dem geneigten Leser zu Befehlen abermahls in folgende 5. Cur-Regeln und Stücke einschließen wollen: Welche / wenn sie wohl observiret werden / eine gewisse Genesung zu wege bringen können.

1. Daß man die Wunden saubere / alles Wider-natürliche / so viel möglich / herausbringe / und sich vor Fettigkeiten und andern hitzigen Selen hüte / auch die Kugel / wo sie darinnen steckt / und zu erlangen / bald anfangs mit dienlichen Instrumenten herausziehe.

2. In die Wunden nicht zu lange noch zu kurze Wicken und auch bisweilen halb-Meißel mache / dieselben vorher mit warm gemachten Balsam oder Digestiv-Sälblein bestreiche / und es so damit mache / damit auch zwischen dem Verbinden der Eyter auslauffen / und die Natur sich Erleichterung schaffen kan.

3. Wehre den Zufällen durch gute Arzney-Mittel bald anfangs / und halt den Zufluß durch Purgiren / Schwitzen / auch wohl Aderlassen und dienliche Träncke ab / denn dadurch werden die gegenwärtigen weggenommen /

nommen / und die sich vermercken lassen / zugleich mit verhütet und weggetrieben.

4. Wenn das zerquetschte Fleisch nach und nach zu Euter gebracht worden / und die Wunden sich völlig gereiniget / also / daß nichts mehr zu besorgen / und weiter die Wunden nicht darff offen gehalten werden / so gebraucht Fleisch-zeugende Mittel / damit das abgegangene ersetzet / und die Wunden wohl erfüllet werde. *Lezlich/*

5. So gebrauchet ein gutes Oppodeltoch, oder Stich-Pflaster / damit eine zierliche Narben gezeuget / alles vollends ausgetrucknet / und in Summa die Heilung so erfolge / daß nichts Böses mehr deswegen zu besorgen.

Was sonst hierbey noch zu erinnern und nöthig zu sagen wäre / wird bey den Anmerkungen insonderheit und deren Curen / zu des Lesers völligem Contentament geschehen / weil alles / was hier nöthig zu sagen ist / geschehen / und nur eine grosse Weitläufftigkeit würde verursacht haben / also / daß es mehr einem Buche als Capitel ähnlich geworden.

Observatio I.

Der damahlige Herr Obrist-Lieutenant
 Canne / des Götzischen Regiments zu
 Fuß : Ein wackerer sehr gelehrter Cavallier
 und gewiß ein guter Soldat von Verstand
 und Courage , ward Anno 1671. zu Anfang
 des Monats Novembris in Westphalen bey
 dem Schlosse Türckshausen / unweit der
 Stadt Hamm / an den rechten Ober-Schen-
 kel dergestalt geschossen / daß die Kugel nicht
 allein den Schenckel im Fleische durch und
 durch gegangen / und die Röhren / os femoris
 oder crurum etwas zerfnicket / sondern auch
 die Glandul des membri virilis mitten durch
 die Harn-Röhren / als wenn es mit Fleiß
 durchbohret wäre / durchschossen / und das
 Scrotum also verbrandt und lädiret worden
 daß es sehr geschwollen und inflammiert war
 als sie ihn zu mir brachten. Dieser Herr war
 sehr corpulent , einer cholerischen und gall-
 haften Natur / und seines Alters etwas we-
 niges über 40. Jahr / und weil er kaum nach
 6. Stunden von mir können das erste mahl
 verbunden werden / auch nach 5. Tagen un-
 sere Troupen / weil wir zu schwach / den Ort
 wegen Anmarsch der Französischen Armee
 unter

unter dem Marschall Tourenne / verlassent
müssen / und sich nacher Lippstadt / 2. gute
Tage-Reisen davon zogen / auch damahls eine
unleidliche Kälte war / befande sich der Schas-
de zu der Zeit nicht zum besten / sonderlich der
am Gemächte / und hatte er von den vielen
Ritteln des Fahrens / nebst der Entzündung
und Geschwulst unleidliche Schmerzen an
allen verletzten Orten / sonderlich wenn er
den Urin lassen sollen ; Und diese Beschwerlig-
keiten und Verhinderungen der Cur conti-
nuireten bis 14. Tage / da wir wieder in unser
altes Quartier nach Minden an der Weser
kamen. Dessen aber ungeachtet / habe ich ihn
recht embfingen Fleiß / in 6. Wochen völlig
und glücklich curiret / also / daß er sehr gut
wieder gehen / und in allen Stücken seine Ver-
richtungen vollkommen wieder verrichten köns-
ten. Ob schon in wärender Cur viel Splitta-
er heraus gegangen / und der Schuß neben
em ordinari Verbinden als ein Bruch mit
iner offenen Wunden tractiret werden müs-
en. Ich fieng es aber vom Anfang bis zum
Ende mit der Cur also an : Ich ließ das
Bein / (os femoris) nach gewöhnlicher Art
durch 2. Personen oben und unten gemach
recken / und richtete es Kunstgemäß / als einen
D Bein

Bein-Bruch wieder ein / welches mit Mühe
 durch des Paræi Glossocomium kaum in ei-
 ner Viertelstunden geschehen können / so bald
 ich dessen versichert war / legte ich nachfolgendes
 des Bruch-Pflaster / so groß es nöthig / umb
 und ließ nach Erforderung der Wunden ein
 nöthig grosses Loch darinnen / hernach tracti-
 rete ich es ferner mit gefütterten Schienen /
 eingenehten Binden und Compressen , als
 bey Bein-Brüchen gebräuchlich.

Rec. Empl. Contra Rupturas Würtzii. 12.

Ceræ 32. Loth. (Loth.)

Terebint. 12. Loth.

Resin. 20. Loth.

Boli Armeni præparat.

Lap. Ostiocol. præparat.

Rad. Consol. major. jedes 3. Loth.

Gumm. Tragacant.

Arabici jede 8 2. Loth.

Rad. Barbæ Caprin. 5 Loth.

Putamin. cancror. 1. Loth.

Terræ Sigillat. ver.

Lap. Hæmatit. præparat. jedes 2. Loth.

Mumiæ

Spodii præpar. jedes 2. und ein halbes

Quentlein.

M. f. ad formam Empl. &c.

Dieses

Dieses köstliche und wohl eingerichtete Bruch-Pflaster ist ohne allen Schaden bey dergleichen Occasionen zu gebrauchen/ weil es sehr trucknet / machet keine Entzündung/ vertreibt die Geschwülste / und zeucht auch keine Blattern. Den Schuß an sich selber verbandt ich täglich 2. mahl / und ließ das vorerzehlte Gebänd biß in den 3. Tag und auch länger liegen.

Weil ich die Cur der Schuß-Wunden schon vorher im Vorbericht gemeldet/ wil ich solche nicht erst wiederholen / sondern nur allein bey dieser I. Observation meinen vortreflichen Balsam in geschossnen Wunden mit anhero setzen / als welchen ich hierbey gebraucht / und jederzeit unschätzbar gut befunden.

Nim von den folgenden Kräuter-Säften jedes 6. Loth / als Trifolii, Aquatici, Alchimillæ, Sempervivi, Veronicæ und Consolidæ Saracenica, und laß es mit 2. Pfund Honig und 20. Loth Quitten-Wasser so lange kochen / und wohl verschäumen / biß es die Dicke eines Balsams überkommt / wil man es recht klar haben / so gießet man in wäsenden Kochen ein wohlgeflopfftes Eyerweiß darein / und gießet dis / was sich unten setzet/

und oben schäumet davon weg / zuletzt giesse
 4. Loth Plegmatis Vitrioli darein / und lasse
 es noch eine Viertelstunde kochen / so ist dieser
 köstliche Balsam zu allen Schuß-Wunden
 fertig und bereit / auf welchen man sich kühlun-
 lich zu verlassen / denn ich habe ihn zu etlichen
 100. Bleßirten gebraucht / und allezeit juss
 befunden.

Wie die Cur also 8. Tage continuiret
 worden / habe ich an statt des Balsams die
 Wicken zu bestreichen / folgendes Digestiv
 Sälblein gebrauchet / welches vollends rein
 gen und Fleisch zu wege bringen wird.

Rec. Terebinth. Cyprian. in aqua.

Mellis lot. 12. Loth.

Balsam. Vulner. Mej. 2. Loth.

Ol. ovorum 1. Loth.

Gumm. Elemi.

Pulv. Sarcocollæ jedes 3. Quentl.

M. f. ad f. Bals. S. Liniment. f.

Meinen Wund-Balsam wil ich zur andern
 Zeit lehren machen / damit dieses Capitel
 nicht zu groß werde / weil ich doch viel Arz-
 neyen einzuführen habe. Das Ordinan-
 Schuß-Wunden-Pflaster / so ich jederzeit in
 Felde gebrauchet / und welches seiner Gü-
 wege

wegen mit feinem Gelde zu bezahlen/ habe ich
hier bey dem Hn. Obrist-Lieutenant allezeit/
biß gegen die letzten Tage / da ich zum Bes-
schliessen ein Zeltlein vom Oppodeltoch auf-
geleget/ gebrauchet/ und wird also gemachet:

R. Empl. Sticht. Crollii. 1. Pfund.

Pul. Ceruss. 1. und ein halb Pfund.

Lythargirii.

Minii. jedes ein halb Pfund.

Sapon. venet. 6. Loth.

Oleum olivar. 2. und ein halb Pfund.

Pul. Baccar. laur.

Succin. jedes 3. Loth.

Camphor. 1. Loth.

M. f. & coq. ad Consist. E.

Mercket hierbey / daß in dem Seile vorher
etliche Wund-Kräuter / oder die nachfolgens-
den eine Viertelstunde gekochet werden. Au-
ticul. muris. Scabios. Veronica, Agrimon. Al-
chimill. und Bethon. jedes eine Hand voll /
und hernach wird es durchgedrückt.

Mit diesen vorher erzehlten Arzneyen
und fleißigem Gebände habe ich die Cur ge-
wünscht vollendet. Nur dis muß ich noch er-
innern / daß ich zu dem verbrandten Scroto
folgenden Umschlag 4. Tage gebrauchet.

Nim Wein-Höfen / von einem gelindem
 Weine 6. Loth / Ol. Rosar. 4. Loth / Cerussæ
 2. Loth / rühre es mit einer Pistill zu einem
 gelinden Sälblein / und lege es wärmlich über //
 im Fall es aber nicht zu erhalten ist / können
 ihr diese Salbe / welche ich hernach auffgelegt
 gebrauchen. Nach dem habe ich folgendes
 Trucken-Sälblein gebraucht / und alles damit
 in vorigen Stand gebracht.

R. Ungvent. Lythargirii. 14. Loth.

Pul. Ceruss. 5. Loth.

Bol. albi.

Lap. Calamin. jedes 3. Loth.

Nihil. albi. 1. Loth.

Camphoræ. ein halb Quentl.

M. f. ad form. Linimenti.

Zu der verletzten Röhren des Männlichen
 Gliedes habe ich neben vorhergehender Sal-
 ben ein gutes Stich-Pflaster / nebenst dem
 Balsam / wärmlich gebraucht / und wie die
 Löcher rein / das pulverisirte Sarcocolla mit
 dünnen Terpentiu eingelegt / da es sich über
 aus wohl angelassen / und nach und nach bald
 geheilet : Damit aber der Urin keine Him-
 derung in der Cur geben können / und auch
 die Schmerzen bey Auslassung desselben
 nicht

nicht so groß wären / habe ich allezeit ein sehr dünn-geschlagenes / und aussen mit dem subtilsten Leder überzogen- und gefüttertes Silbernes Röhrlein in das Canal oder Urin-Gang gesteckt / ich sage deswegen dünne / denn wo es dicke ist / accommodiret es sich nicht nach der verwundeten Röhre / es muß auch nicht zu groß seyn / damit der Harn-Gang nicht ausgedehnet werde; dieser Silbernen Röhrlein habe ich 4. gehabt / damit man umwechseln und sie sauber halten können: Auff solche Weise ist diesem auch gewünscht geholffen worden.

Mit dem Bruche bin ich verfahren / als man bey Bein-Brüchen thut / und ich in meiner Chirurgia part. 3. 12. 13. 14. & 15. pag. 516. usque ad pag. 537. ausführlich gelehret.

Hierbey ist zu mercken / daß auch die Schuß-Wunden im Ober-Schenkel / da das Os femoris entzwey / nebst embßigen Fleiß durch erfahrene Chirurgos können curiret werden; Wie ingleichen ein verwundetes Gemäße und beschädigtes Scrotum, also / daß man an nichts zweiffeln / und deswegen den Patienten Hülff-loß liegen lassen muß; Den Handgriff des Bruch-Pflasters / weil sie viele verachten / und an deren statt Dörre-

bänder oder was anders gebrauchen / ob schon
 der Schenckel geschwollen gewesen und ein
 Schuß dabey / lasset euch recommendiret
 seyn / und ganz nicht irrig machen / wie auch
 die Weise des Röhrleins nehmt fleißig in acht //
 denn wo diß nicht geschiehet / wird die Glan-
 dul, welche sonst stetigs vom Urin feucht ist //
 keine Heilung annehmen / welches ebenfalls
 auch nachbleibet / wo es nicht die erste Wos-
 che gebraucht und appliciret wird. Allen
 Arzneyen probiret erstlich / wo ihr meynet //
 daß sie in allen Stücken mit eurer Meynung
 nicht übereinkommen / so werdet ihr euch dar-
 über verwundern / und vor die auffrichtiger
 Communication mir danken.

Observatio II.

Hans Eberhardt / ein Gefreuter vom
 der Leib-Compagnie des damahligen
 Bombßdorffischen Regiments zu Fuß //
 ward in wärender andern Belagerung
 Stettin Anno 1677. im Monat Junio, bey
 der Attaque des halben Bollwercks / durch
 ein Rohr zum rechten Backen dergestalt hinar-
 ein geschossen / daß die Kugel nicht allein ein
 groß Stück vom Kinnbacken und 4. Zähne
 selbst

selbiger Seiten mit hinweg genommen und entzwen geschlagen / sondern sie gieng auch im Vordertheil mitten durch die Zungen hindurch und blieb unten im aufhebenden Mäuflein des Zungen-Beins (Os Hyoidis) so man den Musculum Attolentem nennet / stecken: Das dabey liegende zweybäuchige Unter-Kinbacken Mäuflein / so Musculus deprimens biventer, weil es die Zunge niederdrücket / genennet wird / war auch mercklich mit verletzet. Nach Besänfftigung der Schmerzen und Geschwulst nahm ich den vierdten Tag die Kugel ohne Schaden der Zungen und Verhinderung der Sprache heraus / ob sie schon gefährlich heraus zu bringen / wegen erzehlter Mäuflein / die sonst leicht ihrer edlen Verrichtung hätten beraubet werden können / und auch eines Haarwaches (tendinis) so sich daselbst befindet / und gleichsam als durch eine Rolle den Musculum deprimentem ziehen hilft / damit die Zunge desto ringfertiger in ihrer Bewegung sey / welches gewiß zu verwundern / und meinte ich nicht / daß er völlig / gleich zuvor wieder würde reden können. Er war sonst einer schwindfüchtigen und sehr mageren Natur / dem Toback schmauchen und Brandtwein trincken sehr ergeben / hatte auch

selbigen Morgen ein ziemliches zu sich genommen / also / daß wenig Verstand bey ihm war.

Anfänglich bey dem Verbinden war es ein elender Zustand mit ihm / denn ich mußte ihm den Mund gemach auffschrauben / und ließ einen Gesellen den Orth / wo der Kinnbacken verletzet / mit einer flachen Hand unbeweglich halten / damit dieses Aufschrauben der zerbrochene Kinnbacken desto besser vertragen konte. Denn dis mußte nothwendig bey jedem Verbinden geschehen / weil alles im Munde verschwollen / und keine Sprache bey ihm war / hernach aber änderte es sich in 3. Tagen nebst fleißigem Einspritzen und Gebrauch des Mund-Wassers / welches ich nachgehends anzeigen wil.

Hierbey ist zu erinnern / daß man alsdenn bey der Aenderung die Einspritzung des Mund-Wassers unterlasse / weil die Zunge sonst in der Heilung durch die Nässe aufgehalten und verhindert wird. Denn die vielen Feuchrigkeiten hier nur Auswachsung / schwämmicht / und überflüssigen Fleisches und wohl gar eine Faulung zu wege bringen dörrten. Genung ist die Ausspülung mit Gurgeln / doch so / daß man hernach die Wunden mit einem

einem Schwamm oder Pinsel wohl austruck-
ne. Hernach mit dem Melle Rosarum und
Aq. Plantaginis bestreiche/ und alsdenn Pulv.
Sarcocollæ, mit etwas Tragacant vermischet/
zart gestossen/ drauff streue.

Wie die Kugel heraus genommen war/
habe ich nachfolgendes Blut und Schmerz-
stillendes Pulver auf Baum-Wolle/ so viel
nöthig/ gestreuet/ und 3. mahl des Tages
unter die Zungen geschoben/ welches der Pas-
tient stille darunter halten müssen/ und dieses
edle Pulver hat das Bluten nicht allein in
continenti verhindert/ sondern auch die Zu-
fälle zurück gehalten/ und die Wiederheilung
zu wege gebracht.

R. Rad. Consolid. 4. Loth.

Gumm. Tragacant.

Arabici jedes 3. Loth.

Pul. Sympathet. 2. Loth.

Opii Thebaici ad Cinerem ustii.

Croc. Martis jedes 2. Quentel.

Contun. omnia ab subtiliss. pulverem
& misc.

Dieses vortrefliche Blutstillungs- und heil-
lende Pulver lasse sich ein jeder Chirurgus
bestens recommandiret seyn/ denn seine Wür-
ckungen seyn unschätzbar/ wie solches ein jeder
wird

wird bekennen müssen / der es probiret und
gebrauchet.

Das Mund- und Gurgel-Wasser / welches
bey diesem Patienten die ersten Tage gebraucht
worden / wird also gemacht :

R. Mucillag. Sem. Cydoniorum & Pfillij.

C. Aq. Plantaginis sol. & per linteum
expr. 12. Loth.

Zu diesem Schleim thue anderthalb Pfund
folgendes Decocti :

Lign. Sassafras.

Rad. Sassaaparill. jedes 2. Loth.

Fol. Plantaginis.

Scolopend.

Veron.

Vinc. per vinc.

Flor. Prunell.

Rosarum. jedes eine Hand voll.

Dieses kan nach Belieben mit etwas Alaun
scharff angemachet / und mit Rosen-Honig
lieblich gemachet werden. Ubrigens hält man
sich bey der Cur / wie ich allbereit gemeldet /
und schmieret die Region des Halses biß an
das Ohr / und os claviculae mit einem diens-
lichen Gel / Spiritus, oder leget nach Befin-
dung / gar ein darzu dienendes Cataplasma
um.

um. Über das ordinari Schuß-Wunden Pflaster leget allezeit ein grosses Defensiv-Pflaster nachfolgender Beschreibung gemacht.

R. Ceræ 24. Loth.

Sevi Hircini. 14. Loth.

Ol. Lini.

Rosarum. jedes 1. Loth.

Lap. Calaminar. præparat.

Succini præparat. jedes 5. Qvent.

Ceruff.

Lythargirii. jedes 3. Loth.

Tartarj Crudj. 2. Loth.

Minii. 9. Loth.

Oliban.

Myrrhæ.

Mastich. jedes 2. Qvent.

Camphor. 1. Loth.

Dieses köstliche Pflaster nenne ich allezeit mein roth Defensiv-Pflaster ist bey geschossnen Wunden vortreflicher Würckung. Weme beliebet/ kan einen Zusatz von Terpertin thun/ und auch wohl den Weinstein auslassen/ damit es etwas fläbriger werde/ und weniger zertheile.

Hierbey ist in dieser Observation wohl zu mercken/ daß man auch Kugeln aus so gefährlichen

lichen Verthern ohne Schaden heraus schneiden kan/ wenn es nur mit Vorsichtigkeit verrichtet wird. Es muß aber vor allen Dingen/ das vorerzehlte Pulver dabey seyn/ sonst wird es keinem nach Wunsche angehen/ denn dasselbe ziehet als ein Leim/ nicht allein die verletzten Theile wieder zusammen/ sondern stillt auch das Bluten/ woran viel gelegen/ weil es in den Hals laufft/ und viel Ungelegenheit verursacht/ und läffet nebst andern herrlichen Tugenden kein Erschwähren zu/ welches hier/ so viel möglich/ zuverhindern/ weil nichts Guts dadurch der Zungen zugezogen wird.

Zur äußerlichen Wunden am Backen quillet gerne das Fleisch hervor/ welches entweder durch Aufstreung gebräuten Alaun-Pulvers/ oder durch meinen Sparadrapum verhindert werden muß/ denn der Schuß verstopffet sich dadurch gerne und die dicke Materi bleibet stecken/ welche bald Cavitäten und Fisteln machen dörrfte/ weil der Orth gar bequem darzu ist.

Ein zerbrochener Kinnbacken ist ebenfalls auch zu heilen/ wenn man ihn nur rein hält/ und keine Fettigkeiten oder etwas vom Aegyptiaco darauff bringet. Denn wo dis geschieht/
schiehet/

schiehet/ wird er schwarz/ und nimmt keine Heilung an/ biß das Schwarze vorher durch ein gutes Mittel oder Phlegma Vitrioli abgelegt wird; da im Gegentheil die Natur das Zerbrochene nach Abldigung der Schiefer mit Fleisch bald überziehet/ befestiget/ und gleichsam glatt machet/ also daß man sich über deren Sorgfalt verwundern muß. Die Zunge leidet auch keine Fettigkeiten/ und bleibet man nur bey dem Mel Rosarum und Pulvere Sarcocollæ, so wird alles gewünscht von staten gehen.

Observatio III.

TIt. Herr Gottfried Christoph von Quast/ auff Mettlan/ Proken und Dolge Erbherr/ damahliger Lieutenant von des Herrn Cap. Sybers Compagni unter des Gen. Götzens Regiment/ ein frommer und sehr beherztwackerer Cavallier/ seines Alters ohngefähr im 26. Jahr/ ward Anno 1676. im Monat Augusto beyhm Sturm vor Ancklam an der Contra-Scharpe dergestalt durch das os frontis am Obertheil zwischen den Augen an der Nasen hinein geschossen/ daß es zu Anfang des lincken Ohres wieder heraus gegangen/ und

und das lincke Auge ganz und gar mit hinweg genommen. Von welchem empfindl. Schuß er alsofort in den Graben hinunter gestürzet / daß er kaum durch Adam Albrechten / einen Musquetirer selbiger Compagnii gerettet worden. Im heraus tragen kriegte der Herr von Quast noch einen Schuß über die Hüfte hinein / denn der Musquetirer trug ihn auf dem Rücken heraus / also daß die Kugel biß in das os sacrum gedrungen / und also in einem Brete darinnen stecken geblieben.

Diese Verletzungen waren an sich selbst tödtlich und höchst gefährlich genug / und weil er noch darzu im Wasser gelegen / und über eine Stunde verslossen / ehe er zu mir ins Lager gebracht worden / und verbunden werden können / hatte er die ersten Tage wegen unleidlicher Schmerzen und Hitze im Haupte wenig Sprache und Verstand / also / daß ich an seinem Aufkommen sehr gezweifelt. Es besserte sich aber hernach in Aucklam / woselbst wir den dritten Tag / (denn am andern selbigen Monats erfolgte die Übergabe) mit 64. Bleisirten hineingelegt worden / nechst fleißigem Verbinden und angewandten gutem Arzney-Mitteln mit Verwunderung also / daß der Verstand sich wieder fand / und er im 8. Wochen

8. Wochen völlig von mir curiret worden :
In welcher Zeit ich ihme auch noch einer ge-
schickten Oeffnung die Kugel heraus genom-
men.

Die Cur dieser gefährlichen zwey Schüsse
nahm ich folgender Gestalt vor : Nachdem
ich die Wunden gebührend gesäubert / da ich
sonderlich an der Nasen 5. und am Ohr 6.
Splitter / auch etwas von der Kugel bald
heraus genommen / habe ich solche mit dem
Balsam bestrichen Meißeln / und Überlegung
des Ordinari Pflasters versehen / über dasselbe
legte ich nachfolgenden Überschlag / so groß daß
er das ganze Auge mit bedeckte / des Tages
vier mahl / die grossen Schmerzen des Auges
zu stillen / die Hitze zu dämpfen / und keine
Geschwulst darzu kommen zu lassen.

R. Succ. Rutæ. 4. Loth.

Aq. flor. Chamom.

Plantagin.

Fenicul. jedes 6. Loth.

Lap. Tutia præparat. 2. Loth.

Sacch. Cant. alb. 1. Loth.

Croc. Metallor. 1. Quentlein.

Camphor. ein halb Quent.

M. f. s. ad V.

☞

Hierin

Hierrein habe ich 4fache Tücher genehet / wohl wieder ausgedruckt / und also übergelegt / aber vorher etwas warm gemacht und wohl umgerittelt. Dergestalt habe ich die ersten 8. Tage nachdem ich gesehen / daß alles wohl angienß / und die Schmerken und Geschwulst sich nach und nach verlohren / den obersten Schaden tractiret. Unten aber gebraucht ich nach Herausnehmung der Kugel das Balsam-Pflaster / und darüber das roth Defensiv-Pflaster / wornach sichs ebenfalls immer mehr und mehr besser anließ / und die Cur hernach bald vollendet werden können / wann nicht nach der Zeit viel Schiefer / auch Kleider und Lumpen mit heraus kommen und die Cur etwas verzögert.

Am Auge habe ich / welches zu mercken den Balsam nur so lange gebraucht / biß ich gesehen / daß alles rein worden / denn habe ich trucken verbunden / und nur bloß das Stüch Pflaster darauff gelegt / wornach es sich sehr wohl angelassen. Weil sich aber sehr viele böse Feuchtigkeiten im Haupte gesamlet / hab ich ihn 14. Tage von folgendem Tranck täglich 2. mahl 1. halb Quartierlein trincken lassen / wornach es sich mercklich geändert / und die Schiefer / auch Stücklein von der Kugel

so unter dem Processu interiori minore ossis frontis & osse temporum gesteckt / sich vollends abgelöset / und heraus gegangen.

R. Rad. Chinæ. 2 Loth.
Lign. Sassafras 5. Loth.
Rad. Sassaaparill. 4. Loth.
Herb. Veron.
Bethon.
Scolopend.
Alchimill.

jedes eine Handvoll.

Rad. Polipod.

Liquiritiæ jedes 3. Loth.

Cinamomum. 2. Loth.

M. f. S. & C. g. m.

Diese Stücke / wenn alles wohl zerschneiden / kocht in einem wohlverkleibten Topffe mit 10. Maass Brunnen-Wasser / so lange / bis ein Theil davon eingesotten / denn seiget es durch / und gebrauchs.

Ist ein Pulver auff die Beiner des verletzten Stienbeins zu streuen nöthig / wenn ein Fleisch darauff wachsen wolte / so gebrauchet euch des folgenden / denn es ist gut / und habe ich es bey diesem Patienten an der Nasen / und hinten an der Hüfft / wie als

les reine gewesen / mit gröstem Nutzen ge-
brauchet.

Rec. Terebint. Cyprian. cocti & pulve-
risati 3. Loth.

Rad. Aristoloch. rot. 1. Loth.

Gum. Tragant. 2. und ein halb
Oventel.

Myrrh.

Oliban. jedes 3. Oventel.

Sarcocoll. 4. Loth.

M. f. s. ad V.

Mercket hiebey / daß man auch in solchee
gefährlichen Wunden an der Genesung nicht
bald verzagen und zweiffeln solle / und dem
Patienten erwann Hülff=loß liegen lassen / we-
nechst fleißiger Handreichung und Applic-
rung guter und dienlicher Arzney=Mitteln
die Natur das ihrige oft auch in den verzwe-
felsten Zuständen mit Verwunderung erwe-
set. An die Augen so wohl euser= als inner-
lich bringet keine Fettigkeiten / denn sie können
solche nicht vertragen ; Und die Drüßlein
oder Glandulas lachrimales tractiret mit
trucknenden Dingen / damit sich nicht Feuc-
tigkeiten oder Materi darinnen sammeln /
ben bleiben / und Fisteln verursacht werden
können.

Das gute Auge lasset die ersten 8. Tage ebenfalls mit zugebunden / denn die allgeringste Bewegung ist ihm schädlich / und dörrften bey solcher Beschaffenheit Hitze / Schmerzen / Geschwulst &c. und andere Zufälle auch darein kommen / weil solches / ob es schon nicht mit verletzet worden / oftmahls geschieht und per Consensum mit leidet. Werdet ihr dieses / was ich bißher gesagt / wohl in acht nehmen / sonderlich die Oerter an der Nasen und Augen-Winkel / und gegen dem Schlass zu / wo sich Materi verstecken kan / habet ihr euch nichts böses zu besorgen / und wird die Cur nach und nach gewünscht von statten gehen / ob schon einige Schiefer und Stücklein von Haaren und der Kugel / wie mir bey diesem Patienten begegnet / es etwas verzögern und eine Zeitlang auffhalten.

Observatio IV.

Anien Griesing / ein Musquetirer von Lit. des Herrn Obrist-Wachtmeisters von Arnimbs Compagnie / seines Alters ohngefähr im 36. Jahre / einer sangvinischen Complexion, dabey starck und fett / ward Anno

1677. im Ende des Monats Augusti / wäh-
render andern Belägerung Stettin / bey
Ausfall des Blockhauses dergestalt mit einem
Musqueten durch den lincken Schenckel ge-
schossen / daß es hinten unter der Baden hin-
ein / durch die grosse Röhren und Junctur der
Knöchels hindurch / zum Fußblat wieder hin-
ein / und unten zur Fuß-Sohlen gegen die
Zehen zu / alsdenn erst wieder heraus gegan-
gen; also / daß wir bey Ausziehung Strümpf-
fe und Schuhe / die Kugel / welche sehr zer-
drückt und höckricht war / im Schuhe steckend
gefunden. Man mußte sich billich über diesen
sehr bösen und Schmerzhafften Schuß ver-
wundern / wie die Kugel von solchen Kräfften
gewesen / daß sie durch so viel harte Deiner sich
hindurch schlagen können.

Weil diese Blessur des Nachts um 2. Uh-
r ohngefähr geschehen / habe ich ihn erst Blocc
8. des Morgens früh in das Lager bekommen
und verbunden / zu welcher Zeit der Schen-
ckel überaus sehr geschwollen gewesen / wel-
ches mich auch gezwungen / über den Balsam
und Pflaster die ersten 8. Tage nachfolgen-
den Umschlag fleißig zu gebrauchen / damit
sich die Geschwulst setzen / und ich hernach
desto besser verbinden / und die vielen Split-
ter

ter und andere Lumpen von den Strümpffen / so mit hinein kommen / heraus nehmen könnte.

Rec. Ceruss. 7. Loth.

Boli albi. 4. Loth.

Lythargirii.

Lap. Calaminar. jedes 2. Loth.

Myrrhae.

Olibani. jedes 2. Quentl.

Alum. Crudii. 1. Quentl.

Pul. flor. Sambuci.

Savinæ. jedes zwey und ein halb
Quentlein.

Auff diese wohl pulverisirte Species geuß nachfolgendes Decoctum und gebrandte Wasser / und laß es nechst fleißiger Umrührung eines hölzernen Spatels / eine halbe Stunde wohl kochen:

Decoctum Herbae Thee. 16. Loth.

Aqua Cherefol.

Chelidon. jedes 6. Loth.

Plantagin. 20. Loth.

Fol. Quercin.

Flor. Sambuci. jedes 8. Loth.

In diesem vortrefflichen Umschlage / welcher alle dergleichen Inflammationes und Geschwülste

schwülste in kurzer Zeit dämpffet / und die Schmerzen stillet / habe ich dicke Tücher genetzt / denselben vorher wohl umgerühret // und wenn die Tücher wieder ausgedrückt / so warm es zu erleiden / um das verletzte Glied täglich 3. mahl geschlagen / wornach es sich mercklich geändert.

Wie diese 8. Tage vorbey / habe ich keinem Balsam mehr gebraucht / sondern nur täglich beym Verbinden folgende Injection oder Wund-Wasser eingesprizet / womit ich 5. Tage angehalten / darauf hat sich alles vollends gereiniget / und die Schiefer nach und nach sich abgelöset.

R. Decoct. Alchimill.

Herbæ Thee jedes 5. Loth.

Aq. Mellis 8. Loth.

Syr. Periclimen.

Mel. Rosarum jedes 2. Loth.

M. f. s. ad V.

Nach diesem habe ich die Wunden allezeit trucken verbunden / und sie nur sauber gehalten : Denn dergleichen Wunden / so bald sie rein seyn / leiden keine Schmierereyen / Fettigkeiten und andere nasse Dinge mehr ! und dienet ihnen am besten / wenn man sie mit frie-

dem

den läſſet/ ſauber hält/ und zu letzt neben dem andern Ordinari Verbinden etwas ſtark bindet.

Weil auch dieſer Patient Blut-reich/ und wie aus den Zufällen abzunehmen/ einen groſſen Zufluß von böſen Feuchtigkeiten hatte/ habe ich ihm den 3. Tag zur Ader gelaffen/ ihn purgiret/ und hernach 3. mahl folgendes Schweiß-Pulver/ allezeit ein halb Quentlein in Cardubenedicten-Waſſer brauchen und einnehmen laſſen; Welches Pulver ich allezeit bey mir im Felde gehabt/ und Pulvis Accidentalis genennet:

R. C. C. uſti præparati

Ocul. Cancræ præpar. jedes 4. Loth.

Pul. Pannon. rubr. 2. Loth.

Terr. Sigillat. ver. 3. Loth.

Boliarmen. præpar.

Succini præpar.

Corall. rubr. præparat. jedes 6. quentl.

Antimon. Diaphor. 9. quentl.

Nitr. pur. 1. quentl.

M. f. pulvis D. in Scat.

Dieſes herrliche Schweiß-Pulver laſſe ſich ein jeder wohl recommandiret ſeyn/ denn es iſt bey allen Verletzungen und Zufällen/ wo
 E 5 Schweiß

Schweizen zu Abhaltung und Abführung böser Humoren und Feuchtigkeiten nöthig/ eine gebenedeyete Arzney/ die dich gewiß nicht verlassen wird / ist auch nicht gar zu theuer / und wird eine Dosis auf ein wenig kommen.

Das Fuß-Blat und Region der Junctur habe ich in währendem Verbinden / täglich mit dem Ungv. Nervin. Vigonis wärmlich schmieren lassen / damit die eussersten Theile und Haut gelind bleibe / die Steiffigkeit nicht zu groß würde / und eine Unbeweglichkeit erfolgete. An statt des rothen Defensiv-Pflasters habe ich nach den ersten 8. Tagen drey Wochen mein Bruch-Pflaster so wohl um den Schenckel als Fuß-Blat gelegt / welches mir grossen Nutzen gebracht / und nach Ableidung aller Schiefer den callum generiren helfen.

Bei dieser Verwundung kan ein jeder verständiger Chirurgus leicht merken / daß alle dergleichen Gelenck- und Gleich-Wunden / (sonderlich durch Schüsse geschehen) wo Einer verletzet / anfangs zwar zur Reinigung den Ordinari Schuß-Wunden-Balsam und roth Defensiv-Pflaster wohl nöthig haben / hernach aber muß man es lassen / und ein gutes Bruch-Pflaster neben dem Stich-Pflaster

Pflaster auf die Wunden gebrauchen: wie ich
kurz vorher gelehret.

Die Einsprüzungen sind hier die ersten
Tage/ wenn noch alles unrein ist/ sehr köstlich/
aber auch nicht länger als 5. oder 6. Tage/
ohne Fettigkeiten und Schärffe zugebrau-
chen/ sonderlich muß das Aegypt. und Fell-
Wurzens Braunsälblein daraus bleiben/
denn diese reinigen zwar auch/ machen aber
die Weiner schwarz: hält man länger damit
an/ thut es dem Gelencke und Beinern schas-
den/ und verhindert auch die Heilung. Ein
mehrerer/ was noch zu erinnern/ wird der ge-
neigte Leser bey Beschreibung der allgemei-
nen Schuß-Wunden-Cur im Vorbericht zu
ersehen haben.

Observatio V.

Martin Rauchspitz / ein Pickenier = Ges-
freyster / von des vorig = gemeldten
Herrn von Arnimbs Compagni/ unter dem
damahligen Bombsdorffischen Regiment zu
Fuß / ward im Monat Augusto 1677. vor
Stettin/ auch bey dem Ausfall des Block-
hauses

hauses durch den Hals mit einem Rohr durch und durch geschossen / doch ohne Verletzung der Speiß-Röhre / des Lappfleins und Schlundes / nur daß vom untersten Kinnbacken am Gelencke ein Stück mit weggenommen worden.

Dieser Patient war ein ungesunder Kerl und einer sehr mageren und Phlegmatischen Complexion; des Herrn Obrist Wachtmeisters von Göhen Feldscherer / Christian Friederich / hatte ihn anfangs etliche Tage nachlässig verbunden / daher der Hals verschwollen / voller Inflammation und grosser Schmerzen war.

Meine Cur fieng ich folgender Gestalt an: So bald ich der äusserlichen Wunden mit Einsteckung der Meißel / so vorher mit dem Balsam bestrichen worden / und Auflegung meines Ordinari-Pflasters auch drüberlegung des rothen Defensiv-Pflasters ihr Recht gethan; habe ich durch eine dienliche Mundschraube / dem Patienten das Maul so viel nöthig öffnen / und ihm etliche mahl das Mund- und Gurgel-Wasser / dessen ich in der 2. Observation gedacht / lauchlich einspritzen lassen / welches ich alle 3. Stundem wie-

wiederholet; Und mit diesem Wasser habe ich 2. Tage und Nacht fleißig continuiret; Den dritten Tag hernach habe nachfolgendes gebraucht.

R. Fol. Plantagin.

Vinc. per vinc. jedes eine halbe Hand voll.

Flor. Brunell.

Balaust.

Violarum jedes 1. Hand voll.

Cort. Granat. 1. Loth.

Rad. Aristoloch. Long. 3. Quent.

Diese Stücke / wenn sie klein geschnitten und gestossen / koche in genungsamem Brunnen-Wasser / dann seige es durch / und thue noch darein:

Syr. Moror.

Rubi Idei jedes 2. Loth.

Mel. Rosarum 3. Loth.

Worauff sich die innerliche Geschwulst bald gelegt / der Schmerzen verlohren / und er hernach auch besser durch Wiederauffthung des Mundes essen können. Euserlich habe ich um den Hals bald anfänglich nachfolgendes Cataplasma, täglich 3. mahl / so warm es zu erleiden / fein dick gestrichen / umgelegt / wor-

wornach es sich ebenfalls mercklich / mit der
Geschwulst und Inflammation geändert; die-
ses muß ein Chirurgus wohl in acht nehmen//
denn nimmt solcher Zufall recht über hand//
ist es um den Patienten gemeiniglich gesche-
hen. Gedachtes Cataplasma, wird also be-
reitet.

R. Pul. Fol. Malvæ

Altheæ jedes 5. Loth.

Flor. Camom. 6. Loth.

Melilot.

Sambuci jedes 3. Loth.

Terr. Sigillat. 8. Loth.

Farin Fabarum 4. Loth.

Diese Pulver mache entweder mit Milch//
oder in Mangel dessen mit einem dünnen
Schleime von Althee- Wurzel / Lein und
Griechisch Heu- Samen an / daß es zu einem
Brey- Pflaster / oder Cataplasmate werde:
Wie ich hiermit etliche Tage continuiert,
habe ich alles in gewünschten Stand gebracht.
Das Genicke und Region der Kinnbacken-
Gelencke / habe ich darauff mit nachgesehtem
Spiritu oder Mixtur täglich 3. mahl bestreichen
lassen / damit ich vor grösseren Schmerzen
und den Krampffe desto sicherer wäre: Wel-
ches letztere ein solcher gefährlicher Zufall ist/
Der

der den Todt bald nach sich ziehet / wo nicht
die allerbesten und kräftigsten Hülffs-Mittel
bey der Hand seyn.

R. Spirit. Lumbricorum Comp. 4. Loth.
Juniperi

Flor. Sambuci jedes 2. Loth.

Aq. Anhaltin. 1. Loth.

Essent. opii 1. Dventl.

Und auf diese Weise habe ich die Cur / ob
schon der Anfang sehr gefährlich war / glück-
lich und wohl vollendet.

Zu erinnern ist bey dieser Observation, daß
man dergleichen Schuß-Wunden am Halse /
ob schon inwendig nichts / was erzehlet worden /
sonderlich die Speiß-Röhre mit verletzet wor-
den / dennoch nicht gering achten / und so nach-
lässig tractiren sol / wie hier vom Feldscherer
geschehen / weil viel Gefäße von Blut-Puls-
und Spann-Adern / auch Musculi im Halse
verhanden / die / wo sie nicht bald anfänglich
genau in acht genommen werden / böse und
sehr Schmerzhaffte Zufälle nach sich ziehen
können.

Die Warm-Bänder und Cataplasmata
sind / wie ich vorher gedacht / zu Nachlassung
der Haut / und Oeffnung der Schweiß-Lö-
cher / welche erstere von Geschwulst und In-
flamma-

Flammation nicht allein sehr extendiret, sondern auch gleich als starrend ist / die letzteren aber gleichsam geschlossen und verstopffet sind, eine gebenedeyte Arhney / wornach sich die Schmerzen bald verlieren / und die Natur Luft bekommt / daß der Eiter zu der Wunden seinen Ausfluß nehmen kan.

Was die fleißigen Einsprühungen mit dienlichen Mund-Wassern vor Nutzen in solchen Zuständen verschaffen / kan ein verständiger Chirurgus leicht erachten. Denn wo können die inwendigen Verletzungen / da sich bald Verschleimung / Hitze / Geschwulst und Schmerzen mit dabey finden / besser als auf solche Arth gehoben werden?

Der Krampff / dessen ich kurz vorher gedacht / und der sich bald gerne bey solchen Wunden mit einfundet / wenn sie nicht recht in acht genommen werden / kan nicht besser als durch dergleichen penetrable Spiritus zurück gehalten werden: Weil bekannt / daß dieser höchst-schädliche Zufall nichts anders / als ein geschwindes und gewaltsames Spannen und Anziehen der Musculn und Nerven ist wider ihre Natur / Ordnung und Gewonheit und auch wider ihre freywillige ordentliche Bewegung und Verrichtung: Welches alle

unvern

unvermuthet kommt / und wider das Wissen des Patienten geschieht / mit der heftigsten Erschütterung nahliegender Theile / und mit dem empfindlichsten Schmerzen selbiger Glieder / daß endlich nach und nach / wenn ihm nicht vorgebauet wird / mehr zunimmt / und wohl gar den Todt verursacht. Darum ist nöthig / daß man nicht so lang warte / biß dieser schädliche Gast kommet / sondern ihm auch vorher / und auff geringste Anzeigung und Vermuthung / mit Bestreichung gemeldten Spiritus vorbeue.

Observatio VI.

Ite. Herr Johann Hänsel / damahls Fendrich bey des Herrn Capitain von Bähren Compagni / unter dem Gößischen Regiment zu Fuß! ein wackerer Mann / guter Soldat und mein grosser Freund: Jeho Hauptmann und Hoffmeister bey des Herrn Gen. Lieut. von Schöninghs Excell. und Regiment zu Fuß ward in der Attaque des halben Bollwerckes Anno 1677. zu Anfang des Monats Sept. vor Stettin dergestalt mit einem Pistol in das os frontis über das lincke Auge geschossen / daß die Kugel in der Hirnschalen so stecken

cken geblieben / als wenn sie in ein Bret geschossen worden / doch mehr hinein / als herauswärts: Dieses geschah des Abends / um war der Patient sehr matt und schwach / als man ihn zu mir brachte / hatte wenig Verstand und Sprache / und weil die Kugel vorderten eines Daumens breit / ohne weiteren Verletzung des Pericranii hinauff gefahren und einen Bruch im Stirnbeine verursachen war die Kugel damahls wenig zu fühlen / um noch weniger zusehen.

Aus diesen vorher erzehlten Ursachen / ließ ich es selbigen Abend dabey bewenden / umtractirte diesen gefährlichen Schuß mit Verbinden / wie es sich gebührte / schlug ihm fleißig über / damit keine Geschwulst und Entzündung darzu käme / und kam zwar in wachrender Zeit bisweilen der Verstand wieder aber es währete nicht lange / und fiel er gleich wieder als in einen tieffen Schlaff. Nach dem ich aber des Morgens frühe etwas genauere Kundschaft eingezo gen / ließ ich den Patienten auff ein Bett legen / das Haupt durch des Ober- Wachtmeisters von Rettwicks Compagni Feldscherer / Daniel Krauten ihm fest halten / des Kranken Händ in seine Schubsäcke stecken / und ich seßte mich

mich gegen ihm über auf das Bette/ und machte der Länge nach/ eine 2. Finger breite Incision, biß auff's Cranium durch das Periostium hindurch / wornach ich / als gemeldter Krautt die gemachte Wunden von einander gezogen/ die Kugel und Bruch der Hirnschalen genau / und so viel nöthig sehen können.

So bald dis verrichtet / habe ich durch ein rumm- gebogenes Circel- Instrument oder Fern-Zänglein welches sehr weit gebogen war/ damit es Kugel-Schraube nicht hinderte/ und vey scharffe Spitzen hatte / die Kugel vermittelst Eindrückung desselben Spitzen feste anfaßet / damit sie bey Einbohrung der Kugel-Schraube die Kugel nicht in den Kopff hineinreichen / und auff die Meninges fallen könnte.

Wie dis auch / so eilfertig als möglich gesehen / habe ich die Kugel zwar feste mit dem Bohrer gefasset / aber doch nicht eher an mich heraus bringen können / weil sie sich verwundens würdig feste in die Taffeln des Cranii gedrungen / und hinten gegen die Dura Mater ganz rund und glatt geblieben / bis ich zu ein Stück vom cranio eines Dreyers biß/so durch den Bruch loß gemacht worden/ vorher mit einem Instrument heraus genommen ; Da ich alsdenn die wunderliche

formirte Kugel vollkommen und wohl/ ohne Schaden und Verletzung des harten Hirnhäutleins heraus gebracht. So bald es geschehen/ ist in continenti mit größter Verwunderung der Verstand und vollkommene Sprache wieder kommen/ und hat der Patient denselben auch unverrückt immer behalten/ und hernach über empfindliche Haupt-Schmerzen geklaget/ welches er vorher bei der Verwirrung niemahls gethan. Ein wenig röthliches Wasser lieff aus der Wunde/ welches ich fleißig abgewischt/ und auch nur 2. kleine Schiefer heraus genommen/ weil sonst die Schmerzen und Gefahr durch Stechung des Häutleins vergrößert hätten würden. Denn die Dura Mater pulsrte noch nach als die Kugel heraus so starck/ daß selbiger Einhalt zu thun allemahl die ersten Tage bey dem Verbinden etwas vom rothen Bindel hinein schieben mußte/ doch ganz trocken/ und ohne Gebrauchung eines gelinneten Balsams/ welches die Häutlein und zerbrochenes Cranium durchaus nicht leiden.

Über das Loch/ nachdem die Haut so nöthig darüber gezogen worden/ habe folgendes Haupt-Pflaster sehr dicke/ als

Reich

Reichs-Thaler groß / Zelten-weise (allezeit
oarm) übergelegt / und dis des Tages 3. mahl /
vornach sichs viel geändert und die Schmer-
en mercklich gelegt.

R. Succ. Bethon.

Carvi

Millefol.

Veron.

Alchimill.

Plantaginis jedes 6. Loth.

Diese Säfte koche über gelindem Feuer /
iß zu einer gnugsamen Dicke / und thue es zu
olgenden Stücken / so man in einer sonder-
chen Pfannen vorher zergehen lässet.

Cera, 2. und ein halb Pfund.

Resin. 6. Loth.

Terebint. 8. Loth.

Ol. Rosarum. odor. 5. Loth.

Empl. Stich. Crollii 1. Pfund.

Spesmat. Ranar. ein halb Pfund.

und wenn dis sich wohl mit einander vereinigt
et / so rühre folgende Pulver darein:

Succin. præp. 6. Loth.

Myrrh. 2. Loth.

Oliban.

Mastich.

Tacamahac. jedes 1. Loth.

Pul. Alchimill.

Veron.

Bethon. jedes 2. Loth.

Mumia,

Aristol. O. & Long. jedes 2. Loth.

Terræ Sigillat.

Bol. Armen. præparat. jedes 3. Loth.

Und leßlich thue noch ein Quentlein C
Mastich. und Styr. calamintæ darein / so ist
dieses vortrefliche Haupt-Pflaster / über dessen
Tugenden / bey gebrochener Hirnschalen mag
sich nicht genung verwundern kan / fertig
Über dis Pflaster habe ich mein rothes Defen-
siv-Pflaster etwas grösser / und noch über sei-
ches / nach beschriebenes Kräuter-Säcklein
gelinden Wein warm gemachet / täglich zwey-
mahl übergelegt.

R. Fol. Alchimill.

Bethon.

Plantaginis.

Majoran.

Absointh.

Rorismarini jedes eine Hand voll

Flor. Rosarum

Camomillæ jedes 3. Loth.

Lave:

Lavendulæ

Lilior. conval. jedes 1. Loth.

Sambuci 2. Loth.

Oliban.

Mastich. jedes 2. und ein halb Quentl.

Lign. Rhodi raspat.

Rad. Ir. Flor. jedes 2. Quentl.

Von diesen Speciebus, wenn sie gröblich
erstossen und wohl geschnitten worden / nim
so viel nöthig / man kan alsdenn nach beliez
iger Grösse Säcklein davon machen / und
ines um das andere gebrauchen. Ubrigens
altet die Wunden nur rein / und gebrauchet
nichts mehr / als das Haupt-Pflaster / De
fensiv-Pflaster / und Säcklein / welches nach
4. Tagen / wenn keine Zufälle mehr zu bes
orgen / verändert werden kan / da alsdenn
vollends bis zum Schluß Zelten-weise / nur
in gut Stich-oder Oppodeltoch-Pflaster zu
gebrauchen. Werdet ihr diesem folgen / so
önnet ihr alle dergleichen Patienten / wo nur
eine andere Umstände und Zufälle mit bey/
wie hier bey dem Herrn Hånsel geschehen/
wohl und sicher curiren. Ja es ist diese Cur
ergestalt glücklich ausgeschlagen / daß gemeld
er Patient / welcher vorher mit vielen Haupt-
flüssen und Schmerzen beladen gewesen /

hernach weiter nichts mehr empfunden / alle
 daß das Loch etliche Wochen offen geblieben
 und hat er nach der Zeit / sein vieles Reissen
 und alle Travallien besser als vorher verrich-
 ten können; Wie ich ihn denn / da ich dieses
 schreibe / bey Zurückkunft der Churfürstl.
 Brandenburgischen Troupen aus Ungarn
 allhier öftters beym Herrn Gen. Lieutenant
 gesprochen / und im gewünschten Zustande
 gefunden / da die Natur alles / so wohl mit
 einem Callo erfüllet / als auch mit Fleisch und
 Haut bedecket / daß es nicht schöner seyn könn-
 en.

Hier ist kürzlich zu erinnern / wie ich schon
 oft gethan / daß man alle Schmierereyen
 von solchen Vertern und Wunden weg lassen
 auch keine Fettigkeiten und hitzige Oele / Bal-
 sam oder Unguenta gebrauche / weil sie höchst
 schädlich / und allerhand Zufälle verursachen
 würden. Das Haupt-Pflaster leget fein
 groß / dick und Zelten-weise über / damit es
 nicht allein die angränzenden Theile wohl
 bedecken / sondern auch die Wunden vor ein-
 dringender Luft so viel möglich / bewahren könn-
 en. Denn gewiß und warhafftig solche Pa-
 tienten müssen bey dem Verbinden vor kaltem
 und böser Luft genau bewahret und in acht
 genom-

genommen werden. Dahero ich allezeit im Felde / wo man keine verschloßne Stuben und Gemächer hat / die gefährlichsten Patienten / sonderlich die im Haupte verwundet / bey einem Feuer verbunden / und im Winter Mäntel vorhalten lassen.

Das Verbinden selbst habe ich so eilfertig / als es immer möglich gewesen / verrichtet / damit keine Zufälle und Verhinderungen der Cur erfolgen könnten.

Über die Pflaster leget die Säcklein oder wenn solche nicht mehr nöthig / fügliche Compressen / und bindet es geschickt zu / so werdet ihr erfahren / daß alles zu eurem Vergnügen / und des Patientens Nutzen ausschlagen wird.

Observatio VII.

Herr Friedrich von Eulenberg / ein Sächsischer von Adel / und Sergeant bey des Herrn Johann Christoph von Schenckendorffs Compagnie / unter dem Sobmsdorffischen Regiment zu Fuß / seines Alters ohngefähr in 32. Jahre / ward bey erster Bestürmung des Ravellins / unten an des Königs Bollwerck / im Monat Julio vor Stettin / also hinten durch das oberste Gewerb-Bein

Vertebra ossis sacri, geschossen / daß die Kugel solches ganz durchdrungen / und wie ich anfänglich meynete / sie wäre im hohlen Leibe irgend wo stecken oder liegen geblieben: Es weisete sich aber nach fleißiger Erkundigung und Verlauff 4. Tagen weit anders aus. Denn da kam die Kugel / mit den Excrementen durch den Stuhlgang ohne einzige Schmerzen des Patientens heraus: Ja das Verbinden / die Zufälle / und die folgenden Zeiten bestärcketen selbst / daß die Kugel zu einer Seiten biß in das Intestinum rectum hineingegangen / und in centro desselben / welcher mit Excrementen angefüllet gewesen / so lange biß zur Ausführung stecken geblieben.

Ich hatte indessen die äußerlichen Wunden / biß an den vierdten Tag / Kunst-gemäß tractiret und fleißig acht gehabt / ob ich etwas von der Kugel vermercken können / weil ich aber hernach die Verletzung des Mast-Darmes versichert / und auch Schiefer vom osse sacro besorgete / habe ich ohne Verschömmung der äußersten Musculorum, Glutei & Maximi, und des darunter liegenden musculi sacri, welchen man sonst / nach des Placentini Meynung / das ausstreckende Lenden- oder heilige Maßlein nennet / eine / so viel nöthig / grosse

Incision

Incision gemachet / damit ich etliche Schiefer heraus nehmen konte / welche durch ihr Stechen dem Patienten grosse Schmerzen und Zufälle / mir aber Verzögerungen der Cur verursacheten. Und denn dienete mir auch diese höchst-nöthige Oeffnung / daß ich den verwundeten Mast-Darme mein Heil- und Hefft-Pulver / wovon ich in der 3. Observation gedacht / desto besser beybringen / und die geschwinde Heilung dadurch befördern konte / welches sonst Fisteln / Verderbung der Beiner / und wohl gar hernach eine unmögliche Cur verursachen dürffen. Denn es konte so genau nicht zugehen / daß nicht etwas vom dünnen Theile der Excrementen allezeit zwischen dem Verbinden mit in die Wunden dringen solte / welches ich aber / vermittelst des Pulvers / nach und nach bestens verhindern und ihme Einhalt thun können. Dahero auch gemeldter Patient durch Aufstreung gemeldten Pulvers / Reinhaltung der Wunden / und Auslegung meiner Ordinari-Pflaster / innerhalb 6. Wochen mit größter Verwunderung wohl und glücklich curiret worden.

Damit aber der verletzete Mast-Darm innerlich auch zur Heilung geschickt gemachet würde /

würde / habe ich den Patienten die Zeit über mit gelinden Speisen unterhalten / und täglich 2. mahl nachfolgendes Clisterlein appliciren lassen:

Rec. Terebinth. Lot. 3. Loth.

Vitell. ovorum, num. 2.

Milch / in welcher etwas von der Rad. Consolidæ und Pulvere Sarcocollæ gekochet worden 12. Loth. Den Terpentin und Gelbe von Eyern klopffet zu erst wohl unter einander / und denn mischet die Milch auch darunter / so ist es zum Gebrauch fertig.

Auff dieses Clister hat sich der Patient / welcher stetigs Schmerken gehabt / und sich gleich einer Colica geklaget / vortreflich gut befunden.

Den Trank / welchen er 3. Wochen Morgens und Abends ein halb Quartierlein oder 4. Loth laulich trincken müssen / habe ich nachfolgender Formul bereitet:

R. Lign. Sassafras

Rad. Sassaaparill. jedes 6. Loth.

Consol. Major.

Aristoloch. O.

Long.

Liquiritiæ jedes 4. Loth.

Fol. Alchimill.

Scolopend.

Veron. Bethon.

Plantagin.

Sanicul. jedes eine Hand voll.

Auf diese wohl zerschnittene und gröblich zerstoßne Species habe ich 8. Maas oder etwas mehr Brunnen-Wasser gegossen / und sie in einem wohl verdeckten Topffe bis auff 6. Maas einkochen lassen / denn durchgeseigen / und mit 6. Unzen Mel Rosarum, wenn es beliebt / lieblich gemachet / worauff sich alles geändert und zur Heilung geschickt.

Ein noch Wunder-glücklicher Schuß ist bey ißiger Belägerung Ofens / dem Herrn Capitain von Sydau unter dem Brandenb. begegnet / welcher / wie mir Herr Andreas Horch / Ober-Staabs Chirurgus selbiger Trouppen berichtet / zu einer Seiten der Hüfft hinein / und zur andern wieder heraus gegangen / doch so / das er just die Distanz zwischen dem Indestino recto und der Blasen getroffen / und keines von beyden Principal-Gliedern des Unter-Leibes im geringsten verletzet. Wie er denn auch von Herrn Fuchsen / Regiments-Feldscherern des Gen. Major.

Major. Baarfusischen Regiments zu Fuß / glücklich und wohl curiret worden / daß er noch vor Eroberung Ofens seine Dienstie ruhmvürdigst wieder verrichten und dem Sturme bewohnen können.

Eines wird bey dieser Anmerckung nothwendig zu beobachten seyn / daß in solchem Schuß-Wunden / wenn sie durch die Beiner / bis in den hohlen Leib / oder sonst so tieff gegangen / und man mit Instrumenten und Arzneyen nicht so weit gelangen kan / gar wohl und mit größtem Cur-Vortheile / eine geschickte und vorsichtige Oeffnung machen darff / so groß und weit es die Umstände und Beschaffenheit des Schadens erfordern. Denn durch dieses köstliche Mittel und heilsamen Handgriff / wird vielen Zufällen / als: Verderbung und Anlauffung der Beiner / Versteck- und Versackung der Materi / der Schiefer / Fistelhafter Geschwähre / Röhren und Löcher / ja allerhand andern Beschwerden vorgekommen und vorgebauet / welches dis Mittel / wie ich vielfältig erfahren / am besten und füglichsten nechst einem geschickten Chirurgo zu wege bringet.

Observatio VIII.

Peter Blanck / ein Musquetirer bey vorgedachtem Herrn Capitain von Schenkendorffs Compagni / ward in Attaquirung des vorgedachten Revelins / Anno 1677. im Monat Julio vor Stettin mit einem Rohr also zwischen der 5. und 6. Rippen auf der linken Seiten / 3. quer Finger vom Sterno hinein geschossen / daß die Kugel durch den eben linken Lobum der Lungen hindurch gegangen / und hinten am Rückgrad stecken geblieben.

Dieser sehr gefährliche Schuß geschah des Abends / und weil niemand acht darauff gab / ward er gezwungen wohl 3. Stunden auff der Erden zu liegen / biß man ihn auff Dicken getragen / in der Nacht zu mir ins Lager gebracht.

Er war sonst einer starcken Natur / Cholerischer Complexion, und so beschaffen / daß er wohl was ausstehen konte. Dahero versagte ich an seinem Aufkommen nicht / wie auch der glückliche Ausgang hernach bezeugete.

Doch muß sich auch niemand hieben / als eine Gewisheit einbilden / daß diese Wunden ohne Unterscheid jedesmahl zu curiren seyn;

seyn; Denn auch die innerliche Brust-Wunden / (ich meyne wenn sie / biß in die Brust hinein gehen) ob schon die Lungen nicht verletzt worden / sind sehr gefährlich / und schwer zu heilen / weil vortreffliche Glieder von edeleer Verrichtung daselbst ihr Amt und Stätte haben / und durch das Blut / so in den hohlen Leib laufft / darinnen stecken bleibet / und in Fäulung gehet / viel böse Zufälle / Zufluß von Feuchtigkeiten und andere Ungelegenheiten verursacht werden / denn nach der alten Regel: Nam, ubi Stagnatio & Affluxus Humorum vel Sangvinis, ibi Inflammatio & Putrefactio: Diweil ihm nicht wohl beyzukommen / und leicht den Todt nach sich ziehen können.

Bei unserm Patienten / weil er wie vorgedacht / was ausstehen konte / habe ich so früh des Morgens früh / weil alles stecken blieben und wenig heraus kommen / zwischen der 22 und 23ten Rippen von unten hinauff gerechnet eine Incision vorgenommen / denn an solchem Orte muß es geschehen / wo das Diaphragma keinen Schaden leiden sol: So bald ich die Oeffnung auf der linken Seiten behutsam durch die eussersten Decken des Menschlichen Körpers und Musculn auch Periostium und Pleuram

Pleuram verrichtet und der Patient sich herum ge-
leget mit dem Leibe / ist eine ziemliche
Quantität von geronnenem Blut und garstige-
m Wasser heraus gelauffen / dessen auch
nach der Einspritzung / welche 3. mahl zur
selben Zeit wiederholet worden / ein mehrers
heraus kommen / und täglich gefolget.

Dis Einspritzen ist des Tages 3. mahl
auslicht / und biß in den 4. Tag geschehen/
dornach sich alles wohl angelassen / und die
Schmerzen verlohren.

Die Injection habe ich nach folgender For-
mul gemacht / und ward durch eine etwas
rößere / als ordinari Spritzen verrichtet / wo-
in man auff ein mahl 5. biß 6. Unzen ein-
sehen können.

Nimm gerollte Gersten 2. Hand voll/
Fol. Alchimil.

Veron. jedes eine Hand voll.
Rad. Consol.

Aristoloch. Long. jedes 2. Loth.
Sem. Anisi ein und ein halb Quentlein.

Diese Stück / wenn sie klein geschnitten und
erstossen / koche mit 3. oder 4. Maasß Regen-
Wasser so lange biß ein Theil eingekochet / den
ige es durch / und nimm dieses Decocti 36.
Loth / darzu mische folgende Dinge:

③

Aq.

Aq. Mellis

Roris majal. jedes 4. Loth.

Plantagin. 8. Loth.

Mel. Rosarum 2. Loth.

Wem beliebet/ kan etwas Feigen und Rosinen mit kochen lassen.

Dieses Spritz-Wasser kan in allen Brustwunden sicher und wohl gebrauchet werden. Denn es reiniget überaus gut / und machet keine Schmerzen und Ungelegenheit: Auch die ersten 2. Tage gegen die verwundete Lunge selbst / kan es sicher gebrauchet werden / aber nicht viel länger / denn es reiniget für die Lunge so viel nöthig / bald und in kurzer Zeit selbst / wegen ihrer steten Ausdehnung und Wiedereinziehung / da im Gegentheil von Nässe hernach ihr schädlich seyn würde.

In den Eingang der Wunden habe ich ein dinn = geschlagenes Röhrlein von silbernem Blech / mit einem Absatze eingesteckt / und so dieses mit einem Pflaster wohl umwunden / damit es nicht hinein weichen können.

Folgendes Pulver habe ich hieben die ersten 8. Tage dem Patienten Morgens / Mittags und Abends allezeit zwey Messerspißen vornehmen lassen / welches ein ruffertigerer Ather

Athenholen und Auswerffen verursacht /
 Luft zum Herzen machet / und die versehrete
 und Schmerzhaffte Lungen nicht wenig bes-
 ämffiget:

R. Sach. Cand. albi 10. Loth.
 Spec. d' Ireos flor. 2. Loth.
 Rad. Consol. subtiliss. pulverisat.
 Bol. Armen. præparat. jedes sechs
 Dventlein.

Terr. Sigillat. 3. Dvent.
 Flor. Sulphuris ein und ein halbes
 Dventlein.

Ol. Anisi 13. Tropffen.

M. f. pul. f. ad usum.

Damit auch andere Zufälle / welche gemei-
 nlich sich mit bey befinden / verhindert wür-
 den / so muß der Patient gelinde Speisen in
 führender Cur essen / eine gute Diæt halten /
 und neben diesem Pulver einem Wund-
 ranck Morgens und Abends gebrauchen;
 so also bereitet werden kan:

R Lign. Sassafras 4. Loth.

Fol. Scolopend.

Pulmonariæ

Veronicæ

Saniculi

Auricul. Muris

Plantaginis

Alchimill.

Epat. nobil. jedes eine Hand voll

Rad. Consolid. major. 4. Loth.

Rad. Chariophyllat.

Rhebarbar. jedes 2. Loth.

Liquiritiæ 3. Loth.

Sem. Anisi 1. Loth.

Diese gröblich geschnitt- und zerstoßene Species kochet mit 8. Maasß Wasser/ in einem wohl verkleibten Topffe/ so lange biß 2. Maasß davon eingekochet / denn durchgeseigt und allezeit 6. Loth laulich brauchen lassen.

Die äußerliche Schuß-Wunden / habe ich nach meiner ordinari Gewohnheit/ mit kurzem Meisseln die sich in das Höhlelein geschicket/ damit Balsamen und Pflastern versehen / und wie sie rein gewesen/ bald geschlossen. Denn dergleichen Brust-Wunden/ wobey ohnedie eine Oeffnung gemacht werden muß / so man / so viel möglich nicht lange offen hatten / weil es der Lungen und andern Gliedern höchst-schädlich / und leichtlich Fisteel verursacht. Und wiederfähret auch den besten Chirurgis bey dem Zwanzigsten nicht ein solch Glück / daß dergleichen gefährliche Schuß-

Schuß-Wunden / so durch die Lungen gegangen / zur gewünschten Heilung gebracht werden können / daß nicht ein langwieriges Lungen-Geschwår hernach folge / und letztlich dennoch den Tod verursache.

Hier fällt mir das Exempel des Durchlauchigen seel. Prinzen von Curland bey / welcher bey wåhrender Belågerung vor Ofen in einem Ausfall den 27. Julii durch einen unglücklichen Schuß / auch in die Lungen getroffen worden / aber den 16. Augusti 4. Meilen von Wien daran gestorben : Warum es geschehen / daß dieser Prinz gestorben / und wie die eigentliche Beschaffenheit der Wunden und einer andern Principal-Glieder des Leibes nach der Oeffnung gewesen / habe ich dem curiosen Leser zu seinem Urtheile und Gesallen anhero setzen wollen : Und zwar lausen die Worte ex communicatione Herrn Andreas Horchs selbst von Stück zu Stück also :

Die Observationes bey Oeffnung und Balsamirung Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. des Prinzens von Curland / welcher den 16. Augusti Ao. 1686. des Abends um 7. Uhr / als den 21. Tag nach empfangenem Schuß unweit Fische / 4. Meilen von Wien gestorben /

storben / seynd nach genauer Untersuchung folgende gewesen:

1. War der Leib fast allenthalben blau und rothe schon nach Fäulung.

2. Befand man / daß der Schuß / welcher nicht wohl anders seyn können / dem seel. Prinzen die 3te und 4te Rippe (von oben gezelet) und die 7te unten neben dem Rückgrat ganz zerschmettert hatte / derowegen auch unterschiedliche Beinlein / klein und groß / in wärender Cur von Ihm gegangen / oder heraus genommen worden.

3. Die Lunge war von oben durchschossen und an der verwundeten Seite an der Brust angewachsen / doch von Natur; denn id Wunde hat solches so bald nicht verursachen können / es fanden sich auch etliche Schieflein von Bein in der Lungen / so sie an sich gezogen.

4. Es hatte sich auch viel Blut in der Brust gesammlet.

5. Die Leber war schon voller Wind Blattern / und faulete schon ein wenig / welches von der Wunden herrührete.

6. Man fand beyde Nieren ganz gesund / ob wohl die lincke etwas alterirt schiene.

7. Die Milch war voller Wind / schier ganz verfaulet / welches Ursache ist / daß alle Sorge und Mühe / so man im Verbinden angewendet / umsonst gewesen.

8. Unter den Gedärmen war das Coecum oder der blinde Darm / und das Rectum oder der Mast-Darm inflammiert.

9. Das Herz war ganz schön / und allenthalben ganz gesund / aber nicht sonderlich groß.

10. Die Blase war ganz leer / ob wohl der eel. Prinz öfters und wenig Stunden vor einem Ende getruncken hatte.

11. Nach Eröffnung des Haupts / hat man auch das Gehirn ganz schön und gesund gefunden.

Diese Operation und Balsamirung ist von Ihrer Kayserl. Majestät Leib-Chirurgo, Hn. P. J. Mercurio, wie auch Ihrer Churf. Durchl. zu Brandenburg. bey dero Armee in Ungarn wohlgestalteten General-Stabs Chirurgo, Hn. Andreas Horcher verrichtet worden.

Die Kugel habe ich diesem Peter Blau den 6. Tag zum Rücken heraus geschnitten / weil sie sich daselbst / unweit dem Rückgrat verweilen lassen / und die Wunden mit meinem

Stich-Pflaster zuletzt glücklich geheilet: Nu
daß ich den Rückgrad und selbiger Gegem
mit des bekannten Johann. Vigonis Nerbern
Salbe täglich geschmieret / weil man sich im
mer eines Krampffs besorgen müssen. **S**
Summa/die Cur dieses Patientens lieff wun
derlich wohl ab / und ist er Anno 1679. im
Monat Septembr. da ich in Strahlsund durc
embstiges Anhalten meine Erlassung vom Mi
giment endlich bekommen/nach frisch und gesun
gewesen/ und seine Dienste verrichten können

Hier muß erinnert werden / daß die Ein
spritzungen nur laulich seyn sollen / denn selb
heiß und gar zu kalt / ist beydes schädlich/ auch
muß man nicht allzu lange damit anhalten
denn die Lunge und Diaphragma leiden we
nig wegen der Nässe/ ob sie auch noch so gutt
bald Schaden dabey.

Es rathen zwar Einige / man soll das
Spritzwasser 4. oder 6. Stunden/ auch wohl
gar so lange / biß wieder verbunden wird / im
Leibe lassen / und den Patienten indes off
bewegen / damit sich das Geblüte um
schädliche Feuchtigkeiten besser mit einander
vermischen / zertreiben und ausschwencken
lasse. Aber die Meynung ist falsch / wer die
Anatomi recht verstehet / und den Situm um

Beschaffenheit des Diaphragmatis weiß/ wird viel einer andern Meynung seyn. Denn unter der Zeit würde das mit dem Unrath vermengte Spritz-Wasser mehrentheils in den Unter-Leib gelauffen seyn / grosse Zufälle verursachen / ja wenig und wohl gar nichts zur Oeffnung wieder heraus kommen.

Wohl zu mercken ist auch noch / daß man bey etlichen Personen nach fleißiger Erkundigung / die Section etwas weiter oben als zwischen der 3. und 4. Rippen vornehmen muß / nachdem man muthmasset / daß das Diaphragma sich etwas mehr hinauff ziehe / und vorsichtiger der Chirurgus seyn will / denn hieran ist viel gelegen : Doch muß es auch nicht höher geschehen / weil alsdenn das Auslauffen des Wassers und Unraths allzu schwer und mühsam vor den Patienten seyn würde.

Observatio IX.

Ans Rabegast / ein Musquetir - Gefreuter / bey des Herrn Obrist - Wachtmeisters von Arnims Compagnie / unter dem Sombdorsfischen Regiment zu Fuß / ward im Jahr 1677. in der andern Belägerung vor Stettin

Stettin im Septembr. in der Communic-
tions Linie dergestalt mit einer Kugel zw-
schen der 8. und 9. Rippen durch den hollen
Leib unter dem Sterno seitwärts hinein ge-
schossen / daß die Kugel gegen der linken Sei-
ten 2. Hände breit davon wieder heraus gan-
gen. Beym Eingange hatte die Kugel / doch
zur rechten Seiten liegenden Musculum obli-
que ascendente, oder das schlimm-auffstei-
gende Mäuslein durchschossen / und war un-
ter dem musculo recto, doch 2. Finger breit
durch den hollen Leib weggegangen / und dem
allererst war der Schuß im linken auffstei-
genden Mäuslein wieder heraus kommen.

Der andere bald darauff folgende Schuß
welchen er im umbwenden bekommen / trug
den linken Arm / also / daß die Kugel nahe
dem Schulter-Gelencke hinein / um einer Hand
breit unter dem Ellbogen erst wieder heran-
gegangen / wodurch nicht allein die Obere
Röhre os humeri entzwey geschossen / sondern
auch unten die grosse Röhre os cubiti, son-
auch ulna oder die Elle genannt / mit 3.
schmettert worden. Von Musculis war
oben das Haupt des Musculi Brachialis durch-
schossen / und unten der Musculus Flexor
welcher die Hand-Wurzel ausstreckt / in ih-
ren Bauche verletzt.

Dieser Patient ward erst gegen Morgen/
(denn der Schuß geschah des Nachts in wä-
render Arbeit /) zum Verbinden zu mir ins
Lager gebracht/ woselbst ich nach genauer Er-
kundigung und durch die Folge der Zeit be-
funden/ daß nichts im Leibe durch den Schuß
verwundet worden/ wiewohl ich wegen des
Diaphragmatis sehr besorget gewesen.

Ich verband ihm diesen Schuß des Lei-
bes / nach oft erzehltem Gebrauch/ mit Pflas-
tern und Balsam/ nur daß ich die Wicken
mit einem guten Absatze von zusammen ge-
rollten Pflastern und nicht von Corpen mach-
te / damit sie mir nicht etwann zwischen dem
Verbinden in den Leib hinein fahren und
grosse Ungelegenheit verursachen konten/ weil
das Athemholen bisweilen sehr hefftig/ sonder-
lich des Nachtes starck war / und also resti-
tuirte ich den Patienten bald wieder ohne ein-
zige Zufälle.

Was aber den andern Schuß betrifft/ so
war derselbe zwar so gefährlich nicht/ doch aber
wegen seiner Länge und Zerbrechung der Sei-
ner / von grosser Wichtigkeit. Denn oben
und unten/ wie gemeldet/ weil die Seiner ent-
wey/ mußte ich den Arm nicht allein tractiren
als einen doppelten und unvollkommenen
Bruch/

Bruch / sondern auch als eine hefftige Beer-
wund- und Zerquetschung / der Gefäße der
Musculn / des Fleisches und der Haut / denn
es war eine sehr grosse Musqueten-Kugel ge-
wesen / daher wolte solcher Gestalt der Arm
keine starcke Schienen noch Schindeln lee-
den / und dennoch aber auch / solte es seyn
wo der Arm wieder in eine gute Form um
Positur gebracht werden solte.

Ich legte um den Arm / nachdem ich die
zerbrochene Röhren / so viel möglich etwas
gerade gerichtet / und über 9. Splitter heraus
genommen / vor erst mein Bruch-Pflaster
dessen in der I. Observation gedacht wird
oben und unten über / und ließ bey den Schu-
Wunden ein nöthig grosses Loch / damit ich
täglich ohne ganzes auffmachen verbinden
und die Wunden sauber halten könnte: Über
dies Pflaster ließ ich eine lange Binden von
her in laulichen Wein und Begebreit-Was-
ser geneßet / doch nicht allzu feste / von oben
herab um den Arm gehen / und denn von un-
ten wieder hinauff / denn so bald die Binden
trucken wird / ziehet sie ohne dem fester an
Und dann über diese Binden / legte ich oben
und auch unten 3. Schienen / vom starcken
Papp-Pappier gemachet / und mit Leinwand
gefüllt

gefüttert / und theilete sie so mit der Binden
in / damit sie mich im Verbinden nicht hin-
dern konten; Hernach band ich diese Schiez-
en mit einer andern trucknen Binden Kunst
emäß / doch nicht gar zu feste zu.

Den Arm an sich selbst brachte ich bald
in die ersten Lage in eine gebogene Positur,
sonst hätte er mir dörfen steiff werden / und
es das Gelencke des Ellbogens sonderlich
nuten / täglich mit Camillen-Regenwürmer-
und Lilien-Oel schmieren: Anfanglich lieff
war der Arm gewaltig auff / und hatte der
Patient grosse Schmerzen / nachdem ich aber
am 3ten Tag bey dem Verbinden und Aufle-
gen eines frischen Masters mehr Luft mach-
te / er auch ein paar mahl mit dem Pulvere
accidentali schwitzete / und die Wunden bald
drauff zu Eytern begunte / fiel die Geschwulst
ieder / die Schmerzen und Inflammation
fiel nach / und der Patient ward in 9. Wo-
chen mit Verwunderung völlig restituiert.
Das Bruch-Pflaster habe ich 4. Wochen ge-
braucht / und allezeit eines Daumens breit
vacuum gelassen / damit es nicht ganz um
den Arm herum gieng. Warum man sol-
ches thun sol / ist verständigen Chirurgis gnug-
sam bekannt.

Weil

Weil aber nach einen Viertel Jahre dieser Patient wieder zu mir kam / und klagte er könnte den Arm gar nicht recht gebrauchen habe ich nach fleißiger Untersuchung den Fetter bald gemercket / und eine starcke Schwülung darinn gefunden / welche ich mit folgenden Spiritu, und leglich mit den Balsam völlig wieder weggebracht / daß er seine Diensthernach gut und wohl wieder verrichten können.

Den Spiritum wider das Schwinden mache also:

R. Summit. Rorismarini mense
Junio collect. 3. Pfund.

Flor. Rorismarini 1. Pfund.

Lavendulæ

Lilior. conval.

Prim. ver. jedes 1. halbes
Pfund.

Cariophil.

Cubebæ

Macis jedes 1. Loth.

Hierauff geuß 14. oder 16. Maas des besten Reinischen oder Polnischen Brandtweines lasset es 2. Tage nechst fleißigen Umberschütteln mit einander an einem warmen Orth digeriren

eriren, denn ziehe es 2. mahl per vesicam, und das letzte mahl im Balneo Mariæ, oder Balneo vaperoso herüber/ so ist dieser unschätzbare Spiritus wider gemeldten Zufall bereitet/ Desgleichen ihr in der Chirurgi wenig finnen werdet.

Wenn du ihn gebrauchen wilt/ muß zuvor der Arm/ oder das Glied/ so damit beafftet/ mit einem warmen Tuche wohl gegeben werden/ und denn bestreicht es gegen nem warmen Orth/ beym Kohlf Feuer oder Ofen fleißig und wohl damit.

Den Balsam aber in diesem Zustande/ machet mit bestem Fleisse/ nachfolgender Description:

R. Arcanum wider das Schwinden

Fel. Würzii 8. Loth.

Balsami Copaici 7. Loth.

Ol. Hypericonis

Lil. albor. jedes 3. Loth.

Terebinth. 1. Loth.

Empl. Sticht. Crollii 3. Loth.

Uugvent. Nervin. Vigonis 4. Loth.

Lasset die Del und Pflaster zu erst über gelinm Feuer und stetem agitiren zergehen: denn wenn es etwas erkaltet/ so thut den
Copey

Copen-Balsam und Nerven-Salbe / leßli
aber das Pulver darein. Das Arcanum
Würzii vor das Schwinden steht in sein
Chirurgia pag. 593. & seq.

Mit diesem Balsam wird das schwindende
Glied über einem Kohlfener geschmiert
und wohl eingerieben. Wenn es beliebet
kan wechsels-weise / oder morgens den Spi-
ritum und Abends den Balsam oder auch
wechsels-weise / jedes Stück des Tages
mahl gebrauchen / nur daß der Balsam an
zeit vorher rein abgewischt werde / er wil
auff solche Arth nichts unrechts begehen.

Eines habe ich nur noch bey dieser Obser-
vation erinnern wollen / daß man den Harn-
griff mit der eingenezten Binden entweder
in die Mixtur von Wein und Wegerich-Was-
ser / oder nur in guten Bier Eßig / nicht ge-
ring achten wolle / denn wer dis bey Brüchen
genau observiren und thun wird / soll erfah-
ren / wie vortreflich und nutzbar dieser gerin-
scheinende Cur-Vorteil in allen Bein-Brü-
chen ist.

Observatio X.

Valentin Birnbaum / ein Musquetier
von oftgedachten Herrn D. W. von

Arnimbs Compagnie/ ward im Anfange des Monats Augusti Anno 1676. vor der ersten Belägerung Stettins / auff der äussersten Wacht liegend/ dergestalt wunderlich geschossen/ daß die Kugel anfangs unten durch die lincke Fersen/ dann durch die Baden/ durch den dicken Schenckel und Arschbacken/ hinten im Fleisch durch die Schulter hindurch gegangen/ und endlich allererst hinterm Ohre/ da es drey quer Finger breit das Pericranium, doch ohne Verletzung des Cranii gestreift/ wieder heraus kommen. Und hätte man eine Linie und Strich nicht gleicher mit einer Schnur ziehen können/ als dieser Schuß gegangen; Und war dis dabey noch sonderlich gut/ daß nichts von Beinern/ auffser an der Fersen/ mit verletzet worden/ sonst würde die Cur noch schmerzhafter und mühsamer gewesen seyn; Wie sich der Patient ohne dis 2. Wochen weder regen noch bewegen konnte / sonderlich an der Wunden des Oberschenckels und Hinter-Backens / da ich einige Tage / weil es tieff im Fleische / nachfolgende Injection gebrauchen müssen / daß es sich recht reinigen konnte / und keine Invitaten oder Fistelhafte Geschwähre verursachte.

R. Decoct. Alchimill. &
Veron. 12. Loth.

Aq. Plantaginis
Bethon.

Camomillæ jedes 4. Loth.

Mel. Rosarum 3. Loth.

Ungv. Egyptiacum 1. Quentl.

M. f. & appl. &c.

Ubrigens lieff die Cur nechst fleißiger
Verbinden mit meinem Ordinari Balsam
Pflaster und Digestiv-Sälblein sehr wohl an
also / das er in 6. Wochen zu Anklam nech
andern Blefirten glücklich curiret worden
woselbst hin ich mit 62. Verwundeten / von
einigen Regimentern / dieselben wo mögli
besser zu rechte zu bringen / nach der Ubergan
geleget worden / die ich auch alle (Gott Lob)
außer einem vom Böhmischen Regiment
Fuß von Capitain Bährens Compagnie /
an der Ruhr gestorben / restituiret / ob schied
einige auch von Ober- und Unter-Officirern
gefährlich blefirt gewesen.

Bei dieser Anmerckung erinnere ich mich
eines wackern Cavaliers / des Hn. von Pan
newiges / Hauptmanns bey der Churfürstl.
Brandenburg. Guardi zu Fuß / welchem ich
bey seiner Rückkunfft aus Ungarn allhier

nige Zeit verbunden / der hatte im Anfange
des Monats Octobris bey einem Ausfall
vor Ofen ebenfalls einen sehr wunderlichen
Schuß bekommen / indem er sich nach etwas
gebückt / also / daß die Kugel erst oben durch
die rechte Augenwimper unter der Augbrau-
nen hinein / mit Verlust desselben Auges /
denn durch den rechten Nasen-Flügel und sol-
ches Nasenloch hinaus gegangen: weiter war
die Ober-Leffze von selbigem Schuß gestreift
et mit halber Kugel / die Untere aber durch-
hossen / und endlich war die Kugel an der
Schulter und selbiger Seiten längst der Rip-
pen hinunter gegangen / daß sie am Schmeer-
sauche stecken geblieben / und hernach ausge-
schnitten werden müssen.

Dieser unglaublich scheinende und in einer
linie Schrod-gehende Schuß / war etwas
he sich der Hr. Hauptmann wegbringen las-
n /) unfleißig tractiret worden / denn man
tte ihm nicht allein die unterste Augenwim-
r / schlin gegen die Nasen zu fest mit ange-
ilet / als wenn solche dahin gehörete / da sie
ch anfänglich leicht mit Felix Würzens
ruch-Pflaster / wenn kein Hefft-Pflaster ver-
nden gewesen / hätte an ihren gehörigen Ort
eder gebracht und angeheilet werden können.

Weil denn die kleinen Haare bis zur Nase
 stetigs wuchsen/ und auch das Fleisch von der
 Nasen an bis zum Auge allezeit rohe blieb/ we-
 gen continuirlicher Nässe/ so herunter lieff/ was
 es nicht allein schändlich anzusehen/ sondern
 das ausgeschossene Auge/ welches ohne dis um-
 gestaltet/ kunte auf solche Weise nicht mehr be-
 decket/ oder ein falsches von Silber &c. wenn
 sich dessen gebrauch wolte/angemacht werden

An der Seiten von der Schulter an/ bis
 zum Unter-Leibe hatte man ihm/ wie leicht
 erachten/ eine unnöthig-lange Incision gemach-
 et/ welches vielleicht anfangs durch gute
 Vorsorge/ ehe sich die Materi gesacktet/ und
 Cavitäten gemachet/ und denn auch/ wenn die
 Kugel bald wäre heraus geschnitten worden
 gar wohl hätte können verhindert werden
 denn in solchen Fällen muß man keine Noth
 vorbehen lassen/ damit der Chirurgi keine Scha-
 de/ und dem Patienten kein Fehler und Sch-
 den angehängt werde.

Hierbey erinnere ich mich auch des Herrn
 Obristen Wachmeisters von Meden/ bey
 Gen. Feld-Marschall Dörfflingischen Rege-
 ment / welcher in der ersten Belägerung
 Stettin zwar nicht also/ doch durch den Alt
 und in die Seiten geschossen worden / d

die Kugel endlich / weil sie in der Seiten stecken blieben / an den Rippen so lange gesunken / und Cavitäten gemacht / biß sie sich gleich dieser vorhergehenden am Unter-Leibe feste gesetzt. Er war von einem sonst klug-meinenden Chirurgo in Cüstrin lange Zeit curiret worden / und damahls / wie er mich zu sich holen ließ / in solchem Zustande / daß ich davor erschrack / und ihme wenig mehr zu helfen. Und diß bringet die Ignoranz und der Unfleiß umwege / und wolte ich dem Hn. von Pannevoitz / einem gewiß wackren und gelehrten Cavalier noch wohl geholffen haben / wenn er noch eine Zeitlang hier bleiben könnten / und nicht dem Marsche folgen müssen / ausser dem Luge / daß kein Chirurgus wieder geben kan.

Was die Augenwimper betrifft / so hoffe ich noch / daß es angehen soll / weil ich ihme ein köstliches Pulver nebst andern Arzneyen und gnugsame Information mit gegeben / den solchen machet bald Haut / und trucknet das schwämmichte Fleisch aus; Wo aber nicht / muß es wieder auffgelöset und durch Hefft-Plaster an gebührenden Orth gebracht / und hernach angeheilet werden / worzu aber Vorsichtigkeit / gute Handgrieffe und dann ein geübrender Fleiß und Wissenschaft gehöret.

Observatio XI.

Johann Beyer/ ein Pickenier-Gefreytter
 bey Tit. des Herrn von Sybergs Com-
 pagni/ unter dem Bombsdorffischen Regiment
 zu Fuß/ ward Anno 1677. zu Ende des Mo-
 nats Octobr. in den Approchen vor Demmin
 mit einem gezogenen Rohr an das Haupt all-
 gefährlich geschossen/ daß die Kugel nicht alle-
 den musculus temporalem durchschossen/ und
 das Schläff-Bein an der rechten Seiten ge-
 brochen/ sondern auch dasselbige Auge ganz
 mit heraus gerissen / denn hernach unter dem
 Nasen weg/ und allererst zum linken Backen
 mit Verletzung des Kinnbackens wieder her-
 aus gegangen! doch also / daß das os Palla-
 tum nur obenwärts etwas mit berühret/ und nicht
 beschädiget worden.

Was dieses vor ein Schmerzhaffter
 Schuß dem Patienten gewesen/ kan leicht er-
 achtet werden / und weil der Verwundete
 allererst gegen Morgen zu mir ins Lager ge-
 bracht worden/ war indes alles verschwollet
 kein Verstand und Sprache bey ihm/ auch
 die Arteria Carotis ganz zerquetschet und zer-
 rissen/ welche/ ob sie zwar zu der Zeit nicht
 blutete/ dennoch den 3ten Tag nach dem id
 Wun

Wunde sich begunte zu reinigen und Eiter zu fassen/ eine solche gewaltige Blutstürzung aus derselben erfolgete/ daß der Patient in tödlicher Gefahr war. Ich gab ihm alsofort nach solchem Blut-Flusse eine Dosis von folgendem Pul. Stiptico Pulver ein/ welches in dergleichen Dingen vortreflicher Wirkung ist. Und solte ich billich ein Geheimniß daraus machen/ wie ein Klügling thut/ und sich einbildet/ es wisse solches niemand sonst als er alleine: Ich habe es aber mit sonderlichem Fleiß allhier offenbahren/ und denn meinem Nächsten aufrichtig zu dienen/ es hiermit beschreiben und publiq machen wollen.

Nehmet 4. Loth Opium Thebaicum, oder auch mehr und weniger/ nachdem ihr viel oder wenig des Pulvers zu machen gedencet/ zerstoßet es etwas in einem steinern Mörsel/ und thut solches hernach in ein Glas/ denn gießet so viel nöthig guten Wein oder Spiritus Vini darüber/ und laßet es etliche Tage in gelinder Wärme oder auff einer Sand-Capellen stehen/ damit es sich gemach auflöse/ hernach thut alles in einen wohl verglasten Töpffer-Tiegel/ oder eisernes Pfännlein/ und laßet es unter stetem Rühren so lange über einem gelindem Kohlfener vorsichtig kochen und stehen/

hen / biß der Wein oder Spiritus ganz ver-
 rauchet / ja es also trucken werde / daß es gleich-
 sam zu Pulver verbrennet / und ein leichtes
 schwarzes Pulver daraus wird / wil es für
 nicht wohl auff diese Weise zerreiben lassen
 muß man es heraus nehmen / im Mörsel
 zart reiben / und denn abermahls im Pfänn-
 lein so lange rühren / biß es vollkommen ge-
 nung / denn ist es bereitet: Und habe ich sol-
 ches Pulver schon Anno 1664. in Großglu-
 gau bey dem seel. Paul Kumpelt / einen ge-
 wiß erfahrenen und berühmten Chirurgo mi-
 chen helfen / also / daß es die größte Unwan-
 heit / wenn mancher Ignorant vorgiebet /
 wäre seine eigene Invention, welcher doch
 weiß man es um und um besiehet / von schlech-
 ten Inventionen ist / (außer was Hoffart
 und Prahlerey betrifft /) und übrigens / nach
 dem alten Sprichwort zu reden / keinen Hum-
 aus dem Ofen locken kan.

Von diesem Pulver giebet man insgemein
 10. Gran pro Dosi oder auch wohl weniger
 in Begebreit-Wasser / oder in einem son-
 bequemen vehiculo ein.

Eusserlich habe ich auff diesen Schuß vor-
 erst mein Pulver / dessen in der 2. Obser-
 vation gedacht wird / mit Eyerweiß angemachet
 dem

denn etwas Bovist drüber / und ferner dar-
auff ein dickgestrichenes Mastix-Pflaster / und
endlich über dieses noch ein Bruch-Pflaster
des Würzii weiter darüber gelegt / doch aber
so / daß ein Loch darein geschnitten war? Wie
dieses Kunstgemäß verbracht / habe ich es mit
Compressen versehen / und es wohl zu gebun-
den / auch also bis den andern Tag Abends
gelassen / da es immer stille gestanden. Den-
selben Abend aber bey dem Wiederauffbinden /
ließ sich das Bluten also fort mercken / da ich
hym das Pulver noch einmahl eingegeben /
und mein vorerzehltes Verbinden wiederhos-
et / doch daß ich noch ein eingebogen Mess-
inges Blech / gleich einer Nuß-Schaalen / um-
wandt mit einem Absatze über die Pflaster
recht auf die Verletzung mit dem Bauche ge-
setzt / und um die Stirne einen Umschlag von
hart gestossenen Backofen-Leim / mit Wegbreit-
Wasser angemachet / übergeschlagen / wornach
es sich geändert / und weiter nichts von Blu-
ten mehr gespürt worden.

Ubrigens ließen sich die andern Wunden
ziemlich an / nur daß ich das unterste Loch
etwas erweitern / und eine Zeitlang offen hal-
ten mußte / weil viel Schiefer vom Kinnba-
nen heraus kamen / also / daß dieser Patient

nach 8. Wochen glücklich ausser dem Auge / nicht wieder zu bringen / curiret wurde.

Hierbey mercket / daß man in verletzten Puls-Adern / nicht allein die ersten Tage / naue Auffſicht haben muß / sondern auch folgenden / damit das Bluten nicht wieder komme / welches gar leicht geschiehet / und hernach viel hefftiger ist und grössere Mühen verursacht / als vorher / und habe ich endlich wenn nichts angehen wolten / der Patient an in Gefahr des Todes gewesen / zu den äussersten Hülffs-Mitteln / als dem Cauterisiren und Hefften mit einer Nadel geschritten / sonderlich das letztere mit augenscheinlichem Nutzen geschiehet / welches aber behutsam und von Leuten geschehen muß / die vordergleichen Dinge gesehen / und selbst practiciret / damit nicht schädliche und fast eben tödliche Zufälle darauff folgen.

Ein vortreflich Blut-stillend-Pulver in allen Verwundungen will ich dem geneigten Leser zu Gefallen noch mit anhero setzen / dees es seiner Tugend wegen mit keinem Geelde zu bezahlen.

Nehmet Blut von einem jungen Menschen und jungen Schaaff / so viel ihr wollt / laffet es erkalten / damit sich das Wasser

ondern / so weggegossen werden kan / denn
hut das andere Blut in einen Glascolben
ermachtet ihn etwas / und setzet solchen in ei-
ne Sand-Capell / worunter nicht allzu starck
Feuer ist / darinnen lassets so lange stehen /
und das Feuer immer unterhalten / bis das
Blut gang eintrucknet und gleichsam zu Pul-
ver wird. Denn nehmet im Monat Mäh-
rüne Frösche / und thut solche in ein wohl-
ergläst Geschirr / welches man gut verklei-
ben und zudecken kan / setzet solches in einem
Sack-Ofen / so lange biß daß sie zu Pulver
gestossen werden können / welches gemein-
lich / nach 3. mahlen zu geschehen pfeleget.

Dieser 2. Pulver / nehmet von jeden 8.
Loth / des Pulvers von gelben Eyern / so vor-
er hart gesotten / und wieder getrucknet wor-
den / 6. Loth Pul. Tra-Cant. Gumm. Arabici
des 4. Loth. und mischet es wohl unter ein-
ander / so ist es fertig.

Man giebet auch von den ersten 2. Pul-
vern 1. Scrupel nach belieben / in sehr heff-
igen Bluten innerlich in Begebreit-Wasser
zu nehmen / denn sie haben die Tugend / daß sie al-
les Bluten inner-und äußerlich stillen.

Observatio XII.

Ist Bosc / Gefreyter Corporal von dem vorgemeldten Herrn von Sybergs Compagnie unterm Böhmischen Regiment wardt der Attaque des halben Bollwercks am Kanten-Es vor Stettin Anno 1677. zum Ende des Augusti dergestalt mit einem Rohre durch den linken Unter-Kinnbacken geschossen / daß die Kugel unter der Zungen stecken geblieben.

Und denn wurde er bald darauff mit einer Säbel über das rechte Vorder-Gelencke der Hand gehauen / daß es auff die Helffte hindurch gegangen: Und war bey 8. Tagen doch massen von einem Dörfflingischen Feld-Schirer verabsäumet worden / daß ich Mühe hatte den kalten Brand / dessen Vorbothen schon vorhanden waren / zurücke zu halten / und würde es durch keine Umschläge geschehen und zuwege gebracht worden seyn / wenn nicht das Pulvis Sympatheticus gethan / welches ich erst mit einem blutigen Tuche / und hernach fleißig mit allen Tüchern so bey Verbinden abgenommen worden nach der Weise / so ich in meinem Chirurgischen Bücher-Kranke cap. 32. part. 1. pag. 193. gele-

et / vorgenommen: Vorauff nach und nach
ie entzündete Nerven / und unleidliche
Schmerken sich besänfftiget / die Geschwulst
efallen / und die Wunden zu gebührendem
Fyter gebracht worden.

Den Schuß unter der Zungen tractirte
h also / wie bey der 2. Observation weitläuff-
g gemeldet worden / nur daß ich hier viel
Schiefer aus dem Kinnbacken aus zu neh-
ien / und die Kugel unter der Zungen aus
schneiden hatte / welches weit mehr Mühe
nd Gefahr erfoderte / als jenes / weil sie sich
underlich durch den Kinnbacken hindurch
edrungen / und ganz höckricht / eckicht und
neben worden / doch habe ich sie biß auf ein
eines Stücklein / so sehr tieff in der Zungen
essien / glücklich heraus gebracht / welches
Stücklein ich erst nach einem halben Jahre
ollends heraus bekommen können.

Hier muß ich mit anführen / das Exempel
s Herrn von Bergs / Lieutenants von der
hurfürstl. Brandenburg. Wardi zu Fuß / wel-
en ich im Rückmarsch über 8. Tage allhier
der Cur gehabt. Denn er war im Ende
s Monats Septemb. vor Ofen bey einem
ußfall eben fast auf diese Arth / aber in den
hten Backen geschossen worden / daß die
Kugel

Kugel den Kinnbacken sehr zerschmetteret und gegen der Zungen vermittelst einer geschickten Oeffnung heraus genommen werden müssen. Wie er zu mir in Breslau kam kunte er den Mund nicht recht auffthun/ die äusserliche Wunde war ziemlich heil/ aber inwendig am Kinnbacken und an der Zungen steckte es voller Materi und Schiefer / wie der Chirurgus, indem er vielleicht nicht Instrumenta oder Wissenschaft gehabt / solches heraus zu bringen/ gemeynet/ sie müsten sich selbst ablösen / und alsdenn heraus kommen. Ich habe sie ihm aber alle damahls nach und nach heraus genommen / daß keiner mehr darinnen geblieben/ denn der Verzug bringet grossen Schaden / und giebet Ursach zu schädlichen bösen Fisteln. Worauf ich die Stätt gereiniget und zu geheilet / auch das steiffe Gelencke vermittelst öfterer gemachten Ausschraubung des Mundes / und äusserlicher Bestreichung eines dienlichen Spiritus und Balsams nach und nach wieder so beweglich gemacht / daß er hernach mit fort marchiren können / und zu dem übrigen gnugsame Information und Arzneyen mit genommen.

Damit ich aber noch an statt einer Erinnerung von der verletzten Hand rede / wo

der

ergleichen verdorbene Gelenck- oder Gleich-
Bunden / woben so viel gefährliche Zufälle
an / wohl werth / daß man sie genau betrach-
/ so habe ich Anfangs allemahl bey dem Ver-
enden folgenden Balsam wärmlich mit Cor-
y hinein gethan / und alle schädliche Lust
id Kälte / so viel möglich / von der Wunden
gewand.

R. Ungv. Rubr. Mej. 4. Loth.
Balsami Copaici 2. Loth.
Terebinth. Cyper. 6. Loth.
Ol. Momord. 3. Loth.

Die rothe Wundsalben / als vornehmstes
stück dieses Balsams / wird nach folgender
beschreibung gemacht :

R. Ol. Comm. 18. Loth / in welchem vorher
Alchimill. Plantag. Veron. &
Bethon. gekochet worden.

Ceræ 8. Loth.

Terebinth.

Lap. Calaminar. præp. jedes 4. Loth.

Bol. Armen. præp. 3. Loth.

Maftich.

Oliban. jedes 1. und ein halb Quentl.

Aristoloch. Rot.

Long. jedes 2. Loth.

Sal. Nicotian.

Alum. usti. jedes 2. Quentl.

M. f. s. a. ad Ung. f.

Diese Wund-Salben ist in Gleich-Wunden und andern Verletzungen ein vortrefliches Mittel. Hernach habe ich mein Stüch Pflaster / so groß der Schaden / denn mein roth Defensiv-Pflaster / und noch über dieselben und über die ganze Hand habe ich meine güldene Milch / wie solche in meinem Lorbeer Kranze part. 3. cap. 9. und p. 501. beschrieben wird / oft des Tages wohl warm überschlagen lassen : Darauff / und wie ich gedacht nach dem Pulvere Sympathetico hat es sich völlig geändert ; welchem Handgriff mit dem Sympathetischen Pulver / neben andern Ordinari Verbinden / ihme ein jeder Chirurg bey so gefährlichen Schäden wolle recommendet seyn lassen ; Denn es wird keine gereuen und Hülff-loß lassen. Und wolte noch / wenn ich es nicht zur andern Zeit meiner folgenden Chirurgia Curiosa versprorete / ein Exempel / so mir mit einer hohen Fürlichen Standes-Person begegnet / erzehlet darben das Pulver und der Umschlag unschätzbahre Hülffe geleistet / und darüber mich nicht würde genung verwundern können.

Obsee

Observatio XIII.

Ans Kother / ein Musquetir = Gefreyter
bey des Herrn von Arnimbs Compagnie
interm damahligen Löbnischen Regiment /
ward im wärendem Sturm vor Ancklam
Juno 1676. dergestalt in den rechten Schen-
kel / und mitten durch das Schienbein / so
man Crus nennet / geschossen / das die Kugel
inten zur Baden wieder heraus gegangen /
und war sonderlich merckwürdig / das das
Bein so nett / und ohne einzigen Schieffer
durchschossen worden / als wenn es mit einem
repan durchbohret wäre : also / das ich bald
muthmasset / es sey keine bleyerne / sondern
ne kuppferne oder eiserne Kugel gewesen.
Der Patient litte die ersten Tage / ob ich ihn
von nach allen Cur = Vorthellen wohl und
ißig verbunden / unsägliche Schmerzen /
ich ohne Entzündung und merckliche Ge-
wulst / und dis continuirete allezeit / ich
auchte auch was ich wolte die ersten 8. Ta-
/ ja obschon der Euter häufig zur Wunden
sliess / und das zerquetschte Fleisch sich schön
varirte / wolten die Schmerzen sich doch
ht ändern. Welches bestärckete / das es
e andere Kugel / und dieselbe nicht ohne

malignität gewesen / ob man schon bey den
Wunden durch gebräuchliche Kennzeichen um
äusserliche Merckmahle es nicht abnehmen
können. Doch habe ich zu mehrer Ver-
sicherung mein ordinari Pflaster fahren lassen
und folgenden Balsam allezeit wärmlich bey
Verbinden gebraucher.

R. Ol. Scorpion. 6. Loth.

Ol. Momord. 4. Loth.

Flor. Sambuci. 2. Loth.

Ol. Masticis.

Camphor. jedes zwey Quentl.

Sal. Gemma. 1. Quentl.

Empl. Sticht. Crollii. 2. Loth.

M. f. ad form. Bals.

Man lasset die Del über gelindem Feuer
mit des Crollii Sticht-Pflaster zergehen / und
denn rühret das Pulver darein. Hierbey
habe ich ihn mit Alexipharmacis schweizen und
purgiren lassen / auch nachfolgenden Wurm-
Tranck täglich zwey mahl auff 6. Loth ge-
braucher.

R. Fol. Salviae.

Rutæ.

Alchimill.

Abrotan.

Bellid.

Veron.

Argrimon. jedes eine Hand voll.

Rad. Scorzon.

Viperin.

Rosar. Silv.

Lign. fraxin. jedes 2. Loth.

M. f. Coq. in f. q. Aq. f.

Hierunter kan nach Belieben ein wenig Mithridat und El. Diascordium, nach des Silvii Correction, gemischt werden.

Vorauß es sich nach und nach geändert / und die Schmerzen nachgelassen / daß er innerhalb 8. Wochen völlig / und ohne einige Verhinderung des gehens / curiret worden.

Ein nicht ungleiches / aber gefährlicheres Exempel / begegnete mir mit einem Piquenier / von des Herrn von Sybergs Compagnie / Namens Christoph Butke / welcher im Sturm des Kavelins vor Stettin anno 1677. durch etliche Stücke von einer ersprungenen eisernen Granate 2. grosse Löcher in das lincke Bein / davon eines im Schienbeine durch und durch gegangen / ein offes in das rechte Bein / und noch ein größs an das rechte Ober-Bein / nahe dem Gesäß machte

mächte bekommen. Dieser hatte ebenfalls im Anfange unleidliche grosse Schmerzhem und zwar gleich dem vorigen ohne alle äusserliche Anzeigung von Hitze und Geschwulst. Welches wieder von der bösen Unarth des Eysens/ da wohl gar etwas Schädliches um Boshafftiges mit dabey vorgegangen / herkommen/ denn ich war versichert / daß ich die Wunden in allen Stücken ihr Recht that und den Zufällen bald Anfangs/ als gebräuchlich/ vorbeauete. Dieses erzehlete ich dem geneigten Leser deswegen / daß er dem Eysen nicht so viel als Bley traue; Nicht / daß es an und vor sich selbst dem Fleische schädlicher als das Bley wäre / sondern daß es geschickter ist allerhand Schädlichkeiten bey sich zu behalten / und den verletzten Gliedern mitzutheilen / als das Bley / davon ich zur andern Zeit ein mehrers weitläufftiger reden werde. Sonst ward dieser Butte innerhalb acht Wochen glücklich curiret.

Obser

Observatio XIV.

Anthaus Lefke/ ein Picquenirer von des
 Herrn Obrist-Lieutenant von Gözens
 Compagnie unter dem Bombsdorffischen Re-
 giment wurde auff der Border-Wacht Anno
 1777. vor Stettin im Anfange des Monats
 Septembris durch eine 12. Pfündige Stück-
 Kugel dergestalt über die Hüfft und rechten
 Ober-Schenckel seitwärts gestreiffet / daß die
 Kugel anfangs über die Helffte im Fleische
 hindurch gegangen/und alle Gefäße von Blut-
 und Puls-Adern / auch Musculos, so sie da-
 rauff angetroffen / mit hinweg genommen/ ja
 gar der Epiphysis vom Os Ilion, war eines
 halben Fingers breit / als wenn es mit Fleiß
 durch ein Messer hinweg geschnitten wäre/ zu-
 gleich mit darauff gegangen. Dieser Schuß
 schah gar frühe / und ward der Patient
 durch etliche Soldaten / die ihn auff Picquen-
 iren / erst gegen Mittag zu mir ins Lager
 im Verbinden gebracht/da es nicht allein übel
 sah / sondern auch nechst viel vergossenem
 Blute und grossen Schmerzen/ schon eine ge-
 saltige Entzündung und Geschwulst mit da-
 rauff war. Ich begegnete diesem alsofort durch
 enliche Arzneyen und köstliche Überschläge/

legte dabey meinen ordinari Balsam/ welcher
 ich/ nachdem er zuvor wohl warm gemacht
 worden/ allezeit so groß es nöthig/ auff ein
 Leinwand Tüchlein gestrichen/ und also über
 und über gelegt. Dann legte ich das ge-
 wöhnliche Schuß- Wunden- Pflaster/ dessen
 Bereitung die 1. Observation zeuget/ dar-
 über/ und noch über dasselbe ein sehr grossse
 Defensiv-Pflaster/ damit es alle nahliegende
 neben den verletzten Theilen sehr wohl be-
 decken konnte. Weil aber die Schmerzen des
 selben Tag anhielten/ habe ich gegen den
 Abend folgendes Kräuter- Säcklein noch über
 die Pflaster gelegt/ deren ich etliche verfer-
 get/ damit ich eines um das andere aufleg-
 und gebrauchen können: Sie wurden in We-
 ine sehr warm gemacht/ und nachdem sie wohl
 ausgedrucket/ übergelegt:

Rec. Herb. Malv.

Plantagin.

Veron.

Bethon.

Saniculi.

Alchimill. jedes eine Hand voll

Flor. Chamomill.

Rosarum, jedes 1. und eine Hand voll

be Hand voll

Sambur

Sambuci. 1. Hand voll.

Rad. Aristoloch. rot.

Consol. Maj. jedes 2. Loth.

Dieses linderte in etlichen Tagen die Schmerzen / und brachte bald Aenderung / daß hernach die Separation des zerquetschten fleisches geschwind geschehe / nur daß den vierdten Tag sich eine unvermuthete Beßung der verletzeten Blut- und Puls-Adern zeigte / die ich mit einem bequemen Cauteris-Eisen / um keine Verhinderung zu haben in paar mahl andupffete / und mit meinem Pulver bestreute / worauff es sich kein mahl mehr mercken lassen / und ward auch der Patient nach fleißigem Gebrauch des Digestiv-Sälbleins und Stich-Pflasters / innerhalb Wochen / wohl und glücklich curiret.

Hierbey ist nöthig zu erinnern / daß die Kräuter-Säcklein / mit Wein warm gemacht und übergelegt / in denen Zuständen / wo die Schmerzen sich nicht bald geben / und der Patient aus Schwachheit der Glieder und der abliegenden Theile nicht folgen wil / eine vortreffliche Arzenei und Bey-Hülffe seyn / welche nach Art der Verletzung / und Beschaffenheit des Gliedes verändert und eingesetzt werden können. Die Puls-Adern /

so sich nach Reinigung und Ablösung des zersetzten Fleisches wieder öffnen und starren bluten / können nechst dem Leßzen nicht fürlicher und beständiger gestillet werden / andurch das cauterisiren / und hefften. Dem hierdurch schrumpffet das verletzte Gefäß nicht allein ein / und ziehet sich zurück in das Fleisch / sondern es fährt auch nach dem Eitbrennen die Ader einen solchen Theil hinter sich / daß man sie nicht mehr spüren kan / welches hernach die Natur / durch dabey liegendes Fleisch bald suchet zu bedecken / daß nicht mehr bluten wird. Da im Gegentheil die aufgestreuten Pulver / aufgelegter Bohnen oder andere innerliche Arzneyen / wohl auf eine Zeitlang etwas thun / kommt aber bald wieder / und ist nicht beständig. Daher greiffet in so gefährlichen Dingen nur bald eifriglich zum cauterisiren oder Hefften / und haltet den Patienten bey gelinder diæt, laßt alles suchen / stürren und grübeln nach der Vermahnung und Gebot Würzij, bleibe und verbietet dem Patienten eine Zeitlang alle grosse Bewegungen / so wird sich alles in schicken / und die Heilung nach eurem Willen erfolgen.

Observatio XV.

Szenkel Janofsky / ein Musquetirer / von
vorgedachter des Herrn Obrist-Lieute-
nants von Gökens Compagnie und Bombs-
orffischen Regiment ward in der Contra-
harpe Anno 1677. im Monat Julio vor
Stettin mit einem Rohr in die lincke Lenden
ergestalt geschossen / daß die Kugel sich et-
was einwärts senckende / durch das Loch des
des Ilion-oder Darm-Bein hindurch geganz-
en / hernach zur Seiten durch den Scrotum,
und endlich fornen zum männlichen Gliede
wieder heraus. Dieser sehr schmerzhaffte
und gefährliche Schuß geschah des Morgens
früh / und das Verbinden erst gegen Mitta-
ge im Lager : Denn die Approchen und un-
ser Lager waren über einer viertel Meile von
einander / auch nicht bald Leute bey der Hand /
so ihn heraufftragen können. Dahero der
Patient in einem elenden und schmerzhafften
Zustande war / kunte keinen Urin lassen / und
der Unter-Leib und selbige Seite waren so ge-
schwollen uñ inflammiert / daß man sich drüber
verwundern mußte. Ich ließ ihn also fort so
viel möglich in ein warmes Lager legen / gab
ihm

ihm eine starke dosin von wohlgereinigtem
süssen Nitro in Wegebreit-Wasser ein: Ich
meine nicht die so genanten gemeinen Lapid
Prunellæ, welche mit Sulphur auff gewöhn
liche Art gereinigt werden / sondern densel
ben Nitrum / welcher an sich selbst durch lee
tern / und öffters wieder anschießen lassen / ge
reinigt worden.

Nachdem diß geschehen / habe ich ihm
Stunden hernach wohl mit dem Pulvere A
cidental schwitzen / und über den Unter-Be
nachgesetztes Kräuter-Säcklein legen lassen
welches ich in halb Wein / und halb Wege
breit-Wasser warm gemachet:

R. Fol. Malvæ.

Altheæ.

Chelidon.

Tussilag. in.

Plantagin. jedes eine Hand voll

Flor. Camomillæ. ein und eine hal
be Hand voll.

Melilot.

Sambuci. jedes eine Hand voll

Rad. Petroselin.

Consolidæ. jedes 2. Loth.

Bacc. Alkekeng. 3. Loth.

Coo

Cort. Lepar. Exter. ein und ein halbes Loth.

M. f. Coq. & appl.

Dieser Säcklein habe ich 3. gehabt/ damit
h eines umb das andere brauchen können/
und solche so groß gemacht/ daß sie alle Theil
sehr wohl bedecket. Die Wunden aber an
er Enden tractirte ich / als bey ordinari
Schuß-Wunden mein Gebrauch / und umb
das Gemächte und umb den Scrotum legte
h nach dem Verbinden die ersten Tage fleiß-
igfolgendes Cataplasma doch allezeit so warm
als es zu erleiden / welches die Hitze / Ge-
schwulst und Schmerzen bald gestillet.

R. Pul. Malvæ.

Altheæ. jedes 7. Loth.

Verbasci.

Flor. Camomillæ. 8. Loth.

Sambuci.

Melilot. jedes 3. Loth.

Farin. Fabarum.

Orobi.

Lubinor.

Succ. Rutæ. jedes 4. Loth.

Terr. Sigill. ver. 6. Loth.

C. Sq. Ol. Camomillæ, oder nach Befin-
nung der Umstände mit dem Aq. Flor. Sam-
buci

buci angemachet / muß aber fleißig Agiti-
werden / weil sich das Wasser nicht gerne da-
unter mischen läßt.

In den Scrotum (ich meine in den Schin-
legte ich nur die ersten Tage meinem Balsam
wärmlich / und hernach keinen mehr ; Der-
dergleichen Wunden leiden nicht la-
Schmierereyen. Wie ich denn auf diese Art
den Schuß bald nach der Reinigung mit dem
Crollii Stich-Pflaster / in kurzer Zeit / wo-
und glücklich zurechte gebracht. Das W-
mächte verband ich übrigens auff eine solche
Arth / wie in der ersten Observation ausführ-
lich gesagt worden / wornach sich solcher
und auch die Wunden der Lenden / die
nach allen Cur-Vortheilen / als eine ordinar-
ri Schuß-Wunden verband / alles wohl er-
ließ / daß dieser im Anfang sehr gefährlich sch-
nende Patient in etlichen Wochen völlig ge-
der zurechte wurde / nur daß er hernach
oder 6. Wochen noch etwas hinken mußte
welches sich aber / nach fleißigem Schmier-
bald wieder verlohren.

Bei dieser funffzehenden Observation
zu mercken / daß man in dergleichen bö-
Schuß-Wunden (auch in andern) so be-
immer möglich / den gereinigten Nitrum doe-

atienten eingebe / damit die Inflammation
was gedämpffet werde; Und denn daß auch
e Därmer und Blasen keinen Schaden lei-
n/und Verstopffung des Urins und Stuhl-
ings erfolgen / so gebrauchet euch also fort
ies solchen / oder andern groß genug ge-
achten Kräuter=Beutels / weil die Erfah-
ng mich und viel andere gelehret / daß sie
dergleichen Dingen/da man nicht bald bey
m Verbinden seyn kan/ ein unschätzbares
ittel ist / diesem sehr bösen Zufall / welcher
el Ungelegenheiten nach sich ziehet / bald zu
etreiben. Und wird auch nicht schaden /
nn man bald bey dem ersten Verbinden diese
äcklein gebrauchet / weil gemeldte Zufälle
ht gerne aussen bleiben / und hernach viel
werlicher und mühsamer weg zu bringen
u. Das Cataplasma, zum verletzten Scro-
und Gemächte / vergesset niemahls in der-
ichen Verwundungen / weil deren Hülffe
viß und zuverlässig ist : dabey gebrauchet/
e ich schon etliche mahl gedacht keine Fet-
teiten und Schmierereyen / denn sie ver-
dern die Heylung/ und zeigen nur schwäm-
ht und überflüssig Fleisch / welches diese
letzten Verther / so nicht carnosisch / son-
n voller Gefässe und membranösich seyn/
durch

durchaus nicht leiden können. Und solte man es gleich hernach mit eizenden Sachen suchet wieder weg zubringen / hilfft es doch wenig und ist bald wieder dar / und bringen alsdenn solche scharffe Sachen nur mehrern und schädlichen Zufluß der Humoren und Feuchtigkeiten herbey. Darumb brauchet nach den ersten 8. Tagen nur trucknende und heylenbringende Dinge / als darbey ihr euch am besten befinden werdet.

Endlich muß ich noch mit wenigem sagen. Wenn ihr in so tieffen Fleisch=Wunden / oder bey diesem Lenden=Schusse / gewesen die nöthige Reinigung nicht bald erlangen könnt / muß man entweder unten zu / eine langes Wicke / und wohl gar einen Holl=Wein machen / oder wo es sich sacken / und gar Cavitäten machen wolte / kan eine tägliche Irrigation so sich darzu schießet / vorgenommen und mit grossen Nutzen gebraucht werden.

Observatio XVI.

Martin Keymann / ein Musquetier=Freuter bey Herr Hans Christoph Schenckendorffs Compagnie / unter dem mahligen Bombsdorffschen Regiment zu Brandenburg Anno 1677. zu Ende des Monats Junij

vor Stettin in der Contrascharpe, mit einem gezogenen Rohre vornen zur lincken Seiten des Halses/ indem er sich gebücket/ hinein geschossen/ daß die Kugel zwischen den Schulter-Blättern weg/ und am Rückgrade unten bey den kurzen Rippen erst wieder heraus gegangen: Also/ daß die Kugel in einer Länge und Grade von mehr denn anderthalb Vier-El Ellen lang/ sonst nichts/ als oben am Halse an Musculum Mastoideum, dann den zwischen den Schulter-Blättern liegenden Musculum Rhamdoiden: und etliche von den ersten Rippen/ doch so/ daß sie noch ganz blieben/ mit verletzet.

Anfangs hatte der Patient die ersten Tage keine sonderliche Beschwerde/ nur daß nach/ ob ich schon den Rückgrad und Hals/ von Anfang der Verwundung her/ fleißig mit einem Nerven-Oel und des Vigonis Nerven-Salbe schmieren lassen/ sich ein grosses spannen und Zucken am Halse/ Genick und Rückgrad vermercken ließ: Welchen sehr bösen Zufalle ich alsofort/ nachdem die Gegend vorher wohl mit warmen Tüchern gerieben worden/ nechst fleißiger Bestreichung folgenden Mixtur oder Spiritus glücklich begegnete/ und wieder weg brachte.

R. Spirit.

R. Spirit. Rorismarini. 6. Loth.
 Lumbricor.
 Juniperi.
 Fl. Sambuci.
 Lavendulæ. jedes 4. Loth.
 Spirit. vini Camphor.
 Aqu. Anhaltin. 2. Loth.
 Ess. Opii.
 Castorei. jedes 1. Quentl.
 M. f. s. ad usum.

Worauff es sich nach fleißigem Bestreich
 etwas gelindert / denn ich ließ die Verth
 des Tages 3. mahl wärmlich damit bestre
 chen. Als aber nach 8. Tagen sich weitt
 was mercken ließ / habe ich neben dieser Mixtu
 auch folgendes Räucher-Pulver und Balsam
 gebrauchet / worauff es sich vollends nach un
 nach verlohren. Das Räucher-Pulver berei
 tet also :

R. Bacc. Juniperi. 2. Loth.
 Succin. alb.
 Oliban.
 Tacamahac, jedes 1. Loth.
 Cort. Thimian.
 Ass. Dulcis, jedes 3. Quentl.
 Gumm. Benzoin.
 Stor. Calam. jedes 2. Quentl.
 Stachaa

Stæchad. Arab. eine Hand voll.

Flor. Lavendul.

Rosarum.

Balaustr.

Calendul.

Cyan. ana pug. i.

M. f. s. a.

Dieses köstliche Flus-Pulver streue so viel
thig auff Kohlen/ und beräuchere eine Ser-
t oder Tuch wohl durch und durch damit/
liches hernach / wenn der Spiritus sich wohl
gezogen hat/und trucken worden/ auf selbige
eite wo der Schmerzen ist / geleget wird.
er Balsam aber hat diese Beschreibung:

R. Der Schwertel- Wurzeln/ Irid. No-
tos, so gelbe Blumen haben und in Was-
s er wachsen / denn der Wurzeln vom Fah-
kraut Männlein/ im Anfang des August-
onats gesammlet / jedweder 4. Loth / zers-
eid solche auff's allerkleinste / und laß sie
Stunde in 8. Loth Dachs- und eben so
Menschen-Schmalz über gelindem Feuer
ange kochen / biß solche Fettigkeiten die
sffe der Wurzeln nicht allein wohl an sich
gen und ganz weich worden/ sondern seige
presse es alsdenn wohl durch / und wenn
was erkaltet/ so thue darzu:

R

Balsam.

Balsam. Vulnet. Hantkii 6. Loth.
Ol. Juniperi.

Terebinth. jedes 2. Loth.

Sapon. 3. Loth.

M. f. s. ad Usum.

So ist der Balsam zu diesem und vielen andern Zuständen sehr wohl bereitet. **W** aber derselbe ohne des Hantkii Wund-Balsam nicht gemacht werden kan / und die Beschreibung in wenig Leuten Händen / habe ich / die geneigten Leser zu gefallen / denselben aufrichtig anhero setzen und beschreiben wollen weil er dessen wohl werth: denn es ist ein Wund-Balsam von grossen Kräfften und sonderbaren Tugenden:

R. Terebint. Cyprian. 1. Pfund.

Cære. 1. und ein halb Pfund.

Ol. Lil. albor. 2. Pfund.

Laurin. 1. und ein halb Pfund

Hipericon. $\frac{1}{2}$. Pfund.

Juniperi 4. Loth.

Spicæ.

Petræ.

Mastich. jedes 1. Loth.

Gumm. Galban. 1. Loth.

Ammon.

Elemj.

Sandal

Sandar. jedes 2. Loth.

Stor. Liqv. 8. Loth.

Oliban.

Myrrhæ. jedes 1. Loth.

Spirit. Vini. 6. Loth.

Empl. Oppodeltoch. 5. Loth.

M. f. Balsam. f. a. f.

Ich habe einen kleinen Zusatz vom Oppodeltoch-Pflaster / und an statt des schlechten raums-Oels das Lilien-Oel genommen / weil das erstere eine bessere Consistenz und erbe dem Balsam giebet / und das andere selben hitzige qualitäten etwas mehr als echt Baumöl temperiret, wie denn derjenige sehr wohl thut / welcher diesen Balsam folgender Arth temperiret / und allezeit in den widerspenstigsten Wunden glücklich gebrauchet.

R. Bals. Vuln. Hantkii. 4. Loth.

Ol. Hypericon.

Homord. jedes 1. und ein halb Loth.

Balls. Copaivæ. 3. Quentlein.

M. f. ad formam Balls.

Die Wunden an sich selbst habe ich gleich andern Schuß-Wunden fleißig verbun-

den/ daß ich voriko nicht wiederholen in
weil ich es öffters schon gesaget / nur daß
einen etwas langen Holl-Weißel unten im
Wunden hinein gesteckt/ damit selbige m
allein in der Tieffen besser Luft bekäme /
dern sich auch geschwinder reinigen könn
weil die etwas beschädigten Rippen keine W
lung vertragen können / wo man nicht wo
daß sie schwarz werden solten / und hern
Öffnungen und Verlängerung der Cur
ursachten.

Wiewohl schon alles gesaget worden / in
bey dieser Anmerckung zu erinnern / so wie
hole ich doch zu einer nöthigen Warnung
daß man in dergleichen Hals- und Rückgrat
Wunden also fort den ersten Tag der E
zündung und dem Krampff vorbeue / als m
che nicht gerne lange aussen bleiben / und
nach wohl gar / wenn sie überhand nehm
den Todt verursachen können. Ubrigg
recommandire ich nochmahls den Hau
schen Wund-Balsam / von welchem ich w
daß er in vielen äußerlichen Zuständen / da
was hitzige Balsame gebraucht werden d
fen / absonderlich in Fisteln und alten Sec
den / seines gleichen nicht viel in der Chir
gi hat.

Observatio XVII.

Einrich Larrsohn / ein Musquetirer von
des damahligen Herrn Obrist-Bach-
sters von Lichtenhauß / iho Commendan-
s und Obristens zu Magdeburg / Com-
pagnie: Meines geehrtesten und grossen Pa-
ns / ward vor Stettin an der Faussebrayæ
Königs Bollwercks / mit einem 4. Pfün-
en Steine dergestalt auff das Vorder-
aupt / unweit der Sutura Coronali geworfs-
/ daß die Hirnschale einen ziemlichen Bruch
grossen Einbug davon bekommen. Mit
m andern Steine aber / ward er bald dar-
gegen die lincke Seiten an den Rücken
orffen / daß die 4. und 5. Rippen von uns
an gerechnet / davon ganz entzwey gebro-
/ und sich mit unleidlichen Schmerzen /
grosser Verhinderung des Athemholens
en Leib eingefencket / und hinein gebogen.
t einem Rohr aber ward er zum 3. mahl
h den rechten Schenckel im hinwegführen
eschossen / daß die Kugel etwas über den
den hinein / und unten am Knöchel / mit
elezung der grossen Röhren / Crus oder
Schienbein genannt / wieder heraus ge-
K 3 gangen.

gangen. Diese 3. Verletzungen/ welche bald
 aus einander geschehen/ schienen für den
 ten Larrsohn ziemlich viel zu seyn/ weil sie
 zu gefährlich waren/ zu welchem noch kam
 daß er nach 3. Stunden kaum zu mir ins
 ger gebracht und geleitet werden kunte; da
 er ist unter wehrendem Herauff bringen
 che mahl ohnmächtig worden. Also schien
 geringe Hoffnung seines Lebens übrig/ da
 der Verstand war weg/ das Athemho
 schlecht/ und mit grosser Beschwerde.
 in Summa/ die andern Zufälle hatten
 solche Beschaffenheit/ daß ich damahls
 sten an seinem Auffkommen zu zweiffeln
 gunte.

Weil man aber keinen Patienten/
 Verletzungen seyn auch so gefährlich als
 immer wollen/ Hülff-loß lassen sol/ so h
 ich geschwind/ nachdem die Haare vom Hau
 weggenommen/ und alles/ was Verhin
 rung geben kunte/ aus dem Wege geräumt
 worden/ weil es auf dem Haupte sehr h
 auff- und mit Blut unterlauffen war/ ein
 viel nöthig grosse Oeffnung gemachet/ da
 nicht allein das Geblüte wohl heraus gebre
 und abgewischet/ sondern auch den Br
 auff der Hirnschalen und dessen Beschaff

eit gar genau erkundigen und betrachten
sinnen.

Nachdem ich/ wie gedacht/ dieser Haupt-
Bunden vorerst sein Recht gethan/ und das
Haupt-Pflaster und andere nöthige Dinge
drauff gelegt/ habe ich nach genauer Be-
achtung so fort ebenfalls eine Oeffnung über
die zerbrochene Rippen und durch das zerquets-
chete Fleisch in den hohlen Leib vorsichtig ge-
machtet/ denn ohne diese war unmöglich/ die
Rippen wieder heraus zubügen/ und so viel
möglich mit einem beqvemen Instrument ein-
richten/ welches hernach zu erst vermittelst
des Zeiger-Fingers/ welcher gemacht in den
Leib geschoben wird/ und denn wie gedacht/
mit einem Instrument/ gleich den Falk-Beiz-
en/ gar beqvem und füglich angegangen/
biß ich nicht allein die Wiedereinrichtung/
weit es der Orth und der Bruch an sich
selbst leiden wollen/ gar füglich verrichten/
sondern solche auch hernach allezeit biß zur
völligen Cur/ darbey erhalten können.

Sonst habe ich hieben nichts anders/ als
ein Bruch-Pflaster anfänglich fleißig gebräu-
et/ und die ersten zwölf Tage folgenden
salb warm eingelegt/ damit ich das zer-
quetschete Fleisch bald zur Separation und Hei-
lung brächte.

R. Mell.

R. Mell. Rosarum.

Sevi Cervini. jedes 9. Loth.

Fol. Perficariæ.

Rutæ. jedes 1. Hand voll.

Aloes Epat. 2. Quentlein.

Die Blätter von Flöhkraut und Rau-
lasset klein schneiden/ und mit dem Melle Ro-
sarum und Hirschen Unschlitt so lange etwa
über gelinden Kohlfener sieden/ biß alle Feuc-
tigkeit verzehret/ und sich wohl mit einander
vereiniget habe/ worauff wohl acht zu haben
wenn es hernach ein wenig erkaltet/ so rühr
die zart pulverisirte Aloes darein. Ich hab
aber diese 2. Stücke/ wie gemeldet/ nur 11
oder 14. Tage gebrauchet/ hernach habe ich
mit einem guten Stich-Pflaster/ und lezli-
mit dem Oppodeltoch die Wunden wohl un-
glücklich curiret/ dabey aber auch täglich sel-
genden Wund-Trancß gebrauchet:

R. Fol. Pyrolæ.

Alchimill.

Virg. aur. jedes 1. und eine he-
be Hand voll.

Veron.

Agrimon.

Saniculi.

Bethon

Bethon.

Sqammat.

Rosarum. jedes eine Hand voll.

Coq. in Sq. Aq. Saniculi & Alchimillæ

expr. deinde, & adde:

Sperm. Ceti.

Mumia.

Ocul. Cancri. jedes 1. Loth.

Davon gieb dem Patienten allemahl 4. oder 5. Loth Morgends und Abends ein / er wird allen dreyen Verletzungen sehr wohl zu raten kommen / und dis sey gesaget von der Wunden an der Seiten.

Die Verletzung am Haupte / welche man gemein eine Berquetschung mit einem Ein- / g / oder contusionem cum depressione nenn- / t / habe ich alsbald / nachdem ich gesehen / daß der Bruch nicht groß genug / mir Luft schaffen / und der Patient zu keinem Ber- / rinde kommen wolte / zu Mittage des fol- / genden Tages / nachdem ich vorher die Oeff- / nung etwas grösser gemachet / und die Wund- / flächen mit Tüchern bedecket / nach gewöhn- / licher Weise behutsam und vorsichtig trepani- / r / welches dergestalt glücklich abgelauffen / daß nicht allein so fort nach dem Durchbohr-

ren viel wässerigtes Blut / mit wenig Eyte
vermischet / heraus kommen / sondern auch
noch in selbiger Stunde der Patient seinen
völligen Verstand und Sprache wieder be-
kommen. Wie dis vorbey / habe ich durch
ein bequemes Elevatorium die Hirnschale /
viel möglich / wieder auffgerichtet. Wie aber
das Trepaniren mit Nutzen und Vorsichtig-
keit geschehen soll / besiehe meinen Chirurgi-
schen Lorbeer-Kranz part. 1. cap. 6. pag. 55
& seq.

Nachdem dis auch geschehen / habe ich die
Wunden in allen Stücken also tractiret / wo
ich in der 3. Observation und andern Verthern
ausführlich gelehret / welches ich dahero nicht
wiederholen will / weil sonst dieses Capitulum
zu weitläufftig werden würde. Genug ist
wenn ihr wisset / daß man in diesen Wunden
nechst dem ordinari Verbinden nicht viel
chen und Stöhren / und keine hitzige Dinte
und Fettigkeiten gebrauchen soll / welche
nichts nütze / wie ich oft gesagt / und nicht
Verursachung böser Zufälle / nur Verhinder-
ung der Cur zu wege bringet.

Die Schuß-Wunden am Schenckel
mir zwar keine sonderliche Ungelegenheit
machtet / sondern sich bald nach fleißiger
legum

legung des Balsams gereiniget / auch endlich nach Gebrauch Fleisch-zeugender Mittel sich wieder geschlossen / also / daß es innerhalb 7. Wochen völlig zugeheilet.

Weil aber eine ungewöhnliche Steiffigkeit und Lähmnis im Schenckel blieb / habe ich denselben mit nachfolgenden Nerven- und Glieder-Balsam über einem Kohlfeuer täglich zweymahl fleißig schmieren und einreiben lassen / worauff es sich geändert / daß er je länger je besser gehen und seine Dienste vollkommen verrichten können. Mache den Balsam also:

R. Ol. Olivarum. 4. Pfund.

In diesem Del kochet vorher / von Seiffen-
kraut / Flöhkraut und Tabacks-Blättern jedes
e. Hand voll / so lange biß deren Kräfte sich
gänglich heraus und in das Del gezogen / dann
presset es hart durch / damit die Krafft von
Kräutern recht heraus kommen möge / und
erwährets so lange / biß ihr folgende Kräu-
er / so in ihrer besten balsamischen Zeit / nach
lehre Carrichters im Junio und Julio ge-
samlet worden / darzu thun könnet / als:

Alchimill.

Plantag.

Alsin.

Alsin.

Millesolium.

Veronic.

Sanicul.

Auricul. mur.

Consol. Saracen.

Perforat.

Flor. Hipericonis.

Bethon.

Flor. Prunellæ.

Agrimon.

Centaur. min.

Serpentar.

Pirol. Silv.

Rad Scrophulariæ.

Consol. majoris. jedes ein Pfund

Dieser Kräuter / wie ich gedacht / nehmen
 2. grosse Hände voll / sie müssen aber alle frisch
 und wohl gereinigt seyn ; wann ihr sie denn
 wohl zerschnitten / so thut solche zu dem vor-
 rigen Gel / damit sie in einem wohl vergläs-
 ten irdenen Geschirr / gleich ich oben gemeld-
 tet / so lange mit einander gekocht werden kön-
 nen / biß sich alles wohl verreiniget / und zu-
 sammen gemischet / auch die Feuchtigkeiten
 verzehret.

Wenn

Wenn diß geschehen / so ihr leicht auf einen zinnernen Teller probiren könnet / kan es / gleich vorher gemeldet worden / in einer starcken Pressen wohl ausgepresset werden / und setzet diesem vortreflichen balsamischen Liquore 12. Loth Cyprianischen Terpentins alsdenn zu / so ist er fertig. Und habet ihr hieran einen überaus köstlichen Balsam zu allen steiffen und contracten Gliedern / verletzten Nerven und Flächsen / zu Stößen / Falzen / Schlagen und andern ungelbahren Verletzungen mehr / bereitet.

Observatio XVIII.

Sorge Fischer / ein Musquetier-Gefreuter / bey des Herrn Capitain von Syzergs Compagnie / unterm Bombsdorfschen Regiment / ward in der Attaque des halben Bollwercks Anno 1677. vor Stettin durch ein Rohr in die lincke Seiten dergestalt geschossen / daß die Kugel unter den kurzen Rippen / zwischen dem os Ilion, (Darmbeine) herein gegangen / und einen quer Finger bey dem Nabel wieder heraus kommen: Woran durch nicht allein der so genannte 12. Finger-Darm

Darm Jejunum, inwendig mit verleget worden/ sondern auch auswendig zur linken Seiten der Musculus obliquus descendens fast in der Mitten durchschossen/ und beyhm Ausgange der Musculus rectus nahe der linia semilunari verwundet worden.

Dieser Patient war sonst einer starcken Natur/ weil er aber so gefährlich verwundet/ und auch mit in den Darm geschossen worden/ welches nechst andern Zeichen sonderlich dem heraus gehende Wind und Chylus oder Speisse Safft bestärcketen/ haben bald anfangs alle so es gesehen/ an seinen Auffkommen gezweiffelt: Es wies sich aber hernach aus höchster Verwunderung/ viel anders aus/ also/ daß der Darm/ wie man gewiß muthmassen können/ nur an der einen Seiten/ wo er am Bauche gelegen/ verleget worden/ welches Theil sich hernach so feste mit dem Peritonæo, vermittelst Einstreuung folgenden Pulvers vereinigte/ daß er wider aller Menschen Gedancken/ wie hernach mit mehrern gesaget werden soll/ curiret worden.

R. Pul. Consol. major.

Tragant. alb. jedes 3. Loth.

Sarcocoll.

Gumm. Arab. jedes 2. Loth.

Lutum

Lutum Fabril. 1. und ein halb Loth.
M. f. ad subtiliss. pulverem.

Dieses alles muß mit höchstem Fleiß auff's
zarteste pulverisiret werden / und denn wie
bekannt gebrauchet.

Die fernere Cur aber richtete ich also und
folgender Gestalt ein: Nachdem ich der Wun-
de so wohl bey'm Ein- als Ausgange ihr
recht gethan / und gesehen / daß dem verwun-
deten Darne / weil er nahe am Schusse lag /
er wohl beyzukommen / habe ich ihm vorerst
in allem Unrathe / so viel möglich / gesaubert /
ich also / daß ich ihn ja nicht von seiner Stätte
d gewöhnlichem Lager verrücket. Welches
hernach jederzeit bey'm Verbinden genau
serviret / auch hernach den verletzten Orth
mit obig-gemeldtem Pulver des Tages zwey
mal bestreuet / wornach ich gesehen / daß es
länger je fester am Bauche worden / ja so
fest / daß es nach 4. Wochen nicht wieder weg
bringen. Welchem Handgriff hernach /
derlich mit der Sarcocolla und pulverisir-
tem Fischeierleim / ich an unterschiedlichen Per-
sonen ferner probiret / und gut befunden: Es
seien aber die Verletzungen nur Seiten-
stöße und nicht ganz durch / als welches weit
ge

gefährlicher ist / und fast niemahls angeht
wird / man sage und schreibe auch davon wo
man wolle.

Den Wund-Tranck so ich darzu gebraucht
het / habe ich nach folgender Formül
reitet :

R. Herb. Sanicul.

Consol. Saracena.

Alchimill.

Scolapendr. jedes 1. und ein
halbe Hand voll.

Scabios.

Veron.

Bethon.

Agrimon.

Virg. aur. jedes 1. Hand voll.

Cord. Rad. fraxin. 3. Loth.

Sarsaparill. 4. Loth.

Rad. China. 2. Loth.

Passul. minor.

Cinamom. jedes 1. Loth.

Sem. Anisi. 3. quentl.

Diese Stücke koch in genungsamem Wegg
breit-Wasser / oder auch wohl schlecht und
anderem Wund-Wasser / und wenn es durch
gesiegen / so thue darzu

Spern

Sperma Ceti.

Ocul. cancri,

Nuc. Moschati, jedes 2. und ein halb
quentlein.

Welchen ich dem Patienten auf 5. Loth täg-
lich 2. mahl trincken lassen. Damit sich aber
erner keine Zufälle darzu finden möchten/
be ich äußerlich auf den Leib ein gutes Kräu-
er-Säcklein iederzeit bey dem Verbinden legen/
und dabey alle Tage folgendes Elistier des
Vorgens appliciren lassen/ wornach sich alles
wünscht und glücklich angelassen/ daß des-
wegen nichts mehr zu besorgen gewesen.

Rec. Von einem Lamm die Füße und ko-
st solche nebenst 2. Loth Rad. Consolid. und
Loth Nürnberger Grauppen etliche Stun-
den lang/ damit es recht durchkoche und weich
werde: dieses seiget folgendes durch ein Tuch/
und nehmet davon 12. oder wohl 16. Loth/
dazu ihr nachfolgende Stücke thun kön-
:

Vitell. ovorum num. 3.

Terebint. Cyprian. 3. Loth.

Wenn dis geschehen/ so rühret alles wohl
er einander / und appliciret es etwas
em. Zu den äußerlichen Wunden habe
meiner Gewohnheit nach den Balsam/ die
L Meissel

Meißel damit zu bestreichen / und das offtgedachte Ordinari Schuß-Wunden-Pflaster die ersten 14. Tage gebrauchet / hernach 5. oder 6. Tage das Digestiv-Sälblein / und letztlich / da alles rein worden / des Crollii Stich-Pflaster und ein gutes Oppoteltoch, womit ich zu wege gebracht / daß sich alles in 9. oder 10. Wochen zur Heilung geschicket.

Ben dieser Observation habe ich erinnern wollen / daß man auch in den Darm-Wunden nicht allemahl ganz und gar verzagen soll / wiewohl es sehr gefährlich ist / und in 30. ja hundert mahlen kaum einsten angehet / sonderlich bey den dicken Därmen / außser dem Indestino recto, der fleischicht ist / und wohl was austreten kan: Man muß aber bey solchen Verletzungen auch die geringste Zeit nicht versäumen / und das Pulver bald gebrauchen / oder wohl gar / wenn es nicht anders seyn kan / eine bequeme Heftung wo immer Mensch- und möglich vornehmen welches auff die Arth / wie etwa die Kirschner die Pelze zu nehen pflegen geschiehet / denn läßet man es etwan lange anstehen / wird nichts rechtes ausgerichtet werden. Ist das Loch oder die Wunden zu klein darzu müßet ihr euch nicht scheuen / eine grössere

Best

Oeffnung zu machen/ denn wer dem Patienten recht dienen und ihm helfen will/ muß es nach dem ersinnlichsten Cur-Vortheilen anfangen/ und sich vor keiner Gefahr und Mühe fürchten oder abschrecken lassen.

Auff dieses vortrefliche Hefft-Heil- und auch Blutstillungs-Pulver könnet ihr euch sicher verlassen/ denn es ist ein rechter Fleisch-Leim/ so auch die Membranen/ wenn es immer Mensch-möglich/ an einander leimet und heilet.

Der Bund-Trancß muß ebenfalls fleißig gebraucht werden/ weil er die Cur nicht wenig befördern hilfft. Denn er reiniget/ heilet und trucknet die schädlichen Feuchtigkeiten mit Verwunderung aus.

Das Clistier thut das Seine vortreflich/ und hat eine sonderliche Krafft/ die verwundeten Därmer zu reinigen und zu heilen; wie mich es die unbetrügliche Erfahrung an vielen Personen glaubend gemacht/ darum lasse sich solches ein jeder bestens recommandiret seyn.

Den Balsam brauchet bey solchen Personen/ da wenig Fleisch ist/ und wenn man sie nicht lange offen halten darff/ nur 10. oder 12. Tage/ und das Digestiv-Sälblein hernach

L 2

auch

auch nicht über acht Tage / ja nur so lange //
 biß die Löcher voll Fleisch und heil seyn: Als-
 denn man nur ein gutes Stich- und Oppo-
 deltoch-Pflaster / dick gestrichen / oder Zelten-
 weise überlegen kan / so wird sich vollends al-
 les nach und nach zu völliger und beständiger
 Heilung schicken.

Observatio XIX.

Werge Brehmer / ein Musquetirer //
 von der Leib-Compagnie des Herrn
 Obristen von Bombsdorffs / ward bey ei-
 nem Ausfalle Anno 1677. den 13. Augusti vor
 Stettin / dergestalt über die Hüfft mit einer
 Musqueten hinein geschossen / daß die Kugel
 durch den Rückgrad gegangen / und an der
 lincken Seiten allererst wieder heraus ge-
 kommen.

Noch eine andere Kugel gieng bey dem
 Os Ilion inwendig vorbey / und blieb an der
 andern Seiten so stecken / daß ich sie mit Mü-
 he heraus schneiden müssen. Er war sonst
 einer ziemlich starcken Natur / weil er aber
 nach 4. Stunden kaum zu mir ins Lager ge-
 bracht werden können / hat er nicht allein über
 unleidliche Schmerzen geklaget / sondern es
 war auch alles inflammiert und geschwellen

Von Musculis ward in diesem ersten Schuß der Musculus obliquus descendens beyhm Eingange/ in der Mitten der Musculus Sacer, und beyhm Ausgange zur linken Seiten der Musculus quadratus durchschossen und verleget. Im andern Schuß ward der allergrößte/ Musculus Maximus, beyhm Eingange/ und beyhm Ausgange/ woraus aber zuvor die Kugel geschnitten werden müssen/ wieder das viereckichte Mäußlein/ oder der Musculus Quadratus mit verleget.

Wiewohl ich nun die Cur dieser zwey Schüsse/ wobey schon wie gedacht eine nicht geringe Inflammation und Geschwulst war/ anfangs gleich andern Schuß-Wunden mit Einstreichung des Balsams/ Einsteckung der Meißel und Überlegung des Ordinari Schuß-Wunden-und rothen Defensiv-Plasters fleißig genug tractirete/ so war doch höchst nöthig den Rückgrad allezeit wohl mit dem Nervens Balsam und Vigonis Ungv. Nerrvin. dessen in der 17. Observation ausführlich gedacht worden/ zu schmieren/ weil der Schuß nicht allein grosse Schmerzen und Geschwulst im Rückgrad verursacht hatte/ sondern auch ein öftters Zucken und Erschrecken den Krampff andeuten wolten/ welcher aber nach Gebrauch

dieses sehr köstlichen Balsams und Ungvents nach blieb.

Über die Region der Verletzung legte ich jederzeit ein grosses Sperma Ranarum- Pflaster / welches alle Zufälle verhindern / und die Cur vollends nicht wenig befördern half.

Ich wil es dem geneigten Leser zu gefallen mit anhero setzen / weil ich versichert / daß diese Arth Froschleich- Pflaster / unter viel unzählbaren Arthen eines von den besten / und nicht in jedermanns Händen ist / denn an einem guten Sperma Ranarum- Pflaster ist sehr viel gelegen.

Sammle derowegen im Merken Froschleich / daß rein und gut ist / und setze es 8. Tage in den Keller damit es etwas mürbe werde / und zerfahre: Dessen nim 6. Pfund gutt Baumöl / 3. Pfund Litargyrij- Esig / so mit scharffen Wein- Esig gekochet worden / 12. Loth. Diese Stücke / laß über einem Kohl- Feuer bey stetem Agitiren so lange kochen / biß alle Feuchtigkeit verzehret / und das Sperma sich biß auff die Augen mit dem Del vermengethat / denn drücke es in einer Pressen / starck durch ein Tuch / und thue noch darzu :

Cerussæ. 2. Pfund.

Sachari Saturni ex Litharg. facti. 8. Loth.

Dieses

Dieses laß ferner mit einander unter stetem Agitiren kochen / biß es eine rechte Consistenz überkommet / denn thue nochmahls / damit es ein recht Pflaster-Corpus werde / darzu:

Ceræ albæ 24. Loth.

Und dann leßlich / wenn es etwas erkaltet / folgende Pulver / und den Camphor.

Sperniol. Crollij.

Vitrioli albi jedes 4. Loth.

Sacchar. aluminis 3. Loth.

Camphor. 2. Loth.

M. f. ad f. Empl.

Diß vortreffliche Pflaster vertreibet alle Inflammationes, Rosen und hitzige Geschwülste / und wer grosse Pein vom Lendensteine / Inflammation der Nieren / und Schmerzen am Rückgrad hat / darff es nur über das Kreuz und Gegend der Nieren legen / so wird er dessen Tugend bald erfahren / ich habe viel grosse Dinge mit diesem Pflaster ausgerichtet / daß ich zu verwundern. Wer es roth / gleich dem Diapalma haben wil / kan 2. oder dritthalb Anzen der süßen Vitriol - Erden / oder gar Minium darzu nehmen / so weiß niemand was vor ein Pflaster es sey / denn an der Farbe ist nichts / sondern an dessen Tugenden und Wirkungen

ckungen gelegen. Und gewiß / wer im Felde
unter andern Dingen ein recht gut bereitetes
Froschleich-Pflaster hat / kan viele Um- und
Überschläge / welche unbequem mitzuführen //
und langsam zu bereiten / leicht entbehren //
denn es heisset wohl alles ein Froschleich-Pfla-
ster / aber das 10. ist nicht gut / sondern nur
das bloße Album Coctum von Gel und Bley-
meiß bereitet / und kan davor / wie es ausge-
geben wird / nicht gebraucht werden.

Aus dem Rückgrade sind nach und nach
unterschiedliche Beiner kommen / welche nach
fleißiger Einsprückung des Hönig-Wasseris
und Phlegmatis Vitrioli vollends heraus gee-
gangen: Daß ich also die gänßliche Cur inn-
nerhalb 8. Wochen ohne einzige Hinderung
des Gehens und Schmerzens im Leibe verr-
richten können.

Hiebey ist merckwürdig anzuführen / daß
dieser Mensch über 6. Jahr schon am lincken
Schenckel einen alten Schaden / und unter-
schiedliche fistilirte Löcher gehabt / welchen er
nach einer übel curirten und aufgebrochenen
Rosen bekommen / daß ihn in seinen Kriegeres-
diensten / und sonderlich im gehen sehr gehin-
dert. Nach diesem Schuß und dessen Cur
hat es sich aber mercklich geändert / also / daß

ich diese Schäden/ weil er mir davon gesaget/
mit folgenden Sparadrappo gar leichte zuheilen
können/ der es doch vorher/ weil die bösen
Feuchtigkeiten aus dem Leibe sich in den
Schenckel gesäncket / und vielleicht nun die
Natur durch einen nähern und andern Weg
als diese 2. Schüsse gewesen/ sich derselben ent-
ledigen können.

R. Ceræ albæ 1. halb Pfund.

Sevi Cervini. 12. Loth.

Ol. Rosarum.

Tartari per deliqv. facti jedes
5. Loth.

Lap. calaminar. præp.

Succini præparat.

Spodii præp.

Tutia præparat. jedes 4. Loth.

Sachari Saturni.

Aluminis jedes 3. Loth.

Vitrioli Albi 2. Loth.

Lythargirii c. Acet. vin. coct.

Ceruss.

Boli albi jedes 3. Loth.

Camphor. 1. Loth.

Das Wachs / Unschlitt und Rosen-Öel
aß mit einander über einem gelinden Kohl-
5 feuer/

feuer/ vorerst zergehen/ und wenn es erkaltet
so rühret die Pulver sehr zart gestossen / und
zulezt den Camphor / welcher mit dem Oleo
Tartari zerlassen werden kan/ darein. Hiernach
durch / weil es noch wohl warm ist / werden
Tücher oder Pappier gleich wie bey Durch-
zügen bräuchlich gezogen / und hernach ge-
branchet.

Dieser Durchzug oder Sparadrappus ist
zwar an sich selbst ein köstliches Mittel zu
alten Schäden/ und seines gleichen nicht leicht
in der Chirurgi zu finden / daß er aber allein
vor sich selbst von denen Kräften und Ver-
mögen seyn solte/ alle alte Schäden und flü-
sende fistelhaffte Löcher ohne Unterscheid zu
curiren/ kan nicht seyn/ und wird es auch kein
verständiger Chirurgus glauben.

Ich kenne aber einen Klugdünckel nicht
gar weit von mir/ der darff so kühn seyn und
sagen / sein vortrefflicher / und von Aesculapio
vielleicht selbst erdachter Sparadrappus (ich
meyne in seiner Einbildung / denn sonst glaub-
bet es niemand) sey ein gewisses Mittel zu
allen alten Schäden / und niemand habe ein
dergleichen Arcanum darzu / als er allein
Ich selbst möchte es endlich mit glauben
wenn ich nicht seine krumme und böse Beinn

da die ganze Stadt aus dem Gange gesehen/
daß es übel mit ihm bestellet ist: Welche er
vorerst in so viel Jahren curiren solte / daß er
nicht hincfete.

Ich sage und führe dieses nicht aus Passi-
on/ sondern mit der größten Warheit zu einer
aufrichtigen Warnung an / weil sich leicht je-
mand möchte verführen lassen / der gewiß auf
einen beständigen / sondern auf einen unge-
wissen und Sandichten Grund bauen würde.
Denn wer diese einzige und warhafftige Cur
haben wil / muß nechst innerlichen guten und
energetischen Arzneyen / sie nicht bey so ohn-
mächtigen äußerlichen Deckeln / sondern in
Nitriol und Alaun suchen / da er gewiß / wo
die Leibes-Beschaffenheiten es leiden wol-
len / und die Humoren und Geblüth nicht gar
böse seyn / einen unfehlbaren Schatz und
Grund finden wird / dergleichen Schäden und
Eisteln fundamentaliter zu curiren.

Observatio XX.

Daß George Allmer / ein Gefreyter von
der Leib-Compagnie des Herrn General
Leutenant von Götzischen Regiment / ward
am 1675. im Ende des Monats Septembr.
vor

vor der Belägerung Wolgast auff der Arbee
 in der Nacht also gefährlich durch die äusser-
 sten Decken / als erste und nahmhaffte Haut
 auff der rechten Seiten geschossen / daß die
 Kugel nicht allein durch den Musculum Ele-
 vatorem Oris, sondern auch mit zugleich durch
 den drunter liegenden Musculum tempor-
 lem hindurch gegangen / und nachdem die
 Kugel einen Bruch im Cranio verursachet
 in der Hirnschalen also stecken geblieben / an-
 wenn man eine Kugel in ein Bret hinein
 schieffet. Was dieser Schuß dem Patientte
 vor unleidliche Haupt- und Ohren-Schmer-
 zen verursachet / ist nicht zu sagen / und wa-
 re es doch nicht bald nachlassen / ob ich ihm
 schon fleißig innerliche Arzney-Mittel / un-
 und nachfolgendes Kräuter-Säcklein alle
 Stunden in Wein warm gemachet / fleißig
 überlegen ließ. Ich meyne über die andern
 Arzneyen / als Pflaster und Balsam / nach-
 dem der Schuß vorher wohl verbunden wor-
 den.

R. Fol. Malvæ.

Parietar.

Plantagin.

Majoran, jedes eine halbe Hand-
 voll.

Vere-

Veron.

Flor. Camomill. jedes 1. und eine halbe Hand voll.

Sambuci.

Rosarum, jedes 1. Hand voll.

Rad. Ir. Flor.

Consol. Maj. jedes 2. Loth.

Terræ Sigillat. 4. Loth.

Wenn diese Species wohl zerschnitten und gestossen / kan man 3. oder 4. Säcklein / so groß es nöthig daraus machen / und eines um das andere gebrauchen. Weil aber den andern Tag sich der Verstand vollends gar verlor / und der Patient immer mit zu schließ / ob man ihn schon ermunderte / habe ich den dritten Tag ohne allen Verzug das Trepaniren nicht weit darvon gebührend vorgenommen. Weil die Kugel nicht auff die Arth / die beyhm Herrn Cap. Hånsel / wovon ich in der 6. Observation ausführlichen Bericht gehan / sich wolte und kunte herausbringen lassen. Nachdem aber die Trepanation glücklich verrichtet worden / habe ich die Kugel da sie zum Vorschein kam / von innen mit einem geeigneten Instrument halten / und sie hernach gar wohl ausziehen können / wie auch 6. Schiefer / die ich zugleich hernach mit heraus gebracht.

gebracht. Hierauff hat sich der Patient bald besser befunden / und ist ihm auch der Verstand noch selbigen Tag wieder kommen / nur daß er in acht Tagen nicht reden können / welches sich aber auch endlich geändert / all er fleißig mit dem vollkommenen Rosmarier Spiritus dessen ich oft gedacht / geschmieret und bestrichen worden. Den Bruch habe ich mit Instrumenten nach und nach so abgeschabert daß er ganz gleich und eben worden / weil er sonst keine Heylung würde angenommen haben und die Wunden und das Loch des Trepani habe ich ganz trocken / und nur mit Zerten vom Haupt-Pflaster verbunden / darbey mich aber fleißig gehütet / daß keine Luft zum Schaden kommen mögen / als woran sehr hoch und viel gelegen ; Wormit ich endlich den Patienten glücklich und wohl innerhalb 8 Wochen curiret. Ja / es hatte die Natur beyde Löcher so wohl und sorgfältig mit einem harten Fleische überzogen / daß man sich darüber verwundern müssen. Weil aber der Patient sich vorher stündlich einen Schnupftobackß bedienet hatte / und das Haupt sehr schwach / und die Nasen verstopffet / habe ich ihm nach fleißigem Anhalten dessen Phantasma zu benehmen / denn er hätte gedacht zu sterben.

bern

den/ wo er keinen bekommen/ folgenden verfertigt/ der ob er zwar gelinde ist/ und wenig Niesen verursacht/ dennoch so sehr und weit besser/ als ein anderer das Haupt stärcket/ und den Spirit. Animalibus Lust schaffet.

R. Pul. Lilior. Convall.

Spec. dia Ir. Flor. jedes 8. Loth.

Sacch. Cand. albi 6. Loth.

Ol. Cinamom. 8. Tropffen.

Lavendul.

Succin.

Rosar. ver.

Majoran. jedes 6. Tropffen.

Carvi.

Anisi.

Puleg. jedes 3. Tropffen.

Rorismarini.

Ling. Rhodi.

Citri. jedes 4. Tropffen.

Ambr.

Mosch. jedes 2. Gran.

M. f. s. p. s. ad us.

Was hierbey noch weiter zu erinnern gelesen/ habe ich schon in der 6. Observation than. Dahero es eine unnöthige Weitläufftigkeit seyn würde/ es ferner zu wiederholen/

holen / indem das Werckleift ohne dem m
unter der Hand also gewachsen / daß es meh
als zu groß werden wird.

Observatio XXI.

Friedrich Kremnitz / ein Gefreyter voo
des Herrn Capitain von Bombsdorff
Compagnie / bey dem Löbnischen Regiment 33
Fuß / ward den 29. Septembr. Anno 1678. voo
Stralsund in den Approschen mit einem
Rohr dergestalt gefährlich 2. quer Finger un
ter dem Diaphragmate hinein geschossen / da
die Kugel unten im Grunde durch den Ma
gen / und hinten an der rechten Seiten ohn
fernere Verletzung gegen dem Rückgrad
wieder heraus gegangen. Eusserlich hatt
die Kugel von vornen den Musculum Rectum
und hinten beyhm Ausgange den Musculum
Latissimum Dorli durchschossen und verletzet.

Wiewohl nun dieser Patient ein gesun
der starcker Mensch von 28. Jahren / so w
doch dieser gefährliche Schuß / weil er
Nachts geschehen / und er erst des Morgens
zu mir ins Lager gebracht wurde / desto böß
und gefährlicher worden. Ich sahe und fü
lle

lete bald nach fleißiger Erkundigung und abgenommenen unbetrüglichen Merckzeichen / daß bey ihm der Magen wund und durchschossen wäre / und ob ich schon damahls gewiß meynete / er würde nicht zu curiren seyn / habe ich doch das unterste Loch bald denselben Tag etwas grösser gemacht / und durch ein bequemes Instrument den Magen / so viel möglich / an mich gezogen / da ich vermittelst eines Speculi Ani, welchen ich zu Erweiterung der Wunden dazumahl bey der Erkundigung gebrauchet / vollkommen gesehen / wie der Magen unten mit 2. Löchern / doch ohne Verletzung des Magen Ausganges / 3. quer Finger weit von einander durchschossen worden / und sieng noch zur selben Zeit ein Theil von der verdaueten Speise und dem Chylo oder Milchsaftte mit heraus.

Ich ließ mir hierauf also fort nach fleißigem Nachdencken ein blechernes Instrument machen / so fast eben als ein Futteral zu einer Tobacks-Pfeiffen ausgesehen / nur daß es unten etwas weiter / und so lang war / daß es die 2. Löcher des Magens gemach in sich faßte / und auch etwas darinnen beherbergen und einschliessen konnte.

Durch das Instrument verhinderte ich nicht allein/ daß ferner nichts mehr in den hohlen Leib lauffen konte / sondern es mußte mit auch der Magen hernach in dieser Positur bleiben / welches zuwege brachte/ daß ich gar füglich mein Pulver/ dessen ich in der 18. Observa- tion bey den Darm-Wunden gedacht / des Tages etliche mahl dicke darauff streuen/ und die Löcher gleichsam verleimen konte.

Ob nun schon wie leicht zu erachten diese nicht völlig in allen Stücken nach Wunsche angien / so spürete ich doch bey Ausziehung des Instruments / welches des Tages 3 mal heraus gezogen / gesaubert / und allezeit wieder hinein gesteckt wurde / daß des ausge- lauffenen Chyli und der Speise bey weitem nicht mehr so viel war / als es vorher die ersten 2. Tage gewesen: Und denn half auch das Pulver/ daß die Löcher des Magens so im Rande von der Kugel sehr zerquetscht waren / sich enger zusammen schlossen/ und eine kleinere Form an sich nahmen/ welche auch hernach Zeit währenden Verbindens immer so blieben/ und wie sehr ich mich auch bemü- hete / Dennoch nicht zuheilen wolten: Ob die doppelte Membranen des Magens schon wo- stärker / dicker und fleischichter als bey d

Därmen seyn. Mit dem Instrument aber gieng es nach der Zeit weit glücklicher an/ als ich gemeinet / wiewohl ich solches hernach / als ich gesehen / daß der Magen auf das Pulver nichts gab / viel subtiler und bequemer zum Ein- und Ausziehen machen ließ / damit das Loch in dem Leibe nicht so groß seyn dürfte. Denn ob schon das Loch ziemlich weit blieb / und auch das Instrument täglich aus und eingeschoben werden mußte / machte es doch / welches zu verwundern / dem Patienten keine sonderbahre Schmerzen / und war er durch ein gemachtes Merckmahl des Dinges so gewiß / daß er niemahls mit dem Hineinziehen zu weit oder zu nahe kam / wie er denn hernach auch das Instrument an den Hosenträger bequem fest machen konte / daß es nicht weiter / als es sollte / hinein gehen / und sich auch nicht umbwenden konte.

Es werden zwar nicht alle meynen / daß es möglich seyn könne / aber Gott weiß es / und ist das ganze Regiment / daß es nicht anders / als ich schreibe. Und wie wolte diß nicht anzu sehen können / habe ich doch vor dreyen Jahren in Herrn Menko Leystmanns / vornehmten Seyden-Händlers Hause zu Halberstadt / einen Mann von Sackstatt gesehen /

welcher schon vor 5. Jahren unten am Intestino Recto mit einem grossen Loche so durchstochen worden / daß der mehrere Theil Excrementen auch in ein solch blechernes Instrument hinein / und nicht in den hohlen Leil fallen konte / es war aber inwendig etwas anders geformet / daß es sich nach dem Darm schickte / und bequem hinein / und täglich heraus gezogen werden mußte; Welchen Mann aus curiosität / weil ich es nicht glauben wolte dieser wackere Herr / mein grösser Freund / und geehrtester Herr Gevatter / zu sich herein kommen lassen / daß ich mich dessen genau erkundigen / und mit Augen sehen können. Zweifeln muß ich auch wohl gestehen / daß dergleichen Exempel sehr rar seyn / aber man muß auch nicht sagen / daß es gar nicht seyn könne. Denn wer die Vernunft zu Rathe ziehet und das Werck an sich selbst etwas genau und sorgfältig betrachtet / wird bekennen müssen / daß es nicht allein wohl und klüglichersonnen worden / und mit der Natur übereinkommen kan / sondern es dörffte auch wohl eine lange Zeit damit angehen / wenn der Patient sich dabey in acht nimmet / und nicht verflüssig trincket / welches verursachen würde / daß das Instrument viel zu klein wäre.

ord

oder desto öffter ausgezogen / und auch wohl grösser gemacht werden müste / so alles beydes schlechten Vorthail bringen dörfste.

Indem ich dieses schreibe / fallen mir noch einige Einwürffe ein / welche nicht unbilllich auf die Bahn gebracht werden dörfsten. Als: Bey solchen Verletzungen / da der Magen unten am Boden verwundet und durchlöcheret worden / könnte / wie leicht zu erachten / nicht viel Trinken darinnen bleiben / sondern würde als der dünne Theil bald wieder heraus lauffen / welches doch zu einer guten und ringfertigen Dnung dem Magen nothwendig helfen muß / und darzu erfordert wird / geschweige / wenn das Instrument davon überseffe / und in den Leib käme / was es alsdenn vor Ungelegenheiten und tödtliche Zufälle anrichten würde.

Nächst diesem auch / wo könnte das Acidum der saure Wasser in solchem Magen bleiben / o doch allezeit darinnen seyn solte / und die Dnung helfen verrichten und mit befördern müste. Würde es nicht auch unter der Zeit ebenfalls heraus lauffen / und also einen unviederbringlichen Schaden verursachen: Andere Dinge zu geschweigen. Als: Man würde nicht allemahl wissen / wenn das Instru-

ment voll wäre / und heraus gezogen werden
 solle / auch wäre niemand versichert / daß in-
 zwischen / weil das Instrument gereinigt wür-
 de / nicht etwas heraus käme / und in den Leib
 ließe. Dis lästet sich zwar hören / und mag ich
 auch nicht viel weiter dagegen reden / genung
 daß bey unserm Patienten alles wohl ange-
 gangen. Mich vor dißmahl allein / wegen Eng-
 des Werck's / gründende auf die Erfahrung / diß
 gewiß und warhafftig bißher bey diesem Pa-
 tienten ganz unbetrüglich gewesen / also / daß
 er noch vor 2. Jahren gelebet / und vielleicht
 noch leben kan. In Summa / es verzage nie-
 mand an keinem Patienten / wo nur immer et-
 ne Hoffnung übrig / jeder sey fleißig und kom-
 me der Natur zu Hülffe / so werdet ihr erfah-
 ren / daß auch öffters in den unmöglich-schei-
 nenden Dingen / Gott / durch die Natur un-
 einen erfahrenen Chirurgum, also Rath schaf-
 fen könne / daß es fast über Menschlichen Wi-
 und Glauben hinaus geführet werden kan.
 Und solte diß nicht bey dem Magen möglich
 seyn / haben wir doch Exempel / daß auch Leute
 so in das Herze verwundet worden / noch et-
 ne Zeitlang gelebet / wie beyhm Paræo in seiner
 Chirurgia, lib. 9. cap. 30. pag. 354. weitläuf-
 tiger nachgelesen werden kan.

Hier muß ich ein merckwürdiges Exempel/ von einem grossen Hirsch/ anführen/ welchen Ihre Churfürstliche Durchl. die Churfürstin von Brandenburg/ den 13. Sept. des 1686sten Jahres auf der Jagt/ unweit Cüstrin/ bey Golze/ dergestalt in die lincke Seiten/ unter dem Schulter-Blat und Ober-Bein des vorder Lauffs hinein geschossen/ daß die Kugel auch in die Höle der Brust/ und durch das Herze gegangen/ dennoch ist der Hirsch nicht allein noch weit fortgelauffen/ und hat noch eine Zeitlang gelebet/ sondern es haben sich auch noch andere wunderliche Umstände damit begeben/ wie aus folgender Beschreibung mit mehrern zu ersehen seyn wird.

Als / wie gedacht im September selbigen Jahres bey Golze in dem Ambt Lebus/ sich beyderseits Churfürstliche Durchlauchtigkeiten mit der Hirsch-Jagt belustigten/ ist an den 12. Sept. nachmittags ein grosser Hirsch ohngefehr auf 100. Schritt nahe an die Chese kommen/ und hat an selbiger lincken Seiten stand gehalten/ also/ daß der Hirsch seine lincke Seiten gegen der Chese über gehabt/ und mit dem Hintertheil nach derselben zu/ mit

M 4

dem

dem Vordertheil aber und Kopffe von derselben abgewendet gewesen.

Die gnädigste Churfürstin / als sie diesen Vortheil gesehen schiesset mit einem Bürsch Rohr nach dem Hirsch / und trifft ihn also / daß er zwar noch 3. bis 400. Schritt gemacht fortgehet nach einem Bruche / aber langsam und nur Schritt vor Schritt / doch dabey hin und her taumelnd / sehr blutende / und den lincken Vorderlauff schleppend. Der Churfürstl. Büchsenspanner / Namens Conrad / gehet auf Befehl mit dem berühmten Spürhundlein / Jüncgen genannt / dem Schweiss bis in den Bruch nach / und trifft den Hirsch daselbst stille stehend an / nähert sich selbigem und schiesset ihn oben durch den Nacken: Weiler aber noch nicht fallen wollen / sondern stehen blieben / nähert er sich bis auff 6. Schritt und giebet ihm bey den lincken Ohr in den Kopff hinein den dritten Schuß / worauff die Hirsch gefallen / und als todt gelegen / da man ihn auch heraus schleppen / und bis an die Chese der Churfürstlichen Herrschaft bringen können. Herr Frobenius der Churfürstliche Stall-Meister und gedachter Conrad / suchten auff Befehl nach dem ersten Schuß / welchen die Churfürstin gerhan / dem

ie auch nach vielen hin und wieder wenden
endlich gefunden / daß er zur lincken Seiten
unter dem Schulter-Blatt durch das Ober-
Sein des Vorderlauffs hinein / und biß in die
Höle der Brust / nachdem sie die Finger dar-
in gesteckt und darein gewühlet / gegangen /
och nach der rechten Seiten etwas vorder-
wärts zu.

Nachdem die gnädige Herrschafft weg /
nd man nun den Hirsch (als todt vermei-
ende) nach Verlauff 3. Viertel Stunden
uf einen Wagen laden wollen / und die Bau-
en ihn im Aufheben nach der Seiten auff
en Bauch wenden / und den Kopff hinten
uff den offnen Wagen legen / auch etliche
en den Geweyhen anfassen / und andere ihn
ollends nachschleppen wollen / wird er unver-
uthet wieder gleichsam lebendig / reisset sich
on den Bauren mit Gewalt loß / und laufft
it großer Schnelligkeit Feld ein / zu jeder-
ans / sonderlich der Bauren / grossen Ver-
underung / und wäre vielleicht sehr weit ge-
uffen / wenn ihn nicht die loß gelassenen Jagt-
nd Hek-Hunde nahe bey der Oder drey oder
er hundert Schritt vom vorigem Dothe ein-
holet / und ihn daselbst stehend gemacht :
ie nachfolgenden Birsch-Knechte treffen ihn

an / und schiessen den Hirschen hinten und oben am Creuze / da er erschrickt und wieder weichen wil / aber die Hunde haben ihn endlich nieder gerissen / und er ist gefangen und todt nach Golze ins Churfürstliche Quartier gebracht worden. Als man ihn auffgebrochen und entwendet / finden die Jäger mit sehr grosser Verwunderung das Herze durchschossen / und bringen es als eine Karität der gnädigsten Herrschafft / welche befohlen / das es denen damahls anwesenden Rätthen und Leilb Medicis Herrn D. Billich / und Herrn. D. March gebracht werde / diesen Schuß genaue zu untersuchen / welches auch geschehen / und ist nach fleißiger Untersuchung angemerckt worden / daß der Schuß rückwärts ab / und von hinten in- und durch die rechte Kamme des Herzens gegangen sey / die lincke mit gestreiffet habe / und vorwärts unter dem rechten Herzens-Dehrlein wieder heraus gegangen sey; Die Wunde ist so groß gewesen / daß man mit leichter Müß einen Finger hinein stecken können.

Tit. der Herr D. Bernh. Albinus hat den 20. November in Franckfurt an der Oder darüber weitläufftig disputiret, und das lange Leben des Hirsches / nach dem Schuss

Thee

Theils der herrlichen Natur des Hirsch- / und dessen beständigsten und seiner Natur gemässen Fermentationen zugeschrieben / Kraft deren er auch so alt wird / und nach allen Theilen eine Artzney ist / theils richtet er auch seine Gedancken auff die Zeit / da der Hirsch im September in voller Brunst ist / ein Geblüte waltet / die Spiritus in grosser Menge vorhanden / und die Musculi sehr starck sind / theils redet er auch von des Hirschen Herz / welches groß und noch etwas ausstehen kan.

Diesem Herrn D. Albino ist der berühmte D. Hartmann in Königesberg gefolget / welcher sehr nachdencklich und schöne in den Collariis der Anno 1687. mense Febr. gehaltenen Disput. de Peritia Veterum anatomica redet / und wohl werth ist / daß man es mit gutem Bedacht und Nachdencken lieset.

Von einer andern Geschicht / auch mit einem Hirsch vorgegangen / schreibet Bartholius cent. I. pag. 156. observ. 77. gar schön / so durch König Friedrich den Dritten zu Dänemark geschehen.

Dieses / wiewohl von einem Thiere / und andere viele Exempel sollen uns anreizen und aufmuntern / daß man auch in den gefährlichsten

sten und fast unmöglich = scheinenden Zuständen / da nur Hülffe angewendet werden kan / keinen Patienten soll liegen lassen. Gehet gleich nicht allezeit und bald nach Wundtsch an / und die Gesundheit wird auff viel Jahre wie man es begehret / hinaus erhalten und wege gebracht / muß man doch nicht verzagen / daß auff eine gewisse Zeit gewiesse wird / daß die Edle und Preiß-würdige Chirurgia, nechst Gottes und der Natur Beistand / so vermögend ist / einem sein Leben auch in so gefährlichen Zuständen eine Zeitlang erhalten / da man meynet / daß es unmöglich seyn könne. Das heist alsdenn die Patienten dem Tode gleichsam aus dem Rachen gerissen / und dis kan sonst keine andere Kunst augenscheinlich und sichtbar thun / als die Chirurgia und Heil-Kunst.

Die andere Wunden am Rückgrad / (dann wir wieder zu unserm Patienten kommen) in der Schuß heraus gegangen / habe ich nach der Ablösung des zerquetschten Fleisches (ich meine nach der Separation) und gänglicher Reinigung / in allen Stücken und Cur-Vortheilen so glücklich tractiret / daß sie nechst fleißiger Auflegung eines guten Stich- und Oppodien

och-Pflasters / bald und in wenig Wochen
ständig zugeheilet werden können.

Die Diät und Lebens-Ordnung bey die-
em gefährlichen Patienten ist die Zeit über
genau observiret worden / und hat er sonder-
lich keine ungesunde / unvertauliche und harte /
sondern leicht-verdauliche / etwas schleimichte
und wohl-nährende Speisen essen müssen /
welches auch jederzeit höchst von nöthen ge-
wesen.

Hierbey seynd noch viel andere Dinge
in Arzneyen / und auch ein dienlicher Wund-
Tranck / die Heilung zu befördern / gebraucht /
da nicht das geringste unterlassen worden / was
zu des Patienten Nutzen / und meinem Vor-
theil gedienet / mag es aber / Weitläufftigkeit
zu meiden / nicht mit anhero setzen.

Observatio XXII.

Der Bartholomäus Kugel / damahls
Fouirier / iho Feld-Webel bey Tit. des
Herrn Obrist-Wachtmeisters George Abra-
am von Arnimbs Compagnie / ward Anno
1677. im September vor Stettin / nachdem
einiger Verrichtungen wegen in das Litz-
burgische Lager. reiten wollen / durch 2.
Musque-

Musqueten Schüsse / welcher etliche auff ihn zugleich aus dem Hornwercke gethan worden dergestalt in die lincke Hand / womit er den Bügel gehalten / geschossen / daß die erste Kugel ihn vorher über den Leib gestreiffet / um hernach hinter dem Daumen an dem Orth da man die Haupt- Ader zu öffnen pflegt hinein / und in Mitte der Hand wieder heraus gegangen ; Doch also / daß solches der Länge nach den langen Finger am mittleren Gelencke mit durchschossen und ganz verdooben.

Die andere Kugel gieng nicht weit darvon auch der Länge nach / durch die Junctur selber Hand und hatte nicht allein fast das ganze Gelencke zerschmettert / sondern auch die größten Gefäße von Blut- Puls- und Spannungs Adern mit zerrissen und zerquetschet / also / da die Hand wenig mehr befestiget war / um sich hin und her ohne geringe Mühe bewegen ließ.

Wiewohl nun diese 2. gefährliche und sehr schmerzhaftte Schüsse der Hand / bald dem selben Nachmittage fleißig von mir in allen Stücken verbunden worden / da ich zugleich also fort eine bequeme Schiene unterlegte / die Hand damit zu befestigen / so fand sich doch

ie Nacht darauff abermahls ein überaus
arckes und hefftiges Bluten / also / daß ich
ber eine Stunden lang zu thun damit hat-
te / es wieder zu befriedigen / denn das Loch
war ziemlich groß / und die Puls-Adern hefftig
verlehet.

Ich gab ihm nach verrichtetem Verbin-
den von seinem eignen Blute / zu Pulver ge-
randt / etwas ein / weil es das Bluten auch
zu stillen pfleget : schriebe ihm auch die 6.
Buchstaben / wie solche Johann. Agricola in
seiner Chirurgia Parva pag. 194. beschreibet
und zu verrichten lehret / mit einem Strohh-
alm auf die Stirne / und denn auch drit-
tens / so bestreute ich alle blutige Tücher mit
dem Pulvere Sympathetico , also daß ich da-
mahl nicht recht gewußt / welchem Theile ich
eigentlich von diesen 3. die größten Kräfte und
Vermögen zuschreiben sollte.

Dem sey aber wie ihm wolle / es blieb die
sten 2. Tage stille / und der Patient / wel-
ches am meisten zu verwundern / hatte auch
keine sonderlichen Schmerzen die Zeit über.

Am dritten Tage aber / weil der Patient sich
was bewegt hatte / brach alles wieder auff /
und blutete sehr hefftig aufs neue. Ich verband
es wieder also fort mit meinem Blut-stil-
lungs-

lungs-Pulver und darauff gelegten Bovis de
 Wunden / gab ihm gleichfalls eine Dosis von
 seinem Blute ein / und schrieb auch die Cha-
 racteres aufs neue wieder auff des Patientens
 Stirne / aber alles umsonst / nichts wolte der
 Stich mehr gleich zuvor halten / also / daß ich
 damahls fast nicht mehr wuste / was anzu-
 fangen / und indem Bereitschafft machte die
 Puls-Adern einen Daumen breit darhinter
 mit einer Nadel hefften. Weil mir aber Pul-
 vis Sympatheticus einfiel / selbiges noch ein-
 mahl zu versuchen / unterließ ich vor dißmal
 noch / dieses zwar köstliche aber eusserste Hülf-
 Mittel / und bestreute nicht allein alle blut-
 ge Tücher mit solchem Vitriol-Pulver / son-
 dern auch das Blut / so allererst aus den
 Wunden heraus / und in eine Schüssel gelauf-
 fen war damit / welche Schüssel ich hernach
 ein wenig unter die Wunden hielte / und es
 was darauff lauffen ließ : Verband hernach
 die Wunden aufs neue mit dem ordina-
 ren Blutstillungs-Pulver und Bovis / als ich
 vorher gethan / da es sich nicht allein in con-
 tinenti dergestalt stillete / daß es niemahls her-
 nach wieder geblutet / sondern es hatte auch
 der Patient sehr wenig Schmerzen mehr dar-
 innen. Sah ich also nicht ohne Verwun-
 derung

erung daß das berühmte Pulvis Sympathe-
cus hierinnen die beste Krafft unter den and-
ern Stücken vornehmlich mit gehabt / und
mir die größte Hülffe erwiesen / so ich auch
hernach mit mehrern Patienten probiret / und
Uezeit just befunden / ob man gleich zur sel-
ben Zeit in allen Stücken nicht wuste / wie es
gentlich damit zu gienge.

Die andern Wunden habe ich nechst fleis-
gem Verbinden und Meidung aller Fettig-
keiten / ob schon viel Schieffer heraus gegans-
en / innerhalb 6. oder 7. Wochen zu rechte
gebracht / nur mit dem Hand - Gelencke / da-
sel mehr Beiner heraus zu nehmen / und als
es zerquetscht gewesen / habe ich biß in die 12.
Wochen zu thun gehabt / ehe ich es in die
Ordnung gebracht / daß er die Hand etwas
beder gebrauchen und bewegen können.

Hiebey mercket / daß in dergleichen Schuß-
Wunden / wo starcke Verblutungen seyn /
und nichts helfen will / ja das Leben darauf
het / man gar wohl ohne besorgende Bes-
or und Schaden wenn der Orth es nur
gen vieler Narven vertragen kan / mit einer
stiff-Nadel zwey oder drey quer Finger breit
unter der Verletzung unter der Arteria durch
das Fleisch durch stechen / und solche hernach

mit einem starcken seidenen Faden so feste er
nöthig zusammen ziehen / knüpfen und heff-
ten darff / weil alsdenn nach diesem verrich-
teten Handgriff das Blut so fort denselben
Augenblick stehen muß.

Es gehöret aber eine gute Vorsichtigkeit
dazu / und muß man sich genau hüten / daß
keine Nerve oder Flechse zugleich mit allzu sehr
verstricket werde / weil es grosse Geschwulst
unleibliche Schmerzen / und andere sehr böse
Zufälle verursachen würde. Darum nehmen
euch in acht / und fasset des Fleisches nicht zu
viel / oder doch / wenn es nicht anders seyn kann
die Nerven nicht allzu hart / so könnet ihr
nichts unrechtes begehen / und weder der Chi-
rurgie, nach diesem sonst köstlichen Handgriff
einen Schandfleck anhängen / denn wer dem
Patienten in so tödtlicher Gefahr helfen will
muß nichts scheuen / wenn er nur die Vorsich-
tigkeit nicht aus den Augen setzet.

Weil aber nach verrichtetem Hefften das
Geflüte sich dahinter bald versammlet / und
gleichsam eine Beule aufwirfft / muß man so-
fort eine Compresse in warmen Essig und
Pappel-Wasser eingenehet darauf legen / und
etwas harte binden / damit sich dasselbe wieder
zertheile / und keine Ungelegenheit ferner ver-
ursache

ursache. Ja wenn auch gleich / das doch selten geschieht / ein Aposthem daraus erfolgen würde / im Fall man nichts gebrauchte / und keinem Rath gefolget / so ist doch besser durch das Hefften das Blut zu stillen / als den Patienten gar sterben lassen: Weil gar wohl erlaubt ist / was Böses zu thun / daraus Gutes folget / nicht aber etwas Böses versuchen / darauf ein Schädliches komme: In Summa / man soll nichts unterlassen / das einem Menschen sein Leben retten könne.

Observatio XXIII.

Erich Schmidt / ein Musquetirer bey des Herrn Capitain von Kettwicks Compagnie / und unter des Herrn Gen. von Göns Regiment zu Fuß / ward Anno 1675. 1. October auff der Arbeit vor der Feste Solgast / durch eine Musquete so unglücklich das Angesicht geschossen / daß die Kugel zur rechten Seiten eines Daumens breit vom Auge hinein / in der Nasen durch / und unweit in linken Ohre / mit Verlust aller beyden Augen / erst wieder heraus gegangen.

Dieses geschah des Nachts / und an einem sehr gefährlichen Orte / da er nicht bald getragen werden können / und als er zu

mir ins Lager zum Verbinden gebracht worden/ war es ohngefahr Glock 8. des Morgens früh/ woraus zu erachten/ was vor ein Elend und unleidliche Schmerzen er unter der Zeit gehabt/ ehe er verbunden/ und ihm etwas Linderung geschaffet werden können.

Was die Augen vor nutzbare/ edle und künstliche Glieder seyn/ ist allen Chirurgis, ja nur etwas von der Anatomia verstehen/ ja einem jeden klugen Menschen bekannt/ und wenn am Menschen sonst nichts herrlicher wäre/ würde man an diesem vortrefflichen Meisterstück allein die grosse Allmacht/ Weisheit und unbeschreibliche Kunst des grossen Gottes nimmer satt genug sehen und betrachten/ vielweniger ergründen können/ wo es alles so nett und ordentlich hätte verfertigt werden können.

Dieser unser Patient aber/ wie gedacht hatte sie alle beyde durch einen bösen und höchst-unglücklichen Schuß so plötzlich in der Nacht verlohren/ daß ihm niemand dieselbe wieder geben und zuwege bringen können. Darum war einzig und allein noch übrig ihm die Schmerzen zu lindern/ und das zerquetschte und zerrissene Fleisch/ so viel möglich in eine förmliche Ordnung und zur Heilung zu bringen.

Da

Das erste geschähe / nachdem alles Unnöthige und Verdorbene aus dem Wege geräumt / und auch etliche Schiefer heraus genommen worden / durch nachfolgenden köstlichen Umschlag ; welcher nicht allein die Schmerzen stillte / die entzündete grosse Geschwulst minderte / und das Fleisch zur Reinigung präparirte / sondern auch zu wege brachte / daß den anliegenden Theilen / als den Meningibus cerebri und dem Gehirne selbst kein Schaden und Zufall ferner zugesüget werden konnte. Den Umschlag machet also :

Rec. Nehmet / wo möglich / folgende frische Kräuter-Säfte / oder ziehet von den durren Kräutern / durch Aquam Plantaginis, derselben Kräfte aus / als :

Solan.

Rutæ.

Plantaginis.

Trifol Aquat.

Euphras.

Sempervivi.

Cheræfolii.

Veron. jedes 2. Loth.

Dannhue diese folgende Wasser darzu :

Aqv. Album Ovorum.

Rosar. Albor.

Flor. Cyan. jedes 4. Loth.

Fenicul. 1. Loth.

Und leßlich mischet folgende Pulver recht
zart gestossen / auch endlich den Camphro
darein :

Tutia præp.

Fabar. marin. præp.

Sachar. Saturni.

Candi albi, jedes 2. Loth.

Vitrioli albi 1. Scrupel.

Camphor. 1. halb Quentl.

M. f. s. & a. ad V. &c.

Diesen Umschlag habe ich jederzeit beim
Verbinden ein wenig laulich machen / dann
wohl umrühren und Tücher einnezen / um
hernach also des Tages 4. mahl aufgelegt
lassen. Wenn aber die Hitze und Schmer-
zen weg / so ist genung ihm 2. mahl des Ta-
ges überzulegen / ja lasset ihn endlich gar wegg
wenn alle Gefahr vorbey / und kein Zufall zu
besorgen.

Ehe der Umschlag aufgelegt ward
habe ich allezeit ein paar Tropfen vom
Oleo Saturni hinein fallen lassen / welches
zwar hier / außer die Schmerzen zu stillen / zu
trucknen / und die Inflammation zu dämpffen
wenig

wenig Vermögen erweisen kan : Aber in andern Augen-Wunden / da die Conjunctiva oder äußerste Häutlein verletzet / wird gleich auch etwas vom Liquore Aqueo mit herausgelauffen / siehet man was die köstliche Seerermag / und wie wunderbahr es den verletzten Augen hilft / wovon ich auch zur andern Zeit / und wie es recht zu machen (denn darinnen lieget die ganze Wissenschaft) weitläufig reden will.

Auff die Augen an sich selbst habe ich hernach folgendes Pflaster / und in die Wunden eym Ein- und Ausgange des Schusses nachgesetzten Balsam gebraucht / welche beyde Stücke wohl werth / daß man sie anhero setzet ; Machet derohalben das Pflaster nachfolgender Beschreibung / also :

R. Ol. Rosarum 22. Loth.

Lil. Albor. 14. Loth.

Flor. Sambuci 7. Loth.

Cerussæ 12. Loth.

Sachar. Saturni 4. Loth.

Calcis viv. lot. & pulverisat. 6. Loth.

Ich meyne abgeleschten Kalck der wieder geschmelt und pulverisiret worden. Diese 6. Stücke lasset über gelinden Feuer unter steten

Agitiren so lange kochen/ biß es eine rechte Pflaster-Consistenz überkommet / denn thut hinfu:

Ceræ albæ 16. Loth.

Lap. Caluminar. præp.

Succini præp.

Tutia præp.

Bol. armen. præp. jedes 3. Loth.

Corall. rubr. præp.

Alb. præp. jedes 2. Loth.

Camphor. 1. Loth.

M. f. r. A. ad E. f.

Dis Pflaster ist in dergleichen Augen- und Haupt-Wunden / und denn auch zu verbrandten Schäden eine köstliche Arzney/ umwerdet ihr es mit größtem Nutzen erfahren so ihr euch die Mühe und Unkosten zu machen nicht tauren lasset / wie in gleichen auch der Balsam / dessen Beschreibung und præparation also lautet:

R. Ol. Saturni, 4. Loth.

Amigdal. dulc. 6. Loth.

Camphor. 2. Loth.

Flor. Sulphuris, 10. Quentl.

Diese Stücke thut zusammen in ein Glas daß wohl vermachtet werden kan / und lasse es :

8 3. Wochen in einer Sand-Capelle / oder
warmer Aschen / oder auch wohl / wenn es
nicht anders seyn kan / auff einem warmen
Ofen mit einander digeriren / so werden sich
nicht allein die Flores Sulphuris auflösen / son-
dern sich auch alles wohl mit einander verei-
nigen : Ist dis geschehen / so thut noch dar-
zu :

Terebint. Cyprian. 5. Loth.

Ball. Copaici, 2. Loth / so ist er fertig.
Ind auf diese Arth habe ich nechst fleißigem
Verbinden die Wunden in 8. Wochen glück-
lich und wohl curiret / ausser daß ich ihm die
Augen nicht wieder geben können / und daß
viel Splitter / auch ein paar Stücklein Blei /
und von Haaren etwas nach und nach mit
heraus gegangen / welches die Cur auch et-
was verzögert / und daß ich letztlich des Cro-
li Stich-Pflaster gebrauchet / und in die Nas-
en ein gutes Oppodeltroch als Wicken vor-
er mit Mandel-Oel bestrichen / die ganze
Cur über hinein gesteckt ; welche Nasen-
Wunden ausser daß zwischen den Augen wo
s geschehen eine grosse Gruben geblieben / we-
ren Abgang der Beiner / ich auf keine Weise
ersetzen / und mit Knorpel oder Fleisch wieder
ausfüllen können.

Observatio XXIV.

Hans Heinrich Wenzky / ein Musquetier
 Befreyter bey des Herrn Hans Chri-
 stoph von Schenckendorffs Compagni / un-
 ter des Herrn Obristen vom Bombsdio-
 fischen Regiment zu Fuß / ward Anno 1677
 zu Ende des Julii in der andern Belägerung
 vor Stettin in einem Ausfalle also durch id
 lincke Schulter / und mit hin über die Rippen
 weg durch den Leib geschossen / daß die Kugel
 vorerst schradt hinten durch die Schulter
 vornen inwards durch den Arm / in der Sei-
 ten zwischen der andern und dritten Rippe
 hindurch / und an derselben Brustwarzen alle
 denn erst wieder heraus gegangen. Es war
 zwar am Arme das Os Humeri etwas merck-
 lich mit verletzet / aber nicht ganz entzwey
 das Schulter-Blat aber / und also auch der
 Musculus inferior Spinalis, oder das unterste
 Brüte-Mäußlein / war oben ganz durchschos-
 sen. Von vornen hatte die Kugel ober
 den Musculum longum, und in der Sei-
 ten des Leibes den Musculum serratum ma-
 jorem, oder das grosse Säge-Mäußlein
 mit durch schossen und hart verletzet. We-
 dern

dem Ausgange an der Warzen aber / den Musculum pectoralem, doch so / daß das Sterion nicht gar zu sehr / sondern nur etwas mit estreift worden / verletzet.

Dieser Patient ward Glock 9. des Morgens / nachdem er diesen Schuß Glock 3. des Morgens vorher empfangen / zu mir ins Lazareth gebracht / da ich ihn Kunstgemäß / wie gebräuchlich / mit meinem Balsam / Einsteckung der Meißel / und Auflegung des Schuß-Wunden- und grünen Defensiv - Pflasters verbunden. Am Arme hatte er so gar grosse Schmerzen nicht / nur an der Schulter / aus welcher nach und nach viel Splitter heraus kamen / so mehrentheils zum inwendigen Arme heraus giengen / weil sich der Schuß daselbst insenckete / und ich auch an selbigem Orte einen etwas längern Meißel / als oben hinein stecken mußte : So bald ich aber nur etliche Tage meine güldene Milch umb den Arm herum schlug / liessen die Schmerzen bald nach.

Am Leibe habe ich folgendes Kräuter-Säcklein jedesmahl bey dem Verbinden über das Pflaster / so in halb Wein und halb Wegerich-Basser allezeit warm gemacht worden / täglich 3. mal appliciret / worauf sich die Wunden vor-

vortrefflich gereiniget / und zur Heilung geschicket.

R. Herb. Plantaginis.

Veron.

Bethon.

Tussilag.

Malvæ.

Altheæ.

Trifol. Aquat. jedes eine Hand voll.

Flor. Camomill. zwey Hand voll.

Sambuci,

Parietar. jedes 1. Hand voll.

Rad. Consol. major.

Aristol. rot. jedes 2. Loth.

M. f. Scind. & Cont. Ir. mod.

Aus diesen Speciebus habe ich drey grose Säcklein gemacht / und eins umb die andere so groß / daß es alle Theile wohl bedecken können / wie vorher gemeldet / ausgeleget.

Weil ich des grünen Defensiv-Pflaster in dieser Observation gedacht / und solches wolwerth / daß man es mit anhero setze / wil ich solches dem geneigten Leser zu gefallen beschreiben / und wird also gemacht:

R. Emj

R. Empl. Diachil. simpl. 20. Loth.

Sticht. Crolli, 8. Loth.

Ol. Camomillæ,

Ol. Anisi cocti,

Rosarum, jedes 3. Loth.

Sevi Hircini, 6. Loth.

Laß diß mit einander unter stetem Agitiren
emach zergehen / und thue diese nachfolgende
pulver zart gestossen darein:

Pul. Alchimill. 3. Loth.

Malvæ,

Melilot. jedes 2. Loth.

Veron.

Aristoloch. long.

Flor. Camomill.

Sambuci jedes 1. Loth.

Farin. Fabarum.

Rad. Ir. Flor. jedes 5. Quentlein.

Rosarum 3. Quentlein.

Terr. Sigillat. 2. Loth.

Myrrh.

Oliban.

Stor. Liquid. jedes 1. Quentlein.

M. f. R. A. Empl.

Diß edle Pflaster hat sehr grosse Kräfte/
ie Schmerzen und Geschwülste der edlen und
niedersten Glieder / wenn sie verletzet / zu stillen /
sonder.

sonderlich aber dienet es den Gleich- und Nerven- Wunden / wie auch den bösen Hälsen / da ich es allezeit mit größten Nutzen gebrauchet.

Und auff diese Arth habe ich so wohl die Schulter- und Arm- Wunde / als auch die Seiten- und Brust- Wunden bey dem Wensck innerhalb 8. Wochen völlig curiret / nur daß ich in der Schulter / weil es Cavitäten machen / und sich die Materie sacken wolte / folgende Injection und Spritz- Wasser 3. oder 4. mahl hinein sprützen / und gebrauchen müssen da es sich auch geändert:

R. Herb. Sanicul.

Centaur. min.

Carduiben, jedes 1. Hand voll.

Rad. Aristoloch. rot.

Consol. jedes 2. Loth.

Coq. in S. q. vin. & aqua.

Plantaginis, deinde exprim. & adde:

Mastich. 2. Qventlein.

Oliban.

Myrrhæ, jedes 2. Qventlein.

Sacchari Saturni 1. Loth.

Lap. Tartari albissimi.

Calcis viv. jedes 3. Qventlein.

Vitrioli albi. 1. Qventlein.

Dieses

Dieses Wund- oder Spritz-Wasser hat in diesen und allen unreinen Schäden / da sich die Materie verstecken und fast fistuliren wolte / einen vortrefflichen Nutzen / deswegen es auch ein jeder wolte bestens recommendiren lassen.

Observatio XXV.

Martin Friedrich / ein Piquenirer bey des Herrn Capitain Ernst Friedrich von Böken Compagnie / unter dem Bombsdorffischen Regiment / ward bey Greiff's-Walde anno 1678. den 23. Novembris durch einen Fusqueten-Schuß / dergestalt unglücklich durch die beyden nates (Arsbacken) geschossen / daß die Kugel nicht allein mitten durchs Fleisch gegangen / sondern auch das Os sacrum am äußersten Absatze dergestalt mit verletzt und zerschmettert worden / daß ich den dritten Tag ein groß Stück davon herausnehmen müssen. Dieser Schuß war des Morgens früh geschehen / und habe ich ihn erst gegen Abend / weil er nicht eher zu mir gebracht worden / verbinden können / da nicht ein alles viel schmerzhafter / sondern auch aller Inflammation und Geschwulst vor den Da-

Patienten war. Elendiglich war es anzusehen/ wie dieser Martin Friedrich lamentirette und weil er die ersten 3. Tage weder den Urin lassen/ noch einen Stuhl haben kunte/ ist auch die Cur desto sorglicher und böser damahin gewesen. Nach Applicirung aber folgendes Elistiers und Einnehmung etwas Petersilien Wassers/ hat es sich geändert.

R. Fol. Malvæ.

Altheæ.

Parietar.

Flor. Camomillæ, jedes 1. und eine halbe Hand voll.

Sambuci, 1. Hand voll.

Hord. Mundati, 2. Hand voll.

Rad. Altheæ 3. Quentl.

Sem. Carvi, 2. Quentl.

Diese Stücke koche eine halbe Stunde in ein paar Quart Wasser/ dann seige es durch und wenn du von diesem Decocto 24. Loth genommen/ so thue noch darzu:

Ol. Camomillæ. 2. Loth.

Sal. Comm. 1. und ein halb quentl.

Und alsdenn laß es/ wie gebräuchlich/ appliciren/ welches gegen Abend mit der andern Helffte wiederholt wurde. Weil aber das Fleisch

Fleisch-Wunden sich gar nicht besänfftigen
volten / und die Inflammation noch immer
anhielt / habe ich über die Pflaster etliche Ta-
ge / folgendes Cataplasma, so mit Holunders
Blüth-Wasser angemachet worden / öffters /
so warm es zu erleiden / auflegen lassen / da sich
die Materie den folgenden Tag drauf gefun-
den / die Schmerzen gestillet / und die Ge-
schwulst etwas gesehet hat:

R. Pul. Fol. Malvæ.

Althæ.

Parietar.

Verbasci. jedes 3. Loth.

Flor. Camomill. 4. Loth.

Melilot.

Sambuci, jedes 1. Loth.

Sem. Lini.

Foen. gr. jedes 3. quentlein.

Farin. Fabarum.

Aven.

Bol. armen.

Ter. Sigillat. jedes 2. Loth.

Vitrioli albi. 1. quentlein.

M. f. & appl.

Was sonst der Patient in der Zeit vor Un-
mach ausgestanden / weil er weder auff den
Rücken noch auff der Seiten / sondern allezeit
auff

auff dem Bauche liegen müssen / kan leicht erwachtet werden / und habe ich ihme vom Abfasse des heiligen Beines in den ersten 4. Wochen 18. kleine Stücklein / ausser dem erstem grossen Stücke / so bald geschehen / heraus genommen / welches ihme hernach / so wohl im Sitzen als Gehen / ob er schon gänzlich curiret war / nicht wenig Hinderung gab / auch allezeit über grosse Schmerzen / bey etwas stärker Bewegung / klagte / sonderlich wenn er seinen Stuhlgang verrichten solte. Und dies kam vielleicht daher / weil nicht allein die Musculi Glutæi, sondern auch der darunter liegende Musculus Obturator, mit an dem Ort gewaltig sehr durchschossen worden / wo er gleichsam über eine fleischichte Tasche gehet. Daher er auch von etlichen Anatomicis, sonderlich dem Bartolino, das Taschen-Mäuflein genennet wird: Welcher Musculus sich sehr aus einander dähnen muß / wenn der Stuhlgang verrichtet werden soll / daß allhier nun nicht mehr / wie vorher / weil er starck verletzt / geschehen konte. Ubrigens habe ich zu dem Ordinari Schuß-Wunden Balsam folgendes Bund-Sälblein allezeit gemischet / weil es etwas geschwinder die Ablösung des zerquetschten Fleisches / und Beförderung

des Eyters / als eine sehr nöthige Sache / all-
hier zu wege gebracht / und diese Salbe ma-
chet also:

R. Mell. opt. 1. Pfund.

Gießet darauff 20. Loth Aqv. Flor. Nim-
pheæ, und lasset es mit einander so lange koe-
chen / biß sich alles wohl verschäumet und ge-
einiget hat / denn thut folgende Kräuters
Säfte darzu:

Fol. Consol. major.

Serpentar.

Centaur.

Alchimill.

Consol. Saracen.

Nicotian.

Sanicul.

Plantaginis. jedes 3. Loth.

Bringet es alsdenn wieder über das Feu-
/ und lasset es so lange kochen / biß es sich
ermahls wohl mit einander vereiniget hat /
d alle Feuchtigkeith verzehret ist. Wenn
s auch geschehen / so rühret nachgesetzte zart
Pulver darein:

Masticis.

Olibani.

Myrrhæ. jedes 1. quentl.

Aloesepat.

5 2

Mumia.

Mumia.

Sarcocoll.

(quentleim

Crocī orientalis, jedes ein halbes

M. f. ad ungv. formam.

Diese Wund-Salben ist vortrefflicher
 Wirkung / und wird man ihres gleichen
 nicht leicht in der Chirurgia eine finden / denn
 sie suchet nicht allein den zähen Exter / welcher
 sich als ein Leim in den Winkeln und Cavi-
 tätē anhänget / von Grund heraus / und ma-
 chet denselben dünne / sondern ist zu vielen an-
 dern Dingen / sonderlich dem Glied-Bassie
 sehr gut. Damit ich aber der Steiffigkei-
 und Schmerzen / wovon ich kurz vorher ge-
 dacht / im Hindern und dessen angränzende
 Theilen etwas zu Hülffe kommen möchte
 habe ich folgende Mixtur, so allezeit vorhan-
 wohl umgerüttelt und etwas warm gemacht
 werden muß / darzu gebrauchet / und ihn tä-
 lich 2. mahl bey gelinder Wärme damit schmi-
 ren lassen / worauf es sich nach und nach selb-
 geändert :

R. Spirit. Juniperi.

Lumbricorum.

Terebinth. jedes 4. Loth.

Aq. Apoplect.

Anhaltin. jedes 2. Loth.

Ol. Terebint.

Juniperi, jedes 1. Loth.

Nachdem aber über ein halb Jahr sich eine Schwindung am Schenckel vermercken ließ / habe ich das nachfolgende Spiritualische Wasser öffters zum Bestreichen gebraucht / weil ich versichert war / daß es wieder die Schwindung ein vortrefliches Mittel ist:

R. Sem. Urtic. Hispan.

Bacc. Juniperi.

Rad. Aron.

Raphan. jedes 4. Loth.

Euphorbii, 1. Loth.

Pip. Longi. 2. Loth.

Fol. Salviae.

Rorismar. jedes 3. Loth.

Flor. Lil. convall.

Prim. veris.

Lavendulae, jedes 1. und eine halbe Hand voll.

Diese Species lasset / nachdem sie kleine zerschnitten und zerstoßen worden / in 4. Maas heimischen Brandtweine ein paar Tage digeriren / denn distiliret es im Balneo herüber / und gebrauchets / zum fleißigen Bestreichen des ganzen Schenckels bis die Schwindung verlohren.

Observatio XXVI.

Friedrich Fischer/ ein Piquinirer von. 38
 Jahren/ bey der Leib- Compagnie des
 Herrn General Lieut. Gökens Regiment zu
 Fuß/ ward in der andern Belägerung Anno
 1677. zu Stettin über der Lastadi, bey ei-
 nem Ausfalle aus dem Blockhause/ dergestalt
 wunderbar/ mit einer nicht allzu grossen Fall-
 conett- Kugel aus einem Musqueton/ durch-
 beyde Ober- Theil der Armen/ dem rechten
 im Mitteltheile des Os Humer. und linckem
 nahe der Ellbogen Junctur geschossen/ und
 denn auch über die Brust unter dem Diaphrag-
 mate weg gestreiffet; daß davon im rechten
 Arme/ gedachtes Ober-Arm-oder Achsel-Bein-
 gang entzwen geschossen/ und dabey der Mus-
 culus Gemellus major und Musculus Biceps
 hefftig lädiret worden: Im lincken Arme
 aber/ war der Musculus Brachiaeus und das
 Tendo des Muscul. Bicipitis, das Achselbein
 in seinem Absatze mercklich gestreiffet/ und im
 Ober-Theil des Bauches war zum Eingange
 an der rechten Seiten der Musculus Obliquus
 Descendens und zur lincken desselben tendit
 durchschossen/ woraus umständlich abzuneh-
 men

nen/ daß dieser Schuß gefährlich/ schmerzhaft
und sehr übel vor den Patienten gewesen.

Er war sonst einer starcken/ und sehr gu-
ten Leibes Constitution, hatte im Lauff-Gra-
den hinter den Vachinen, mit ausgestreckten
was am Leibe liegenden Armen/ geschlaffen/
als der Schuß geschehen/ und weil es über
den neugemachten Damm und Oderstrohm
iß in unser Lager/ bey 2. Meilen war/ habe
ich ihn erst nach 12. Stunden/ verbinden
lassen.

Die Cur habe ich also angefangen. Bey
den Armen/ sonderlich den rechten/ weil es ein
Schlißbruch war/ habe ich/ gleich wie bey
Seinbrüchen bräuchlich/ zu erst mit Aufle-
gung des Bruch-Pflasters/ denn mit Umrin-
dung der in Eßig eingeweichten Binden/ und
hernach mit Auflegung der Schienen fleißig
verbunden/ doch also daß ich/ bey den Löchern/
des Ein- und Ausganges des Schusses/ nö-
thigen Spacium gelassen/ um ohne Hinwege-
nehmung der Schienen/ den Wunden ihr
recht zu thun/ und 2. mahl täglich zu ver-
binden: Den linken Arm habe ich zwar auch
so tractiret/ doch aber nicht schienen dörfen/
weil die Kugel wie gedacht/ nur im Absaße
des Os Humeri durchstreiffet/ und das Bein

nicht zerbrochen gewesen / würde auch der Ort
nicht wohl vertragen haben ; Dieses Ver-
binden habe ich nach allen Cur- Vortheilern
fleißig / von Wochen zu Wochen continuiren
welches zu wege gebracht / daß ich nach Her-
ausnehmung vieler Schiefer den Patienten
innerhalb 12. Wochen / wieder zurechte brin-
gen können / nur daß ich bey dem linken Ar-
me / eine Zeitlang Bähungen brauchen müß-
ten / weil ihm der Arm etwas steiff blieb / um-
er ihn nicht recht strecken und bewegen konnte
so sich aber auch endlich nach und nach ge-
ändert.

Die Bauch-Wunden / scheinete zwar arm-
fänglich sehr gefährlich zu seyn / und konnte man
fast nicht einbilden / daß bey einer so grossen
Kugel nicht etwas von den darunter liegenden
edlen Theilen / solte verletzet worden seyn.
Der Fort- und Ausgang aber / hat gewiesen
daß es nichts gewesen. Der Patient litt
zwar die ersten 3. Tage / um die Region der
Nabels erschröckliche Schmerzen / und ga-
alles was er genossen bald wieder von sich
welches mich noch mehr einer innerlichen Ver-
letzung sonderlich der Därmer / bestärckete.
Als ich aber vernahm / daß er lange Jahre ein
Herniosus sey / habe ich endlich muthmassen
können

innen wovon diese Zufälle ißiger Zeit her-
men / und hat es sich auch / nechst fleißigen
ordinari Verbinden der Wunden und Auf-
gung folgenden Cataplasomatis, in Ingvine
extro, wo nemlich der Darm-Bruch war/
ild ausgewiesen und geändert.

R. Pul. Flor. Chamomill. rom,

Sambuci,

Violarum,

Meliloth. jedes 3. Loth.

Herb. Malvæ,

Verbasci,

Rad. Consol. major.

Altheæ,

Ir. Flor.

Consol. Saracen.

Lil. albor. jedes 2. Loth.

Farin. Hord.

Fabarum,

Sem. Fan. gr.

Anethi, jedes 6. Quentlein.

Diese Pulver / nachdem sie wohl unter ein-
der gemischer / habe ich zu einem dinnen
itaplasmate mit Milch angemachet / und bey
Tagen täglich 3. mahl über geschlagen ;
amit auch die Schmerzen und Symptoma-
nicht weiter wieder kämen / habe ich die

Reduction der Därmer an ihren Orth vorge-
nommen/ und legte hernach dem Patientem
diß folgende Pflaster auff den Tumor, um
ein geschicktes Bruch-Band darüber / so hat
sich kein Schmerzen und Brechen weiter einge-
funden! Das Pflaster machet also:

R. Ceræ Resin. jedes 1. und ein halbes
Pfund.

Terebinth, 12. Loth.

Ol. Tarax.

è Cort. Betul. jedes 1. Loth.

Myrtin. 3. Quentlein.

Rad. Consol. major.

Scrophular. jedes 4. Loth.

Putamin. Cancror.

Gumm. Arab.

Lap. Alabastr.

Succini.

Tragacanth.

Cort. ovorum, jedes 1. Loth.

M. f. f. a. f.

Das Wachs / Harz und Terpentin / laßt
mit den Öhlen / über einem gelinden Feuer
gemach zergehen / und wenn es ein wenig er-
kaltet / so thut darein / absonderlich in einem
Pfännlein zerlassen / Picis Naval:

Gumm. Galban. jedes 3. Loth.

Um

und denn bald darauff die Pulver / worzu
r lezlich 4. Loth. zart gepulverisirte Wolffs-
därmer thun können. Dis vortrefliche Pfla-
ster / lasse sich keiner / wegen seiner Weitläuf-
zeit zu machen tauren / denn es ist / in Dick-
darm und Weit-Brüchen ein sonderbahres
canum.

Beym linken Arm ist zu erinnern / daß sich
bige Verletzung / ebenfalls von Zeit zu
Zeit gut angelassen und der Patient bald da-
von curiret worden.

Beu der Bauch Wunden aber / dir etwas
iterwerths gegen der linken Seiten zu ge-
ngen / habe dis Wenige zu erinnern: In
solchen Fällen soll niemand alsbald gewiß
eynen / daß der Patient innerlich mit vers-
et worden sey / sondern etwas fleißiger nach-
sehen / was sonst vor der Zeit der Blesirte
r Mängel und Gebrechen an sich gehabt
e er geschossen worden / denn die Herniosi
d sonderlich bald auff einige Alterationes
solchen Passionibus die einer Colica ähnlich /
neigt / und judicirte ich damahls nicht un-
ht / daß es eine Comperison der Därmer
ire / so sich auch alles / nach vorher beschrie-
nem Cataplasmate, und applicirten star-
en Clystiren verlohren. Damit es aber
desto

desto beständiger seyn möchte / habe ich die Patienten / von nach geschriebenem Wasser täglich zweymahl / auff ein paar Unzen trinken lassen / welches in diesem Zustande unvergleichliche Wirkung hat:

R. Aqua Carminat. Sylvii.

Physogon. jedes 4. Loth.

Puleus C, vin.

è Cort. Aurant. c. vin.

Cumin. rom. c. vin. jedes
Loth.

M. f. det. in vitr. &c.

Hierauff ist ferner keine Verhinderung in der Cur vorgefallen / und der Patient / durch fleißige Aufsicht und Verbinden / nechst Göttlichem Segen in 14. Wochen völlig restituet worden.

Observatio XXVII.

Serge Bartusch / ein Musqvetic-Ge-
freuter / bey der Leib-Compagnie der
Christen von Bombsdorffs Regiment
Fuß / seines Alters 30. Jahr / ward mit 2. Ri-
geln bey Attaquirung und Sturmung des
genannten Knappkäses (ist an Winkel an
do

er Cortine des Königs Bollwerck/ viereckigt) vor Stettin dergestalt übel und gefährlich gehossen worden/ daß die eine Kugel zur linken Seiten unten am Kinnbacken hinein/ durch ein Theil der Zungen durch/ und zur rechten Seiten unten am Halse/ dicht am andern Theile des Kiefers wieder heraus gegangen/ die andere Kugel hatte ihm den linken Daumen am Vordergelencke gang entzwey geschlagen/ und streiffte ihn zugleich/ weil er die Hand eben anff dem Haupte gehabt/ in welchem ihm der Hut im Stürmen herunter gehossen worden/ über den Haupt-Würbel unweit wo die Sutura Sagittalis sich in die Sutura coronalis einsencket im Cranio eines Fingers lang weg/ daß die Kugel/ gleich wäre es mit dem schärffsten Instrument ausgehölet worden/ halb in der Hirnschalen weggegangen: War auch ferner kein Bruch/ oder der geringste Schiefer/ welches zu verwundern/ an der ganzen Verletzung zu spühren.

Beym ersten Schusse war die Kugel/ zur linken Seiten durch die Integumenta Communia, denn durch den Musculum Buccinatorum & Constrictorem, hernach den Unterkinnbacken selbst/ dem zum Theil durch die Wunde mit Verletzung der so genannten

Bren-

Breune-Adern/ und zuletzt unter dem Kiepf-
weg/ mit Verletzung des Musculi Mastoidei
und einem Asth der Hals-Adern (Vena Jug-
laris externa) erst wieder heraus gegangen.

Von dem andern Schusse will ich keine we-
läufftige Beschreibung machen / weil verletz-
oder abgeschossene Finger leicht im Kriege vor-
kommen / und einem jeden Chirurgo bekant
was dabey verwundet werden kan.

Dieser Patient / ward erst nach 5. Stun-
den zu mir in das Lager gebracht / hatte sich
sehr verblutet / und war alles zu der Zeit von
einer Geschwulst und Inflammation, sonderlich
die Zunge / kunte dabey nichts reden / und
musste stets husten / und sich brechen / weil ihm
das Blut unauffhörlich in den Hals hinein-
lieff ; Er war sonst ein elender Kerl / und zu
Schwindsucht etwas geneigt: Selbigen Tag
als ich ihn 2. mahl verbunden / war er noch
ziemlich / ausser daß er sehr grosse Schmerzen
litte und nichts als ein wenig Bier zu sich neh-
men konte / die Nacht aber fieng er an zu phan-
tasiren / bekam Convulsiones und ward je
länger je ärger mit ihm. Ich habe ihm al-
sofort etwas wenig auf selbigen Arme zu
Ader gelassen / eine Dosis von D. Mich. Spec-
ific. Cephal. eingegeben / über die Verle-
zungen

ngen ein Kräuter-Säcklein in Wein auff-
focht / geleget / und die ganze Region, mit
chgesetztem Nerven-Wasser aller Orthen
tmahls bestrichen / da es sich endlich nach
d nach mit ihm geändert. Die Kräuter-
äcklein habe ich von folgenden Speciebus
fertiget:

R. Flor. Beton.

Violar.

Prim. ver.

Lavendul.

Camomill. Roman.

Sambuci, jedes 1. Hand voll.

Fol. Veron.

Alchimill.

Rorismarin.

Majoran. jedes eine halbe Hand
voll.

Sem. Carvi.

Anisi.

Baccar. Juniperi, jedes 3. quentlein.

Rad. Ir. Flor.

Cariophyllat. jedes 1. Loth.

f. Scind. & Cort. groff. mod.

aus habe ich grosse Säcklein gemacht /
t sie nicht allein den Ort der Verlegung /
sondern

sondern auch das Genick / Hals / und gegen
dem Ohr zu / den Musculum Temporalem
mit bedecken konten / die ich alle 2. Stunden
umwechseln und allezeit ein anders nehmen
lassen. Das Nerven-Basser habe ich in id
Hoff- und Feld-Apothecken nach folgender
Formul bereiten lassen :

R. Spirit. Rorismarini.

Lavendulæ.

Lumbricorum. jedes 4. Loth.

Vini Camphorat. 3. Loth.

Baccar. Junip.

Flor. Sambuci. jedes 2. Loth.

Aqua Apoplect. Langii.

Anhelten. jedes 6. quentlein.

Bals. Peruvian. 2. und ein halb quentl.

Ess. Opii. 1. Scrupel.

M. f. & appl. s.

Auff die andere Seiten / unten bey dem An-
gange / habe ich täglich 2. mahl ein erweichet
des Cataplasma über die Pflaster gelegt
daß ich aus Verbasco Althæa, Malv. Viola
Sem. Fan. Græc. Butyro und Ol. Lil. Albo
zubereitet / welches die Geschwulst bald weg
genommen / und alle umliegende Theile ge-
lind gemacher und besänfftiget. Und bis
ich habe die ersten 14. Tage / hernach habe

t meinem ordinari Schuß-Wunden und
 defensiv-Pflaster / wie auch Balsam / als ich
 ist gewohnet zu thun / verfahren können /
 sser daß ich den zerschossenen Kiefer dabey
 t Compressen und füglich Binden genau
 sehen / weil er gar nicht bey einander bleib
 t wollen / und auf eine geringe Bewegung
 oder verrückt worden / daher es mir sehr
 sse Mühe gemachet / ob ich schon die ersten
 ge / nach der Lehre des sehr berühmten Mu-
 ti, welche er in dem Collegio Curiosor.
 cad. 2. part. 3. Obs. 136. ausführlich und
 in bey einem Bürger / welcher von einem
 s-Baume herunter gefallen / und selbigen
 ter-Kinnbacken zerbrochen und zerspalten /
 hreibet / stets wechsels-weise von etlichen
 usquetirern selbiger Compagnie mit der
 den Hand halten lassen ; Endlich aber
 g es noch an / sonderlich als sich alles wol
 iniget und die Schiefer heraus gegan-

Die Zunge machte mir ebenfalls grosse
 he / sonderlich ehe ich das Bluten stillen /
 Die Geschwulst wegbringen konte : Das
 ere / weil mein Pulver und Bovis, wegen
 e Nässe / nicht wohl anschlagen / und ich
 wegen der Gefahr und übeln Beykom-

mens nicht lange warten konte/ mußte ich vorsichtig cauterisiren / da es sich in continen gestillet; und das andere mit folgender Mille darinnen diese Kräuter gesotten worden / endlich gelindert und hinweg gebracht:

R. Flor. Chamomill. rom.

Sambuci, jedes 1. Hand voll.

Fol. Plantagin.

Veron.

Solani.

Tusfilagin. ana pug. 1.

Sem. Cidonior.

Anethi, jedes 1. und ein Hand
quentlein.

M. f. 1. a. f.

Diese Stücke habe ich klein zerschnitten und gestossen / in 2. Maasß Milch kochen lassen / und hernach da es durchgestiegen worden fleißig eingeßoffet / und auch den Patienten damit gurgeln lassen / so hat es sich in 5. Tagen völlig geändert / also / daß ich hernach verlete Zunge / mit meinem Heil- und Heil Pulver / wenn ich vorher solche mit Mell. Far. und Syr. Mororum bestrichen / vollern restituiren können.

Die Hand mit dem verletzten Daumen wolte sich auch wegen hefftiger Geschwulst

nd Inflammation nicht geben / biß ich darzu
 lgenden köstlichen Umschlag alle 3. Stun-
 en warm / mit dicken eingenezt- und wieder
 isgedrückten Tüchern umbschlagen ließ:
 Belcher also bereitet worden:

R. Tutia præp.

Cerussa, jedes 1. Loth.

Lithargyr. 2. Loth.

Sach. Saturni, 2. Loth.

Alum. Crud. jedes 2. Loth.

Oliban.

Myrrhæ.

Camphor, jedes 1. und ein halbes
 Qventlein.

Die ersten Stücke / lasset mit einander biß
 den Camphor / in Begebreit / Froschleich
 Holunder-Blüth Wasser / jedes gleich
 / zusammen 3. Quart eine Stunde ko-
 / und mischet hernach den Camphor in
 t. Vini zerlassen / darunter; Vorauff es
 ebenfalls geändert / daß ich hernach mit
 n guten Stich- und darüberlegung des
 ensiv-Pflasters / diesen zerschossnen Daus
 / in 6. Wochen zu rechte bringen können.
 Die Haupt-Wunde / hat mir bey diesem
 enten die geringste Mühe gemachet / deñ
 abe ihm / welches zu verwundern / nechst
 P 2 dem

dem gewöhnlichen Verbinden bloß allein
 trucken mit Auflegung eines Stich- und
 überlegung des Haupt-Pflasters / innerh
 6. Wochen / ohne einzige Zufälle und soni
 liche Schmerzen wieder curiret / nur daß
 die ersten Tage ein paar darzu dienli
 Kräuter-Säcklein in Wein gekochet wechss
 weise oft über die Pflaster legen lassen.

Bei dieser Observation ist wohl zu m
 cken / wie schwer es hergehet / bey so groo
 Verletzungen / wenn der Patient nicht
 bald verbunden werden kan / die allbereit
 handenen Zufälle / als : Bluten / Geschwo
 und Inflammation zu stillen und hinweg
 bringen / sonderlich wo man nicht recht
 kommen kan / und doch einem jeden Tho
 als dem Bruche / der Zungen und dem
 geschossenen Daumen sein Recht thun m
 Wird man aber meinen gegebenen Rath
 gen und sonderlich das Bluten durch
 Cauterisiren bald stillen / (welcher Hand
 in dieser Gefahr / da die Eile höchst-nö
 wohl zu observiren,) so könnet ihr euch
 lich / gleich alhier geschehen / eines gewün
 ten Ausgangs getrösten.

Lezlich recommandire das Umsch
 Wasser / so ich alhier zu der geschwollenen
 infl

lammirten Hand und Daumen gebraucht/
welchem ich euch versichern kan / daß es
hitzige Geschwülste / an Händen / Füßen
und andern Verthern / als wobey insgemein
große und empfindliche Schmerzen seyn/
kurzer Zeit / fast Augenscheinlich hinweg
men wird.

Observatio XXVIII.

Christian Endte / ein Corporal von des
Herrn Gen. Lieut. Götzens Regiment zu
/ unter des Capitain von Arnheims Com-
nie / seines Alters 32. Jahr / ward bey
wegnehmung der Stern-Schanze in der
ern Belägerung Stettins 1677. durch
de dicken Schenckel / am Leibe / durch und
h / und denn oben durch des Männlichen
edes Urin-Gang dergestalt böse und ge-
lich geschossen / daß davon beyde grossen
ren Os fœmoris ganz entzwey gebrochen
den: Dieses war ein miserabler Zustand
den Patienten / und hat er wegen steter
macht und bey sehr grossen und uner-
lichen Schmerzen kaum in 6. Stunden/
Piquen getragen zu mir können in das
er gebracht werden. Sonst war er einer
P 3 guten

guten Leibes Constitution, sehr Blutreich und jederzeit von Jugend auff gesund gewesen. Dieser lange Verzug / daß er nicht als bald verbunden werden können / hatte grosse Geschwulst und Inflammation verursacht so wohl an den Schenckeln als Männlichen Gliede / daher ich sehr grosse Mühe hatte ihn wieder zu rechte zu bringen / wie aus der Folge mit mehrern zu ersehen seyn wird.

Am rechten Schenckel war beym Eingange des Musculi Bicipitis Haupt / wie es sich 5. Finger breit davon / oben in dem Epiphyse des Os Humieris einsencket / zerrissen und der Musculus Rectus seitwärts auch mit durchschossen worden: Bey dem Ausgange aber ward der Musculus Gemellus major und der Musculus Lividus verletzet / doch so / daß der erste ganz im Ober-Theile durchschossen / der andere aber seitwärts / so weit er sich etwa mit dem Musculo Gemellio vereiniget / beschädiget worden. Am linken Schenckel war oben einwärts in seinem tendo der Musculus Gracilis und sein Nachbar der Musculus Triceps durchschossen / beym Ausgange aber oben der Musculus Sartorius und der Musculus Gluteus major, in seiner Substantia Tendinosa, durch die sehr eckicht gewordene Kugel

/ weil sie mit gröster Verwunderung / so
 l Weiner durchwandern können / sehr verz
 et und zerrissen worden. An der Männ
 en Röhren ward / wie gedacht / vornehm
 der Meatus Urinarius (Harn-Röhre) verz
 et / und dabey der Musculus Accelator-und
 ector penis mit gestreiffet ; Woraus ein
 und = Arzt unschwer abnehmen kan / was
 e nothwendige und grosse Mäuslein / bey
 sem unglücklichem Schuß / durchschossen und
 lezet worden. Ich sage noch einmahl /
 ist zu verwundern / daß eine Kugel so viel
 ssfehen / und so grosse Weiner zerbrechen
 d durchdringen kan / halte auch gänzlich
 vor / daß der Schuß sehr nahe bey dem Pa
 nten geschehen und die Kugel nicht von
 en / sondern von Eisen oder Kupffer gewe
 / wie die Stettiner oftmahls thaten / und
 ihrer noch etliche / so ich aus geschnitten /
 de.

Ob nun schon die Geschwulst / Entzün
 g und Schmerzen / bey diesem Patienten
 e groß waren / habe ich mich doch nicht ge
 uet / weil die Wieder-Einrichtung und
 Verbinden (als bey solchen Brüchen
 uchlich) bald geschehen muß / folgendes
 uch-Pflaster also groß / daß es alle Theile

bedecken kan / nach der Wieder-Einrichtung
der zerbrochenen Beiner / um den Schenckel
bis auff einen Finger breit herum zu legen

R. Empl. ad Ruptur. Würzii, i. und ein
halbes Pfund.

Ceræ, i. Pfund.

Resin. 18. Loth.

Terebinth. 12. Loth.

Ol. Myrtin. 2. Loth.

Gumm. Tragacanth.

Arabici, jedes 6. Quentl.

Putamin. Cancror.

Rad. Consol. maj.

Barba Caprin.

Aristoloch. Long.

Scrophular. jedes 1. Loth.

Terra Sigillata,

Lapis Hæmatitis,

Bol. Armen. jedes 3. Quentl.

M. f. ad Empl. Formam.

Wie dis Pflaster auffgelegt gewesen / hat
ich ein Tuch in warmen Bier-Eßig eingem
set / darüber geleet / und denn wie ich op
erinnert / eine sehr lange Binden von oben
herunter und denn wieder hinauff / vielmal
doch nicht zu feste herum gebunden / welche
ich ebenfalls in den warmen Eßig einneße
un

nd wieder ausdrücken lassen; Aber diese habe ich die Schienen gelegt / und denn zu Befestigung aller erzehlten Dinge / zwey oder 3. vier Finger breite schmähle Binden darüber verbunden. Dis habe ich 5. Tage so unauffgebunden gelassen / und nur Achtung gegeben / damit die Schenckel in ihrer richtigen positur und Lager blieben / denn ich merckte / daß sich die grausamen Schmerzen etwas vermehren / und auch die Geschwulst gesetzt / weil täglich die 3. Bänder schärffer anziehen müssen. Und so habe ich 6. Wochen nach einander mit 4. oder 5. tägigem Verbinden / continuiret; Doch dabey also / daß ich an den Schuß-Wunden oder Verletzungen ein nöthig-großes Spacium gelassen / damit zwischen den Binden und Schienen / die Wunden alle Tage 2. mahl richtig verbunden werden können; Zu welchen ich meinen ordinari Balsam / Pflaster / und denn wie es reine / und auch alles / auch die Schiefer separiret, zum Verschwinden Fleischzeugen folgendes Digestiv-Sälblein gebrauchet:

R. Terebinth. c. Aqv. Cidonior. lot. 8.
Loth.

Vitel. Ovorum, Num. ij.
Oliban.

P 5

Maftich.

Mastich.

Rad. Ir. Flor.

Aristoloch. Long. jedes 1. und
ein halb Quentlein.

Crocus Oriental. 1. Quentl.

Aloes,

Fl. Cintæ, jedes 1. Scrupel.

M. f. ad ungv. formam. f.

Und nach der Zeit/habe ich an statt des Bruch-
Pflasters folgendes übergelegt:

R. Empl. Fracturale, ejusdem 1. Pfund.

Oxicroc. 20. Loth.

Diaphor. Myns.

Santalin. jedes 8. Loth.

Gumm. Galban. 3. Loth.

M. f. Malax. c. Sq. Ol. Lumbr.

Und diß so lange/ biß der Patient völlig resti-
tuiret, so mit sehr grosser Mühe und Fleiß
(was die Brüche betrifft) in 28. Wochen erst
geschehen können. Die Männliche Ruten
machte mir ebenfalls grosse Mühe / sonderlich
ehe ich die Geschwulst wegbringen konte/ un-
ter der Zeit ich keine Aenderung machen/ son-
dern den Urin nach seinem Gefallen aus der
Wunden müssen lauffen lassen. Welche Ge-
schwulst ich/ neben dem ordinari Verbinden/
mit

mit dem in voriger Observ. beschriebenen
 Imbschlag: Wasser/ endlich vertrieben. In
 die Wunden aber/ habe ich 8. Tage folgen-
 den köstlichen Wund-Balsam mit Corpen
 warm eingelegt/ und des Paracelli Stich-
 flaster darüber.

R. Decoct. Myrrh. & Alchimill. c. Aq.
 Cidonior. 12. Loth.

Mell. Chelidon. 14. Loth.

Pul. Oliban.

Maftich. jedes 2. Qventlein.

Aloes,

Opii Theob. pur. jedes ein halb
 Qventlein.

M. f. ad Bals. f.

Und auff solche Weise habe ich mit Ver-
 wunderung des gangens Regiments/ diesen
 Corporal endlich nechst grossem Fleiß und
 aufficht/ in einem halben Jahre/ so weit wiez-
 er curiret/ daß er an Krücken gehen können/
 welches sich aber hernach dergestalt geändert/
 daß er Anno 1689. unter des Hn. Capitain
 von Böken Compagni bey dem General Feld-
 Marschall Dörflingischen Regiment zu Fuß
 als Sergeant mit den Brandenb. Troupen
 nach Ungarn marchiren können/ daselbst er
 bey der in der scharffen Belägerung Ofens/
 durch

durch einen tödtlichen Schuß/ in das Haupt
geblieben.

Bei dieser Observation habe ich nochmahls
erinnern wollen/ daß man in Beinbrüchern
sonderlich alhier/ da das Bein groß/ und die
verletzten Musculorum und anderer Gefäß
von Blut und Puls-Adern viel/ die ersten
Tage nicht allzu feste binden sol/ damit nicht
Blasen folgen und wegen des hefftigen Drü-
ckens und Pressens der Schienen gar ein
Brand- und Absterbung folge/ wie gar leicht
geschiehet/ denn auff solche Weise kan bey
grossen Beinern das Geblüthe/ so bey der
Verletzung aus den zerrissnen Adern heraus
und zwischen die Musculos und Haut getre-
ten/ sich nicht zertheilen und ausdünsten/ won-
auff unfehlbar folget/ daß es muß in Putre-
faction gehen/ und andere gesunde Theile
mit anstecken/ sondern es wird auch die Cir-
culirung der Säfte und des Bluts/ dar-
durch gehindert; Auff welche Dinge ein Chir-
urgus höchst- nothwendig Achtung geben
muß. Allzuschlaß bindet aber auch nicht
damit der Patient sich nicht wieder auff ein
kleine und unentbährlche Bewegung/ ver-
rücken/ und die Beiner aus einander brin-
gen kan.

Zum andern ist auch nothwendig zu erinnern / daß ein Chirurgus, in so grossen und gefährlichen Brüchen / es sey gleich etwas Geschwulst und Hitze schon dabey / die Weiderinrichtung dessen ungeachtet / so viel immer möglich alsbald wieder beschleunigen / und vornehmen / und dann wenn es geschehen das Bruch-Pflaster darüber legen soll / und nicht warten oder sonst etwas auflegen / in der Meinung / die Geschwulst müste erst vertrieben seyn / welches falsch ; denn thut ihr es nicht bald / werdet ihr es hernach / bey so starcken Beinern wohl bleiben lassen / und dörrfet ihr auch vor der Geschwulst / euch so sehr nicht fürchten / das Bruch-Pflaster wird sie schon weg nehmen / bindet nur dabey nicht sehr feste / sondern mittelmäßig wie ich kurz vorher erinnert : Lasset auch das erste / und etliche andere folgende Bände 4. bis 5. Tage allezeit unverändert liegen / es wolten denn einige Zufälle und allzu unerträgliche Schmerzen euch darzu nöthigen / denn das öftere Verbinden in Beinbrüchen / bringet nichts Guts / weil die Generation des Calli gerne dadurch verhindert wird / und man sich auch dabey so genau nicht in acht nehmen kan / daß nicht etwas sollte alterirt oder gar wieder verrücket

rückt werden: Machet euch die Hüft um deren angränzende Theile Ungelegenheit in wärender Cur / kan man täglich dieselbe mit folgender Salbe wohl schmieren lassen:

R. Ungv. Nervin. Vigonis, 4. Loth.

Althæa,

Popul. jedes 3. Loth.

Ol. Chamomill.

Lil. Albor.

Rosarum, jedes 1. Loth.

M. f. ad Linimentum.

Ubrigens folget in allen Stücken meinen gegebenen Rath / verzaget nicht alsbald bey so gefährlich und groß bleibten Patienten / sondern glaubet gewiß / daß mir dergleichen schwere Casus im Felde oft vorkommen / auch nechst Gottes Beystand / wenn es Mensch-möglich gewesen / allezeit glücklich angegangen.

Observatio XXIX.

Jacob Fischer / ein Sergant von des Herrn Capitain von Bähren Compagnie / unter dem General Major von Göken Regiment zu Fuß / 40. Jahr alt / ward vor Stettin in der ersten Belägerung A. 1676. mense Augusto bey Stürmung der Stern-Schanz

Schanke / dergestalt gefährlich und wunder-
sahr mit einer 16. Pfündigen Stück-Kugel
eschossen / daß davon das lincke Bein / mit
em halben Kniehe / und der lincke Arm mit
em ganzen Ellbogen / weil er auff den Sas-
singen sitzend geschlaffen / und sich auff den
Arm gesteuert / ganz hinweg geschossen wor-
en / als wenn es mit sonderbahrem Fleiß
inweg genommen werden müssen. Dieser
Patient war sonst einer guten und starcken
Natur / und kam ihm indem glücklich / daß
h eben damahls / den Tag und die Ordnung
atte / in die Approchen zu gehen / und daselbst
ie Bleßirten / von allen Troupen und Re-
simentern / in acht zu nehmen / sonst hätte er
reppiren müssen / wenn er nicht alsofort wä-
verbunden worden / weil es (wie leicht zu
achten) wegen der vielen Blut- und Puls-
dern / die so wohl am Arme als Schenckel
erissen worden / starck blutete.

Ben dieser schmerzhaftten und sehr gefähr-
hen Blessur / ward am Arme innwärts der
tensor Carpi und der tendo Bicipitis, wie
ich das Haupt des Supinatoris Radii Longi
Brevis, zerstossen; Auswärts am Ellbogen
r Musculus Brachialis, und Internodium
allicis, mit allen denselben Endungen / An-
fän-

fängen / Nerven und Ligmenten / so daselbst befindlich / ganz zerrissen und mit der Kugel hinweg genommen worden. Am Schenckel innwärts ward das Haupt des Musculi Vastus Interni, das tendo des Musculi Gracilis der Musculus Rectus unten / und der Musculus Subpopliteus im Ober-Theile zerschossen Auswärts gegen der Baden zu / der Musculus Plantaris, Musculus tibiaeus Anticus & Posterior, Musculus Peroneus Primus & Secundus und denn die Musculi Gastrocnemii externi & interni, wie auch Semi Nervosus & membranosus: In Summa / alle daselbst befindliche kleinen Musculi, tendines, Nerven und Gefäße / welche allhier in ihrem Situ, Amte und Verrichtung zu beschreiben / viel zu weitläufftig fallen würden. Habe mir auch in diesen Observationen nichts anders bey den Schuß-Wunden / als die Musculos anzuführen / vorgenommen / wohl wissend / daß hiervon denen Wund-Aerzten am meisten gelegen.

So bald ich zu diesen Patienten an das lange Bollwerck kommen / habe ich ihm in höchster Eil etliche kleine Schiefer / so wohl am Arme als dem Schenckel/weggenommen und die Wund-Leffzen alsofort mit schmalen Pflastern / von Felix Würzens seinen Bruch-Pflaster

laster/ so viel es immer seyn können/ frey-
lich herüber gezogen/ damit ich hernach bey
Heilung und Hautschliessen nicht allzu
Mühe haben dürfte: Unterdessen habe
mir von George Paulosken/ Feldscherern
andern Götzischen Batallion, das in der
Observation pag. 43. beschriebene Bluts-
tillungs-Pulver/ dicke auff ein groß Stück
Leinwand streuen/ und also über den Strumpf
Beines und Armes dergestalt wohl auff-
tragen lassen/ daß es alle und jede verletzte Theile
bedecken können: wäre es in allen Stücken
nicht wohl belegt mit der Blutstillung/ habe
vom Pulver und Bovis mehr nachgehohlet/
und unterdessen das andere grosse Stück mit
beiden Händen geschickt anhalten lassen. So
dies nach Wuntsche verrichtet/ habe ich
die Kinderne Blasen/ vorher in warmen Essig
eingeweicht und gelinde gemachet/ über-
streicht/ welche nicht allein alle darauf ge-
legte Hefft-Pflaster und Blutstillung/ in ih-
rer Wirkung und Lager/ auf dem verletzten
Theile halten/ sondern auch zugleich das Blut
mit verhindern hilft/ weil alsdenn/ wenn
Patient nur stille ist/ nichts mehr durch-
gehen kan. Als dis auch geschehen/ habe
zu erst dicke Compressen in warmen Essig

D

ein-

eingeweicht / und ausgedrückt übergelegt
 und dann eine Creutz-Binden übergestreift
 auch hernach alles mit Binden über sich
 an die Hüfte / mittelmäßig feste zugebunden
 woben ich auch zugleich über die Hüfte ein
 dergleichen Gürtel gelegt / die Enden in
 Binden davon feste zu machen / damit ni-
 nichts herab fallen / sondern alles unverrückt
 an seinem Orte bleiben können. Vor
 aber habe ich über dem Kniehe ein groß
 fensiv-Pflaster um den ganzen Ober-Sch-
 tzel gelegt / und die nahliegenden Theile in
 Ol. Lumbricor. Chamomillæ & Lil. Albo
 schmieren lassen. Dieses Verbinden / weil
 gemercket / daß das Bluten allezeit stille / und
 auch keine sonderliche Geschwulst zu spürhen
 gewesen / habe ich drey Tage also unverrückt
 gelassen / da ich bey dem abnehmen nichts wei-
 gemercket / sondern alles besänfftiget und
 Entzündung geschickt befunden / hat auch die
 gende Zeit nicht weiter geblutet / sonst
 de ich es unfehlbar cauterisiret haben. U-
 der erste Band abgenommen worden / ha-
 ich hernach dieses Pulver allezeit / auf Corp-
 gestreuet / übergelegt:

R. Ocul. Cancr. 6. quentlein.

Antimon. Diaphor. 2. quentl.

Sang

Sangv. Dracon. 5. Scrup.

Præcip. alb. ein halber Scrup.

Myrrhæ.

Oliban. jedes 3. und ein halb Oventl.

Aristoloch. long.

Rad. Consilid.

Serpentar. jedes 2. Oventlein.

M. f. ad Subtiliss. Pulverem.

und denn das nachgehends beschriebene Pflaster
sehr groß / daß alle Theile bedeckt wor-
den / darauff:

R. Ol. Lilior. albor. 1. Pfund.

mit einem Quart rothen Wein so lange
kochen / biß die Feuchtigkeit weg / und nur
Krafft zurück bleibet / dann darzu gethan:

Lithargyr.

Ceruss.

Minii, jedes 12. Loth.

set es nachmahls so lange bey stetem Agi-
tiren kochen / biß es die rechte Consistenz er-
reicht / und denn thut das Wachs und
das Pulver / wann es etwas erkaltet /
zu / doch das Sperma Ceti und den Cam-
pher zuletzt:

Succin. præp.

Mastich. jedes 8. Loth.

Sperma Ceti,
 Camphor. jedes 1. Loth.
 Ceræ, 1. Pfund. Fl. æ. Empl.

Das Defensiv-Pflaster habe ich täglich
 verneuet: Und also habe ich im Verbinde
 alle Tage 2. mahl / 3. Wochen fleißig con-
 nuiret / da ich hernach das Pulver weggelassen
 und nur das Pflaster mit einem guten Op-
 deltoch alleine gebraucht / wohl aber aller-
 grosse in Wein eingeweichte Tücher über das
 be warm geschlagen. Wolte das Fleisch
 Zeiten hin und her etwas überflüssig wach-
 habe ich es entweder mit Aufstreueung
 brandten Alauns / oder gar / wenn es
 schwach / mit meinem Eßtrüchlein wieder zu
 gebracht und gebändiget; Auf das bl
 Wein habe ich nachfolgendes Pulver auf
 Tüchlein gestreuet / übergelegt / davon es
 lezeit rein geblieben / und das Fleisch nach
 nach sich darüber gezogen / daß es bedec
 worden.

R. Pulv. Rad. Consol. majoris.

Lap. Hæmatit.

Colophon. jedes 1. Loth.

Maftich.

Oliban.

Sangv. Dracon. jedes 2. und ein halb
quentlein.

Mumia 2. quentlein.

Myrrhæ.

Aristoloch. Long.

Rotund. jedes 1. und ein halb
quentlein.

M. f. ad Pulv. S. &c.

Bei dieser Observation ist erstlich wohl zu
ercken / daß in starcken Bluten / wenn es
st alsbald auf das Pulver und Bovis et-
s giebet / man die Cauterisir-Eisen gebrauc-
n muß / denn es leidet hier keinen Verzug /
d muß bald geschehen / wo der Patient ge-
tet und erhalten werden soll. Zum an-
n muß man allhier nicht gar zu feste bin-
t / aus Ursachen die ich vorher erzehlet /
elches wohl im Brande geschiehet / wenn
Bein abgelöset werden muß / damit die
ulung nicht weiter gehen kan.) Drittens /
man in solchen Verletzungen / wo viel
iner zerbrochen worden / und bloß liegen /
ne hitzige und ölichte Balsam / noch Dige-
a gebrauchen soll / denn der Orth leidet es
st / sonderlich Fettigkeiten und Schmie-
eyen.

Observatio XXX.

Sremias Puttel / ein Corporal bey
 Herrn Obrist- Bachmeister von Al
 heims Compagni / unter dem Bombsdo
 schen Regiment zu Fuß / 40. Jahr alt / war
 in der Belägerung und Sturm vor Anckl
 dergestalt übel / mit der einen Kugel zur re
 ten Seiten hinein durch den Hals geschos
 daß die Kugel zwischen der Gurgel ohne id
 selben grosse Verletzung / gestreift / gegen
 Schulter über der Clavicula heraus / und
 denn durch die lincke Schulter durch in
 durch gegangen / daß er davon aus hefftig
 Alteration in den Wasser-Graben gestürzt
 und mit Mühe kaum daraus gerettet wer
 können. In der Retirade als er die Cont
 Charpe herauff klettern wollen / ist er ab
 mahls von einem grossen Stück / einer um
 sie geworffnen und zersprungenen gläsern
 Hand-Granaten / in das lincke Schienbein
 eines Fingersbreit tieff und Fünffböhm
 groß verletzet worden / daß davon die gro
 Röhren Os tibiae einen gefährlichen Klackbrun
 bekommen / und das Stücke Glas darinn
 stecken geblieben. Seine Leibes-Consti
 tion

n, war sonsten jederzeit gut / und er fast
mahls frantz gewesen. So bald als man
zu mir in das Lager gebracht / hat er sich
ig brechen müssen / und war in miserablen
stande / also / daß ich meynte / die Gurgel
tte Schaden gelitten / so sich aber nachge
nds bey der untersuchten Verletzung an
es ausgewiesen / und desselben Ursache nichts
ders als die Erkältung und Hinunterstürz
ng in das Wasser gewesen.

Durch diesen Schuß ward am Halse / zur
hten Seiten im mittlern Theile / der auff
biger Seiten liegende Musculus Mastoideus
ctus, und sein Nachbar der lincke gleiches
ahmens unten gegen der Schulter zu / ver
et und durchschossen: In der Schulter aber
verts / oben wurde der Musculus Pectoralis
d hinten der Musculus Supra Spinalis, ge
r dem Musculo Biceps zu / durchschossen /
d also das Schulter-Blatt mit durchboh
worden. Am Schenckel / war nechst Ver
ung der eussersten Decken der Musculus
bialis Anticus zur linken Seiten / und zur
hten der Musculus Pollicis, extensor, sehr
ß verletzet worden / wobey zugleich das Pe
ostium zerrissen und die grosse Schenckels
öhre Os Tibiæ wie schon gedacht / einen
grossen

grossen Riß bekommen/ welches wir ingemeinen einen Klackbruch nennen.

Vor allen Dingen habe ich mich bey diesem Patienten bemühet/ das grosse Stück Glas von der Hand - Granate aus dem Schenckel und Schienbeine heraus zubringen/ welches sehr harte gehalten und nechst nur einer etwas grösser gemachten Incision in grossen Schmerzen des Patientens/ durch eine starcke mit Tüchern umwundene Korn-Zeugen/ geschehen. Als diß verrichtet/ habe den Schenckel gleich andern Brüchen/ mit einem grossen Bruch-Pflaster um und um gelegt/ hernach die in warmen Esig eingenetzte Binden und Schienen darüber/ doch also davorbinnen bey der Verletzung ein genungsam Loch und Spatium geblieben/ den Schaden täglich 2. mahl zu verbinden/ welches mit nem guten Stich-Pflaster und folgendem Balsam geschehen/ weil der Orth wegen Verletzung mit einem Glase/ etwas besonders müssen tractiret werden.

R. Bals. Momord. c. Mell. Veron. coo
& fact. 4. Loth.

Copeiva, 2. und ein halb Quentlein.

Pul. Myrrhæ,

Mastick

Mastich.

Sarcocoll. jedes 2. Quentlein.

Aloes Epat.

Opil pur. jedes 1. Scrup.

M. f. ad Consist. Bals. f. &c.

Diesen Balsam habe ich 14. Tage warm
it Corpen eingelegt / davon sich alles wohl
reinigt und nichts Schädliches mehr dar-
nen geblieben : Zum Fleisch-zeugen habe
die folgenden Tage an statt eines Dige-
v- oder Maturir-Sälbleins / so hier zu ge-
brauchen nicht Kunst-gemäß / dis nachbeschrie-
ne Pulver zum Einstreuen gebraucht.

R. Präparirte Auster-Schaalen / 2. Loth.

Mastich.

Sarcocoll.

Oliban. jedes 1. Loth.

Sangu. Dracon.

Corall. jedes 2. quentlein.

Aloes, 1. Scrup.

Fol. Theæ. 2. und ein halb quentl.

Herb. Veron.

Rad. Aristol. long.

Flor. Cinzæ, jedes 1. und ein halb
quentlein.

M. f. ad Subtiliss. pulverem.

Und hiemit habe ich in 8. Wochen / nur doch
ich zuletzt / 14. Tage / von meinem Universa-
Pflaster ein Zeltlein darauff geleyet / die Cur
dieser Schenckel-Verletzung glücklich vollendet.

Die Cur des Halses / habe ich die ersten 7
Tage mit Auflegung meines ordinari- Bo-
sams / und Darüberlegung des Schuß-Wun-
den-Pflasters angefangen / woben ich zugleich
die umliegenden Theile fleißig / mit Rosen-
Camillen / Lilien- und Regen-Würmer Saft
geschmieret / auch darüber um den ganzen
Hals / bis an das Genicke folgendes Pflaster
Cataplasma mit Milch angemacht fleißig
übergeschlagen / welches die Zufälle gehinderet
und den Hals bey solchem Zustande erhoh-
ten / daß er stets gelinde Speisen essen / und
wegen des Schlingens keine Hinderung er-
pfanden konte. Das Pflaster oder Catapla-
ma machet also :

R. Semmel-Brosamen / 12. Loth.

Kochet selbige mit Milch / oder in Wasser
dessen mit dem Decocto von der Rad. Althee
bey einem Kohlfener und stetem Umrühren
bis es zu einem gelinden Brey werde / doch
eint ihr hernach folgende Pulver mischen kö-
net :

Farin. Fabar.

Altheæ,

Malvæ, jedes 1. Loth.

Flor. Sambuci,

Chamædr. jedes 2. Loth.

Flor. Chamomill. 3. Loth.

M. f. ad. f. Cataplasmatiss.

Dem beliebet / kan auch das Gelbe von 2.
yren darunter mischen. Und so habe ich
continuiert / bis nach 3. Wochen nichts mehr
besorgen / da ich mit einen guten Stich-
flaster / und Darüberlegung des Würz-
en Defensiv-Pflasters / die Hals-Wunden
6. Wochen völlig geheilet.

Mit der durchschossenen Schulter / gieng
schwer zu / denn auch noch in der 10. Wo-
en / Schiefer hinten aus den verletzten
Schulter-Blatt heraus genommen worden /
d mußte ich deswegen um den Schaden
ht beyzukommen und selbige heraus zunehr-
en / eine 3. Finger breite Incision in der 9.
Wochen machen / da es sich auch fast Augen-
einlich gebessert: Mit dem Eingange der
Wunden hatte ich nicht so grosse Mühe / weil
e Schuß sich gesenket und der Absatz oder
pendix des Os Humeri anterioris partis
erwärts nur in seiner Rundung durchschos-
sen

sen worden / welches in einer wunderbahren
Umdrehung und Positur des linken Armes
musste geschehen seyn. Hiebey habe ich ebe-
falls die Ordnung im Verbinden / wie in
kurz vorher beym Schenckel angeführet in ca-
len Stücken gehalten / und zu erst den Bo-
sam / 3. Wochen / hernach aber das Pulver
bis Fleisch genung gezeuget worden / und dem
zum Schluß ein Zeltlein auffgeleget / da
sich zusammen in 16. Wochen vollkommen ge-
bessert.

Hier habe ich nur dis erinnern wollen
Wer eine durchschossene Schulter / beständig
curiren will / muß sich nicht scheuen die Schu-
fer und was Schädliches darinnen steckt
auch mit einer gemachten Oeffnung / wenn
das Loch nicht groß genung / heraus zu suchen
denn thut er dieses nicht / und läset den Schu-
den und was darinnen steckt / seinen Willen
oder wie izziger Zeit die Leute sagen / ma-
lasse es der Natur über / werdet ihr nicht alles
nichts Gutes ausrichten / sondern auch ge-
wärtig seyn / daß hernach die beste Zeit ver-
säumet / die verletzten Veiner angegangen
und schwarz worden / und also nichts Gutes
mehr von der Genesung zu hoffen.

Observatio XXXI.

Peter Güntern/ einem Befreyten von der
Leib-Compagnie des Gen. Gößischen
Regiment zu Fuß / seines Alters 26. Jahr/
wurden in wärenden Belägerung der Feste
Bolgast/ Anno 1675. mit einer 14. Lößhigen
Falconett Kugel dergestalt unglücklich und
underbahr durch beyde Arschbacken s. v. ge-
hossen / daß dardurch zugleich auff der rech-
ten Seiten etwas / das Os Coccendicis &
ionis mit verletzet worden / und die Kugel
im linken Backen so weit hinein gegangen
und stecken blieben / daß sie gar leicht durch
eine genugsame Incision gefasset und heraus
gezogen werden können. Was diß vor ein
Schmerzhaffter Schuß / und wie übel der
Patient sich bewegen / und zu mir gebracht
werden können / ist leicht zu erachten / und
hrye er allezeit so elendig / wenn er einen
Stuhl haben / oder seinen Urin lassen solte/
daß es einen Stein erbarmen mögen. Seine
Leibes-Constitution war sonsten noch ziemlich/
nur daß er offtmahls am Steine laborirte
und schon Anno 1665. durch einen Lithoto-
mum zu Wittstock an einem 9. Lößhigen
Blasen-

Blasensteine war geschnitten worden. Bei dieser Verletzung musste der Patient allezeit auf dem Bauche liegen und sich nicht das geringste regen / wolte er nicht unleidliche Schmerzen empfinden / welches gewiß Marter genung vor ihn gewesen.

Bei solchem Schuss / war zur rechten Seiten im Eingange nächst Verletzung des Integumentorum Communium, der Musculus Gluteus Medius und der darüber liegende grosse Musculus Gluteus sein Nachbar / mit desselben Substantia tendinosa, den zur linken Seiten eben die vorig gemeldten Musculi sammt den inwendigen Musculis Levatoribus Flexoribus und das Haupt des Musculi Pyramidalis & supinalis, welche alle durchschossen / zerissen und aufs heftigste durch die grosse Kugel lädiret worden.

Die Cur dieses Schusses habe ich mit dem Ordinari Balsam und Schuss-Wunden Pflaster anfangen wollen / er hat aber den Balsam wegen unbeschreiblicher Schmerzen nicht vertragen können / daher ich gezwungen worden einen gelinden nemlich den folgenden zugebrauchen.

R. Terebinth. in Aqv. Plantaginis lot.
6. Loth.

Balsa

Balsamus Vulnerar. Hantkii, 1. Loth.
Ol. Momord. c. Ol. Amigdal. dulc.
paradr. 6. Quentl.

Pul. Oliban.

Mastich.

Sarcocoll.

Gumm. Elemi, jedes 1. und ein
halb. Quentl.

M. f. ad f. Bals.

Über das gedachte Schuß-Wunden Pflaster / habe ich ein grosses Defensiv-Pflaster / welches das ganze Hindertheil des Poderes decket / gelegen / und dis bey die 4. Wochen continuirlich gebrauchet. Welches nachfolgender Formül bereitet worden.

R. Empl. Defensivum Würzii,
Diachyl. Simplex.

Spermat. Ranar. jedes 20. Loth.

Sticht. Crollii, 14. Loth.

Ol. Melilot.

Linii, jedes 2. Loth.

Pul. Succini.

Alchimill.

Aristol. long.

Mastich, jedes 3. Loth.

Myrrh.

Sul-

Sulphur. pur.

Tartar. albiss.

Tutia præp.

Sang. Dracon.

Opii pur. jedes 1. und ein ha
Quentlein.

M. f. ad Empl. Formam.

Dieses köstliche Pflaster / hat alle Zufälle
gehindert / die Schmerzen gestillet / und
dahin gebracht / daß nach 5. Wochen er
was auff der linken Seiten liegen konnte.
Die 6. und 7. Wochen sind 13. kleine Sch
fer heraus gegangen / und nach 20. Wochen
ist er völlig restituiert worden / doch so / da
er nach einem Viertel Jahr / auf Krücken
hen müssen / ehe er recht frey zum gehen kom
men. Damit er aber auch in wärenden Zeit
nicht allzu hart-leibig würde / und bey den
Stuhlgänge nicht gar zu grosse Schmerze
leiden dörfte / habe ich ihn Wochentlich
mahl / mit einem Haus = Clystirlein clystire
lassen / welches ihm sehr wohl gethan. D
ser Peter Günther ward 2. Jahr hernach
1677. vor Stettin bey Stürmung des Horn
wercks gegen der Oder zu / dergestalt mit
ner 16. Pfündigen Stück-Kugel an die rech
Schu

hulter Brust und Arm getroffen / daß er
 von nach 2. Stunden / weil ein Theil des
 open mit entzwey und man ihm die Lunge
 sehen konte / in währendem Verbinden
 er meinen Händen gestorben.

Ben diesem Patienten und dessen Cur ist
 nig zu erinnern / nur sage ich nochmahls /
 man solche Blessuren gelind und nicht mit
 rffen Sachen tractire / auch daß man das
 gel-ausschneiden bald vornehme / damit
 he Wunden auff allen Seiten Luft be-
 imen mögen und sich desto geschwinder rei-
 en können.

Observatio XXXII.

Augustin Allbach / ein Musquetier von des
 Herrn Capitain von Sybergs Compag-
 / unter dem Gen. Götzischen Regiment
 Fuß / 26. Jahr alt; ward Anno 1677.
 Stettin im Sturm am halben Bollwerck
 er der linken Warzen hinein geschossen /
 die Kugel am Rückgradt wieder heraus
 hnitten werden müssen. Dieser wunder-
 re und vor den Patienten recht glückliche
 auß / hatte nur Seitwärts den linken Lo-
 der Lungen / sonstn aber nichts weiter

in der Brust verletzet / welches gewiß merkwürdig und sonderbahre. Als diesen Patienten ein ander Musquetirer auff den Puckel tragend in Sicherheit zum Verbinden bringen will / wird er mit einem Stein an das Vas Bree auff das Hinter-Haupt geworffen / daß die Wunden eines halben Fingers lamm mit einem Bruch durch das Cranium hinfurch gegangen / doch ohne Verletzung der dicken und dünnen Hirnhäutleins. Der Patient war vor diesem ganz gesund / Blutree und von guter Leibes-Beschaffenheit gewesen. Dahero / weil ich keine sonderlichen Zufälle die ersten Tage bey der Brust-Wunden merckete / nur daß er grosse Schmerzen des Rückgrats klagete / und sonderlich / welches zu mercken / wegen der gefährlichen Haupt-Wunden im geringsten keine Aenderung gab / sondern der Patient allezeit unverrückt / bey guter Verstande blieb / habe ich auff dessen edle Natur viel gebauet / wie auch der glückliche Ausgang in der Cur mit mehrern ausgewiesen.

Beu diesen Krancken war fornen im Eingange zur linken Seiten / nechst Verletzung der Haut / der Musculus Pectoralis, und dem 3. von denen darunter liegenden Musculis Inter-

riostalibus durchschossen worden; Von dar
 die Kugel zwischen der 3. und 4. Rippen
 durch passiret / unten an der Seiten / wie ge-
 scheh / den linken Lungenflügel ergriffen / und
 den Rückgrat / nachdem sie abermahls selbige
 Rippen ergriffen / aber mehr die 4. als bey
 dem Eingange geknicket / im Ober-Theile zwischen
 dem Musculo Longissimo Dorsi & Musc. Sa-
 lumbum stecken geblieben / da ich sie auch
 bald bey dem ersten Verbande heraus ge-
 zogen. Bey der andern Verletzung am
 Hinter-Haupte / durch den Steinwurf ge-
 schehen / wil ich mich / Weitläufigkeit zu meis-
 sen / nicht lange aufhalten / weil einem Chi-
 rurgo schon bekannt / was dabey verleset wer-
 den kan / wird auch hernach bey der Cur noch
 weiter abzunehmen seyn ; nur dis erinnern
 daß der Musculus Obliqui Superioris in sei-
 nem Ober-Theile durch den Stein etwas la-
 det worden.

Die Cur dieses Patientens habe ich mit
 der Schneidung der Kugel angefangen / und
 hernach eine Dosis vom gereinigten Salz
 eingegeben. Die Schuß-Wunden habe
 ich mit meinem Ordinari Balsam und Pfla-
 ster wie ich zu thun pflege / so geschwind es seyn
 kan / verbunden / und darüber ein groß

Defensiv-Pflaster geleet. Den Rückgrat
aber habe ich fleißig mit folgendem Nervon
Balsam schmieren lassen:

R. Ungv. Nervin. Vigonis, 8. Loth.
Balsamus Vulner. Hantkii, 2. Loth.
Ol. Rumbricor.
Rorismar.
Lavendul.
Camomill.
Rosarum.
Lil. albor. jedes 1. quentlein.
Ess. Opii, ein halb quentl.
M. f. ad form. Bals. f. &c.

Des Hantkii Wund-Balsam findet ihre
meinem Lorbeer-Kranze und Feldscherer
schrieben. In die Wunden aber habe
nachgesetzten Wund-Balsam mit Corp
warm eingeleet / und ein gutes Stich- und
Defensiv-Pflaster darüber.

R. Ol. Momord. 4. Loth.
Hypericon. 2. Loth.
Terebinth. 3. Loth.
Gumm. Elemi, 6. quentl.
Ol. Cera. 1. Loth.
Bals. Copeivæ. 3. quentl.
M. f. ad Bals. f. &c.

Und mit diesen eusserlichen Dingen habe ich
Bochen continuiret: Innerlich aber/ ihm
orgens/ Mittags und Abends/ ein paar
esserspißen voll/ von nach beschriebenenem
rust-Pulver/ fleißig brauchen lassen/ weil er
d anfangs immer starck gehustet.

R. Sach. Cand. alb. 6. Loth.

Pulv. Rad. Ir. Flor.

Veronica, jedes 1. Loth.

Bol. Armen. præp.

Flor. Sulphuris. jedes 5. Scrup.

Ol. Anisi distill. 12. Tropffen.

M. f. ad Pulv. f. &c.

abey habe ich ihn auch einen guten Wund-
anck/ mit Lungen-Kräutern versehenet/ trin-
n/ und den Leib offen zu halten/ wochentlich
paar mahl clystiren lassen.

Die Wunden des Haupts/ nachdem ich
genau untersucht/ und den Bruch in Oc-
ite Cap. mercklich dergestalt gefunden/ daß
durch beyde Taffeln des Cranii hindurch
nge/ habe ich Kunstgemäß tractiret mit ei-
n guten Haupt-Pflaster/ das Cranium
o Bruch bald geschabet und geseylet/ da-
t ich Luft bekommen und versichert seyn
te/ daß nichts mehr vom Geblüte auf die

Darunter liegende Meninges kommen sey; Wunden an sich selbst habe ich trucken mit Corpen verbunden/ denn Schmiererey und Fettigkeiten leiden solche Wunden nicht / und als das Haupt-Pflaster dicke strichen/ auffgeleget/ habe ich folgendes Kreuter-Säcklein/ so groß/ daß es das ganze Mutter-Haupt und auch Genicke bedecken können mit Wein auffgekochet/ so warm es zu erheben oft übergeschlagen:

R. Flor. Rosar. rubr.

Lavendul.

Serpill.

Violar.

Tunicar.

Anthos, jedes pugill. i.

Melissæ,

Veron.

Bethon.

Majoran. jedes eine Hand voll.

Macis,

Cinamom.

Stor. Calam. jedes i. und ein halbes Quentlein.

Cardamom.

Cubebæ, jedes i. Quentlein.

M. f. Scind. & Cortund. gr. mod.

Als ich gemercket/ daß durch diese Mittel/
 il der Patient sich noch weiter klagte / der
 ache noch nicht genug gethan war / habe
 das Genicke und Rückgradt mit folgender
 xtur schmieren lassen / und denn ein gutes
 zu dienliches Cataplasma warm darüber
 eget:

R. Spirt. Lumbricor. Compost. 4. Loth.

Lavendul.

Lil. Convallior.

Rorismar. jedes 3. Loth.

Juniperi.

Flor. Sambuci.

Aq. Apoplect. D. Mich.

Poliophel. Aug. jedes 1. und
 ein halbes Loth.

M. f. wohl eingerieben.

Das Cataplasma habe ich mit Milch an-
 machet / und darzu allezeit etwas Rosen-
 d Lilien-Gel gethan / welches aber fleißig
 rühret werden muß / denn es sich sonst nicht
 ne mit einander vermischet. Auff diese
 ezhney-Mittel / hat es sich nach und nach/
 llig geändert / und sind die Schmerzen
 dlicher gewesen / wie denn auch dieser Pa-
 ent / welches zu verwundern in 12. Wochen
 ieder völlig curiret worden.

In eben dieser Belägerung Anno 1677 den 18. November bekam ich den Hn. Fierich/ Christoph Friedrich von Brunn/ bey dem Herrn von Sybergs Comp. in die Cur/ welcher bey Stürmung des Kavelins an dem Königes Bollwercke / auch an das Hinterhaupt / doch nicht mit einem Steine / sondern durch eine Kugel gefährlich verletzet worden / daß nicht allein die Hirnschale einen Bruch bekommen / sondern auch das darunter liegende harte Hirnhäutlein / (Dura Mater) mit verletzet worden: Er lebte nach der Blessur 12. Tage / hatte allezeit seinen richtigen Verstand / und wurde den 4. Tag / mit Herausholung des blutigen Eytters unter der Hirnschalen glücklich trepaniret, dessen aber ungeachtet / ob ich schon alles Mensch-mögliche bey diesem Cavallier angewendet / mußte er dennoch / wie gedacht / nach 12. Tagen sterben. Welches ich deswegen anhero setze / damit man sehen und glauben könne / daß auch nach so gefährlichen Verletzungen des Hinterhauptes / wo das Gehirn so nahe liegt / ein Patient bey gutem Verstande eine Zeitlang bleiben könne / auch wenn die Dura Mater mit verletzet worden / wie bey dem Hn. von Brunn geschehen / welches aber / nicht von aller

verstehen/ sondern nur als ein rares Exempel wohl zu mercken.

Hier bey unserm Patienten ist ferner zu mercken/ daß ob schon das Cranium durch drey Taffeln hindurch zerbrochen worden/ dennoch nichts vom Geblüte und Feuchtigkeiten darunter kommen/ und die Meninges schweret/ wie aus den unterbliebenen Zufällen/ aus der Folge der Zeit/ und daß der Patient immerdar/ wie gemeldet/ bey richtigem Verstande geblieben/ genugsam abzunehmen; Und denn ist hoch-nöthig zu erinnern/ daß man bey solchen Verletzungen/ alsoforts Genicke und Rückgradt/ von der ersten Stunden an/ genau in acht nehmen solle/ weil hernach alsdenn/ wenn die Zufälle vorhanden/ oder gar ein Krampff/ wie oft geschieht/ darauff folget/ wenig Gutes auszuichten/ und gar leicht der Todt sich einfinden kan. Darum folget meiner gegebenen Lehre/ und beschriebenen Medicamenten/ so dürfft euch nichts Böses besorgen/ sondern allezeit/ nechst Gott eines guten Ausgangs gewis seyn.

Obfer-

Observatio XXXIII.

Mattheus Lesche / ein Piquenir- Gefreuter von 28. Jahren / unter des Herrn Capit. von Böhren Compagnie / vom offstehenden Götzischen Regiment zu Fuß / war Anno 1675. mense Octobris vor Wolgast mit einer 12. Pfündigen Stück-Kugel / über die Hüfft / s. v. Arschbacken / und rechten Ober-Schenckel dergestalt gestreift / daß die Kugel halb im Fleische hindurch gegangen / und all daselbst befindliche Musculos und Gefässe / wo auch etwas vom Rande und Absatze des Darmbeins / und nicht weit davon eingesenkten Os foemoris, zerrissen und hinweg genommen worden. Weil es auff der Arbeit am Wasser geschehen / ist er bald darauff in das Wasser gestürzet / und hat mit Mühe und sehr grossen Schmerzen / kaum daraus errettet werden können. Dieses ist in Mitternacht geschehen / und nach 4. Stunden haben sie ihn erst zu mir in das Lager / zum Verbinden gebracht.

Ben dieser sehr grossen Schußwunde / ist verletzet worden / der bald unter Haut liegende Musculus Gluteus, Musculus Triceps und Musculus Marsupialis, den im Obertheile der

darun-

runter liegende Musculus Semi Nervosus, Obturator Internus & Externus, und denn in Vordertheil an der Hüfte der Musculus quadrigeminus und Musculus Pyriformis, mit allen daselbst befindlichen Nerven / Blut und Puls-Adern. Bey Verletzung des Os pubis ist zu mercken / daß selbiges im mittlern Theile am Rande / recht in einer Linie gegen den Absatz des Os femoris zu / getroffen worden / welchen Absatz man den grossen Umarmen des Schenkelbeines (Magnus Femoris Rotatur) nennet; das oberste ist 2. Finger breit / und das andere eines quer Daraus breit / zerschossen und hinweg genommen worden / doch also / daß der so genandte Hals der Cervix Ossis femoris, mit dem halben Absatze nechst der Rundung / völlig ganz und ohne fissur und Splitter geblieben.

Ein grosser Asth von der Arteria Iliaca, welchen man insgemein Arteriam Cruralem nennet / blutete überaus stark / welchen ich durch / weil er schon viel Blut in so langer Zeit verloren / bald mit Augenscheinlichen Effect, stiller machte. Ich habe aber dessen ungeachtet / damit das Bluten sich nicht ferner einmischen möchte / mein in der 2. Observation, und sonst in anderer Orthten meiner Schrifften

ten beschriebene Blutstillungs-Pulver / mit
 einem grossen Stück Bovis, noch etliche Tage
 gebraucht / und hernach da nichts mehr zu
 besorgen / habe ich an statt dessen folgende
 Digestiv- und Maturir-Sälblein dicke auf ein
 Leinwand-Tüchlein gestrichen / so gross / da-
 es die ganze Blessur bedeckte / warm täglich
 2. mahl aufgelegt:

R. Terebinth. lot. 20. Loth.

Vitell. Ovor. Nom. iij.

Croci Orient. 2. Quentl.

Diese Stücke / mische fleißig (nicht aber über
 einem Feuer) unter einander / und alsdenn
 rühre folgende zarte Pulver nach und nach
 darunter:

Maftich.

Myrrhæ,

Oliban.

Sarcocoll. jedes 2. und ein halbes
 Quentlein.

Aloes, 1. Quentlein.

M. f. ad f. Linimentis.

Dieses Sälblein / hat nicht allein sehr wohl
 gereinigt / sondern auch in 8. Wochen / so viel
 als nöthig gewesen / Fleisch gezeuget. Über
 dieses habe ich zu völliger Bedeckung der Wun-
 den / ein grosses Stich-Pflaster Paracelsi, und
 darüber

rüber ein gutes Defensiv-Pflaster / welches
ganze Hüfte und mehrentheils den Ober-
schenckel bedecket / auffgeleget / darüber ich
eine grosse in warmen Wein eingeweichte Tü-
cher und Compressen 14. Tage geschlagen /
und alles mit einander / mit langen Binden /
sehr fest zusammen gebunden. Die er-
sten 14. Tage / hatte der Patient unleidliche
Schmerzen / konte wenig essen und fast gar
nicht schlaffen und liegen / hernach aber / hat
er sich von Tage zu Tage gebessert / und ist
derselbe / ohne daß der Fuß etwas steiff blie-
ben / und er nicht recht gehen / und denselben
ortsetzen konte / in 20. Wochen völlig curi-
rt worden. Weil des Paracelsi rechte For-
mul seines Stich-Pflasters wenigen bekant /
wenn es sind ihrer unterschiedliche in seinen
Schriften zu finden) habe ich solche dem ge-
eigten Leser zu gefallen mit anhero setzen
wollen / und wird also bereitet:

R. Lithargyr.

Ol. Commun. jedes 2. Pfund.

Ceræ, L. und ein halb Pfund.

Colophon.

Lap. Calaminar. jedes 5. Loth.

Gumm. Opopan.

Serapia.

Bdellii

Bdellii

Ammon. jedes 3. Loth.

Galban. 4. Loth.

Pulv. Corall. rubr.

Alb. jedes 3. Loth.

Mumiæ

Myrrhæ

Thuris jedes 2. Loth.

Flor. Antimon. 1. Loth.

Crocus Martis 2. quentlein.

Terebinth. 8. Loth.

Rad. Aristoloch. Long.

Rotund. jedes 1. Loth.

Camphor. 1. Loth.

Malax. c. Ol. Hypericon. & Lumbricorum

M. f. ad f. Empl.

Fast auf solche Weise/ ward unter selbigem Regiment bey der Leib-Compagnie/ Georg Brehmer ein Musquetirer/ auf der linken Hüfte mit einer 8. Pfündigen Kugel geschossen/ so auch innerhalb einem Viertel Jahre wieder curiret worden: Dis geschah im Augusto vor Stettin/ bey Stürmung der Sternschanke. Nachgehends wurde Anno 1678. gemeldter Brehmer vor Anklam auch im Sturm/ über die rechte Hüfte hinein mit einer Musqueten geschossen/ daß die Kugel unter:

dem Fleische zur linken Seiten wieder aus gegangen; Noch eine andere Kugel ste ihm einer Hand breit davon ausgeschnitten werden.

Bei dieser Operation ist nichts zu erinnern; Nur daß der Patient / als er nach 2. Jahren mit unserm Regiment in Strahlsund Garnison gelegen / eine grosse Schwin-
g in selbigem ganzen Schenckel bekommen / welche ich nach der vorgeschriebenen Weise / des Gottfried Grellmanns / in folgender 34. Observation, wieder weggebracht. rigens folget meiner Lehre in allen Stücken bey dergleichen Wunden / so werdet ihr ebenfalls eines guten und beständigen Erfolgs getrösten können.

Observatio XXXIV.

Gottfried Grellman / ein Corporal von 34. Jahren / unter des Herrn Obrist. v. von Cannen Compagnie / bey dem Göz-
hen Regiment zu Fuß / ward im Monat Febr. Anno 1675. in wärender Beläge-
g der Feste Wolgast / mit einer Kugel in die Hand und linken Finger-Knöchel / gestalt unglücklich geschossen / daß nicht allein

lein alle daselbst befindliche Adern und S
 nen entzwey / sondern auch die Gewerb-
 ner auff die Helffte mit durchschossen worden
 Mit der andern aber ward er durch das li
 che Kniehe seitwärts unter der Patella weg
 schossen / daß die Kniescheiben nur unten
 dicken und spizigen Theile verletzet worden
 Dieses geschah auf der Arbeit / in der Nacht
 unweit demjenigen Schuß / welcher seine
 Cammeraden dem Lesche (wie wir vorst
 gemeldet) begegnet / und wurden zu gleich m
 einander / zum Verbinden / bey mir in d
 Lager gebracht. Dieser Corporal / war zw
 gar klein von Person / hatte aber dabey / e
 recht Soldaten Herß und gesunde Leibs
 Constitution.

Bey dem ersten Schusse ward auff d
 Hand / bald unter der Haut im Obertheil
 das so genannnte Caro Quadrata gegen de
 Daumen zu / denn die darunter liegende
 Musculi Interossei, bey dem Zeige-Finger d
 Musculus Indicem abducens, und unten an
 kleinen Finger der Musculus Minimum Dig
 tum Abducens verletzet und durchschossen
 Bey der Kniehe Verletzung / war zur lincke
 Seiten innwärts im Obertheile der Muscu
 lus Subpopliteus, und der darüber liegende
 Muscu

asculus Plantaris mit durchschossen worden:
 oben am Beine die Kugel den Vorder-Ab-
 des Ossis Tibiæ, und unten das spitzige
 heil der Patella hinweg genommen.

Diese 2. schlimme und sehr Schmerzhafte
 hüße / droheten dem Corporal eine Lahm-
 / so wohl der lincken Hand als Fußes /
 ches zu verhindern ich mich auf alle Weise
 mühete / habe auch die zerrissenen Nerven /
 viel möglich / in ihrem Lager erhalten / und
 der zu rechte gelegt / aber ohne Frucht /
 habe ich ihm endlich nur die Hand / da-
 er etwas darinnen halten und besser zus-
 issen / frum̃ geheilet. Mit dem Schenckel
 er ist es / wider alles hoffen / besser angegan-
 / denn er nicht allein nach verrichteter Cur
 der / wiewohl etwas steiff / gehen / sondern
 h den Schenckel heben / nicht aber darauf
 hen können.

Die Cur habe ich bey dieser Schuß-Wun-
 nur 4. oder 5. Tage mit dem Balsam
 ichtet / da ich hernach denselben weggelas-
 / und allezeit mehrentheils ganz trucken
 bunden / nur daß ich dann und wann et-
 s von Mell. Rosarum mit kurzen Wicken
 emlich bey dem Schenckel hinein gebracht /
 dann über die Wunden zu erst ein
 S Sticks

Stich-Pflaster / hernach so wohl bey Hand als Kniehe / ein grosses Defensiv-Pflaster darüber gelegt. Nur bey der Hand habe ich 8. Tage / damit ich um so viel sicherer vor Geschwulst und Inflammation wäre / meine so genannte güldene Milch oft warm ungeschlagen / da denn der Patient innerhalb 4. Wochen curiret worden.

Ein Jahr hernach ist dieser Corporal Greemann zu mir vor Stettin kommen / und die Schwindung / welche er schon ein Viertel Jahr gemercket / gewiesen: die ich ohne einige Zeit-Verlierung / weil er schon nicht reegeln gehen / und seine Dienste verrichten könne folgender Gestalt ihm wieder vertrieben.

Was das Schwinden vor ein böser Befall sey / und wie schwer er von Grunde curiren / und wieder aus den Gliedern zu bringen / habe ich so wohl in meinem Feldscher als Chirurgischen Lorbeer-Kranze ausführlich beschrieben; werde daher nur dismals bey der Cur alleine bleiben / und ein paar approbirte Arzney-Mittel anhero setzen / durch welche ich diesen Patienten in 5. Wochen wohl kommen curiret. Den Anfang habe ich mit folgender Mixtur und Spiritualischen Anstrich gemacht:

R. Fol. & Flor. Rorismar. jedes 32. Loth.
Flor. Lil. Convall.

Primul. ver.

Tunicar.

Lavendul. jedes 20. Loth.

Cariophyll.

Cubegar.

Cardamom.

Maces, jedes 2. Loth.

Flor. Sambuci, 2. Hand voll.

Rad. Angel. 3. Loth.

Lumbr. Terrestr. lot. Nō. XXX.

M. f. Scind. & Contund. gr. mod.

Dierauff werden 3. Töpffe des allerbesten
Landtweins gegossen/ und wenn es 2. Ta-
g digeriret/ zeucht man es 2. mahl per Ves-
n & Balneum mariæ herüber; Dieser An-
ch wird Morgens/ Mittags und Abends
rauchet/ wohl eingerieben/ und vorher der
hencfel oder das schwindende Glied eine
lang mit warmen Tüchern behutsam ge-
hen. Zwischen der Zeit wird auch 3. mahl
Tages/ auf eben die Weise / folgender
sam oder Schwind-Salbe gebraucht.
ches man also eintheilen kan / daß in 2.
3. Stunden der Spiritus, und den wieder
er Zeit der Balsam gebraucht werde:

R. Gumm. Tacamahac.

Carannæ jedes 6. Quentl.

Ammon. 3. Loth.

Sagapen.

Bdellii, jedes 2. Loth.

Euphorbii, 5. Quentl.

Summit. Rorismarin.

Fol. Lauri, jedes 6. Hand voll.

Moschat. 3. Loth.

Tartar. pur. 12. Loth.

Bals. Copeivæ. 4. Loth.

Incisa & contuss. infund. in Spirit. W

12. Pfund. adde

Terebinth. Cyprian. 2. Pfund.

Und so distilliret es mit einander im B
neo, oder in einer grossen Sand-Capelle
wollet ihr es hernach dicker / und gleich ein
Salben haben / so könnet ihr noch darzu setzen

Bals. Copeiv.

Peruvian. jedes 2. Loth.

Terebinth. Cypr. 7. Loth.

M. f. ad Linim. f. &c.

Lasset euch die Mühe und Kosten nicht
dauern / den Balsam zu machen / denn ihr
werdet ein Medicament überkommen / welches
in der Chirurgie wenig seines gleichen hat / um
werd

det ihr die Belohnung daraus / durch die
erienz genugsam überkommen.

Bei dieser Observation habe nur dis Be-
e in der Schußwunden- Cur zu erinnern/
man vor allen Dingen / wenn das Blu-
gestillet / und der Balsam 5. oder 6. Tage/
es sich beginnet zu separiren / und vollkom-
i Eyter gefasset / gebraucht worden / es
denn ganz unterlasse / und nur kleine kurze
icken / trucken einstecke / deñ diese Verlezun-
leiden weder Fettigkeiten noch Schmiere-
en / wegen der Junctur und vielen Gefäße
aselbst zu finden. Als wovon das darin
haltene Nerven- Wasser / nur angehet/
schädliche Unarth an sich nimmt / und
Beiner schwarz und vertorben wer-
Welches ich als eine höchst- nöthige
che / hier anzuführen / nicht unterlassen
en.

Observatio XXXV.

Anß Eberhardt ein Musqvetirer / von
der Leib-Compagnie des Herrn Obristen
Löbens Regiment zu Fuß / ward Anno
8. im Monat October auff dem Land
Insel Rügen vor der so genannten alten

Sehe = Schanze / mit 2. Kugeln geschossen
 und zwar mit der einen / aus einem gezogenen
 Kleinen Rohre / zum linken Backen hinein
 Daß die Kugel ein groß Stück vom Kinnab-
 rücken und 4. Zähne hinweg genommen; Die
 Kugel aber unter der Zungen stecken geblieben
 und von mir den 3ten Tag / mit einem St-
 ücke Zahn / heraus genommen worden. Die
 andere Kugel / gieng zur rechten Seiten / zwi-
 schen der 4. und 5. Rippen dichte am Sternum
 hinein / und von dar der halbe Theil / wor-
 das andere in der zerbrochenen 4. Rippen ste-
 cken geblieben / biß an das Pericardium, da-
 selbst sie sich gleichsam verwickelt / und nicht
 weiter kommen können / denn die Kräfte
 waren ihr durch die Rippen benommen wor-
 den / weil sonderlich (wie kurz vorher gemei-
 net) die 4. Rippen ganz entzwey und über
 die Helffte darinnen stecken geblieben. Die-
 ser gefährliche Schuß stellte mir grosse Ge-
 fahr und Fleiß vor / weil aber zu der Zeit die-
 ser Patient biß an den 4ten Tag / bey gutem
 Verstande blieb / auch nicht sonderlich über
 grosse Schmerzen / als nur an den Rippen
 klagte / hatte ich grossen Trost / sonderlich da
 ich die innerliche Blessur genau besehen und
 untersucht / auch das stücke Kugel mit einer
 Korn-

enzungen heraus bekommen/ und diß con-
 uirte noch 2. Tage; Den siebenden aber
 orte es sich / der Krancke fieng sich hefftig
 zu brechen / und wurff garstige mit Blut
 mischte Materie aus / klagte dabey Herz-
 s-Angst / Haupt-Schmerzen / und gieng
 h mit dem Stuhlgange und Urin viel Un-
 h / und blutiges Wasser weg. Den 8ten
 g / ließ es zwar etwas nach / doch so / daß
 noch dann und wann anhielte / ausser den
 upte-Schmerzen / den 12. Tag hatte sich
 es verlohren / und wurde besser mit dem
 ntienten.

Der erste Schuß / so zum linken Backen-
 rein gegangen / hatte unten / den bald unter
 Haut liegenden Musculum Masseter und
 nn den so genannten Musculum Buccina-
 rem hefftig verletzet / von dar sie ein groß
 tück vom Obertheile des Kinnbackens und
 Zähne selbiger Seiten zugleich mit hinweg
 kommen / und endlich hat sie unter der
 ingen die Musculi Styloglossum & Cerato-
 glossum als Motores Lingvæ Sorsum & De-
 sum, mit verletzet / woselbst sie auch unweit
 von stecken geblieben. Die andere Kugel /
 t im Untertheile etwas wenig den Muscu-
 m Pectoralem und Musculum Rectum, int

Obertheile seines Tendinis aber/ den Musculum Obliquum Descendentem mercklich rühret/ hernach den Musculum Serratum Minorem, und die darunter liegende Musculi Intercostales externes & internes, nehmlich dieselbigen welche da ihr Lager und Berührungen haben/ daß die 4. Rippe entzwey/ Ich be ich kurz vorher/ bey der Historischen Erzählung gemeldet.

Die Cur dieses Patientens/ ward mit einer Aderläß angefangen/ worauf ich in eine Kugel unter der Zungen/ und denn das andere Stück aus der zerbrochenen Rippe/ mit Mühe heraus gebracht; Die Zunge habe ich hernach oft mit folgendem Safftlein schmieren lassen/ und weil es etwas blutete/ mein Blutstillungs Pulver/ mit Corpen die auff die verletzten Orth her gebracht. Das Safftlein ward also bereitet:

R. Syr. Rosarum,

Papav. Errat.

Rubi Idei, jedes 2. Loth.

Mell. Rosarum, 3. Loth.

Chalidon. i. Loth.

Mucillag. Sem. Cydonior & Psylli

e. Aqua Plantaginis, jedes

4. Loth.

Alum.

Alum. Crudii, I. und ein halb
Oventlein.

Sach. Saturni. I. Oventl.

M. f. & appl. Calidè.

Dieses habe ich wärmlich gebraucht/ und
mit zugleich auch den verletzten Kinnbacken
sig geschmieret/ und dis alles/ so lange biß
völligen Heilung continuiret. Euserlich
we ich die Wunden mit meinem gewöhnli-
chen Balsam und Schuß-Wunden Pflaster/
so denn mit Überschlagnung folgenden Kräu-
t-Säckleins/ in Wein auffgekochet/ 14. Ta-
g täglich zwey mahl verbunden.

R. Fol. Veron.

Alchimill.

Bethon. jedes I. Hand voll.

Majoran.

Malvæ.

Althæ, jedes I. und eine halbe
Hand voll.

Flor. Chamomillæ rom.

Sambuci, jedes I. Hand voll.

Rosarum, I. Hand voll.

Sem. Carvi I. Loth.

M. f. Scindt. & Cont. gr. modo.

draus können nach Belieben etliche Säck-
lein

lein gemacht werden. Nach den 14. Tag
habe ich die Säcklein weggelassen / und
deren statt ein groß Defensiv-Pflaster übb
geleget / womit ich diese Wunden inner-
euserlich in 6. Wochen völlig curiret und
rechte gebracht.

Zu der andern etwas gefährlichern Wu
den / habe ich zwar auch eusserlich / vorerze
lete Arzney Mittel / vom Balsam und Pfl
ster gebraucht; Innerlich aber neben bee
einen sehr guten Wund-Tranck nach folge
der Formul bereitet / Abends und Morgens
auff 6. Loth trincken lassen / dabey hat ma
ihm Befoardica gegeben / und Wochentlich
mal ein Clystir appliciren lassen. Den Wund
Tranck machet also:

R. Consol. Major. 3. Loth.

Rad. Quinq. Fol.

Pimpinell. jedes 1. Loth.

Herb. Theæ.

Nicotian.

Saniculi, jedes 1. Hand voll.

Scabios.

Veron.

Auric. mur.

Benedict.

Vine

Vinc. per Vinc. jedes 1. und
eine halbe Hand voll.

Sem. Plantagin.

Sperma Ceti,

Oculi Cancri jedes 2. quentl.

M. f. S. & C. gr. mod.

Lochet diese Species mit gnugsamen Wein
und Wasser / und drücket es hernach durch /
sühr zuletzt die Krebs-Augen darunter mis-
chen / und den Patienten davon Morgens
und Abends 6. Loth trincken lassen können.
Nächst bey hat er um den andern Tag / folgen-
des Wund-Pulver des Morgens eine Stun-
de vor der Mahlzeit 3. Messerspißen voll ge-
brauchen müssen.

R. Corall. Rubr. 2. quentlein.

Nitri pur. 1. Loth.

Oculi Cancri.

Corn. Cervi præp. jedes 3. quentl.

Rad. Tormentillæ.

Serpentar.

Fol. Alchimill, jedes 5. quentlein.

Mastich. 2. quentlein.

Moschat.

Cinamom. jedes 3. und ein halb
quentlein.

M. f. ad Subtiliss. Pulverem.

Und

Und hiermit habe ich so lange fort gesa-
 ren bis der Patient curiret worden / welcher
 nach 14. Wochen geschehen. Und ist billi-
 zu verwundern / daß dieser Patient bey so ge-
 fährlicher und fast tödtlichen Blessur / wieder
 des ganzen Regiments Vermuthen / noch
 davon kommen. Fast dergleichen / ab-
 nicht so glücklich abgelauffene und etwas ge-
 fährlichere Verletzungen hat Herr D. Fün-
 in der 113. Observation, und Herr D. Gaa-
 mannus in der 114. Observation im Collegii
 Curiosorum Part. 3. Decad. 2. von einem Di-
 ner eines Obristen Wachtmeisters / und dem
 eines Bauers umständlich angeführet / da-
 der erste mit einem Degen / der andere mit
 einem Messer zwischen den Rippen durch / in
 die Cavität der Brust / durch das Pericardium
 um bis in das Herze hinein gegangen / davon
 sie auch beyde / der erste den 4. Tag / und der
 andere den 7. gestorben / welche beyde Exem-
 pel ich neben einem andern / im Neumärck-
 schen District, unweit hier geschehen / in der
 45. Observation bey besserer Gelegenheit / aus-
 führlich beschreiben will.

Bey dieser Observation, möchte manchen
 viel von Unmöglichkeit sagen / und nichts an-
 ders glauben / als daß die Wunden / welche
 bis

Es in das Pericardium hinein gehen / insge-
mein und durchaus tödtlich wären / und dis-
arum / weil dasselbe wegen nothwendiger
edlen Verrichtungen / ein höchst-nöthiges
glied sey / in Cavitate Horacis, und weil es
membranös / desto geringere Verletzungen
erleiden / und fast keine Heilung wieder an-
nehmen könne: die Verrichtungen sind. Es
erleget dem Herzen nicht allein zu einer fast
ihren Wohnung und Aufenthalt / damit
ihnen Bewegungen nicht zu groß und heff-
ig seyn möchten / sondern es enthält auch in
sich eine Molekicht- und Wäßrige Feuchtig-
keit / ohne Salz und Schärffe / dessen Prin-
cipal Nutzen ist / das Herz zu befeuchten / zu
erfrischen / und zu einer ringfertigen Bewe-
gung behülfflich zu seyn / und dann auch / des
Herzens grosse Wärme und Hitze etwas zu
kühlen. Wer dieses weiß / kan leicht den
Schluß machen / was vor tödtliche Gefahren
solche Wunden nach sich ziehen / absonderlich /
wenn man noch die genaue Verwandtschaft
und Verknüpfung des Pericardii mit dem
Diaphragmate vollends hinzu setzet. Wer
er hingegen in allen Stücken und Umstän-
den unsere Verletzung genau und ohne Par-
theylichkeit mit Kunstmäßigen Augen ansie-
het /

het / wird leicht mercken / daß nur das Pericardium im mittlern Theile zur rechten Seiten / wie hier etwas und nicht völlig verletzt worden / denn wäre das Stücke von der Kugel ganz hindurch gegangen / hätte es sich nicht in dieser ziemlich starcken Membrana verwickeln / und hernach durch eine Korn-Zange heraus gezogen werden können. Ob nun schon ein mäßiges Loch dardurch in den Pericardio worden / und etwas von seinem Wasser / wie leicht zu erachten / heraus gelauffen ist dessen doch noch genung darinnen blieben weil es nur auff einer Seiten im mittleren Theile verletzet worden / welches fernere Auslauffen / durch die Gegenüberlegung auff die andere gute Seiten / und denn daß man ihm zum Haupten hoch bettet / leicht verhindert werden kan : Auch solches Wassers Abgang hernach wieder erzeuget und ergänzet werden kan / nach der Lehre des berühmten Bartholini in seiner Anatomia Lib. 2. Cap. 5. pag. 377. Darum soll man nicht bald verzagen / sondern alles Gott / der Natur / und unserer edlen Kunst und Fleiß überlassen / von welchem man weiß / daß sie wieder alles Dencken und Hoffen der Menschen / überschwengliche Dinge ausrichten und vollbringen können.

Obser-

Observatio XXXVI.

Christoph George von Werfutsch / ein
Märckischer vom Adel / und Piquenier-
esreyter von des Herrn Obrist von Canz-
n Compagnie bey dem Götzischen Regiment
Fuß / ward A. 1677. vor Stettin bey ei-
nem Ausfalle / mit einer Kugel zur linken
seiten etwas über dem Nabel hinein ge-
ossen / daß die Kugel in Cavitate Abdomi-
s gedrungen / daselbst die Leber berühret /
und zur andern Seiten 8. Fingerbreit da-
hin wieder heraus gegangen / ohne Verle-
zung der Därmer oder sonst etwas. Als er
drauff bald wieder nach demselben Kerl
uer geben will / zerspringt ihm sein Pistol /
er am Gürtel gehabt / und verletzet ihn der-
stalt an den linken Daumen und Hand /
daß fast alles Fleisch und Gefäße vom Dau-
men herab gerissen / und die Seiner mehren-
theils bloß gelegen. Ob ich ihn nun schon
völliger Herabnehmung des Daumens /
fangs zu persuadiren vermeynte / habe ich
ihm noch etwas angestanden / und vor erst
in Heyl eine Wochen versuchen wollen / ob
dieses nöthige Glied / wiewohl es steiff und
krumm

krumm bleiben würde/ ihm noch erhalten bliebe / so auch / wie bey der Cur nachzulesen / sehen. Dieser vom Adel / war einer sehr guten Leibes- Constitution, groß und stark von Person / und 28. Jahr alt / gieng an alles glücklich von statten / und wurde innerhalb 13. Wochen völlig curiret.

Beym ersten Schusse durch den Bauchaum ward verletzet zum Eingange der Musculi Obliquus Descendens, und zwar nahe der Linea Semilunaris, von dar ist sie unter Limba alba weg gegangen / hat einen Absatz der Leber berührt / und ist zur rechten Seiten zwischen dem Musculo Secto und tendine Descendentis wieder heraus gegangen / wobei zu verwundern / daß weiter sonst nichts verletzt worden. Die Beschädigung der Haut und Daumens / hat anfänglich den tendineum Palmarum Expansum, dann den Musculum Indicem abducentem an der Hand zerrissen. Am Daumen aber den Musculum Pollicem Flectentem, Primum & Secundum, mit allen daselbst befindlichen Nerven und Gefäßen fast gänzlich weg genommen und zerrissen.

Die Cur dieses Patientens habe ich am Bauch mit einem guten Wund- Trancke
dann

in mit Auflegung des Ordinari Balsams
 o Pflasters / und hernach mit Überlegung
 es grossen Defensiv-Pflasters angefangen
 den habe ich fleißig auff die verletzte Leber
 pfung gegeben / und weil sie mir wenig
 nderung in der Cur / ausser nur ein paar
 age Blutharnen und Schmerken um sela
 e Region machte / habe ich es der Natur
 o folgenden Medicamenten überlassen / die
 ch das Ihrige nach Wuntsche beygetragen
 en Wund-Tranck bereitet also :

R. Herb. & Flor. Epat. nob. 2 Hand voll
 Veron.

Cerass. Jud.

Alchimill. jedes 1 $\frac{1}{2}$. Hand voll.

Vinc. per vinc.

Tobac. jedes 1. Hand voll.

Rad. Torment.

Consolid.

Serpentar. jedes 2. Loth.

Rhæbarbar. jedes 1. Loth.

Q. pur. 6. Quentlein.

M. f. Coq; in Vin. & Aq. Plantagin.

Von diesem Trancke hat der Patient täg-
 2. mahl auff 8. Loth Morgends und A-
 nds trincken müssen / welcher ihm auch sehr

gut bekommen / und dabey den Leib offen
halten / und den Urin stárcker befördert. Zu
nachgesetzte Pulver aber / habe ich ihm
den andern Tag / allezeit ein halb Quentlein
in Lindenblúth- Wasser gegeben:

R. Corall. Rubr. 2. quentlein.

Nitri pur. 2. Loth.

Oculi Cancrì,

C. C. præp. jedes 1. Loth.

Rad. Torment.

Serpentar. jedes 3. quentlein.

Fol. Alchimill.

Veron. jedes $2\frac{1}{2}$. quentlein.

Mastich.

Moschat. jedes 2. quentlein.

Pulver vom braunen Kobl 3. Loth.

M. f. ad Subtilissimam Pul.

Und auff solche Weise continuirend / ist
Patient in einem Viertel Jahre glúckl
curiret worden / habe auch die Pflaster nie
eher geändert bis die letzten 2. Wochen / da
ein paar Zeltlein vom Oppodeltoch auffge
get. Zu dem Daumen habe ich zwar an
anfangs die gemeldten Stücke / als Balsam
und Pflaster gebrauchet / wie es aber rein gew
sen / ließ ich den Balsam weg / und legte an stat
dessen folgendes Digestiv- und Fleisch zeugen
des Sálblein auff: Rec

R. Terebinth. in Aq. Mellis lot. 6. Loth.
Vitell. Ovor. Nō. iij.

Succin. præp.

Oliban. jedes 2. Quentl.

Crocus Orient. 1. Quentl.

Pulv. Veron.

Consol. major. jedes 1. und ein
halb Quentl.

M. f. ad Liniment. S.

Dis Sälblein hat nach und nach bald
eisch auf den Finger gebracht / und die be-
schädigten Theile nicht wenig besänfftiget.
Leil auch die Hand und andern Finger / we-
nig groffer Erschütterung und per Consen-
sation, sehr mit litten und voller Inflammation
und Geschwulst waren / habe ich über und
über fleißig meine güldene Milch gebraucht /
welche die schädlichen Zufälle bald vertrieben /
so ist auch der Finger in einem Viertel
Lahre / wiewohl steiff und krumm / welches
nicht anders seyn können / geheilet worden.

Was ich vielmahl gesagt / ist auch bey
der 36. Observation zu erinnern / daß man
in solchen Zuständen nicht alsbald verza-
hlet / und es auff's eusserste stellen soll ; Nem-
lich solche mehrentheils vom Fleisch entblößte
Finger / alsbald vollends wegschneiden / son-
st

dern noch eine Zeitlang zusehen soll. Denn offtmahls hilft die Natur mit Verwundung / welches sich in 8. oder 12. Tagen bald ausweist / da ihr alsdenn / wenn es gar nicht angehen wil / noch Zeit genug habet / dergleichen nöthige Glieder abzusetzen.

Observatio XXXVII.

Johann Busse / ein Musquetirer von 288 Jahren / bey der Leib-Compagnie des Hn. Gen. Major Gözens Regiment zu Fuß ward Anno 1677. im Monat Augusto am halben Bollwerck / mit einem Rohr durch die lincke Hand und Schulter geschossen / daß es mit einer geraden Linie / weil er die Musquet auff der Schulter getragen / nicht juster hätte abgemessen werden können: Aus Erschütterung fiel er hinunter in den Lauffgraben / und stach sich das Messer / welches er bloß im Schubsacke gehabt / in den linken Ober-Schenckel / recht biß an die grosse Flechse 22 Finger breit tieff hinein / also / daß selbige durchstoßen und verursacht / daß der Patient nicht ferner gehen / sondern in das Lager getragen werden müssen. Er klagte nur über den Schenckel / welche Verletzung ihm unheimliche

iche Schmerzen (wegen lãdirter Flechsen) verursachte. Er war sonst ein gesunder Kerl / aber sehr dem Toback-schmauchen und Brandtwein-trincken ergeben.

Bei dem Schusse ward an der Hand for-
en der kleine Finger durchschossen / dann die
inwendige flache Hand gestreift / und unter
em Daumen / wo man insgemein die Haupt-
ader lãsset / die Kugel heraus gegangen / von
ar hat sie an der linken Schulter erst das
Schlüsselbein / denn ein wenig von der ober-
en Rippen / und endlich zu letzt das Schul-
erblatt verletzet und zerbrochen / im Schul-
erblatte aber ist sie stecken geblieben. Woraus
bzunehmen / was vor Krãffte das Schuß-
pulver hat / und wie gewaltig solches das
reiche Bley auch in den harten Beinern fort-
reiben könne. An der Hand sind folgende
Musculi verletzet worden: Am kleinen Fing-
er der eusserste und innerste Musculus abdu-
ens Minimum Digitum im Obertheile / denn
i der flachen Hand alle 3. Musculi Interossei
und Lumbricales, und gegen dem Daumen
u / das Tendo des Musculi Interni Carpi fle-
oris, welchen man auch den Musculum Ra-
lialem nennet / bey dem Daumen aber der Mus-
culus Primus Pollicis flexoris, und bey dem Aus-

gange des Schusses der Musculus extensor Carpi externus nicht weit vom Ligamento Annulare, heftig verletzet und durchschossen. An der Schulter / innwendig am Schlüsselbeine / ward oben der Musculus Deltoides im untersten Rande / und der bald daran gränzende Musculus Pectoralis, oben im Mittellande hart verletzet; Auswendig aber / bey des Schusses Ende sind beyde Musculi Supra & Infra Spinales durchschossen worden. Das Messer hatte am Schenckel unten den Musculum Vastum externum, und im mittlerern Theile den Musculum Semi Nervosum, wie auch seinen nechsten Nachbar / den Musculum Flectentem Tibiam Quintam, mit verletzet.

Weil es schon sehr spät in der Nacht gewesen / als sie diesen Patienten zu mir zum Verbinden in das Lager gebracht / habe ich damals die noch im Schulterblatte steckende Kugel nicht mercken oder heraus bringen können / sondern bin nur bloß allein bey dem Ordinari Verbinden geblieben / ausser daß ich um die Hand und schmerzhaften Schenckel / über die Pflaster den Umschlag (göldene Milch) und um die Schulter an statt eines Defensivs folgendes Pflaster / so groß daß es alle Theile bedecken können / fleißig aufgelegt.

R. Empl. Diachyl. Simpl.

Spermat. Ran. jedes 20. Loth.

Ceræ, 1. Pfund.

Ol. Lumbricor.

Camomill. jedes 2. Loth.

Sevi Hircin. 12. Loth.

Pulv. Alchimill. 3. Loth.

Bol. Armen. 8. Loth.

Terra Sigillat. 4. Loth.

Camphor. 1. Loth.

M. f. ad Empl. formam.

Den folgenden Tag habe ich nach genauer Erkundigung / die Kugel an gemeldtem Orte steckend gefunden / und weil das Loch nicht groß genug gewesen / habe ich Abends / durch eine der Länge nach gemachte Incision, selbiges groß genug gemachet. Auch / als die Kugel sich dergestalt feste in das Schulterblatt eingeschlagen / daß sie auf keine Weise / weder durch den Kugel-Zieher noch Kugel-Schraube / heraus zu bringen gewesen / habe ich vermittelst des Trepan und allergrößte Krohne / rundt um die Kugel herum das Schulterblatt durchbohret / und also das größte Stück von der Kugel / nicht aber ganz / wie ich anfangs vermehnet / glücklich heraus gebracht : Diese Durchbohrung gieng ohne

Sonderliche Schmerken des Patientens zu //
 und habe ich mich nur zuletzt wohl vorgesehen //
 Daß im Umwenden die Krohne nicht zu bald //
 und tieff hindurch gegangen / damit fernere //
 nichts beschädiget werden möchte. Damit //
 nichts in dieser Schuß-Wunde stecken bleibe //
 und auch die Separation desto völliger und //
 geschwinder erfolgte / weil durch langweiliges //
 Baudern im Verbinden / die Weiner gerne //
 angehen und schwarz werden / und hernach //
 kein Fleisch Heilung annehmen / habe ich fol- //
 gendes Sprizwasser die ersten 14. Tage alle //
 Morgen warm gebrauchet:

R. Tritici lot. 1. Hand voll.
 Fol. Alchimill. 1. Loth.
 Sem. Fæn. gr. 1½. Quentlein.
 Linii, 2. Quentlein.
 Rad. Aristoloch. Long.
 Herb. Perficar. jedes 2. Loth.
 Coq. in S. q. Aq. Plantag.
 Coll. 20. Loth.
 addè.

Mell. Rosat. 2. Loth.

M. f. ad Inject. f. &c.

Ubrigens habe ich meine oftgenannte Pfla- //
 ster und Fleischzeugendes Digestiv so lange //
 gebrauchet / biß daß ich ein Zeltlein vom //
 Oppo-

Oppodeltoch oder Stich-Pflaster Crollii zum Schluß auslegen können / welches sehr glücklich nach 16. Wochen geschehen.

Die Schenckel-Cur / gieng anfangs auff des Patientens Seiten / weil er überaus grosse Schmerzen litte / schlecht von statten / als ich aber folgenden Balsam etliche Tage eingelegt / hat es sich alsbald geändert / worzu der Umschlag nicht wenig contribuiert:

R. Ol. Hypericon. 4. Loth.
Terebinth. Cipr. 5. Loth.
Gumm. Elemi, 3. Quentl.
Opium puriss. 1. Quentl.

M. f. ad Bals. f. &c.

Nach der Zeit habe ich gleich wie bey der Schulter gemeldet worden / mit dem Fleischzeigenden Digestiv-Sälblein / und Pflastern biß zu gänzlicher Heilung / verfahren. Bey der Hand gieng es ebenfalls Schmerzhafft im Anfange her / daß sich aber nach und nach änderte / als ich es gleich den andern tractirte / nur daß der kleine Finger steiff blieb / und die völlige Cur erst in 20. Wochen erfolgte.

Hierbey ist zweyerley zu erinnern; daß man / wo die Kugel zu feste steckt in dem Schulterblatts Beinern wo gebohret werden

fan / das Trepanum ohne einzig Bedencken wohl gebrauchen mag / denn lasset ihr der Kugel Zeit / wird nichts Guts daraus / die Veiner werden schwarz / und folgen nichts als Fisteln und unheilbahre Schäden darauff. Wenn die Schmerzen bey grossen Wunden und Verletzungen allzu unerträglich / könnet ihr sicher das Opium unter die Balsam / Salben / oder Pflaster mischen und gebrauchen / denn es ist besser auff die Weise solche suchen zu stillen / als daß grosser Zufluß von schädlichen bösen Feuchtigkeiten / und mehr Zufälle hinzu gezogen werden / als / welche unfehlbar nach so grossen und langwübrigen Schmerzen / darauff folgen.

Observatio XXXIIX.

Hans Hasloffsky / ein Polack und Ruß-
 Quetirer unter des Herrn Capitain von
 Bombsdorffs Compagnie bey dem Löbnischen
 Regiment zu Fuß / seines Alters 41. Jahr /
 ward Anno 1678. vor Ancklam im August.
 bey Stürmung der Contra-Scharpe mit
 einem Rohr durch beyde Schenckel seitwärts
 im mittlern Theile der Waden geschossen /
 daß am rechten die Kugel zum Schienbeine
 wieder

wieder heraus gegangen / am lincken beym Eingange aber / die kleine Schenckel-Röhre / Fibula genannt / zerschmettert worden / wie aus der Folge / bey Beschreibung der Musculn, mit mehrem zu ersehen seyn wird. Sonst war er ein gesunder Kerll / und dem Tobackschmauchen überaus ergeben.

Beym Eingange der Kugel in den lincken Schenckel / ist an der Waden / im mittleren Theile der Musculus Gasterocnemius Internus durchschossen / denn der Musculus Tibiæus Posticus mit der kleinen Röhre (Fibula) so nechst dabey lieget / hart verletzet worden. Am rechten Schenckel aber / ist der Musculus Perforatus, denn etwas oben der Musculus Peroneus primus, und nachdem die Kugel / die grosse Schenckel-Röhre (Tibiam) durchdrungen / hat sie beym Ausgange den Musculum Tibiæum Anticum und Musculum Suppopliteum mit durchschossen. Wobey zu mercken / daß im lincken die kleine Röhre durch den Schuß sehr zerschmettert / die grosse aber im rechten so nett durchschossen war / als wenn sie mit höchstem Fleiß vermittelst eines Trepanns durchbohret worden. Der Herr von Solingen in seiner Wund-Arzhney / oder Manual-

Manual-Operationen der Chirurgy, wie er es nennet / hat fast eben dergleichen Schußwunde und Exempel / Part. 4. Cap. 15. pag. 301. von einem Capitain des Prinzen Guardi, Juncker Colijers genannt / auffgezeichnet / welcher im Treffen bey S. Omar, auch durch das Os Tibiæ geschossen worden / als wenn es durch gebohret gewesen / doch mit dem Unterscheide / daß bey seinem Patienten / die Kugel hinter den Bein-Röhren im Fleische stecken geblieben / diese aber bey dem Rosloffsky gang hindurch gegangen.

Die Cur dieser 2. Schenckel Verletzungen gieng ohne einzige Verhinderungen anfangs wohl von statten / der Patient litte auch dabey keine sonderliche Schmerzen / als aber das zerquetschte Fleisch sich recht separirte, und der Euter häufig zu fließen begunte / hat sich derselbe wie gut ich auch vorgebauet und wie geschickt ich die Compressen geleget / dennoch hinunter in beyde Schenckel zwischen die Musculos nach den Knöcheln zu gesencket / daß dem Patienten grosse Schmerzen und mir viel Mühe verursachet. Dahero ich von unten hinauff / nechst dem Compressen legen / etwas starck binden / und etliche Tage folgendes Spritz-Wasser neben bey / gebraue

brauchen müssen / da es sich nach und nach
geändert :

R. Fol. Saniculi,
Carduben.
Veron.
Alchimill. jedes 1. Hand voll.
Flor. Centaur. Min. 1. und eine halbe
Hand voll.
Sambuci. eine halbe Hand voll.
Coq. in Vin. & Aqu. Mellis opt.
Colat. R. 24. Loth.
add.

Maftich.

Oliban.

Myrrhæ, jedes 1. und ein halb quents
lein.

Mell. Ros.

Chælidon. jedes 1. Loth.

Vitell. Ovor. Nom. ij.

M. f. & Calid. appl. &c.

Als aber die Geschwulst und Entzündung von der Knöchel Junctur nicht recht völlig weichen wolte / habe ich darzu folgenden austrucknenden und kühlenden Umbschlag 8. Tage gebrauchet / der also bereitet wird:

R. Acet.

R. Acet. vin.

Lixv. è Calcis viva. jedes 2. Pfund.
Ceruff.

Bol. alb. jedes 5. Loth.

Lithargyr. 4. Loth.

Tutia. 2. Loth.

Vitriol. alb.

Alum. Crud.

Sal. Comm. jedes 1. und ein halb
quentlein.

Myrrhæ. 2. quentl.

Olibani,

Camphor. jedes 2. quentl.

M. f. Coq; & Serv. ad V.

Lasset es mit einander wohl verdeckt / und
bey offterm Umrühren / eine halbe Stunde
kochen / denn nehet doppelte Tücher ein / drück-
et sie wohl aus / und schlaget solche recht
warm 2. oder 3. mahl / des Tages über. Die-
ser köstliche Umschlag kan auch / in allen giff-
tigen Bissen / vertorbenem Brandt / veralte-
ter Rose / alten Schäden und Verwundun-
gen höchst nützlich gebraucht werden: Und
also ist dieser Patient / nechst fleißigem Ver-
binden innerhalb 12. Wochen curiret wor-
den: Daß auch 2. Jahr ganz beständig blie-
ben /

ben / daß er aber nach der Zeit / im so genann-
ten Barthischen Winckel auff Execution ge-
legen / und von mir nicht in acht genommen
werden können / (denn unser Regiment lag
10. Meilen davon zu Stralsund in Garni-
son) ist am rechten Schienbeine der Schaden
wieder auffgebrochen und drey kleine Schiefer
heraus gegangen / welches er zum theil selbst/
aus Unachtsamkeit / und hernach auch / durch
einen ungeübten Feldscherer des Micranderi-
schen Regiments / der ihn bey einem halben
Jahr verbunden / dergestalt übel verwarloset
worden / daß ein recht Fistelhaftes Geschwähr
(*Fistulosa Ulcera in Osse Tibiæ*) daraus wor-
den. Nach der Zeit hat man ihn abgelöset /
und zu mir gebracht / da er sehr elende und
miserabel ausgesehen. Als ich ihn nach al-
len Umständen / Zeit seines Aussensseyn ge-
fraget / und unter andern vernahm / daß ihm
der vorige Feldscherer die ganze Zeit über auf
alle Weise den Toback verbothen / welchen er
doch so sehr / als das liebe Brodt liebete / und mit
höchstem Schmerzen aus Eyfer zur Gesund-
heit entbehren müssen / habe ich fest geschlossen /
seine elende Gestalt und übele Leibes-Consti-
tution, rührte zum Theil mit durch den Ver-
both des Tobacks her / denn grosse Schmer-
zen

ken hat er nicht gehabt / und Hunger durffte er auch nicht leiden / weil daselbst wo er auff Execution gelegen / kein Mangel gewesen. Welches sich auch hernach ausgewiesen / denn niemahls hat man ihm freudiger gesehen / als da ich ihm gebothen / selbigen wieder gleich vorher zu gebrauchen. Ist auch von mir im 6. Wochen völlig curiret worden / worzu gewiß und warhafftig der Toback nicht wenig Bey-Hülffe gethan. D. Frommann / im Collegio Curiosorum, Decad. 2. Part. 3. Obs. 1677. hat vom grossen Nutzen des Toback-Rauchs in Ulceribus Tibiarum diese merckwürdige Historie eingesandt: Ein Bürger hatte lange Zeit unterschiedliche Ulcera in den Schienbeinen / weil er nun eines Phlegmatischen Temperaments und dabey arm war / rieth ich ihm daß er fleißig Toback trincken sollte: Durch dessen täglichen Gebrauch er in 4. Wochen geheilet worden. NB. D. Schröck saget im Notis, daß durch blosses Toback-schmauchen Ulcera geheilet worden / habe er nie gelesen nur D. Wedel erzehle / daß durch blossen Toback-Asche er incurable Ulcera circa Genu 88 Tibias geheilet habe / dabey der Patient zugleich Toback geschmauchet hat. Ein vornehmer Mann habe ihm erzehlet / daß er von grossen

grosser Kälte etliche Ulcera in die Schenckel bekommen / die bald zugeheilet / bald wieder kommen / nachdem er aber Toback geschmauchet / wären sie ganz zugeheilet. Hieben fällt mir des sehr berühmten und um die Chirurgie höchst-verdienten Herrn D. Muralti Observation, welche er dem Collegio Curiosorum Decad. 2. Part. 3. Observ. 144. einverleitet / ein / daselbst er de Fistula cum Carie Ossis Tibiæ, aus dem Lateinischen übergesehet / also redet / und welche ich wegen ihrer Rarität völlig anhero zu setzen mich nicht gescheuet.

Ein Knabe von 10. Jahren hatte viel Monat ein Ulcus Fistulosum mitten auff dem Schienbeine ; Dieser hatte in der Jugend / durch zu viele Bewegung / am genandten Orte einen Tumorem, einer Nuß groß / bekommen / doch ohne Schmerzen / biß es endlich rothgelb / schmerzhaft / und gleich als ein Rorren-Fluß worden. Der Chirurgus applicirte anfangs erweichende Emplastra, und machte mit der Lanzetten eine Oeffnung / woraus gar gutes und weisses Euter floss / auff das Ulcus ward ein Digestiv gelegt / und dasselbe 7. Wochen lang verbunden / doch mehrte sich allezeit die Materie / und das Glied vergrößerte sich je länger je mehr ; Nachdem ein anderer

Chirurgus geruffen worden/ entdeckte selbige
 eine Fistul/ welche eine Wässer- und stinckende
 Materie von sich gab/ biß in die Cavitas
 des Schienbeins drang/ und das Marck infil-
 cirte/ dabey das ganze Bein rauh- und durch-
 fressen war: Nach gemachter Incision konn-
 der Chirurgus mit dem Finger ein groß Loch
 des Schienbeins fühlen/ und daher schliessen
 daß dieser Affectus von Corruption des Mar-
 ckes herkommen / und die Cur langwüher
 seyn würde. In die 30. Tage ward folgend
 Tinctur bey dem Ulcere adhibiret:

R. Spirit. Vini 6. Loth.

Pulv. Euphorb. 2. Quentl.

Calchant. ein halb Quentl.

Myrrhæ 1. Quentl.

Aristoloch. Rotund.

Long. jedes 1. Quentl.

Calcis viva. ein halb Quentl.

M. f. S. ad Us.

Von dieser Mixtur ist alle Tage 2. mahl dem
 verdorbenen Beine/ mit angefeuchteten plum-
 maceolis, was aufgelegt/ und mit eben die-
 sem Liquore angefeuchtete Schwämmiche-
 bengefüget worden: Alle Wochen hat man
 auch Cauteria actualia per Cannulam dem
 durch

durchfressenen Beine appliciret/ wie nicht weniger das truckene Pulver Calchanti und das Euphorbium, den harten Labiis Ulceris aber ein Digestiv appliciret / und durch Compressen angefeuchtet mit einem Decocto Vulnerario befestiget. Nach denselben Tagen hat sich die Ablösung des durchfressenen gezeuget/ aber an den Orthe der Crassio Musculor nicht nach Wunsch geschehen können/ biß ihr durch viel Cauteria actualia geholffen worden / ist also fast das ganze durchfressene Schienbein vom gesunden separiret/ die Purulenta Materia vermindert / und der Krancke curiret worden. Darauff ist auch das andere Schienbein erschienen / an eben dem Orthe / wie das erste / und mit eben dem Schaden behafftet / nachdem das Cauterium Actuale gebraucht/ nemlich dem blaffen und durchfressenen Beine/ hat das Trepanum appliciret/ was alterirt gegeben/ weggenommen/ den Gallum befördert/ und das Ulcus detergiret / auff das Bein hat truckene Plumaceolis (Wicken) auff das fleisch das Unguentum Apii mundificativum, und auff das ganze Glied den Spir. Vini gegeben / und also den Krancken in kurzer Zeit restituiret.

Observatio XXXIX.

Sorge Kummermann / ein Musquetier
 Gefreyter / von der Leib-Compagnie
 des Gen. Bötz. Regiments zu Fuß; Seines
 Alters 38. Jahr / ward Anno 1677. vor Stee-
 tin bey Stürmung des Ravellins am halben
 Bollwerck / mit 2. Kugeln gefährlich in den
 Bauch und rechte Hand geschossen / daß die
 eine den rechten Daumen / mit den 2. Vorder-
 Gelencken völlig weggenommen und zerrissen
 und denn nechst den Knöcheln gieng selbige
 Kugel halb in den eusersten Beinern der Hand
 hinweg und hatte zugleich alle daselbst befind-
 liche Musculos, Tendines und Gefäße / &c.
 mit verletzet und zerrissen. Die andere aber
 gieng am Bauche / 3. Finger breit unter dem
 Nabel zur linken Seiten hinein / und ein
 Viertel Ellen lang davon / zur rechten Sei-
 ten wieder heraus / wobey zugleich an einer
 Seiten das Intestinum Ileum eines Daumens
 breit / merklich mit verletzet worden / so zum
 theil am Ausgange des Schusses etwas mit
 heraus hieng. Weil ich zu der Zeit / selbige
 Nacht / die Ordnung hatte in den Approchen
 zu seyn / haben sie ihn bald zu mir gebracht
 und verbinden lassen / wobey er sich ganz be-
 herzte

erzt und ohne einige Zufälle befunden /
uffer daß er leidliche Schmerzen geklaget /
s bluteten die Wunden auch nicht / und war
a der Zeit keine Geschwulst und Inflamma-
on mit bey / daher ich denn das Verbin-
en mit Heftung des zerrissnen Darms und
erleßten Flachsen an der Hand ohne einzige
Verhinderung bald vornehmen konte / wie
ey der Cur / mit mehrem zu erschen sehn
wird.

Beñ der Hand ward unten an den Knö-
eln / die so genannte und aus 8. Beinern
estehende Hand = Wurzel / (Carpus) meh-
entheils halb / in ihren rundten Beinern am
eiger = Mittel = und Gold = Finger durch die
ugel verletzet / dann die darauff liegenden 3.
Musculi Interossei, die Ligmenten des I. und
Musculi Digiti Extensores, und zwar wie
ch der erste mit dem halben Nervosischen
heile / nach dem Gold = Finger der andere
ber doppelt zertheilet nach dem Mittel = und
eiger = Finger einlencket. Beym Daumen
aren alle Musculi, wie ich solche in der 37.
bservation angezeigt / und auch zugleich die
Vorder = Gelenck = Beine mit zerrissen und
ang hinweg geschossen. Die andere Kugel
m Bauche hatte beym Eingange zur linken

Seiten unten gegen dem Schmerbauche zu /
 Das Tendo Musculi Descendentes, und zum
 Theil den daselbst liegenden Musculum Obli-
 quum Descendentem verletzet / von dar ist
 die Kugel in Cavitate Abdominis unter dem
 Musculo Recto und Linea alba weg / mit
 mercklicher Verletzung des Intestini Colli
 (blinden Darms) gegangen / und ist ohne
 Beschädigung des Milches zur rechten Seiten
 an der Linea Semilunaris und Musculo Obli-
 quo Descendentis selbiger Seiten wieder her-
 aus gegangen.

Die Cur habe ich bey dem Darne angefan-
 gen / weil dieselben leicht in Putrefaction ge-
 hen / und keinen Verzug leiden / und dis konte
 bey unserm Patienten gar füglich geschehen /
 denn der Darm / wie gedacht / etwas heraus
 hieng / weil aber die Oeffnung zu klein war /
 habe ich solche mit einem Incision-Messer et-
 was grösser gemacht / hernach habe ich mit
 einer sehr subtilen eingeweicht-Romanischen
 Seiden / das Loch des Darmes / gleich wie
 die Kürschner zu nehen pflegen / mit einer um-
 geschlagenen Nath vorsichtig gehefftet / den
 Darm mit folgendem Pulver bestreuet / und
 hernach denselben wieder in den Leib gelassen /
 dabey aber ein langes Ende von der Seiten
 zur

er Wunden heraus hengen lassen/ damit ich
iglich den Darm biß zur Heilung etwas/ so
iel nöthig/ an mich ziehen/ und mit dem
pulver bestreuen könnte/ worauff die Wunden
es Darmes/ mit gröster Verwunderung sich
ach und nach zu geschlieret und Heilung
n sich genommen. Das Pulver machet
lso:

R. Pulverisirter Tischler-Leim/

Traganth.

Rad. Consolida, jedes 2. Loth.

Pull. Sarcocoll. 3. Loth.

Aristoloch. long. 6. Quentl.

M. f. ad Subtiliss. Pulverem.

Die erste Woche habe ich den Patienten/
in paar mahl clystiret/ dabey nichts als ge-
inde Speisen essen/ und weil er damahls
über grosse Schmerzen geklaget/ ihn des Ta-
ges 3. mahl ein gut Aqv. Carminat. & Phy-
ogonis trincken und sich dabey wohl warnt
halten lassen. Eusserlich habe ich die Wun-
den/ mit dienlichen Wicken/ mit dem Ordi-
nari Balsam und Pflaster/ und denn mit
Überlegung folgenden Cataplasmatibus, den
ganzen Unter-Leib täglich 3. mahl/ defendi-
ren lassen:

R. Pul. Malvæ.

Altheæ, jedes 4. Loth.

Alhimill.

Farin. Fabarum, jedes 2. Loth.

Sem. Linii

Farin. Aven. jedes 3. Loth.

Flor. Chamomillæ rom. 5. Loth.

Meliloth.

Sambuci, jedes 2. Loth.

M. f. ad C. f. &c.

Dieses habe ich mit Milch angemachet, / oder wo keine vorhanden gewesen mit dem Decocto von der Rad. Altheæ, welches mir überaus grosse Dienste gethan / den Leib erwärmet / und alle verletzten Theile / gelind und ohne Geschwulst und Schmerzen erhalten / wordurch ich nach und nach zu wege gebracht / daß der Patient innerhalb 10. Wochen völlig curiret worden / hat ihm auch weiter nichts gemangelt / ausser daß er sich vor Verstopffungen harten Speisen und jungen Bieren eusserst hüten müssen / weil er auf den geringsten Excess, bald grosse Schmerzen / und gleichsam wie die Colica bekommen.

Die Cur der Hand / habe ich ebenfalls mit Heftung der zerrissenen Nerven und Tendinum also angefangen: Ich habe fleißig / so viel

iel immer möglich / derselben Endungen ge-
acht / und bey dem Mittel und Gold-Finger /
obwohl mit Schmerzen des Patientens zu
wege gebracht / daß ich selbige zusammen fü-
gen und jeden absonderlich mit den zerrissnen
Enden etwas über einander legen können.
Beym Zeiger-Finger wolte es gar nicht an-
gehen / denn die Enden waren zu kurz.) Als
es geschehen / habe ich durch Christian Ramph-
hunen / Feldscherern des Hn. Capit. Schen-
kendorffs / mir selbige auff einander gefügte
Enden / vermittelst einer Anfaß Zangen ge-
schickt halten lassen / damit ich selbige mittel-
mäßig feste mit einer vorher in Wein einge-
weichten Romanischen Seiden / so subtil sie
immer zu haben / ein paar mahl umschlingen /
etwas zuschnüren und hernach mit vorgedach-
en Pulver bestreuen können. Diß Hefften
der vielmehr umschlingen / hat hernach nicht
mehr geschehen dörfen / wohl aber noch etliche
mahl das Aufstreuen / des Hefft- und Heil-
Pulvers. Über diese Theile habe ich nur ein
gelindes Digestiv von Cyprischen Terpentin
elben vom Ey und etwas Mastix und Gum-
mi Elemi Pulver / warm auff Leinwand ge-
trichen auffgeleget und denn ein groß Stich-
Pflaster / und das bey vorig-gemeldter Ver-
U 5 lehung

legung beschriebene Cataplasma / über die ganze Hand und Finger / darüber; welches mir überaus grosse Dienste gethan. Und auff die Weise habe ich den Patienten in 14. Wochen curiret / auch durch das Hefften zu wege gebracht daß er den Mittel- und Gold-Finger / welches wohl zu mercken / wieder nach und nach bewegen / den Zeiger-Finger aber / fast gar nicht mehr gebrauchen können. Damit aber auch keine allzu grosse Schmerzen und Spannen in den Tendinibus erfolgen möchte / habe ich nicht allein um die Region des Ligamentis Annularis, sondern auch dem ganzen Arm biß über den Ellbogen mit folgendem Balsam täglich 3. mahl fleißig schmieren und bestreichen lassen / so hat sich der geringste Zufall nicht eingefunden oder mercken lassen.

R. Ungv. Althææ Comp.

Nervin. Aug. jedes 3. Loth.

Ol. Nervin. Zvvalff. 2. Loth.

Lavendul.

Succin. jedes 1. Quentl.

M. f. dh. ad Vitrum.

Den Daumen habe ich 8. Tage mit Felix Würgens Bruch-Pflaster / und hernach mit Crollii Stichpflaster beleet / auch ferner nichts neben

neben bey als ein gut Maturir-Sälblein ohne Fettigkeit gebrauchet / so ist er ohne fernere Verhinderungen und Umstände in 8. Wochen curiret worden.

Vielen wird diese Observation als unglaublich vorkommen / sonderlich was das Hefften des Darmes betrifft / Gott weiß aber / daß ich alles was erzehlet worden / richtig mit dem Patienten vorgenommen / und daß derselbe Anno 1686. als die Chur-Brandenburgischen Troupen nach Ungarn gegangen / ganz gesund gewesen / und den weiten Weg marchiren und seine Dienste verrichten können. Wolte Gott / man untersuchte die Natur vielmahl besser / man wäre nicht nachlässig und faul / und man versuchte bisweilen was / auch in unmöglich scheinenden Dingen / so würde mancher bald andere Gedancken bekommen und glauben / was ich dergleichen Leuten unmöglich scheint zu seyn; Dergleichen Klüglinge besehen nur / das rare Exempel des Herrn D. Blanckardi / welches er in seinem Holländischen Jahr-Register / aus Communication Hn. Johann Jannsohns parr. 2. Obs. 38. p. 276. & seq. von einem 13. Jährigen Jungen beschreibet / recht mit Vernunft-Augen an / so werden sie sehen / daß
auch

auch dergleichen durch den Schuß verletztem Därmer / da die Excrementen oftmahls zu der Wunden heraus gegangen / ohne das Hefften sind curiret worden. Damit aber auch der Leser nicht meynen möge / es habe solches Hefften und Umschlingen keinen Grund / oder sey vor und nach der Zeit nicht mehr geschehen / so will ich nur allein die 121. Observ. des sehr gelehrten Herrn Muralti / welche er dem Collegio Curiosorum Decad. 2. part. 3. von Heftung der Tendinum, durch den Parisischen Chirurgen Binaise verrichtet / zugesandt / hiebey setzen / die durch Übersetzung / von Wort zu Wort also lautet:

Ein Jüngling von 24. Jahren / ward des Nachts an der linken Hand verwundet / und die Tendines welche die Finger bewegen / zerschnitten. Der Chirurgus von Paris Pinaise, band die Hand auff ein glattes Bret / separirte mit einem Messerlein die Haut / suchte die zerschnitten- und eingefahrenen Tendines; legte einen Faden darum / und fügte mittelst dieser Saturæ dieselben durch ein festes / doch auslößliches Band an einander / und band Conjunction jegliche Tendines durch eine Ringelrunde Unterknüpfung (Cannulare Subligamentum) und das mit unaussprech-

sprechlichen Schmerzen. Die Faden hingen ziemlich lang aus der Wunden / und auff die Nerven ward gebraucht das Oleum Therbinthini vermischet mit Spirit. Vini & Ol. Hypericonis, bis nach erfolgter Suppuration die Faden lind heraus gezogen und weg genommen worden / die Wunden geheilet / und der Patient restituiret worden. D. Schröck in Notis, meynet daß die zerschittenen Tendines nicht mit der Nadel durchstoßen / sondern nur durch umgelegte Faden gebunden und also künstlicher weise mit einander zu sammen gesfüget worden.

Observatio XL.

Abraham Wentze / ein Picquenier Gefreyter von des Herrn Obrist-Wachtmeisters von Animbs Compagnie / bey dem Bombardorischen Regiment zu Fuß / 28. Jahr alt / ward Anno 1677. vor Stettin den 20. Augusti in der Attaque des Königs Bollwercks / mit einer Kugel durch den rechten Ober-Arm geschossen / daß davon das Os Humeri zerbrochen / und die Kugel an der rechten Seiten auf der 3. Rippen stecken blieben / daselbst sie auch ausgeschnitten werden müssen. Ein eisernes Stück

Stück von einer zersprungenen Hand-Granathe/einer welschen Nuß groß/schlug ihn auf das Vorder-Haupt/ daß dardurch das Cranium einen grossen Bruch bekommen/ und die Hirnschaaale/ so groß das Stücke Granathe gewesen/ davon eingebogen worden. Dieser Patient/ war sonsten ganz gesund/ und einer guten Leibes-Constitution, als man ihn aber zu mir brachte/ hatte er Verstand und Sprache verlohren/ bekam dann und wann Convulsiones und war ein elender Zustand mit ihm. Welches alles von der Haupt-Wunden/ und Erschütterung des Gehirnes herührte.

Die Verletzung des Hauptes von der Granathen/ ist auff das Vordertheil desselben geschehen/ Circa Suturam Coronalem & Sagittalem, und zwar eines Fingers breit davon in Osse Frontis, wo sich selbige Fugen miteinander vereinigen/ doch so/ daß der Einbug und Bruch des Cranii sich etwas mit hinüber nach dem genannten Suturen gezogen. Der Schuß am Arme aber/ hatte bey dem Eingange den Musculum Bicipitem Exteriorem, dann den Musculum primum Cubiti extensorem, alsdenn das Os Humeri, und bey dem Ausgange unten den Musculum Brachialem und oben den

den Musculum Bicipitem Interiorem durchschossen und hefftig verlehet / wobey das Os Humeri ganz zerbrochen / und in viel Splitzter zerschmettert war : Im Fortgange bey Berührung der Seiten / war unten der Musculus Pectoralis, und oben der Musculus Rectus verlehet worden / woselbst auch die Kugel / ohne sonderliche Beschädigung der Rippen / heraus geschnitten werden müssen.

Die Cur habe ich beyhm Haupt angefangen / und bald anfangs / nach verrichteter Aderlaß / eine nöthig-grosse Incision der Länge nach gemacht / damit ich den Bruch und Niederdrückung des Cranii desto besser sehen können / worauf ich den Bruch geschabet bis auff die andere Taffel der Hirnschaalen / und ohne einzige Zeit-Verlängerung durch das Elevatorium gesucht den Einbug zu remediren / konte aber auff keine Weise geschehen / bis ich ihn den andern Tag Abends / in beyseyn unterschiedlicher Feldscherer / und des Herrn D. Schmidts (unseres Feld-Medici) mit Augenscheinlichem Nutzen glücklich etwas besser hinauffwärts zwischen den Fugen trepaniret / dardurch ich nicht allein / daß auff die Meninges gelauffne Blut heraus gebracht / sondern auch die Hirnschaalen mit Mühe / mehr

mehrentheils wieder aufgerichtet. So be-
diese Operation verrichtet / hat der Patient
Verstand und Sprache wieder bekommen
und auch nach der Zeit keine Convulsiom
mehr gehabt / welches gewiß zu verwundern
und dem Trepaniren neben fleißigen Gebrauch
folgenden Pulvers / größten Theils zu zuschre-
ben ist:

R. Zinnabaris Antimonii,
Sal. volat. Succini jedes ein quentl..
Castor. exsiccat. & pulverisat.
Mag. Parlarum
Ungul. alcis.
Cran. Human. præp. jedes 1. und ein
halb quentl.
Carbon. Tiliæ, 2. quentlein.
Sanguis Human. pulverisati, 4. Scrup.
Laudan. Opiat. $\frac{1}{2}$. Scrup.
Fol. Sol. Nom. viij. M. f.

Die Wunden habe ich nach der Zeit 8. Tag-
ge / wie auch die Oeffnung wo trepaniret wor-
den / trucken verbunden / alle Luft genau ver-
mieden / und mit einem dick gestrichenen Haupt-
Pflaster belegt / darüber ich ein grosses Kräu-
ter-Säcklein in Wein aufgekocht / warm
übergeschlagen. Und so ist der Patient in 12
Wochen / nicht ohne Mühe / glücklich curirert
worden.

worden. Hierbey fällt mir ein das unglückliche Exempel/ eines Kochs und Dieners bey dem Herrn von Bringt/ eines Churländischen von Adels/ Ewald Liebig genannt/ welcher den 17. Januarii Anno 1693. von des Hn. Grafen von Donaw Vor-Reuter mit einem Tack an dergestalt/ an eben dem Orthe wie bey unserm Wentke/ auf das Vorder-Haupt geschlagen worden/ daß die Hirnschaalen/ so groß das Untertheil selbigen Hammers gewesen/ völlig durchbrochen/ und die Splitter biß auff's Gehirne durch die Meninges hindurch gedrun- gen. Der Herr Badelt/ unser Herr Senior, bekam ihn in die Cur/ und mußte der Patient/ weil die Verletzungen per se Lethal, den 6. Tag daran sterben.

Den Arm-Bruch und desselben Schuß- Wunden habe ich/ wie gebräuchlich/ mit ei- nem guten Bruch-Pflaster/ von welchem ich versichert gewesen/ daß es keine Blattern zöge/ verbunden/ darüber in warmen Esig einge- nezte Tücher und Binden/ und alsdenn 4. Schienen/ nach der Kunst mit einem Dau- men breit Spatium gelegt/ dabey aber am Aus- und Eingange des Schusses nöthige Oeffnungen gelassen/ daß ich solche täglich 2.mahl mit bestrichenen Wicken vom Ordi-

nari Balsam/und Auslegung des Schußwunden-Pflasters verbinden können / da es sich auch ziemlich zur Heil- und Befestigung geschicket / weil innerhalb 4. Wochen die Schieffer nach und nach heraus gegangen. Die völlige Cur aber ist nach 16. Wochen / und die Brust-Cur in 7. Wochen geschehen / da ich zuletzt an statt des Bruch-Pflasters ein gutes Oxycroceum gebraucht / welche beyde Stücke ich dem geneigten Leser zu Gefallen mit anhero setzen wil. Machet daher das Bruch-Pflaster mit Fleiß also:

R. Empl. ad Ruptur. Würzii, 1. und ein halb Pfund.

Resin. 12. Loth.

Terebinth. 14. Loth.

Rad. Acor.

Scrophular.

Barb. Caprin. jedes 1. Loth.

Lap. Ostiocol. præp.

Farin. Fabar.

Sand. Rubr.

Consol. Major. jedes 2. Loth.

Terra Sigillata.

Bol. Armen. jedes 4. Loth.

Succin. 3. Loth.

Ol. Myrtin. 1. Loth.

Mumia

Mumia.

Lap. Hæmatit. jedes 3. Loth.

M. f. ad formam Empl. f.

Dieses edle Bruch-Pflaster kan zu vielerley Bein-Brüchen / sonderlich bey den Herniosis und Verrenckungen ganz sicher gebraucht werden / es trucknet alle Feuchtigkeiten vor-
trefflich aus / und hilfft den Callum in kurzer Zeit generiren. Das Oxycroceum bereitet nach folgender Formul:

R. Cera. 1. und ein halb Pfund.

Picis pur. 12. Loth.

Colophon. 6. Loth.

Terebinth.

Resin. jedes 6. Loth.

Oliban.

Myrrhæ, jedes 2. Loth.

Mastich. 3. Loth.

Gumm. Galban.

Ammon.

Bdellii, jedes 2. Loth.

Crocus Orient. 3. Loth.

M. f. ad Empl. 2. Artem.

Machet dieses Pflaster mit Fleiß / die Mühe wird euch / wegen seiner herrlichen Tugenden / schon belohnet werden.

Bei dieser Observation ist wohl zu mercken / daß man mit dem Trepaniren in solchen Zuständen da Verstand und Sprache weeg und Convulsiones sich mit einstellen / nicht allzu lange warten soll / sondern es länger nicht als biß auff den 3ten Tag zur höchsten Noth verschieben / weil hernach dem Patienten wenig oder wohl gar nicht mehr zu helfen. Welches gewiß bey unserm Patienten auch würde geschehen seyn / wenn ich länger damit verzogen. Gehet gleich dieses edle Hülffsmittels unter weilen nicht allezeit an / machet man doch dem Patienten dardurch Luft / das Blut und Eyer so unter das Cranium geflossen kommt heraus / und wird keiner vom Trepaniren eher als sonst sterben / es wäre denn / daß ihr zu lange damit wartet / da freylich es nicht ausstehen / sondern euch unter den Händen sterben würde. Denn ist auch zu erinnern / daß man hernach kein Schmierereyen von Unguenten und Balsamen auff solche Verletzungen und gemachte Löcher brauchen soll / sondern nur trucken verbinden / denn es bringet mehr Schaden als Nutzen / wie mich die Erfahrung gnugsam gelehret / und leiden es solche Verter durch aus nicht. Ein mehrers unterlasse wegen

Weit

Weitläufftigkeit / weil ich meinen andern
Schrifften / sonderlich im Lorbeer-Kranze/
nungsam bey Haupt-Wunden davon ge-
andelt.

Observatio XLI.

Martin Trallsen/ Corporal bey des Hn.
Johann Christoph von Schenckendorfs
Compagnie unterm Löbnischen Regiment zu
Fuß. Seines Alters 30. Jahr / ward auff
der Insul Rügen 1678. im October bey
Stürmung der alten Fehr-Schanze durch
die lincke Schulter geschossen/ daß selbige hin-
en wieder heraus geschnitten werden müssen.
Eine heraus geworffene Eiserne Hand-Gra-
nathe zersprang vor seinen Füßen und schlug
ihm den lincken Unterschenkel recht mitten
in der Waden entzwey/ also/ daß beyde Köh-
len bloß lagen und vornen hinein / ein Loch
ines Reichs-Thalers groß gewesen. Diese
Verletzungen geschahen bald nach einander/
und hatte er sich nach empfangenen Schuß/
an die Schulter auff eine Maschine gesetzt/ als
die Granathe zu ihm geflogen kommen / und
zwischen dem Schenckel zersprungen. Sei-
ne Leibes Constitution war schlecht / und la-
borirte schon bey einem halben Jahre an der

Lungensucht/ war auch ein Herniosus am Nabel/ und hatte etliche Zeit/ offne Schenckel gehabt; Dahero ich mehrentheils diese Observation, wegen obberührter Umstände so bey der Cur vorgefallen/ mit unter unsere Junfftig gesetzt.

Ben dem Schuß in die Schulter ward am Eingange oben der Musculus Pectoraliss, und unten der Musculus Deltoides verletzet/ von dar gieng die Kugel zwischen dem Schlüsselbeine und Epiphysè das Os Humeri durch/ in das Schulterblatt (Scapulam) und als sie selbiges durchdrungen/ war sie aus Mattigkeit in dem Musculo Supra Spinali stecken geblieben/ daselbst ich sie auch durch eine geschickte Oeffnung/ ohne sonderbahre Mühe heraus geschnitten. Durch die zersprungene Granatthe/ ward vornen am Schienbeine der Musculus Tibialis Anticus, den inwendig gegen dem andern Schenckel zu/ der Musculus Peroneus Secundus, und zur andern Seitem der Musculus Pollicis Extensor dergestalt arg und tieff verletzet worden/ daß man ganzen Finger darein legen können/ auch waren beyde Schenckel-Röhren Os Tibiæ & Fibula völlig zerbrochen und in viel Stücker zerschmettert.

Die Schulter-Wunde / habe ich anfänglich / gleich wie ich sonst gewohnet / mit dem Balsam / Schuß-Wunden-Pflaster und Defensiv-Pflaster tractiret, und dabey sonderlich hinten am Schulter-Blatte / einen zwar kurzen aber starcken und dicken Meißel gemacht / damit ich um so viel eher die Splitter des lacerirten Schulter-Blatts heraus bringen möchte (denn hier muß man nicht lange zaudern / wo das Schulter-Blatt nicht anlauffen und die Cur verzögert werden soll) weil aber der Patient unten an der Brust selbiger Seiten / am Musculo Pectorale, allezeit viel grössere Schmerzen als am Schulter-Blatte klagte / habe ich viel Medicamenta von Cataplasmatibus und Annodinibus, aber allezeit vergeblich darauff geleyet / bis ich endlich dis folgende Pflaster darzu gebrauchet:

R. Cera, 2. Pfund.
 Terebinth. 1. Pfund.
 Colophon.
 Resin. jedes 8. Loth.
 Oliban.
 Fæn. grec.
 Sem. Linii. jedes 7. Loth.
 Ol. Linii,

Meliloth. jedes 4. Loth.
 Alum. Usti, 2. Qventl.
 Tart. Crudi,
 Farin. Fabar. jedes 3. Loth.
 Myrrh. Rubr. 4. Loth.
 Succini. 2. Loth.
 Rad. Corcum. Subtiliss. pulverisati,
 10. Loth.

M. f. ad form. Emplastris.

Worauff sich oben am Sternon, nach dem
 linken Lobo der Lungen zu / nach und nach
 ein mercklicher Tumor gefunden / der mit der
 Zeit / gleich einem andern Ordinar-Apostema
 hart und röthlich worden / diß habe ich / so
 groß der Tumor gewesen / mit einer etwas
 stärkeren Erweichung belegen / das vorige
 Pflaster aber auch noch darüber / dadurch ich
 zu wege gebracht / daß ich es nach 4. Tagen
 mit einer Lanzetten öffnen / und bald anfangs
 ein halb Quart dicke Materie heraus bringen
 können / welcher Herauslauff des Enters /
 auch bis in die 4. Woche continuiret / und
 nach fleißiger Untersuchung mir Gewisheit
 brachte / daß dieser Abcessus nicht allein bis
 in Cavitate Thoracis gegen dem linken Lun-
 gen-Flügel gieng / sondern auch schon lange
 ver-

verborgen gelegen und daselbst einen Sitz gehabt / welches denselben nicht allein am Athemholen und Ausdehnen hinderte / sondern ihn auch gar etwas Afficirt-und alteriret hatte; Wodurch ich bewogen worden / gute Wund-und Lungen-Träncke zu gebrauchen / und folgendes Digestiv fleißig einen Löffel voll warm einflößen lassen.

R. Terebinth. Cypr. 8. Loth.

Vitell. ovor. Nom. iij.

Myrrh.

Aristoloch. long. jedes anderthalb
Quentlein.

Ol. Hypericon. Comp. 2. Loth.

Mell. Rosat. 2. Quentl.

M. f. & appl. f.

Nach der Zeit hat unser Patient Luft bekommen / klagte auch nicht mehr über den Husten und häufiges Auswerffen / die Materie nahm ab und verringerte sich / und ward also nach 18. Wochiger Cur / vollkommen restituiret. Woraus klärlich abzunehmen / daß seine Lungen-Sucht / Husten und Auswerffen / von dem Apostemate am Brustbeine / und die dardurch verursachte Beschwerde / hergerühret.

Den Schenckel habe ich / gleich wie bey
 Bein-Brüchen bräuchlich / mit Auflegung des
 Bruch-Pflasters / eingenehten Binden und
 Drüberlegung der Schienen tractiret / auch
 dabey vornen ein groß Loch und Spatium
 gelassen / damit ich zur Wunden fleißig sehen
 und selbige täglich 2. mahl verbinden können:
 Wobey ich mich bald anfangs fleißig bemü-
 het / die Schiefer heraus zu bringen / so auch
 nach und nach in 3. Wochen geschehen / die
 meisten aber / habe ich mit der Kornzangen
 heraus genommen. Dardurch der Patient
 wiewohl mit grosser Mühe / weil ein solch gros-
 ser Callus langsam wächst / in 22. Wochen
 curiret worden.

Damit aber auch der Nabel-Bruch / wo-
 mit er sich schon viel Jahre geschleppet / nicht
 bey ihm uncuriret bliebe / habe ich zwar etliche
 Wochen in wärender Schulter- und Bein-
 bruch-Cur / sehr gute Med. Adstringentia ne-
 ben Überlegung eines darzu dienlichen Bruch-
 Pflasters / wie auch ein geschicktes Band und
 Gürtel / darzu aber vergeblich gebraucht /
 bis ich endlich gezwungen worden / härtere
 und kräftigere Mittel darzu zu gebrauchen/
 und zwar erstlich / habe ich nach der Lehre des
 berühmten Blegni, ein Stück Pergament so
 groß

soß es nöthig / 3. oder 4. Tage in Spiritum
ini und Tragant · Wasser eingeweicht / da
y vorher das Intestinum Colon mit den Fing
ern zurücke gebracht / über den ganzen aus
gedehnten Nabel gelegt / und solches noch
erner mit Drüberlegung einer in warmen ro
hen Wein und viel darcin gethanen rohen
Klauns / eingeneht und wieder wohlausge
rückten starcken Compressen / und Gürtel
noch mehr befestiget: Welches zwar eine Zeit
ung etwas gethan / die Sache aber nicht völ
lig gehoben. Endlich habe ich folgende Ope
ration, mit dem allerbesten und beständigsten
Effect, bey dem Patienten vorgenommen.

Als ich die heraus getretene Intestina an
gehörigen Orth mit den Fingern gebracht /
habe ich 2. lange etwas krumm-gebogene or
linari Hefft-Nadeln / kreuzweiß durch die er
hobene und ausgedehnte Haut gestochen /
nicht aber dabey höchsten Fleisses gehütet / daß
der bald drunter liegende Funiculus oder Li
gament der Leber / Suspensoribus genannt /
nicht dardurch verletzet werden möchte. So
bald dis geschehen / habe ich einen dreyfachen
gezwirnten und etwas gewüchsten Faden von
Seide / unter den Nadeln rund herum / um
den Nabel ziemlich starck 2. mahl herum zu
sam

sammen gezogen und feste zugebunden / die Nadel aber / damit es sich besser zusammen geben und einschneiden möchte / noch eine halbe Stunde also stecken lassen : Da ich sie gemacht heraus gezogen / den Leib selbiger Gegend mit einem guten Kühl- und Trucken-Sälblein wohl geschmieret / und über den geknüpfften Nabel mein grau Pflaster geleyet ; Den 4. Tag habe ich es auffß neue gleich zuvor geknüpffet / und alsdenn den 1. Faden geschickt auffgelöset. In 10. Tagen aber fiel das geknüpffte ab / ich streuete Trucken-Pulver darauff / und ließ den Patienten noch 3. Wochen den Gürtel tragen / so ist er in kurzer Zeit völlig curiret worden.

Observatio XLII.

Siegmund Klein / Musquetirer unter dem Gen. Gözischen Regiment / bey des Hn. Obr. Wachtmeisters von Gözen Compagnie / seines Alters 26. Jahr / ward Anno 1678. vor Ancklam im Sturm dergestalt gefährlich mit einem Rohr / zum rechten Auge seitweits gegen dem Schlasse zu / geschossen / daß davon nicht allein das Auge ganz zerrissen und aus seiner Form gebracht worden / sondern auch
der

der Schuß am ersten Absatze des Ohres/ doch ohne Verletzung des Schnecken- oder Gehör-Ganges wieder heraus gegangen: Hierbey war zu verwundern / daß keines von selbigen Augenliedern im geringsten von der Kugel verletzet worden/ gleich dem Exempel/ welches der Herr Blanckardt in seinem Holländischen Jahr-Register part. 3. Observ. 99. pag. 156. von einem Soldaten auff gleiche Weise / durch Communication des Herrn Mohlsteins anführet.

Damit aber der geneigte Leser bald anfangs wissen möge / warum ich dis Exempel allhier mit beysehe / da ich ihrer doch schon 2. in den vorigen 25. heraus gegebenen Schuß-Wunden gemeldet / so wird er daraus eine ausführliche Fistel-Cur / an der Glandula Lachrimali, die sich bey unserm Patienten ein halb Jahr nach der Cur ereignet / abnehmen können. Welches gewiß eine hoch-nöthige Sache in der Chirurgie zu wissen ist / woben öfter viel Tauten und grosse Fehler vorgehen können.

Beu diesem gefährlichen Schusse ist / wie gedacht / das Auge erstlich ganz zerrissen und durchschossen worden / also / daß alles darinnen ganz zerstöret und die Liquores heraus gelauffen/

lauffen / von dar ist die Kugel durch das Ober-
 Theil des dritten Beines im obersten Kinn-
 backen / und denn beyhm Ohre durchs Os Ju-
 gale, Jochbein / zwischen dem Untertheile des
 Musculi Temporalis, und Obertheile des
 Musculi Masseteris wieder heraus gegangen.
 Weil etwas von Reh-Haaren mit der Kugel
 hinein kommen / habe ich solche zu erst heraus
 genommen / und die grossen Schmerzen des
 Auges mit folgendem Digestiv, so ich täglich
 3. mahl warm hinein gebracht / gelindert:

R. Terebinth. Cypr. 6. Loth.

Vitell. Ovor. Num. 2.

Crocus Orient. I. Serup.

Ol. Saturni I. und ein halb Quentl.

Opii pur. 7. Gran.

M. f. & appl. f.

Eusserlich auff das Auge und Augenlieder
 Habe ich 8. Tage folgenden Umschlag / mit Tü-
 chern eingenehet und wieder ausgedrückt / oft
 warm übergelegt / welcher nicht allein zugleich
 die Schmerzen gelindert und vertrieben / son-
 dern auch alle Geschwulst / Inflammation und
 Zuflusß schädlicher Feuchtigkeiten davon ab-
 gehalten:

R. Succ. Rutæ.

Solani.

Euphras. jedes 3. Loth.

Aq. Plantaginis.

Rosarum. jedes 6. Loth.

Cyan. 4. Loth.

Tutia præp. 3. Loth.

Nihil. Alb. præp.

Sachar. Saturn. jedes 2. quentlein.

M. f. adh. in Vitrum.

nd über diesen Umschlag habe ich noch ein
räuter-Säcklein/ so groß daß alle Theile/wie
ich das Ohr bedeckt werden können/ in ge
idem Weine auffgekochet/ so warm es zu era
den/ übergelegt.

R. Flor. Chamomill. rom.

Rosarum alb.

Meliloth.

Lavendul.

Cyanæ.

Nymphaeæ alb.

Malvæ magn. jedes eine Hand
voll.

Sem. Fæn. græc.

Fol. Rorismar.

Majoran. jedes 2. quentlein.

Terra Sigillata,

Rad.

Rad. Ir. Flor.

Sem. Fæniculi, jedes 2. und ein halbes
Quentlein.

M. f. Scind. & Contund. gr. mod.

Als nach 4. Wochen / sich der Schaden
ziemlich consolitiret, habe ich hernach des
Mynsichti Pulvis Ophthalmicum 3. mal
durch eine Feder-Riel / einer Erbis groß ein-
blasen lassen / so hat es sich vollends getrun-
ken / und ist diese Wunden hernach in 12
Wochen / vollkommen geheilet worden.

Als wir aber / ein Jahr hernach im Wint-
ter zu Strahlsund gelegen / hat dieser Patient
sich wieder zu mir gefunden und geklaget / da-
er im grössern Augen-Winckel an der Nase
ein halb Jahr stetigs grosse Schmerzen / Ro-
the / Geschwulst / und ein übermässiges Fleisch
gewachsen gehabt / drückte er mit dem eussersten
Ende des kleinen Fingers hinein / kam viel
Materie heraus / und dis des Tages etlich-
mahl / woraus ich leicht abnehmen konte / wie
ich auch hernach bey der Erkundigung sahe
daß ein Ulcus und Fistula Lachrymalis bey ihm
vorhanden / so von scharffen Flüssen und ge-
sammelten Ichorolischen Feuchtigkeiten ent-
standen / dardurch nicht allein die Caruncula
und darunter liegende Osliculum entzündet
und

und alteriret, sondern auch die Ränder / mit
 er Zeit davon hart und Collosisch worden.
 Anfänglich habe ich nicht gemeynet / daß dieser
 Schaden in so kurzer Zeit würde das darun-
 ter liegende Bein angegriffen und carioß ge-
 machet haben / weil es aber auff die besten
 Arzney-Mittel nichts geben wollen / habe ich
 es besser untersucht / und das Osliculum
 schwarz / und mit schwämmichten bösen Fleisch
 bedeckt gefunden. Dilatirte also die Wun-
 den mit gepreßtem Schwamm-Meißeln / und
 treuete hernach / wie ich auff den Grund kom-
 men können / nachdem ich zuvor das Bein mit
 einem glühenden Eisen per Cannulam behuth-
 am 5. mahl cauterisiret, folgendes Pulver
 leißig darein:

R. Tutia præp. 2. Loth.
 Spongiæ usti & lot.
 Putamin. Cancror. jedes 1. Loth.
 Alum. usti.
 Flor. Zincæ,
 Mercur. præcipit. rubr. jedes zwey
 Quentlein.
 Magister. Marchasit. 1. und ein halb
 Quentlein.

M. f. ad Subtilissimam Pul.

Wolte das Fleisch zu arg wachsen / habe ich ihm mit Calchant, gebrandtem Alaun und Calcis vivi Pulver einhalt gethan / dem Patienten auch auff selbigem Arme eine Fontanelle gesetzt / und zuletzt biß völliger Heilung nachgesetzten Balsam / mit Wicken warm hinein gebracht.

R. Bals. Vulnerar. Hantkii.
Mell. Chalidon. jedes 2. Loth.
Tinct. Myrrh.
Bals. Peruvian. jedes 2. Quentl.
Ol. Saturni 1. Loth. M. f.

Da es sich nach und nach völlig gebessert und der Patient in 10. Wochen wieder curirt worden.

Muraltus saget von einem 12. Jährigen Mägdlein im Collegio Curiosorum Decad. part. 3. Observ. 132. daß er selbige wegen einer argen Fistel im Thränen Drüßlein / die öfters wieder auffgebrochen / ob sie schon geheilet worden / mit einem Trepano perforativo, im darunter liegenden Carioß gewordenen Beine / biß an die Caruncula Lachrymalis und Cavität der Nasen / so lange bohren mußten / biß das Blut und Eiter zur Nasen heraus geflossen / selbigem Orte habe hernach Plumaceolas Siccas, (Meißel) appliciret / das
Fleisch

Fleisch gereinigt und den Patienten mit dem Balsamo Peruviano und Myrrhen-Tinctur restituiret. D. Blanckhard / hat in seinem Holländischen Jahr-Register / auff Recommendation des Herrn A. Ryppers / auch eine vergleichen Fistul / aber nur mit Arzneyen und nicht mit der Hand-Cur restituiret, worinnen folgende 2. Arzneyen / die auch das Beste werden gethan haben / sonderlich an zu mercken / die ich auch deswegen / hier anzuführen kein Bedencken gehabt. Das erste ist ein Wasser / zum eintropffeln / und wird also gemacht:

R. Aqua Vitæ, 4. Loth.
 Mell. Rosat. 2. Loth.
 Myrrh. 1. und ein halb Dventlein.
 Virid. æris 1. Dventlein.
 M. f. f. a. f.

Davon kan ein paar Tropffen hinein gelassen werden. Das andere ist gleichsam wie eine Atwerge oder Balsam / daß auch mit Wicken die Fistel gebracht wird / und sol also besetet werden:

R. Myrrh.
 Rad. Peucedan. jedes 2. quentl.
 Sarcocoll.

Aloes Epat. jedes 1. und ein halbes
quentlein.

Mell. Rosarum. 10. qventl.

Succ. Pimpinell. 1. Loth.

Aqua Vitæ 4. Loth.

M. f. f. a. &c.

Man läſſet es in einer Pfannen / über einem
gelinden Kohlfeuer ein wenig auffkochen / biß
es beginnet dicke zu werden / und ſich rech-
wol mit einander vereiniget hat / denn brin-
get man es hinein / ſo wird es nicht allein die
Fiſtul austrucken / ſondern auch das leidern-
de Theil ſtärcken und das Fleiſch wachſen
machen.

Obſervatio XLIII.

SAmuel Kirſky / ein Muſquetir-Gefrey-
ter bey des Hn. Obrist-Lieut. von Cam-
nen Comp. unter dem Gößiſchen Regiment
zu Fuß / von 26. Jahren / ward Anno 1677
in wäherender Belägerung Stettins / am lan-
gen Bollwercke oben rückwärts durch die
Junctur des Os foemoris an der linken Hüft-
te mit einer Falconett-Kugel durchſchoſſen
daß die Kugel in Ingvine Sinistro wieder her-
aus gegangen. Dis geſchahe des Nachts
an

auf der Arbeit / und ward der Patient erst nach 5. oder 6. Stunden des Morgens früh zu mir indas Lager gebracht / zu welcher Zeit die Hüft und Ober-Schenckel voller Geschwulst und Inflammation war. Seine Leibes-Constitution ist allezeit noch leidlich gewesen / nur daß er / wie ich hernach erfahren etliche Jahr an Stein-Beschwerden laboriret.

Dieser Schuß hat anfangs hinten den Musculum Iliacum Internum und hernach den Musculum Quadrigeminum im Untertheile / und den Musculum Iliacum Internum oben in der Mitten berühret und durchschossen / von dar ist die Kugel einen halben Damm breit über der Pfannen / durch das Darm-Bein (Os Ilium) gegangen / und hat einen Theil des Epiphysis im Os fæmoris (der Oberste rundte Anhang des grossen Schenckel-Beines) oben in der Rundung mit hinweggenommen / dahero auch hernach die Lähmnis und Steiffigkeit desselben gefolget. Inwendig bey dem Ausgange hat die Kugel im Obertheile den Musculum Marsupium, und hernach den Musculum Fascialem & Lividum, im Obertheile durchwandert / und verletzet.

Die Cur dieses gewaltigen und Schmerzhafften

hafften Schusses / habe ich nach meiner Gewonheit mit Eingebung eines halben Quentels vom gereinigten Salpeter angefangen und hernach als ich alle Verhinderungen um Splitter so heraus genommen werden können / aus dem Wege geräumt / habe ich meinen Ordinari Schuß-Wunden Balsam durch Meißel eingelegt / und das Pflaster darüber weil aber die Geschwulst und Enzündung groß / habe ich eusserlich über die Hüfft um Schenckel meine güldene Milch offters / inwendig aber / gegen dem Leib und das Gemächte folgendes Cataplasma mit Milch angemacht / gelegt / da sich diese Zufälle in 8. Tagen verlohren.

R. Pul. Chamomill. 4. und ein hal Loth.

Malvæ 4. Loth.

Rad. Altheæ, $2\frac{1}{2}$. Loth.

Farin. Hord.

Fabar. jedes 6. Loth.

Bol. Armen.

Terra Sigillata, jedes $2\frac{1}{2}$. Loth.

Flor. Sambuci,

Sem. Linii,

Carvi, jedes 6. Quentl.

M. f. ad Pulv. Subtiliss. &c.

So bald diese Zufälle vorbei / habe ich anstatt des Umbeschlags und Cataplasmatidis folgendes Defensiv-Pflaster über alle Theile zur Beschützung übergelegt / welches verhindert / daß hernach die Cur über / ferner kein Zufall sich mehr eingestellt.

R. Empl. Defensivum F. W. 1. Pfund.

Succ. Solani,

Semper vivi,

Flor. Nymphaeæ

Nasturt.

Plantagin. jedes 4. Loth.

Cære alb. 1. und ein halb Pfund.

Ol. Lumbricor. 8. Loth.

Stor. Liquid. 3. Loth.

Pul. Alchimillæ, 5. Loth.

M. f. ad f. f. &c.

Die Säffte werden zu erst mit dem Oel rechtmäßig gekochet / und hernach das Pflaster ad Rectam Consistentiam gebracht / zuletzt aber vermischet ihr alles unter einander / und gebrauchets in dergleichen un andern Zuständen mit vortreflichen Nutzen. Weil aber in wäherender Zeit der Patient immerfort innerliche Beschwerden und Schmerzen im Unterleibe hatte / auch wenig Urin lassen konte / habe ich ihm folgenden Wund-Tranck auff 3.

bis 4. Unzen fleißig trincken / und den Leil
mit einem Haaber-Säcklein öffters warm bee-
legen lassen:

R. Herb. Virga Aur.

Saxifrag. jedes 2. Hand voll.

Veron.

Bethon.

Sanicul.

Alchimill.

Epat. Nobil.

Nasturt. aqv. $1\frac{1}{2}$. Hand voll.

Rad. Torment.

Hirund.

Rubr. Tinct. jedes 2. Loth.

Plantag. minor.

Auricul. muris.

Flor. Rosarum, jedes eine Hand voll.

Sem. Fæniculi,

Anisi 2. Quentlein.

Mumia.

Myrrhæ.

Ocul. Cancrī, jedes 3. Quentl.

M. f. Scind. & Cont. gross. modo.

Dieser Trancß ist mit Wein zubereitet wor-
den / und die 2. letzten Stücke / als Mumia
und Myrrhen / hat man auch zuletzt hinein ge-
than /

than/die Krebs-Augen aber als er schon durch-
gesiegen gewesen. Da ich aber nach 8. täg-
gem Gebrauch keine Enderung spüren kön-
nen/ der Urin auch gar nicht fort wolte / habe
ich ihn gefragt / ob er zu Stein-Beschwerun-
gen geneigt sey / welches er bejahet / worauff
ich ihn folgendes Pulver 3. Tage nach einan-
der / allezeit ein halbes Quentlein / in Peters-
silien-Wasser brauchen lassen:

R. Nucl. Dactilor.

Mespil. jedes 2. Loth.

Ocul. Cancr.

Bacc. Alkekeng. jedes 3. quentl.

Rad. Brionia. 2. und ein halb quentl.

Sem. Anisi.

Petroselin. jedes 2. quentl.

Violarum. 3. quentl.

Rad. Angelica. 2. und ein halb quentl.

Mumia, 1. quentl.

M. f. ad subtiliss. Pulverem.

Dieses Pulver hat zwar das Seinige gethan
und die Schmerzen etwas gelindert / der
Urin aber blieb vor wie nach/ dann und wann/
sonderlich wenn er sich auffgerichtet/ verstopf-
fet / dahero ich bald geschlossen / es müste ent-
weder etwas von der Blasen verletzet / oder

Blut und Eyder darinnen/ oder gar ein Blas-
sen-Stein / und andere Verhinderungen in
der Blasen und Blasen-Halse seyn / welche
ich vornen mit Hineinlassung des Catheters
und hinten mit Hineinsteckung der Finger in
das Intestinum Rectum besser erforschet/ und
befunden / daß ein mercklich grosser Stein in
der Blasen war / welcher neben dem dicken
und unreinen Urin/ diese Verstopffungen und
Ungelegenheiten verursachet. Biewohl mit
man dieses grosse Verhinderungen in der Cur
verursachte/ so bin ich doch nechst flehentlichen
Bitten des Patientens / diesem Uebel abzu-
helffen / auch auf Rath bedacht gewesen / und
habe 8. Tage hernach / in Beyseyn unserer
Herrn Feld-Medici und anderer Feldscherer
die Herausnehmung des Steins / nach der
Arth und Weise/ wie er zu Paris im Hospita-
de la Charite an solchen Personen geschnitten
wird / glücklich vorgenommen / wobey es als
zugegangen:

Leget den Patienten überzwerch auf einen
etwas erhabenen Tisch / und wenn ihr beyde
Schenckel gegen den Podex frumm gebogen
auch die Hände dahin gebracht / so bindet sol-
che fest zusammen/ nemlich der Carpus mit der
Malleolis, und die Ellbogen mit den Kniehen

die Hüften aber müssen von 2. starcken Personen / so viel möglich von einander gezogen / und alsdenn gebunden werden / welches Band auff's wenigste 6. Ellen lang / etwas starck und einer Hand breit seyn muß. In solcher Positur kommt der Patient dichte an den Rand des Tisches zu sitzen / und der Operator thut die mit Mandel-Öel bestrichenen Vorder-Finger der linken Hand in den Ausgang des Mast-Darmes (Hindersten) so tieff es seyn kan hinein / und mit der rechten Hand drückt und streichet er den Bauch gelinde / damit der Stein in der Blasen unter dem Schaam-Bein herunter gedrückt und biß zum Perinæo gebracht werde. Gehen diese Handgriffe nicht nach Wunsche an / weil die Finger oftmahls nicht lang genug / biß zum Fundo Vesicæ zu kommen / brauchet der Operator einen Catheterem Sulcatum, und drückt dessen Spitze gegen das Perinæum, und zeigt also den Orth der Section, denn es geschiehet die Incision über dem Catheter, (also / daß die Schärffe des Messers dem Sulco directè entgegen gehe) mit einem geschickten Messer biß in die Cavitât der Blasen / also / daß die Extremitât des Catheters aus der Wunden hervor gehe / hernach wird

in den Sinum derselben wieder ein ander Instrument gebracht / einem kleinen Bohrer ähnlich / welches man den Conductorem zu nennen pfleget / darauff wird der Catheter heraus gezogen / und in die Cavitat des Conductoris ein Dilatorium gebracht / der Conductor weggenommen / und die Wunde mittelst der Cochleæ dilatiret / biß endlich durch ein Zieh- oder bequeme Korn-Zange der Stein kan gefasset und heraus genommen werden / endlich läßet man den Patienten loß und verbindet ihn auff einem guten Lager / mit Einstreuung des Hefft- und Heil-Pulvers / Auflegung eines guten Stich-Pflasters / und den auch mit Darüberlegung eines guten Kräuter-Säckleins / so in Wein auffgekochet worden / biß die Wunden wieder geheilet / man kan ihm auch innerliche Arzneyen zum Stärcken und Heilen fleißig geben / damit alles desto besser von statten gehen / und nichts bey der Cur verabsäumet werden möge. Auf diese Weise habe ich es verrichtet / ist auch sehr wohl und glücklich angegangen / der Patient ist auch neben der Schuß-Wunden / wiewohl mit einer Lähmniß und unbeweglichen Steifigkeit des Hüftbeines / in 20. Wochen wieder curiret worden.

Hieber

Hieben habe ich nur dis wenige erinnern wollen / daß wo ein Chirurgus seinem Patienten recht dienen und helfen will / es dessen Beschwerden genau untersuchen / und wo gefährliche und mühsame (als hier) vorhanden / dieselbe nicht unachtsam überhin gehen und scheuen / sondern solche je eher je lieber / weil der Patient noch Kräfte hat / vornehmen soll. Weiß er solche in allen Stücken nicht / nehme er andere Verständigere darzu / und verlasse sich auff Gottes Segen / sein gut Gewissen / welches begierig ist / dem Nächsten zu helfen / und denn auff seine fertige Hand und erlernete Kunst / so wird alles wohl von statten gehen.

Observatio XLIV.

Siegmund Lorenz / ein Musquetirer von der Leib-Compagnie des Löbnischen Regiment zu Fuß. Seines Alters 32. Jahr / ward vor Strahlsund bey der Arbeit am Franckendamm Anno 1679. im October mit einem Rohr / einem quer Finger unter dem Nabel zur linken Seiten hinein / von dar durch das Milz / und endlich neben dem linken Nieren eine quer Hand vom Rückgrad wieder

wieder heraus geschossen / doch also / welches
 billich zu verwundern / daß kein Darm / wo
 die Cur bezeuget / dabey verletzet worden. Es
 gewiß ein gefährlicher und dabey glücklicher
 Schuß / weil dieser Lorenz / der sonst ein stau-
 cker und gesunder Kerl war / dennoch in 12
 Wochen davon völlig curiret worden. Als
 man den Patienten nach 2. Stunden zu mi-
 gebracht / hatte er wenig Verstand / moirirte
 oft und warff stetigs Blut aus / harnete auch
 Blut und war also ein elender Zustand mit
 ihm. Nach verrichteter Aderlaß / und ge-
 machten kleinen Incision, weil das Loch nicht
 groß genug war / nach zusehen / was eigent-
 lich in Abdominè verletzet / fand ich wie fureur
 vorher erzehlet worden / daß der Milz beym
 Eingange im Vordertheile hart verletzet / und
 durchschossen war.

Außen beym Eingange / zur linken Seiten
 hatte die Kugel den Musculum Rectum ober-
 nahe dem Tendine Descendentis verletzet /
 und hinten beym Ausgange nicht allein die
 Spitze des Musculi Obliqui Descendentis,
 sondern auch oben den Musculum Quadra-
 tum. Der Milz wie gedacht / war im Vor-
 dertheile durchschossen / und weil er starck blut-
 tete / so fand ich im Nachsehen / daß ein wahr-
 schein-

scheinlicher Asth von der Vena oder Arteria Splenica, so daselbst häufig zu finden / mit verletzet und zerrissen worden. Es hat sich aber / nachdem ich mit einem kleinen Löffel und tubulo das Hefft-und Heil-Pulver / welchem ich die Helffte vom Pulvere Styptico zugesetzt / demselben erliche mahl beygebracht / wieder verlohren.

Die Cur / wie gedacht / habe ich bey dem Blutstillen des Milthes angefangen / nachdem ich vorher die Aderlaß und Incision verrichtet / worauff sich mit Verwunderung / nicht allein das Bluten bald gestillet / sondern auch die Milch-Wunden nach und nach eingezogen und consolidiret / daß ich mit keinem Stylo durch penetriren können. Euserlich habe ich die Wunden mit einem bequemen Meißel versehen / welchen ich anfangs mit dem Ordinari-Balsam / hernach mit meinem Digestiv bestrichen / und endlich gar trucken hinein gebracht / drüber habe ich ein dick gestrichnes Stich-Pflaster und dann ferner anfangs darüber ein grosses Kräuter-Säcklein / hernach aber an statt dessen / ein Defensiv-Pflaster darüber gelegt. Gegen dem Ausgange des Schusses und Rückgradt zu / habe ich folgenden Balsam fleißig brauchen / und die ganze

ge

ße Gegend damit bey dem Verbinden einschmitten lassen:

R. Ol. Lumbricor.

Chamomill. rom. jedes 1
Loth.

Cheiri, 1. Loth.

Succin.

Rorismar.

Juniperi.

Lavendul. jedes 1. und ein
halbes Quentlein.

Therebinth. Cypr.

Ungv. Nerrvin. Vigonis, jedes 4
Loth.

Bals. Peruvian.

Copeivæ, jedes 1. und ein hal
quentlein.

M. f. ad f. Bals. f.

Und auff solche Weise habe den Patient
ten/ bey Offenhaltung des Leibes / des Urin
und innerlichen Gebrauch eines guten und
heilenden Wund-Trancßs innerhalb 10. Wo
chen völlig curiret / daß er noch lebet / und
vergangenen Rück-March der Chur-Brand
enburg. Völcker aus Ungarn Anno 1691
glücklich und gesund verrichten können.

Dies

Diese Schuß-Wunde möchte ebenfalls/ einem jeden nicht gläublich vorkommen/ gleich wie ich aber vorhin allemahl mein warhafftiges und auffrichtiges Gemüthe contestiret, also versichere nochmahls dem geneigten Leser / daß es die pure Wahrheit sey / und allemahl durch den noch lebenden Lorenz kan bewiesen werden. Keine unmögliche Sache ist es nicht / kan doch ein Mensch viel Jahre leben / die größte Arbeit verrichten / und Kinder zeugen / welchem nach einer gefährlichen Verletzung / der Milz ganz und gar abgeschnüpfet und hernach weggeschnitten worden / (warum hier auch nicht?) Wie Herr D. Crüger in Collberg im Collegio Curiosorum Decad. 2. part. 3. Observatio 195. erzehlet / die von Wort zu Wort / aus dem Lateinischen übersehet / also lautet:

Der Schulze von Heindenhagen / Melchior Sake / ein Mann von 23. Jahren / ward unweit von Collberg / von einem Bauern / welchen er zur Erden geworffen / als er auff ihm lag / an der linken Seiten mit einem Messer hefftig verwundet. Ein Bruch und Scharfe in des Messers Schneide / hatte den Milz einen grossen Theil mit heraus gezogen / und weil öffttere Vomitus folgten / ward

selbiger noch mehr heraus gestossen / und laß
 die selbige Nacht durch / in seinem Blute / we-
 niemand vorhanden der ihm hätte helfen könn-
 en; Als fröhe auf Befehl des Magistrats
 in Collberg der Stadt Chirurgus Nicolaus
 Matthia ankam / fand er den Verwund-
 ten gleichsam im Blute schwimmen / und des
 aus dem Leibe heraushangenden Milchs / sehr
 angelassen: Alle / welche mit dem Prediger
 gegenwärtig waren / sahen das Parenchym
 des Milches / und wunderten sich / daß ein
 Edles Eingeweide aus der Wunden hien-
 der Chirurgus fieng an / mittels der Milch-
 und andern zu bequemer Bähung dienlichen
 Kräutern sich zur Cur zu schicken / und ließ
 den Patienten gegen Abend nach Collberg
 bringen / den folgenden Tag / zog er einen
 Medicum zu Rathe / zeigte ihm den auffge-
 lauffenen Milch / und fragte: Ob er selbigen
 wegschneiden sollte. Der Medicus disvadirte
 solches / weil er niemahls gelesen / daß ohne
 das Milch / jemand gelebet hätte / der Chirur-
 gus aber / weil das Milch nicht wieder an sei-
 nen Orth gebracht werden konte / hielt es ver-
 rathsam / welchem auch der Patient beistieh-
 bey solcher Todes-Gefahr alles auszustehen
 bereit. Darauff band er / den hervorhangenden
 der

den Theil des Milches fest mit einem seydenen Faden / und zog selbigen ganz heraus / darauff zog er den Theil / mit welchem er an dem Leibe hieng / durch ein Band zusammen / und schnitte den 3ten Tag darauff das ganze Milch hinweg / stillte das häufig fließende Blut / durch ein Pul. Strypticum, und brachte den Verwundeten in 3. Wochen durch gehörige Mittel wieder zur Gesundheit / da nichts als ein Beulichen / in größe einer Hasel-Nuß am Orte der Wunden zurück blieb / weil sich die abgeschnittene Vasa an das Fleisch gefüget / der Patient aber lebet noch bis diese Stunde / zeuget Kinder und thut die gewöhnliche Arbeit. Dieses rare Exempel ist noch mit einem absonderlichen weitläufftigen Attestato an selbigem Orte durch den Herrn D. Johann Avenium bekräftiget worden / so ich wegen vermeydender Weitläufftigkeit nicht anhero setzen mag.

Observatio XLV.

Hans Bosc / ein Musquetir-Gefreyter / von des Hn. Obrist-Lieut. von Cannen Compagnie / beym oft genandten Götzischen Regiment zu Fuß. 33. Jahr alt / ward Anno 1677. im Augusto vor der Stadt Stettin in

einem Ausfall an des Königs Bollwerck/ all
er eben auff der Arbeit an der grossen Batern
gewesen/ dergestalt tödtlich mit einer Musketen-
kugel durch die Brust unter dem Sternum
hinein geschossen/ daß die Kugel (wie wir hernach
erfahren) unten durchs Herz/ die lincke
Kammer etwas berührende hindurch/ um
denn gegen die lincke Hand/ 3. quer Finger
neben dem Rückgrad/ zwischen der 4. und 5.
Rippen wieder heraus gegangen. Der Pa-
tient ward nach 3. Stunden/ zu mir in das
Lager zum Verbinden gebracht/ brach conti-
nuirlich Blut aus/ schwitzte kalten Schweiß
und klagte bey richtigem Verstande über
Schmerzen in der Brust und Bangigkeit
des Herzens/ welcher Auswurf nicht allein
biß in den 4ten Tag continuirte/ sondern er-
gieng auch mit den Excrementen und Uri-
n viel Blut hinweg/ deswegen ich ihm auch
alsofort etwas auff den rechten Arme zu-
Adergelassen/ und ihm fleißig Cordialia und
Bezoardica gegeben/ hernach habe ich die eu-
ferliche Wunden gehöriger massen wohl ver-
sehen. Es vermehreten sich aber die Zufälle
den 6ten Tag/ er klagte ferner über Seiten-
Stechen/ grossen Durst/ Herzens-Angst
der Appetit verlohr sich/ und wurde je länger

ie matter / dabey er aber / welches sich zu verwundern / ein richtiges Athem holen / guten Verstand und Sprache behalten: Dieses währete unverrückt 3. Tage / ob schon viel gebraucht und auch die Aderläß ein wenig wiederholet worden / den 8ten Tag begonte er fast immer zu schlummern / redete und fragte auch nichts / biß er sehr wohl auffgemuntert worden / welches auch den 9. und 10ten Tag geschehen / den 11ten begunte er zu Deliriren / und den 12ten hatte er 2. paroxysmos Epilepticos, den 13. und 14. bekam er Convulsiones, schwitzete stetigs kalten Schweiß / und den 15. starb er.

Diese Observation führe ich deswegen bey den glücklich Curirten an / damit man sehen könne / das auch ein Patient / der in das Herz geschossen biß in den 15. Tag noch leben kan. Welches ich noch mit 3. andern Exempeln / davon das letztere allhier im Breslauischen geschehen / ob die Patienten schon nicht so lange als der vorige Hans Dose / gelebet / bekräftigen wil.

D. Fürst im Collegio Curiosorum, Decad. 2. part. 3. Obs. 113. erzehlet / daß eines Obrist-Wachtmeisters Diener / indem er seinem Herrn mit der Sackel nach Hause leuch-

tete / von einem andern Soldaten mit einem langen Degen an der Brust durchstoßen / und ob der Patient wohl mögliche Pflaster hatte durch Medicos und Chirurgos, starb er doch den 4ten Tag / nach empfangenen Stiche / blieb aber allezeit bey guten Verstande / nahm Suppen zu sich und blutete nicht sonderlich Bey der Section, und nachdem das Brust Bein und anhangende Rippen auf die Seiten gethan / fand sich / daß die Cavität der Brust voll geliefferten / dabey aber flüssigen Geblüts war / welches gar bequem mit dem Schwamm fonte abgewischt werden / und als man nach der verletzten Arterie oder Puls-Ader suchte welche so viel Geblüte von sich gegeben / fand man den Pulmonem durchstoßen / und als man auch das verlezte Pericardium weggethan / sahen wir daß dieser Stich biß in das von allen Integumentis entblößte Herz gegangen / und desselben ganzen Ventriculum penetrirte hatte / doch daß der Eingang der Wunden fast eines quer Fingers breit höher war / als der Ausgang. Ich öffnete beyde Ventriculos, und fand in jeden (doch mehr im lincken als rechten) noch eine grosse Menge geliefferten Geblüts.

D. Gramman in vorgemeldten Theile des Collegii Curiosi Observ. II. 4. erzehlet folgende gefährliche Verwundung des Herzens / dabey der Krancke biß in den 7. Tag Abends gelebet. Ein Bauer mittelmäßigen Alters ward beym Truncke / durch ein scharffes und langes Messer Abends um 6. Uhr / den 15. Octobr. Anno 1682. durch einen Stich an der rechten Seiten der Brust / dergestalt verletzt: Das Messer war durch den Knorpel des Sterni, da die Adern der 5. Rippen vereinigt sind / das Mediastinum Pericardium biß in die Cavität des rechten Ventriculi Cordis gedrungen / und hatte das Herz wie die Section nach dem Tode ausweisete / 3. quer Finger über der Spitze (Mucronem) eines quer Fingers breit lang verwundet. Der Truckene Verwundete Vomirte oft / fiel in Ohnmacht / schwitzete kalten Schweiß / und die Wunde ließ von sich viel Geblüte und wässrige Feuchtigkeit / dergleichen im Pericardio befindlich. Nachdem Medicamenta adhibiret, und die Wunde gebühlich verbunden worden / hörten die Vomitus, Ohnmachten / und kalter Schweiß auf / doch schloß der Patient nicht dieselbige Nacht / und folgende Tage schiene es mit dem Patienten besser zu werden / ver-

langte Speise/ athmete frey / und gieng etlich
 mahl/ bey noch wenig verändertem Puls/ do
 Stuben auff und ab / es quälte ihn vornehm
 lich der euserliche Schmerz um das Brust
 Bein. In der Cavitat der Brust/ so oft ee
 auch gefragt worden/ bezeugte er/ daß er kein
 Schmerzen lidte. Er duldete Bedrängnis
 des Herzens/ die aber nachliessen / hatte kei
 nen Schlaf / und wann er schlaffen wolte
 ward er durch wunderliche Phantasien darau
 verhindert / durch die Wunden floß kein Ery
 ter / aber täglich viel flüssigen Geblüts / wo
 auch durch den Leib und Blasen. Den 22
 October um die Mitternacht / ward er mit
 Kopff-Schmerzen / Herz-Bedrängnis und
 schwerem Athem / wie auch grossen Verlust
 der Kräfte / ungleichen Puls / und den fol
 genden Tag mit gelindem Delirio, doch ohne
 Fieber / angegriffen / und des Abends um 10
 Uhr / den 22. starb er. Nachdem man ihn
 geöffnet / fand sich in der Cavitat der Rechten
 Seiten / eine grosse Menge flüssigen nicht ge
 lieferten Geblüts / vermischet mit dem Humo
 re Pericardii, in den Thalamis des Herzens
 aber / und den grösseren Vasis nicht einer
 Tropfen Bluts / der Körper starrete / und
 war voller Purpur-Farbenen Striemen.

Das

Das 3. Exempel / ist unweit hier im Neumärckischen geschehen / welches gewiß / wegen seiner grossen und höchst tödtlichen Verletzung / und daß der Patient noch so lange leben können / werth ist / daß man es mit anhero setze. Den 4. Augusti Anno 1692. ist auff Verordnung meiner Herrn / E. Gestr. Raths in Beyseyn des Herrn Daniel von Neusches / des Raths in Breslau / und Hr. Christoph Sendels Scabinographi, durch Tit. Herrn Doct. Preussen / und mit dem Stadt-Arhte / in der Königlichen Burg zum Neumärckte / Friedrich Keylen / Bauern-Knechts zu Rämmendorff / seines Alters 23. Jahr / welchen den 31. Julii zu Mittage / ohngefahr um 12. Uhr / beyhm Getrende abhauen selbigen Feldes / sein Mitknecht / Michael Kuntke / an den Wurff seiner Sensen / als er sie gewecket / mit dem Rechen seiner Sensen gestossen / die ihm in die Brust gefahren / und eine grosse Wunden gemacht / in welche zwar gedachter sein Mitknecht alsbald sein Luchel gesteckt / und sie mit seinem Gürtel verbunden / jedoch ist das Blut häufig daraus geschäumet / daß er sich nach wenig Schritten / in eine Wasser-Furche niederlegen müssen / bis daß sein Wirth Christoph Heyntke darzu

3 5

kom-

kommen / und so fort nach dem Chirurgo im
Neumarkte geschickt / der auch ungesäumt
dahin kommen / und ihn auf dem Felde ver-
bunden / worauf er in einer Calischen nach
dem Dorffe / und den andern Tag / auff sein
und des Barbirers Verlangen in die Vor-
stadt nach Neumarkt geführt / und daselbst
ferner vom gedachtem Chirurgo curiret wor-
den / den 2. Augusti aber Abends halb 6. Uhr
ist er gestorben / und hat die Zeit über seinem
richtigen Verstand und Sprache behalten /
auch nicht über allzu grosse Schmerzen gekla-
get. Nachdem er selbigen Abend besichtigt
und mir geöffnet worden / hat man ihm be-
funden / eine Wunden auff der Brust an dem
Sterno, von der 3. Rippen von oben her ge-
rechnet / durch die 4. bis 5. wodurch der Lobus
Sinister Pulmonum durchgeschnitten / und der
Sinister Ventriculus Cordis mit der Spitze der
Sensen Latitudine Apicis Digiti durchstochem
worden. Weil denn durch solch Vulnus, vor-
nehmlich die lincke Herz-Kammer verletzet /
dardurch eine häufige Blutstürzung in die
Concavitatem Thoracis geschehen / und also
die Circulatio Sanguinis gänzlich intercipiret
worden / so hat der Patient / weil das Vulnus
per se & simpliciter Lethal gewesen / nothwen-
dig sterben müssen.

Obser-

Observatio XLVI.

B Artzel Georgen-Sohn/ ein Musquetirer/ von des Capitain Bähren Compagnie/ interm Gößischen Regiment zu Fuß; 30. Jahr alt/ ward Anno 1675. im Monat Novembr. bey wärender Belägerung der Feste Wolgast/ mit einem Rohr/ als er am Ufer nach verrichteter Arbeit sich etwas niedergesetzt/ unter dem linken Auge am Nasen-Flügel hinein geschossen/ daß von dar die Kugel dicht am Ober-Kiesel zum Gaumen-Bein heraus/ unten seitwärts an der Zungen durch/ und zwischen dem Unter-Kiesel wieder heraus/ doch also/ daß hernach dieselbe unter der Clavicula im Sternon etwas hinein gegangen und darinnen stecken geblieben. Ist gewiß auch ein wunderbahrer Schuß; Dieser Georgen-Sohn ward erst des Morgens früh zu mir in das Lager zum Verbinden gebracht: welcher Verzug Ursache gegeben hatte/ daß ihm das Gesichte und der Mund voller Geschwulst und Inflammation war.

Durch diesen Schuß ward anfangs der Musculus Levator Nasi am Rande/ unten der Musculus Constrictor Nasi im Ober-Theile/ und dann das Os Palatum nahe am Ober-Kiesel

Kiesel verleset. Von dar wie gedacht / hat
die Kugel die Zunge durchwandert / und ist
unten zwischen denen Musculis Biventeribus
durch den Musculum Stylocera Tohyoidem
durch gegangen / und endlich an der 3. Rippe
halb im Brust-Beine (Sternon) stecken ge-
blieben.

Die Cur habe ich mit Aufschraubung des
Mundes und fleißiger Einspritzung folgender
den Gurgel-Wassers angefangen / denn an-
ders war ihm nicht beizukommen / weil alles
voller Inflammation und Geschwulst gewor-
sen / und unter die Zungen habe ich stets 12
Tage etwas Bovis legen müssen / wegen der
blutens / welches sich nach einer geringen Be-
wegung bald einfand.

R. Flor. Prunell. dritthalbe Hand voll.

Rosarum.

Sambuci.

Papav. err.

Malvæ Hort. jedes anderthalb
Hand voll.

Fol. Plantaginis.

Agrimoni.

Veron.

Vinc. per vinc. jedes 2. Hand voll

Bethon. 1. Hand voll.

Corr

Cort. Aurant.

Rad. Tormentill. jedes 2. Loth.

M. f. Cot. & Scind. gross. modo.

Von diesen klein geschnittenen und gestossenen Speciebus habe ich jederzeit ein paar gute Hände voll zu einem halben Topff Wasser genommen / und selbiges eine halbe Stunde wohl kochen lassen / denn durchgestiegen / und noch 3. Loth Rosen-Honig / und anderthalb Drachma Alun darzu gethan / so habe ich es laulich mit erwünschtem Effect gebräuchet; Nach der geschehenen Einspritzung habe ich alle verletzte Werther mit folgendem Schleime oder Safftlein öffters gelinde pinseln lassen / da sich die Heylung von Zeit zu Zeit besser geschicket:

R. Mucillag. Sem. Cydonior. & Psyllij C.

Aqua Rosar. & Plantagin.

extrah. 6. Loth.

Mell. Rosarum.

Perficar. jedes vierdthalb quentl.

Syr. Moror.

Papav. err. jedes 1. Loth.

Sachar. Saturni. ein halb quentl.

Aluminis. 1. Scrup.

M. f. & appl. ut s. &c.

Damit

Damit aber die Zunge/ welche in der Heilung ziemlich widerspenstig war / desto besser und geschwinder sich consolidiren möchte habe ich täglich ein paar mahl folgendes Pulver zuletzt mit einem Löfflein darauf gebracht welches mir sehr grossen Nutzen/ und die endliche Genesung/ so viel es seyn können / zuwege gebracht :

R. Rad. Consolid. major.

Traganth.

Gumm. Arab. jedes 1. Loth.

Sangv. Dracon.

Sarcocoll. jedes 2. quentl.

Gumm. Elemi.

Sachar. Saturni.

Flor. Zinzæ. jedes 1. quentl.

M. f. ad subtiliss. Pulverem.

Auff die andere Wunden unten am Hals und Brust-Beine / nachdem die Kugel ausgeschnitten worden/ habe ich den Schußwunden-Balsam und Ordinari Pflaster zu erst und hernach ein grosses erweich- und lindern des Cataplasma darüber gelegt / welches ich so groß gemacht / daß es umb den ganzen Hals herum gegangen / und damit habe ich nicht allein die Geschwulst und Inflammation

ball

bald gestillet / sondern auch die Heylung in etlichen Wochen nach Wuntsch zu wege gebracht: Und also habe ich auch mit dem Brust-Beine und desselben Verletzung verfahren / welcher Handgriff mit samit dem Cataplasmate wohl zu observiren / denn es nimt nicht allein dergleichen Zufälle bald hinweg / sondern hält auch die Haut und Musculos ganz gelinde / daß sie im geringsten nicht in ihrer Bewegung gehindert werden / und die Circulatio Sangvinis und der Säfte ihren freyen Lauff behalten können. Wer dis wol in acht nimt / hat allezeit gute Genesung und eine geschwinde Cur zu hoffen. Das Gesicht habe ich fleißig mit folgender Salben dicke schmieren lassen / so hat sich ebenfalls die Geschwulst und Hitze desselben bald verlohren:

R. Ol. Lilior. alb. i. Loth.

Ungv. Litargyr. C. ol. Amygd. dulc.
fact. jedes 3. Loth.

Ol. flor. Nymphaeæ alb. 2. quentl.

Lign. Rhad. ein halb Scrup.

Pulv. Ceruss. 3. Loth.

Tutia. 6. Quentl.

Minii. i. Scrup.

M. f. ad form. Ungv. &c.

Weil

Weil der Patient nach geheilter Zunge nicht mehr laut reden können / und ich dessen Fehler nicht allein der Zungen zu schreiben konnte / habe ich nach genauer Erkundigung / sonderlich da ich sahe / daß wenn ich das zurückgebliebene Loch das Os Palati, (denn es konnte nicht völlig wieder zu geheilet werden / so weil das Bein weg war / weil kein Callus wachsen wolte) mit etwas Schwamm oder eingeweichtem Korck zu stopffete / er gleich einem andern Menschen laut und starck reden können / habe ich ihm nach der Lehre Paræi um Hildani ein Silbernes Blechlein eines zwey Böhmers groß / nach dem Orthe und Schaden gebogen und eingefalzet machen und oben eine Ritze mit einem Drahte und Schwamm einlöthen und vermachen lassen / damit das Blechlein unten am Gaumen bleiben / der Schwamm aber allezeit in das Loch des Gaumenbeines hinein gedrückt werden konnte / welcher Schwamm hernach wegen eingezogene Nässe so dicke und feste sich oben im Os Palato einschloß / daß es allezeit / und unverrückte ganze Tage und Nächte darinnen blieb / um dieser Instrumentlein habe ich 2. machen lassen / damit er umwechseln können. Auf dieser Weise hat der Patient hernach wohl reden

und allen fernern Beschwehrlichkeiten abhelfen können / ist auch in allen Stücken / nach 2. Wochiger Cur / so viel es Mensch-möglich gewesen / ihn zu restituiren, geheilet und ganz gesund worden.

Niebey erinnere ich nochmahls / daß man in solchen Wunden / an statt der kühlenden Defensiv, oder wie der gemeine Gebrauch ist / des Felix Würzens Defensiv-Pflaster / ein gutes Cataplasma, deren ich unterschiedliche in vorigen Observationibus beschrieben / in Hals-Brust-Leib-Genick-und Gelenck-Wunden über die andern Arzneyen / allezeit beynt Verbinden auflege / so werdet ihr sehen / was vor grossen Nutzen es euch in der Cur und Vertreibung der Zufälle zu wege bringen wird.

Observatio XLVII.

Friedrich Weichner / ein Pickavenirer von Loder Leib-Compagnie / des Gen. Götzischen Regiments zu Fuß; 36. Jahr alt. Ward An. 1777. im Monat Sept. vor der Belägerung Stettins bey Attaquirung des Hornwercks / zwischen dem halben- und Königs Bollwerck mit einer Pistol / zur rechten Seiten des Halses einen quer Finger über der Clavicula hinein

Na geschos-

geschossen / daß die Kugel hinten unweit des
so genannten Nucha wieder heraus geschnit-
ten werden müssen. Als er zu mir auff des
lange Bollwerck zum Verbinden gehen will
hat ihn ein Stück von einer herausgewor-
fenen und zersprungenen gläsernen Hand-
Granathe / den linken Arm / nahe an den
Elbogen Junctur dergestalt böse und schmerz-
haft verletzet; daß die Wunden 2 quer Fin-
ger breit lang / biß in das Gelencke hinein
gegangen / und das stücke Glas darinnen ste-
cken geblieben. Seiner Leibes Constitution
nach / war er ein gesunder langer und starck-
er Kerl / hatte von Jugend auf im Kriege gelebet
und war niemahls recht frantz gewesen.

Durch den Schuß ward im Eingange des
rechten Seiten der Musculus Mastoideus und
Musculus Sternothyroides verletzet / dann das
darunter liegende Musculus Coracohyoideus
und andere daselbst befindliche Musculi Coll-
& Cervicis, hinten aber fast im Mittel- Theil
ward die Kugel im Musculo Trapeajo dextr-
heraus geschnitten. Das stücke Hand-Gran-
athe aber / hatte oben am Arme den Muscu-
lum Pronatorem Radii. dann den Musculum
Cubiti extensorem Primum, den Musculum
Brachium unten / und letztlich das Tendo-
Musculum

Musculi Bicipitis nahe am Os Humeri sehr
verlehet und zerrissen.

Die Cur der Schuß-Wunden am Halse/
habe ich mit herauschneidung der Kugel an-
gefangen/ und bald darauff nach Verstillung
des Blutens / den Hals/ das Genick / den
Rückgrad und Schulter-Blätter / fleißig mit
folgender Nerven-Salben warm einschmie-
ren lassen / damit der Patient nicht grössere
Schmerzen / oder gar den Krampff kriegen
möchte:

R. Ungv. Nervin. Schröd.

Altheæ Comp. jedes 3. Loth.

Ol. Lumbricor.

Juniperi,

Lavendulæ,

Hypericon. jedes 2. Quentl.

Anethin.

Succin. jedes 1. Quentl.

Vulpin.

Rorismarini. jedes anderthalb
Quentlein.

Axung. Hominis.

Canis.

Taxi jedes 1. Quentl.

M. f. ad Form. Ungv. l. Bals.

Könnet ihr etwas von der in meinem war-
hafften Feldscherer Part. 5. pag. 425. & seer
beschriebenen Nerven-Salbe haben/ wiewohl
sie etwas weitläufftig beschrieben worden
aber desto köstlicher in der Würckung ist/
werdet ihr hierbey sehr grossen Nutzen schaffen
Hernach habe ich die Wunden fornen und hin-
ten rechtmäßig / als ich zu thun pflege/ verbun-
den/und abermahls als ich bey vorhergehender
Observation erinnert/über die Pflaster ein Ca-
taplasma, so groß daß es den Hals/ Genick um
alle Theile bedecken können/ mit Milch ange-
machet täglich 3. mahl warm übergelegt/ wie-
ches ich nachfolgender Formül bereitet:

R. Pul. Fol. Altheæ.

Verbasci.

Malvæ.

Mercurialis. jedes 4. Loth

Scordii.

Brançæ Ursin. jedes 2. Loth.

Flor. Chamomill. 3. Loth.

Sambuc.

Rad. Altheæ.

Lil. albor. jedes 2. Loth

Farin. Fabarum.

Sem. Linii. jedes 6. Quentl.

M. f. ad f. Cataplas. f.

Und

Und auff solche Weise habe ich die ersten Wochen allemahl bey dem Verbinden continuiret, da ich aber nichts mehr zu fürchten hatte / habe ich es weg gelassen / und an dessen statt mein roth Defensiv-Pflaster / in vorgedachtem wahrhaffttem Feldscherer part. I. agin. 42. beschrieben / auffgeleget / welches auch bey dem Schuß-Wunden Balsam observiret, und an dessen statt / mein oft gemeltes Digestiv - oder Maturir-Sälblein mit dem Bicken eingeleget / zu der Zeit ich auch herach des Crollij Stich-Pflaster / an statt dessen andern auffgeleget. Und auff solche Weise habe ich die Schuß-Wunde in 8. Wochen völlig curiret.

Mit der Ellbogen und Arm-Wunde gieng etwas schwerer und schmerzhafter / nach Herausziehung des Glases her / denn dergleichen Wunden und Verletzungen / absonderlich wenn sie durch Glas / oder dergleichen harte Materien geschehen / zerreißen die Musculos und Tendines, und schwächen also auch die Juncturen mehr / als andere Dinge / wie aus den hefftigeren Zufällen / grossen Schmerzen / Geschwulst / Inflammation &c. genungsam abzunehmen. Ich wil euch aber alsbald den köstlichen Handgriff lehren / welcher euch

wohl in der Einbildung nicht recht / in der
 Probe und Erfahrung aber über alle massen
 gut sein wird / und diß ist folgendes Bruch
 Pflaster / welches ihr an statt der andern
 Pflaster / die ersten 8. Tage / fein groß um
 dicke gestrichen / über den ganzen Elbogen
 auflegen / die Wunden aber allezeit / mit
 truckener Corpen / lücker eingelegt / verbinden
 könnnet. Das Pflaster machet also:

R. Empl. Fractal. Würzii, 1. Pfund
 Resin. 9. Loth.
 Therebinth. 12. Loth.
 Lap. Ostiocol.
 Rad. Barb. Caprin. jedes 6. Loth.
 Succin.
 Consolid. Majoris.
 Sandal. rubr. jedes 3. Loth.
 Terra Sigillata.
 Bol. Armenus, jedes 4. Loth.
 M. f. ad Empl. Consist. f. &c.

Diß Pflaster könnnet ihr sicher zu allen
 Wunden / auch im Haupte und Fingern ge-
 brauchen / und die ersten Tage auflegen / denn
 es hindert alle Zufälle / hält die Haut gelinde
 und macht einen vortrefflichen Anhang zur
 Cur / wolte das so genandte / (aber unrecht
 Glied)

blieb-Wasser sich einstellen/ wiewohl es nach
 Auflegung des Bruch-Pflasters selten geschie-
 het / können ihr folgenden Balsam etliche Ta-
 ge mit Corpey / warm in die Wunden legen/
 wird dieser schädliche Zufall / welcher sonst
 soß Unheil und Verzögerungen in der Cur
 verursachet / bald weichen müssen.

R. Balsamus Vulner. Hantkii, 2. Loth.

Copeivæ. 1. Loth.

Ol. Momord. 3. Quentlein.

Terebinth. 2. Quentl.

Mercur. Præcipit. 1. Quentl.

Ceræ parum qf.

M. f. ad Balsamum. f.

Wenn 8. oder 12. Tage vorbey / und nichts
 mehr deswegen zu besorgen / so lasset das ge-
 meldte Bruch-Pflaster weg / leget auff die
 Wunden / ein gut Stich-oder Oppodeltoch-
 pflaster / und darüber diß folgende Beschi-
 der Defensiv-Pflaster:

R. Ol. Rosarum.

Lilior. albor. jedes 8. Loth.

Darinnen kochet folgende Kräuter-Safft
 / biß deren Feuchtigkeit verzehret sind /
 und sich zu den andern Corpore vermischen
 lassen:

Succ. Semper. viv.

Tussill.

Alchimill.

Veronica.

Chærefol.

Nasturt.

Saniculi. jedes 6. Loth.

Ceræ 44. Loth.

Resinæ 16. Loth.

Oliban.

Mastich.

Myrrhæ jedes 1. Loth.

Pul. Alchimill.

Meliloth.

Vinc. per vinc. jedes 4. Loth.

Succin. præp. 6. Loth.

Stor. Calam. 2. Loth.

M. f. ad Empl. f. &c.

Und auff solche Weise habe ich die Arm-
Wunde in 12. Wochen auch glücklich curiret.

Anno 1691. den 16. Augusti ward allhier
in Breslau bey Herrn Christian Breutigam-
nen/ Zeugmachern in Zucht-Hause/ eine Jung-
fer von 13. Jahren Magdalena/ Balzer Klei-
ners / Tuchmachers in Hirschberg Tochter
von einem Zeugmacher Gesellen / Johann
Stee

Stephan Stiebern / auff eben die Weise /
 als vorhergehender Weichner / mit einem Pi-
 stol / welches starck mit groben Schrot gela-
 den gewesen / in die lincke Seiten des Hals-
 es geschossen / daß der Schrot hinten gegen
 dem Rückgradt zu stecken geblieben / und mit
 Mühe heraus gebracht werden können; Auch
 war durch den Schuß / unten daselbst der
 rechte Kinnbacken mit verletzet / und unterschied-
 liche Granathen oder Korallen / wovon sie
 eine grosse Schnur um den Hals gehabt / mit
 in die Wunden hinein geschossen worden.
 Diese ward auch / nechst grossem Fleiß und
 Mühe / ohne einigen Zufall und Mangel
 auf vorhergehende Weise glücklich in 10. Wo-
 chen curiret / und ist noch diese Stunde ganz
 gesund.

Bei dieser 47. Observation erinnere noch-
 mals / daß man bei dergleichen Schüssen /
 oder sonst mit andern Instrumenten verrich-
 teten Wunden / also fort den Rückgradt und
 Genick wohl verwahre / und mit gemeldter
 Salben / oder andern Spiritibus schmiere /
 denn weil daselbst viel Nerven und edle Ge-
 fässe seyn / können leicht grosse Zufälle / und
 sonderlich der Krampff sich dabey einfinden;
 Welches vielmahl so überhand nimmt / daß

men von der Sutura Coronali in das Os Frontis geschossen / daß die Kugel nicht allein einem grossen Bruch und Loch in das Cranium gemacht / sondern auch selbige mit durchdrungen / und die darunter liegenden Häutlein bis in das Gehirne etwas mit verletzet / so aus dem Verbinden bald abzunehmen gewesen // weil das erste mahl bald etwas wenigens vom Gehirne mit heraus kommen / und hernach auch noch vier mahl geschehen. Die Kugel hatte sich etwas gesencket / und konte damahls gar nicht gesehen werden. Der Patient behielt zwar den ersten und andern Tag die Sprache und Verstand / den 3. aber bekam er Convulsiones, Spasmos, und dann und wann Paroxysmos Epilepticos, worauff ich ohne allen Verzug / ehe die Zufälle noch mehr einwurzelten und die Kräfte entgiengen / etwas unter dem Schusse den Patienten dergestalt glücklich trepanirte / daß ich nicht allein ohne sonderbare Mühe die Kugel heraus bekam / sondern der Patient auch hernach vom Stund an / Verstand und Sprache wieder bekommen / und kein Zufall mehr bey ihm zu spüren gewesen. Ist auch / welches höchst zu verwundern / von mir in II. Wochen glücklich curiret worden / wie bey der Cur mit mehreren

der Patient oft gar daran stirbet. Im Ellbogen / Knieh- oder sonst andern Gleichwunden / nehmet den Handgriff mit dem Bruchpflaster die ersten Tage wohl in acht / habet ihr das vorgeschriebene nicht bald bey der Hand / nehmet Felix Würgens seines davor / und mischet nur noch 8. Loth Bolus Armenus darunter / damit dessen hitzige Arth etwas temperiret werde / und ihr von den Blattern und Blasen sicher seyd / denn etlichen Leuten und Naturen die es nicht vertragen können / liehet es gerne Blattern / es wird euch dasselbe auch nicht verlassen / weil ich es unzählbar gut befunden / denn wird es euch mehr Vortheil bringen / als wenn ihr vor viele Thaler hitzige und fette Balsame / Oele / Salben / oder Pflaster darzu verbraucht und verschmietet hättet.

Observatio XLVIII.

NUrban Reinholdt / ein 32. Jähriger Musquetirer von dem Fergellischen Regiment zu Fuß / unter dem Capitain Wolffen / ward anno 1677. Menste Augusto, bey Belägerung Stettins / in einem Ausfall am halben Bollwerck / mit einem Rohr oben einen quer Damm

ren Umständen wird angezeigt werden / und hat er noch Anno 1686. im Herauff-Marsch der Chur-Brandenburgischen Völcker nach Ungarn / mit mir auf der Schweinitzschern Gassen geredet / weil er auff selbigem Anger die Artilleri-Wache gehabt ; Ist gewiß ein rares und merckwürdiges Exempel / da unter 1000. kaum eines angehet / und hat seine vortrefliche starcke Natur vielleicht nicht wenig darzu contribuiret.

Bei diesem Reinhold sind die eussersten Verletzungen schon aus der vorgehenden Erzählung bekannt / darff dahero keiner fernern Weitläufftigkeit / und ist dabey nur dis zu melden / daß vielleicht neben der Musculosischen Haut der Musculus Frontalis im Obertheile etwas mit gestreift worden / welchen hernach durch die gemachte nöthige Incision bey dem Trepaniren noch mehr berühret und zerschnitten werden müssen.

Die Cur dieses sehr gefährlichen und tödtlichen Schusses / ward in den ersten Tagen zwar vorsichtig und fleißig genung tractiret / in meinen Gedancken aber schätzte ich ihn verloren / weil sonderlich allemahl bey dem Verbinden / wie ich schon gedacht / etwas wenig vom Gehirne mit heraus drang / die schweren

Zufälle / die sich den dritten Tag einstellten /
und viel schlimmer mit ihm ward / als es vor-
her gewesen. Den Anfang habe ich von der
Uderläß / auf dem rechten Arme / und eine Do-
sis vom Specifico Cephalico Doct. Michaëlis
gemachet / hernach habe ich die Wunden tru-
cken mit einem Haupt-Pflaster / und Dar-
überlegung meines Bruch-Pflasters / und
denn endlich mit Auflegung eines grossen
Kräuter-Säckleins / nach folgender Formul
beleget:

R. Fol. Veron.

Bethon.

Malvæ, jedes 1. und eine halbe
Hand voll.

Flor. Rosarum.

Chamom. rom.

Lavendulæ.

Prim. Veris.

Sambuci.

Rorismarin.

Lil. Convall. jedes 1. Hand voll.

Sem. Carvi. 2. Quentl.

Stor. Calam.

Benzoin. jedes 1. und ein halb Quentl.

M. f. Scind. & Cont. f.

Dieser

Dieser Säcklein habe ich etliche gemacht
damit ich umwechseln können / und solche an
lezeit in Wein auffgekocht / wieder ausge
drückt / und also fein warm auffgeleget / dar
neben hat er täglich Morgens und Abends
einen Wund-Tranck trincken müssen / wobei
die Stärckung nicht vergessen worden. Wan
der Leib unterweilen verstopfft / habe ich ihn
clystiren lassen / und in Summa nichts ver
gessen / was zu dieser gefährlichen Blessur gee
dienet. Der Wund-Tranck wurde also bee
reitet:

R. Herb. Alchimill.

Veronica.

Consol. Saracen.

Vinc. per vinc. jedes 1. und eine
halbe Hand voll.

Sanicul.

Artemis. rubr.

Savinæ,

Beta rubr.

Bethon. jedes 1. Hand voll.

Rad. Consol. major.

Aristol. long. jedes 2. Loth.

Sem. Anisi. 1. Quentlein.

Cinamom. 1. Loth.

M. f. S. & C. gr. mod. &c.

Wird

Wird in Wein gekocht / durchgesieget / und
hernach darzu gethan:

Corall. rubr.

Oculi Cancri, jedes 1. Loth.

Nitri puriss. 6. Quentlein.

M. f. s. ad us. &c.

Die erste Woche habe ich die Wunden nur
rücken mit Corpen verbunden / hernach ein
ein Lâplein mit etwas Speck bestrichen / dar-
auff gelegt / und endlich die Städte / allezeit
mit einem Zeltlein von Manus Dei Pflaster
eschlossen / da sich die Cur / wie schon gemel-
et / in II. Wochen glücklich geendet: Ja so
ar ist das Loch im Cranio endlich feste mit
nem Knorpel ausgefüllet worden / daß es
icht schöner seyn können. Fabricius Hilda-
us, Cent. 2. Observat. 2. hat fast eben ders-
leichen Exempel / wie auch Nicolaus Tulpi-
s Observ. 1. p. 2. und Job von Merckern Ob-
serv. 1. pag. 10. bey welchem Patienten so gar
ein Spasmus, Paralyfin, Convulsiones, Deli-
um, Lethargum, &c, die ganze Zeit über in
er Cur gewesen / und auch nichts im gering-
en verspühret worden. Der Herr Christia-
n Oben / hat dem berühmten / und um die
hirurgie höchst-verdienten D. Blauchhardt
in

in seinem Holländischen Jahr-Register/ partt
3. Observ. 83. fast ein dergleichen Exempel,
welches gewiß wahr ist / zugeschicket. Lauter
außs kürzeste also:

Eine alte Frau stund in der Belägerung
Gröningen in ihrer Thüre / und wurde zwis-
schen der Nasen und dem rechten Auge durch
das Cranium also geschossen / daß man die
hinein gedrungene Kugel mit dem Sucher
gar nicht fühlen und spühren konte / wohl aber
blieb allezeit wie subtil man suchte / etwas Gee-
hirne am Sucher hangen. Dis war eben-
falls höchst gefährlich / und zweiffelten die
Umstehenden fast alle an ihrem Aufkommen
nach dem alle Verhinderungen von Haaren
und Schiefen aus dem Wege geräumt / ha-
er sie mit Mel Secyonis beschmieret / worauf
er oben ein blattes Veuschlein mit Bals. Sul-
phuris und Ungv. Basiliconis gelegt / und dar-
über das Emplastrum Basiliconis, welches er
alles mit Compressen und Ligmenten ge-
schickt zugebunden / damit es an gehörigem
Orth bleiben und desto besser wirken können.
Hiemit hat er eine Zeitlang continuiret, bis
noch etliche Schiefer vom Cranio sich separi-
ret, und alsdenn gut Fleisch hervor gewach-
sen. In der Zeit ist gute Diät gehalten / der
Leib

Leib fleißig verwahret / und in 5. bis 6. Wochen der Patient gänzlich curiret worden / welches neben der guten Disposition der Humorum so viel that / daß keine Spasmus Convulsivos, Paralysis, Lethargium Delirium und dergleichen / die ganze Cur über verspühret worden. Ein halb Jahr hernach ist diese Frau wieder zum Herrn Oben kommen / und hat ihm geklaget / daß sie eine Zeithero den Mund nicht mehr recht aufmachen und kauen können; Als er recht in den auffgeschraubten Mund gesehen / hat er hinten am Gaumen auff der rechten Seiten des Uvula, eine Prouberank gesehen / und wie er darauff gefühlet / etwas hartes gemercket / daß er bald die Kugel zu seyn gemuthmasset / selbige auch mit seiner Zangen / platt geschossen heraus bekommen / und den Orth wo solche gesteckt / hernach durch den Gebrauch des Mel Rosarum in kurzer Zeit geheilet.

Hierbey ist abermahl zu mercken / daß man keinem Patienten verzagen / und denselben hilflos lassen soll / weil Gott oft / durch eine gute Natur / und fleißigen erfahrenen Arzt / alles ausrichten lässet / daß man doch nimmermehr gemeynet hätte. Anno 1676. habe ich vor Wolgast einen Musquetirer / von des

Herrn Capit. von Böhren Compagnie/ in
 term Gößischen Regiment/ Namens Simon
 Ulrich in die Cur bekommen / welcher auch
 mit einem Rohr in das Hinter-Haupt durch
 Cranium geschossen worden / daß die Kugel
 auff der verletzten Pia Mater liegen blieben
 konte sie auch eher nicht als biß nach verrich-
 teter Trepanation heraus bekommen: Wobei
 ches der Patient sehr wohl ausgehalten und
 jederzeit bey gutem Verstande geblieben.

Observatio XLIX.

Samuel Kyrskij / ein Musquetir-Gefree-
 ter von des Herrn Obrist-Lieutenant von
 Cannen Compagnie/ beyhm Gößischen Regim-
 zu Fuß; 38. Jahr alt / ward im Octob-
 Anno 1677. bey der Belägerung Stettins
 auff der Vor-Wache an der Contra-Char-
 mit einer Musqueten der Gestalt gefährlich
 durch den Bauch geschossen / daß die Kugel
 Finger breit über dem Nabel / zur rechten
 Seiten hinein / und seitwärts nahe den kurzen
 Rippen wieder heraus gegangen: Dieser
 Schuß hatte einen grossen Absatz oder Theil
 der Leber / nicht aber im geringsten sonst etwas
 in dem Leibe ferner berührt. Als er sich
 retiriret

etiriren wollen / ist er abermahls durch eine
 ndere Kugel bey der langen Batteri / hinten
 nter der Waden / schlems durch den linken
 Schenckel geschossen worden / daß die Kugel
 nen Theil des Os Tibiæ, über der Knöchel
 nctur verleset / hernach vornen durch das
 ußblatt durch / und unten zur Fußsohlen erst
 ieder heraus gegangen / daß wir die Kugel
 unß platt und eckicht im Schuhe gefunden!
 st gewiß ein wunderbarer Schuß / der im
 hen geschehen / und sich billig zu verwundern /
 ß eine Kugel so viel Kräfte haben / und
 urch so viel Weirer dringen können! Man
 t ihn hernach auffgenommen und zu mir
 ch etlichen Stunden in das Lager zum ver-
 nden gebracht; Seine Leibes Constitution
 ar sonst gut / nur daß er dem Toback und
 randtwein / sehr ergeben gewesen.

- Der erste Schuß am Bauche / hatte im
 ngange an der rechten Seiten / mitten den
 asculum Rectum und das oben liegende
 ndo Descendentis durchschossen / hernach
 sie in Cavitate Abdominis, nahe der Linea
 a, einen Theil der Leber durchdrungen /
 d zur linken Seiten / zwischen der Linea
 ni Lunaris, und dem Musculo Obliquii
 scendentis, wieder heraus gegangen. Der

andere Schuß am linken Schenckel hatte hinten zu erst das groſſe Tendo des Musculi Gasterocnemii durchschossen / hernach den Untertheil des Musculi Pollicis Flexoris, und Musculi Tibiaei postici, und denn Seitwärts das Os Tibiae merklich verletzet / von dar in sie vornen schradt über der Knöchel-Junctura durch den Musculum Extensorem tertii Internodii, und Musculi Pollicis Tensorum gegangen / alsdenn am Fuß-Blatte das Ligamentum Annulare berühret / dieselben Beiner durchschossen / und unten an der Fußsohlen einwärts im Musculo Transversali allerer wieder heraus gegangen.

Die Cur habe ich ebenfalls / gleich der vorhergehenden Observation, mit einer Aderlaß und Eingebung des gereinigten Salpeters angefangen / hernach habe ich das Bluten der Bauch-Wunden gestillet / der Leber mein Hefft und Heil-Pulver mit einem Löffel / weichen man zur Aufhebung des Zäpfleins braucht / und in dessen Stiel blasen kan / beygebracht / ihm ein Elystir appliciret, und sonder eusserlichen Wunden mit dem Ordinari Balsam und Pflaster sein Recht gethan / auch darüber ein grosses Cataplasma mit Milch angemachet / bey jedem Verbinden auffgelegt

gen

get. Den ersten Tag hielte sich der Patient gut / den andern aber klagte er grosse und unleidliche Schmerzen / brach oft Blut aus / und konte ohne Applicirung des Catheters keinen Urin lassen / welcher auch meist halb Blut war; Wiewohl nun dieses sehr schmerzhaft vor ihn gewesen / so sahe man doch / daß die Natur auff allen Ecken sich Lust machte / denn er bekam auch den dritten Tag einen Durchfall / und gieng mit den Excrementen viel Blut weg / welches alles von der verwundeten Leber / und in den Leib gelauffenen Bluts herkommen. Bis in den 6. und 7. Tag / ließ ich es also nach Willen gehen / hernach aber / habe ich ihm folgendes Pulver in Krausemünz Wasser gegeben / welches etwas angehalten und die Schmerzen gestillet:

R. Corn. Cerv. usti.

Terra Sigillata.

Rad. Tormentillæ. jedes anderthalb
Quentlein.

Ocul. Cancr. i. Quentlein.

Laudan. Opiat. gr. viij.

M. f. Dosis 25. oder 30. gran.

Da es sich nach und nach gestillet / und die Excrementen auch per se ungefärbt weggegangen.

gangen. Damit sich aber auch/ die verwun-
dete Leber desto eher consolidiren möchte/ habe
ich den Patienten/ die ersten 8. Tage feo-
genden Wund-Tranck auf 3. Unzen trincken
lassen.

R. Fol. Scolopend.
Epad. nobil. jedes anderthalb
Hand voll.

Veron.

Mille folii.

Alchimill.

Chærefol.

Consol. Saracen. jedes 1. Hand
voll.

Rad. Consol. maj.

Zedariæ. jedes 2. Loth.

Sem. Anisi.

Galengæ jedes 2. Quentl.

Cinamom. 1. Loth.

Ficor.

Dactilor. Ana. No. viij.

Ocul. Cancr. 5. Quentl.

M. f. s. C. gross. modo. &c.

Und auff solche Weise bin ich verfahren
von Woche zu Wochen/ auch so glücklich ge-
wesen/ daß ich den Patienten in 10. Wochen
völlig curiret.

Di

Die andere Verletzung am Fusse hat etwas mehr Verzug / Schmerken und Mühe / wegen der vielen Schiefer / so heraus gegangen / und des Bruchs / so an der grossen Schenckel-Röhren gewesen / verursacht / worzu noch kommen / daß man in allen Stücken nicht nach Willen verfahren können / weil der Schenckel oben- und unten etwas geschienet und Bruch-mäßig tractiret werden müssen / die Beiner nicht alles vertragen können / ihnen übel beyzukommen ist / und also auch die Abledig- und Reinigung langsamer von statten gegangen. Folgender Balsam hat mir hierinnen gute Dienste gethan / welchen ich allezeit an statt des Ordinari-Balsams und Digestiv-Sälbleins gebrauchet:

R. Ol. Commun. l. Olivar. i. Pfund.

Flor. Rosarum. Pug. i.

Verbasci.

Hyperis.

Fruct. Momord. jedes 2. Loth.

Myrrh. i. Loth.

M. f. s. a. f. &c.

Diese Stücke laß mit dem Del wohl kochen / denn starck durchgesiegen / und noch darzu gethan des besten und kräftigsten rothen

Weins 2. Pfund / lasset es abermahl so lang
mit einander in einem bequemen irdenen
Gefäße verdeckt kochen / biß alle wäßrige
Feuchtigkeit verzehret und es die Consistenz
eines Balsams überkommet / so hernach mit
Corpen oder reinen Tüchern warm eingele-
get werden kan. Damit aber auch / wegen
der daselbst befindlichen vielen Nerven / Liga-
menten und Gefäßen / kein Zucken / Krampf
oder anderer Zufall darzu kommen möchte
habe ich allezeit bey Auffbindung des Schen-
kels / denselben fleißig mit folgender Salben
geschmieret:

R. Ungv. in Contus. & Dolor. Augustanæ
Nervin. Vigonis. jedes 2. Loth.

Ol. Nymphaeæ.

Lavendulae.

Rorismarin. jedes 2. Quentl.

Camphor. ein halb Quentl.

f. L. a. Ungv. &c.

Weil ich mich auch einer darauff folgenden
Schwindung befürchtete / habe ich die letzte
Woche ihr mit folgendem Ungvent vorge-
bauet:

R. Ungv. Nervin. Schröd.

Altheæ Comp. jedes 3. Loth.

Bals.

Bals. Peruvian. 3. quentl.

Ol. Lavendul.

Hyosciam. jedes 1. und ein halb
quentlein.

Succin. ein halb quentl.

Spirit. Vini. 2. Loth.

M. f. ad f. Ungv. &c.

Laß es über einem gelinden Kohl-Feuer
so lange sich mit einander vereinigen / biß des
Wein-Geistes Feuchtigkeit verdampffet ist.
Und also habe ich nechst fleißigem Verbinden/
den Patienten in 18. Wochen endlich auch re-
stituiret.

Was bey dieser Observation zu erinnern
nöthig gewesen / ist schon in der Cur und Hi-
storischen Erzählung weitläufftig und um-
ständlich geschehen / der geneigte und Kunst-
zugethane Leser observire nur alles genau /
und probire fleißig die vorgeschriebenen Arz-
ney-Mittel / so wird er nicht allein in allen
Stücken richtig und sicher gehen / sondern
auch seinen gewünschten Zweck
erlangen.

Observatio L.

Gorge Ezig / ein Musquetirer von dem
 Hn. Obr. Wachtm. von Arnimbs Compagnie / bey dem Gen. Götzischen Regiment zu Fuß / 34. Jahr alt / ward Anno 1677. im October, bey Stürmung des Kavelins am halben und Königs Bollwerck zu Stettin, mit einer Kugel über die lincke Hand-Junctur gestreift / daß selbige halb das Fleisch und Bein / mit denen daselbst befindlichen Nerven und Gefäßen berühret / hernach in den Mund ohne Beschädigung der Leßzen hinein gegangen / unten 3. Vorder-Zähne weggenommen / und alsdenn / weil sie matt geworden / unter der Zungen stecken geblieben. War gewiß auch ein sonderlicher Schuß / bey welchem der Patient eben die Positur des Armes muß gehabt haben / daß es auff die Weise geschehen können. Seine Leibes-Constitution war nicht gar zu gut / pflegte oft auff eine geringe Alteration die Nase zu bekommen / und hatte schon 2. Jahr ein Ozena und verdorbenen Polipum, welcher fast Krebsmäßig war / in der Nasen gehabt / so mir mehr Mühe / (wie bey der Cur folgen wird) als der Schuß in währender Heilung gemachet.

Ben

Bei diesem Schuß auff der Hand / ward das Ligamentum Annulare, der erste und andere Musculus extensor Digitorum, dann der darunter liegende Musculus Pronator Quadratus, und alle daselbst liegende Gefäße / wie auch ein Theil des Os Cubiti und Os Radii, wo es sich in die Hand-Wurzel einsetzen / durchschossen und verletzet. Beim Munde ist nichts zu erinnern / denn die Theile was sonst ohne denselben verletzet worden / habe ich vorher / so viel zur Sache nöthig gewesen / in der Historischen Erzählung gemeldet.

Die Kugel habe ich bald unter der Zungen / weil sie nicht gar zu feste gesteckt / mittelst einer kleinen Incision heraus gebracht / hernach zu derselben gute Gurgel-Wasser und heilende Mittel gebraucht / so ist die Cur in 4. Wochen vollendet worden. Bei der Hand habe ich ein gelindes Digestiv ohne Fettigkeit / dann das Ordinari Schuß-Wunden-Pflaster / und die ersten 14. Tage meinen Umschlag drüber gebraucht / weil etwas Geschwulst und Inflammation neben grossen Schmerzen mit dabey gewesen: An statt dessen ich hernach ein gut Defensiv-Pflaster / aufgeleget / und zuletzt neben fleißigem schmieren / die Cur in 8. Wochen auch beschloffen.

Hier

Hiebey kan ich nicht ungemeldet lassen /
 daß mir bald die erste Woche / mein Patient
 die Rose in das Gesichte bekam / welche sich
 zu erst an der Verßhafften Nasen angefan-
 gen / und hernach sich durch das Gesichte aus-
 gebreitet. Ich ließ zwar den Patienten also
 fort fleißig schwitzen / und applicirte ihm fol-
 gendes Pulver offte zum umschlagen:

R. Ceruff.

Bol. Alb. jedes 4. Loth.

Farin. Valat.

Crætæ pur. jedes 4. Loth.

Plumbi usti,

Pul. Liquirit.

Bol. Armen. jedes 2. Loth.

Mastich.

Olibani.

Myrrhæ.

Sachar. Saturni. jedes 1. Loth.

M. f. ad Subtiliss. Pulv. & s. &c.

Ich konte aber / doch dabey nicht verhin-
 dern / wie köstlich auch dis Pulver ist / daß die
 Wangen nicht voller Blattern und durchsich-
 tiger Bläßlein geworden / die den Patienten
 grosse Schmerzen verursachten / weil ich nun
 unschwer daraus schliessen konte / daß der
 Bles

Bleßirte voller böser Feuchtigkeiten und Schärffe steckte/ habe ich ihm weiter Diaphoretica, und wegen der Malignität Bezoardica und Alexipharmaca gegeben/ da die Bläßlein sich geöffnet/ viel garstig gelb und Schleimhafftes Wasser heraus geflossen/ und eine grosse Grindhaffte Kruste auff den Backen worden/ die ich mit fleißiger Schmirung der Kühl und trucken-Salben in kurzer Zeit vertrieben und wieder geheilet. D. Schröck in seinen Notis bey dem Colleg. Curios. hat auch ein dergleichen Exempel angeführet/ bey welchem er das Antimonium Diaphoreticum Martiale und das Specificum Stomachale Potteri sehr lobet/ und zuletzt den Patienten mit dem dünn gemachten Ungv. Saturnino fleißig Inungiren und Sparadrapo Involviren lassen.

Wie dieser Zufall gangß vorbey/ habe ich das Ozena in der Nasen auch angegriffen/ denn ich wolte unsern Patienten nicht gerne eher aus der Cur lassen/ er sey denn wo immer möglich auch daran curiret. Dis war ein übler und garstiger Zustand/ der schon 2. Jahr gewehret/ und ihm viel Beschwerden verursachet: Euserlich sahe man ihm fast wenig an/ nur bald unter der Nasen/ zwischen

schen den Musc. Spinctere Labiorum und der Nasen / war das Fleisch von vieler herausfließender scharffen und sauren Feuchtigkeiten rohe worden / und in Ancylosin (Härte) gerathen. Die Nasen an sich selbst / war äußerlich gut / innerlich aber desto ärger / und steckte selbige volles Schwämmichten unreinen Fleisches / kleinen Blässertigen Geschwülste / darein sich die Materie gleich einem Tischler-Leime feste gesetzt und Callosischer harter Ränder.

Anfangs / nachdem ich den Patienten cum Mercurio Dulci purgiret, und fleißig das Decoctum Lignorum sonderlich der Sarfa parillae trincken lassen / habe ich ihm 4. Tage nach einander folgenden Balsam täglich zwey mahl / durch geschickte Meißel von Corpey gemachet / in beyde Nasenlöcher gebracht / daß zwar das seinige vortreflich gethan / und (wiewohl mit großem Schmerzen des Patientens) einen reinen Grund gemachet:

R. Acet. Vini fortiss. 8. Loth.
 Sachar. Aluminis. 2. Loth.
 Flor. Zinzæ.
 Vitriol. alb. jedes 5. Quentl.
 Mercur. præcip. 1. Quentl.

Mell.

Mell. Perlicar.

Chælidon. jedes 5. Loth.

M. f. ad C. Bals.

Laß es mit einander so lange über gelindem Feuer kochen / bis alle Feuchtigkeith verzehret ist / und die Consistenz eines Balsams überkommet. Weil aber der Zufluß kurz darauf aus dem Haupte / sich häuffiger hinzu fand und vermehrete / auch also hierdurch die Medicamenten ferner unnützlich gemacht worden / habe ich die folgende Wochen / nachdem ihm etwas Einhalt gethan worden / mit purgiren und schwitzen zu einem kräftigen Mittel / nemlich einem Cauterio Actuale schreiten müssen / mit welchem es folgender Gestalt zu gegangen.

Ich habe mir ein geschicktes plat-rundes Röhrlein (Cannulam) machen lassen / mit selbigen bin ich nach und nach in beyde Nasenlöcher gefahren / und habe die Verther / wo es nöthig gewesen / behutsam cauterisiret, dabey ich allezeit das Röhrlein so gewand habe / daß ich entweder das unnöthige Theil verschonet / oder das / was schon cauterisiret gewesen / von fernerm Brande beschützet / weil der Orth wenig Fleisch hat / und nicht gar zu viel ausstehen kan. Dadurch ich zu wege gebracht /
daß

daß der Schaden bald hernach ein anderees
Aussehen bekommen / die Krusten sich nach
Bestreichung folgenden Sälbleins abgelöset
und ein schöner Grund darauf gefolget:

R. Ol. Amygdal. dulc.
Momord. jedes 2. Loth.
Sachar. Saturni.
Tutia. jedes 1. Quentl.
Ungv. de Lithargyr. 3. Loth.
M. f. ad Ungv. f. &c.

Wie dis nach Wuntsche verrichtet / habb
ich allenthalben folgendes Pulver hinein ge-
strenet / oder / wo ich nicht zukommen könnem
durch eine Federkiel gemach eingeblasen:

R. Pulv. Intestinor. Lupor. 3. Loth.
Flor. Zinzæ.
Rad. Aristoloch. Long.
Tutia. jedes 1. Loth.
Sarcocoll.
Myrrhæ.
Oliban. jedes 2. quentl.
Gumm. Arabici,
Tragacanth. jedes 1. und ein
halb quentl.
M. f. ad subtiliss. Pulverem.

Damit

Damit aber auch das Pulver sich nicht zu sehr anhängen und trucknen möchte / habe ich durch einen Pinsel bißweilen die Schäden über dem Pulver / mit dem Schleim von Zwitten- und Psyllien-Körnern / durch Rosen-Wasser ausgezogen und bereitet / angefeuchtet / ja endlich / nachdem alles nicht mehr nöthig gewesen / habe ich mit folgender Bley-Salben zuletzt Haut gezeuget / und die Cur in 6. Wochen völlig und nach Wuntsch beschlossen:

R. Ungv. Saturnin. Schröd.

de Lithargyr. c. Ol. Lil. albor.
fact. jedes 3. Loth.

Ol. Amygdal. dulc. 6. quentl.

Tutia præp. 1. Loth.

Ceruss. 3. und ein halb quentl.

Lap. Calaminar. præp.

Ol. Lign. Rad. gt. vij.

M. f. ad Linim. formam. &c.

Welche Salbe ich ebenfalls mit einem Pinsel allenthalben oft eingestrichen / denn weil dergleichen Verther der Nässe sehr unterworffen sind / und dahero viel Verhinderungen machen / das Medicament sey auch noch so gut / muß man auch desto öfter abwischen /

wischen/ trucknen / und hernach wieder frisch
Salbe einstreichen.

Herr D. Blanckardt / in seinem neulicht
heraus gegebenen Holländischen Jahr-Regi-
ster / Part. 3. Obs. 65. pag. 95. & seq. hat eben
dergleichen Schuß-Wunde von einem Sol-
daten / der auch in den Mund / ohne Verlee-
rung der Leffen gegangen / auffgezeichnet
Und der Herr von Solingen in seiner Chir-
urgie erzehlet Part. 4. Cap. 15. pag. 301. auß-
führlich / daß Anno 1676. im September, er
den Herrn Capitain Diedir / vergesellschafft-
et mit dem Herrn Colonell de Lovergne
fast auf dergleichen Arth verletzet in die Cur
bekommen / da aber die Kugel auff andere
Weise heraus geschnitten worden / wie an ge-
dachtem Orthe mit mehrern nachgelesen
werden kan.

Anhang/

Von einem Gefangenen / so
sich selbst im Rict- Hause zu Hal-
berstadt umbs Leben bringen wollen /
durch einen Schuß aus der Flinten/ Stich
mit einem Messer/ und 7. tödtlichen Schlä-
gen / mit einem 6. Pfündigen Steine / so
aber nechst gutem Fleiß wieder curi-
ret worden.

Sachim Adrian Lepetit / ein junger
Mensch von 28. Jahren / der Geburth
bey Lenzen/ einem Städtlein in der Al-
ten Marck / an der Elbe gelegen / hatte sich
etliche Jahre zu Hamburg vor einen Wein-
Küper oder Schencken bey einem vornehmen
Weinhändler gebrauchen lassen : Nachdem
er aber mit Unglimpf/ nicht ohne grosses Ver-
brechen / von ihm wegkommen / besuchte er
seine Eltern / und reisete von dar Anno 1683.
im December nach Berlin. Daselbst hat er
sich ein paar Wochen auffgehalten / und ers-
forschet mit List/ daß die Hamburger Post etz-
liche 1000. Reichsthaler mit zurück an einige
Kaufleute bringen werde/ und machet folgen-
de

den Anschlag / der aber zu seinem Verderbern und Untergang abgelauffen / darauff. Er kauftet sich zu seinem listigen bösen Vorhaben in Berlin ein schlecht Pferd / und reitet damit etliche Meilen / kurz ehe die Post abgehen soll / voraus / biß der Postillion ihn überfähret / denselben bittet er / weil das magere Pferd nicht mehr fort zu bringen gewesen / ihn biß Hamburg / gegen richtige Bezahlung mitzunehmen. Dieser läßt sich überreden und thut es auch / nicht meynende / daß ein so abscheulicher Betrug darunter verborgen / der ihn hernach um das Leben bringen würde.

Die ganze Hinreise verrichteten sie mit einander ungeirret / biß eine Meile von Hamburg / da bleibet der Lepetit zurücke / sagende / er wolte hinein reiten / und den andern Tag wieder allda seyn / um so dann auch wieder mit zurück nach Berlin zu reisen / weil er in der Zeit alle seine Sachen verrichten könnte / und nicht gerne den Namen haben wolte / daß er mit der Post gereiset. Der Postillion glaubete es / und trifft ihn auch abgeredeter Massen daselbst wieder an / ganz nicht besorgende / daß einige Falschheit dahinter stecken würde. Sie reisen mit einander auff ihrem Post-Schlitten 3. Tage fort / denn es war zu der Zeit:

Zeit sehr grosse Kälte und ein tieffer Schnee/
unter welcher Zeit / wenn er alleine gewesen/
und seine Gelegenheit ersehen / er sich genau
erkundiget / mit Fühlen und Greiffen / ob das
darauff liegende Felleisen schwer sey / und Geld
darinnen verborgen seyn möchte. Drey Meilen
von Lenzen / in einem Dorffe daselbst der
Postilion auff sein Bitten absteiget / etwas
Brandtwein zu holen / nimmt er des Post-
Knechts Flinten / von der er gewiß wuste / daß
sie geladen war / erforschet solches nochmahls /
und lässet noch zum Übersaß eine Kugel dar-
ein lauffen / leget sie darauff ihm zurechte / und
als sie noch eine halbe Meile gefahren / und
im Pusche zu einem holen Wege kommen / da-
selbst der Postilion mit dem Pferden etwas
zu thun bekommen / schiesset er ihn durch den
Kopff / daß er vom Schlitten in den Schnee
gefallen / wofelbst er ihn auch etwas aus dem
Wege in den Schnee verscharret / und gleich-
sam darinnen auff eine Zeitlang begraben.
Hierauff ist der Thäter mit dem Schlitten
eine Viertel Meile gang aus der Strassen
tieffer in den Pusch gefahren / daselbst er die
Pferde an einen Baum angebunden / ihnen
etwas Heu vom Schlitten vorgeleget / das Fell-
Eisen spoliret und erbrochen / und was er auf

seinem Pferde an Gelde fortbringen können
 mit hinweg genommen / (denn er hatte die
 Zeit über sein Pferd am Schlitten allezeit an
 gebunden gehabt.) Wie dis verrichtet/ reitete
 er auff's nechste Dorff an der Landstrassen
 und lasset sich einen Bauren vollends nach
 Lenzen zu seinen Eltern führen/ da er nur eine
 Nacht blieben/ etwas wenig von Gelde zu-
 rück gelassen/ und seinen Bruder mitgenom-
 men/ von dar nach Barleben/ und mit einer
 gedungenen Calesche endlich nach und nach
 biß in Magdeburg gereiset. An diesem Ort
 ist er im göldenen Ringe auff der breiten
 Strassen über 8. Tage geblieben/ sich Kleider
 und andere Dinge alldar machen zu lassen/
 welcher Verzug auch zu wege gebracht/ daß
 er hernach zu Halberstadt auff dem breitem
 Wege bey Herrn Weymeyern ertappet wor-
 den: Denn in der Zeit ist durch fleißiges Nach-
 forschen der herumwohnenden Leute offenbah-
 worden/ was mit der Post passiret/ und weil
 alsofort alle Hegerreuter/ Förster und derglei-
 chen Leute auff Churfürstl. Befehl um selbige
 Gegend auf seyn müssen/ seynd sie endlich auch
 biß Magdeburg kommen/ und haben etwas
 Nachricht von diesen liederlichen Menschen/
 welcher im göldenen Ringe logiret/ erhalten/
 noch

noch nicht wissende / ob er der rechte Thäter
seyn würde oder nicht. Zu Halberstadt hat
man ihn bald ausfragen können / weil Herr
Werners Wirths im goldenen Ringe / Pferde
ihn daselbst hin vor 2. Tagen gebracht. So
bald gedachte Hege-Reuter dahin kommen /
und der Magistrat daselbst Nachricht bekom-
men / sind die Gerichts-Diener an das Bey-
meyerische Haus geschicket / und alles fleißig
darinnen besetzt worden. Dieser Lepetit
aber / so in der Stuben gefessen und gespiet /
kriegt von einer gewissen Person / die ich nicht
nennen mag / Nachricht davon / läuft zu einer
Stubenthüre hinaus auff seine Stube / und
nimmt nebst etwas guten Gelde seine Flinten
und einen rothen Mantel zu sich / gehet da-
mit hinten die Treppen hinunter in den Hoff /
und in die daselbst vornen offenstehende
Scheune / meynende es würde solche / abge-
redeter Massen / hinten auch offen seyn.
Indes dieses geschieht / wird es im Hause
und auff der Strassen bey den Hege-Reutern
offenbahr / daß er auff der Flucht begriffen /
welche ihn alsofort neben den Gerichts-Die-
nern allenthalben / auch im Hause und in der
Scheune suchen und erforschen / daß er hin-
ten hinaus durchgehen wil. Verfolgen ihn /

und hören in der Scheune einen Schuss/ welchen der Lepetit/ als er siehet/ daß er nicht fortkommen kan/ gethan/ sich selbst zu erschießen/ denn hinten hat er nicht aus der Scheune und sonst nirgends fort gekonnt. Es ist ihm aber der Schuss nicht angegangen/ weil die Flinten zu lang gewesen/ sondern die Kugel hatte ihm nur in die lincke Schulter gestreift/ darauff lauffet alles/ wie sie den Schuss hören/ in die Scheune/ und bekommen ihn auch die Gerichts- Diener: daselbst. Lepetit/ als er siehet/ daß nun alles verlohren/ greiffet unter dem umhabenden Mantel/ daß es niemand siehet/ in die Taschen/ und ziehet ein spizig Dresdner-Messer heraus/ mit welchem er sich einen starken Stoß auff der rechten Seiten mitten unter den kurzen Rippen hinein gegeben/ so aber nechst Verletzung des Musculi Quadrati, und inwendig einen daselbst liegenden Theil von der Leber/ weil der Stich schrad und auffwärts hinein gegangen/ sonst nichts damit verwundet worden/ hierauff fällt er nieder/ und hat man alles von ihm weggenommen/ was er bey sich gehabt/ und in die Stube getragen: Woselbst er sich gestellet/ als wenn er halb todt und ohne Sprache gewesen/

wesen/ aber alles falsch. Denselben Tag ließ man ihn wohl verwahret im Hause / indeß er von mir fleißigst verbunden worden / auch hatte ihm der Herr Stadt-Physicus L. Wachtel innerliche Arzneyen fleißigst/ damit nichts verabsäumt würde / eingeben lassen; Und als er des Morgens seine Nothdurfft zu verrichten in die Küchen gebracht worden/ hat er aus List sich mit dem Rücken an den Heerd lehrende / rückwärts einen darauff liegenden Stein ihme in den Schubsack practiciret, den er auch bey sich behalten / als man ihn noch selbigen Morgen in das Stock-Haus gebracht / den Tag über hielt er sich stille / redete wenig / und habe ich ihn Abends wieder / so wohl an der Schulter/ als an der Seiten/verbunden. Des Nachts aber/ ohngefahr um 1. Uhr / hat er etwas Brodt und Bier gefordert/so ihme auch nebst dem Trancß in einem kleinem zinnernen Becher gereicht worden. Er hat aber nur ein wenig davon genossen/ und darbey einige Ceremonien/ Gebetlein und Reden verrichtet / worbey die Wächter abnehmen können/ als wenn er sich selbst das Abendmahl gereicht / so er auch hernach im Examine bejahet und bekant. Eine gute halbe Stunde darnach hat er gesaget/

man sollte das Licht ein wenig beyseite setzen
damit er schlaffen könnte/ worinnen ihm auch
die Wächter gefolget / eine grosse Postill
vorgefetzt / und mit einander in der Karter
gespielet. Indes zeucht er seinen Stein her
vor / und giebet ihm / ehe es die Wächter ge
wahr werden und zu ihm kommen können
aus allen Kräften 7. grosse und tödtlich
Schläge auff's Vorder-Haupt / Stirn
und Schläffe : Ja / indem sie schon bey ihm
und den Stein weggenommen haben /
schlägt er sich noch einmahl in der Wütere
mit dem Haupte an das eiserne Gitter
so um den Ofen herum gemachet war / und
verwundet sich noch an 2. Orthen am linken
Schläffe biß auff's Cranium hinein. Ich
ward alsofort sammt dem Herrn Physico ge
holet / und befand / nachdem ich ihm die
Haare in Beyseyn des Herrn Stadt-Rich
ters Widelau / weggenommen / daß sonder
lich 2. Schläge im linken Schläff die ärgsten
und gefährlichsten waren / davon einer ein
nes Daumens breit lang / nicht allein unten
durch den Musc. Temporalē, sondern auch mit
einem ziemlichen Bruch durch das Os Tem
porale, doch ohne Verletzung der Häutlein
hindurch gieng ; Der andere etwas höher /
wan

war nicht so lang/ aber etwas tieff/ und blutete überaus starck/ also daß ein Asth von der Arteria Carotis, so daselbst hinauff steigt/ mit verletzet worden. Zwey Schläge noch etwas höher hinauff nach der Sutura Coronali zu waren ebenfalls bis auff's Cranium hineingegangen/ doch also/ daß ich aus der einen Wunden zwey kleine Schiefer heraus genommen. Die 3. übrigen waren auff der Stirne/ nur daß der eine Schlag recht in die Scheitel gegangen/ und so starck gewesen/ daß er mit einem Bruche bis durch's Cranium gegangen. Die letzten 2. Schläge aber/ so er sich im Gegitter geschlagen/ waren/ wie gedacht/ an der linken Seiten des Hauptes/ und giengen nur bis auff's Cranium, aber auch ohne Verletzung. Ich habe ihm alle diese gefährliche Schläge alsofort auff's sorgfältigste mit meinem köstlichen Haupt-Pflaster verbunden/ so ich/ sehr dick gestrichen/ übergelegt/ und weil er hefftig über Schmerzen klagete/ habe ich ihm folgende Kräuter-Säcklein über die Pflaster täglich 3. mahl legen lassen/ wenn sie vorher in einem gelinden Weine wohl warm gemachet/ aufgeköcht/ und etwas ausgedrückt worden:

R. Fol. Alchimill.

Veron.

Plantaginis.

Bethon. jedes 1. und ein halbe
Hand voll.

Fol. Majoran.

Malvæ.

Rorismarini. jedes 1. und ein
halbe Hand voll.

Puleg. 1. Hand voll.

Flor. Rosarum.

Camomillæ.

Verbasci. jedes 2. Hand voll.

Lavendulæ.

Lil. Convall. jedes 1. Hand voll

Rad. Altheæ.

Consol. major. jedes 3. Loth.

Sem. Lini. 1. Loth.

Worauff sich nach und nach die Schmer-
zen gelindert / und die Zufälle / welches zu
verwundern / ferner darzu kommen / auch be-
hielte er allezeit seinen richtigen Verstand /
und konte gut essen und trincken / denn er war
einer sehr starcken / guten und gesunden Na-
tur. Die Wunden an der Seiten ließ sich
ebenfalls auch auch wohl an / und blieb ohne
Zu

Zufälle / also daß ich nechst fleißigem Verbin-
den und genauer Aufsicht ihn nach 14. Ta-
gen fast außser der grösten Gefahr brachte.
Die innerlichen Arzneyen / so fleißigst conti-
nuiret worden / hat wie gedacht / ihm der
Herr L. Wachtel geordnet / so auch wohl an-
geschlagen / ob er sie schon nicht allzu gerne
brauchen wollen. In Summa alles lieff
glücklich mit diesem Kerl ab / alles schickte sich
hernach vollends zur Heilung / und besserte
sich von Tage zu Tage / weil es Gott viel-
leicht so haben wolte / und Se. Churfl. Durchl.
zu Brandenb. auff's eiffrigste anbefohlen / ihn
genau und wohl in acht zu nehmen / damit
dieser frevelhaffte Mörder und unschuldige
Blut-Vergiesser an dem Orthe / wo die That
geschehn / zu gebührender Straffe gezogen wer-
den möchte. Damit aber der geneigte Leser
auch die Beschreibung des gebrauchten Edlen
Haupt-Pflasters haben möge / und ich nichts
vergesse / so zu melden nöthig gewesen / habe
ich es auch mit anhero setzen wollen:

R. Empl. dia Palmi.

Sticht. Crolli. jedes 14. Loth.

Empl. de Cicutacum Ammoniaco.

6. Loth.

Ceræ. 16. Loth.

Ol.

Ol. Rosarum. 6. Loth.

Succ. de Bethonica. 9. Loth.

Caprifol. Flor.

Pimpinell. jedes 2. Loth.

Masticis.

Oliban.

Myrrhæ. jedes 2. quentl.

Gumm. Elemi. 3. quentl.

Mumiæ.

Aristoloch. utriusque.

Succini præp.

Terræ Vitrioliedul. jedes 1. Loth.

Stor. Calam. 1. quentl.

M. f. f. A. E.

Die Säffte und Rosen-Öel lasset mit ein-
ander so lange kochen / bis alle Feuchte verz-
zehret / denn bringet das Wachs / die Pflaster /
und leglich / wenn es etwas erkaltet / das Gum-
mi Elemi und die Pulver darein. Hiebey
ist ferner zu erinnern: Die Brüche in der Hirn-
schalen habe ich etwas gefeylet und geschabet /
da sie bald Heilung an sich genommen / und
mit Fleische bedeckt worden; Nur unten die
Wunde am Schlasfe hat sich am längsten ge-
halten / weil daraus 9. kleine Schiefer genom-
men worden. Das Bluten aus der ober-
sten

sten Wunden / weil es sich immer wieder fand / und nicht recht stehen wollen / hat mich darzu gebracht / daß ich den 3. Tag die Puls- Adern mit einem Cauterisir- Eisen gebrennet / und hat sich auch hernach nichts wieder funden. Das Messer und den Stein habe ich zu einer Beyhülffe mit der Wassen-Salbe / nach des Crollii pag. 378. & seq. Description, täglich bestrichen und verbunden / und denn auch nebenst den ersten blutigen Tüchern / die andern / so ich von allen Wunden täglich abgenommen / mit dem Pulvere Sympathetico fleißig bestreuet / auch sie wie gebräuchlich / an einem bequemen und temperirten Orte behutsam verwahret. Welches alles neben andern Mitteln sehr grossen Nutzen geschaffet / die Zufälle verhindert / das Bluten stillen helfen / und sonderlich die Cur in allen Stücken sehr befördert. Es hat zwar gedachter Lepetit in wärend der Cur / sonderlich da er gesehen / daß er heil werde würde / noch 2. mal gesucht / sich ums Leben zu bringen: Als einmahl mit einem ganzen Bret-Nagel / welchen er aus der Ofen-Bank / mit der Hand-Schellen / weil er nicht feste gesteckt heraus gezogen / auff welcher Bank er im Verhör und Examine gesessen: Mit diesem Nagel hat er gesucht / die noch
offene

offene Seiten- Wunden grösser zu machen,
 und sich ärger zu verletzen. Und denn mit
 einem Messer / so auff den Fenster geleget
 ist aber beydes von seinem Bruder verrathet
 worden und nicht angegangen. Wie er end-
 lich gang heil / ist dieser Malefican auf einem
 eigenen Wagen wohl verwahret / und mit vie-
 len Wächtern versehen von Halberstadt ab-
 und nacher Lenzen geliefert worden / wohin
 ich auch einen Gefellen mit geben müssen. Al-
 da hat er noch einige Zeit gefessen / und all-
 er hart gepeiniget worden / noch andere ab-
 scheulichere Dinge bekannt / welches ihn dan-
 hin gebracht / daß er auch auff der Städte
 wo er den Postillon ermordet / seinen verdiem-
 ten Lohn bekommen. Nehmlich / er ist aufre-
 längste von unten hinauff erbärmlichst gerän-
 dert / und also noch lebendig aufs Rad gelez-
 get und geschlossen worden / daselbst er noch
 eine Zeitlang gelebet / und übers
 aus grosse Klage geführet ha-
 ben soll.

Feuer Anhang/

Meinem Versprechen zu folge habe ich noch ein Exempel mit anhangen wollen/ von einem Soldaten/ welcher vom Schiffs-Maste herunter gestürzt/ und hernach in die Ost-See gefallen. Ein halb Jahr darnach sich hefftig und tödtlich verbrandt/ über 50. Wochen gefährlich geschossen/ endlich aber/ gewisser Ursachen wegen/ (als er allezeit glücklich curiret) gehenckt worden.

Was gehenckt werden soll/ verbrennt und versäufft nicht. Also hieß es wohl recht/ nach dem gemeinen Sprichworte mit Christian Kalitschen einem Musquetirer des Gößischen Regiments zu Fuß/ dieser/ (von dem wir in unserm Anhang/ zum Schluß reden werden) ward Anno 1675. im Julio/ weil er den Winter vorher/ durch gegangen/ und andere mit verführet/ 2. Jahr auf einen Capen vor einen Ruderer zu dienen/ condemniret, welches er auch geschlossen bey schlechter Kost/

verrichtete : Das folgende Jahr / 1676. im
 Anfange des Octobr. als er oben auff dem
 Mast etwas an den Segeln oder Tawern
 machen wollen / fället er plözlich herunter /
 auff den Rand des Schiffes / und stürzet vom
 dar über Bort in die Ost-See / unweit der See-
 stung Wolgast / woraus er bald darauff mit
 grosser Mühe und Gefahr wieder errettet
 und auff das Schiff gebracht wird / da sich
 befunden / daß er nicht allein durch diesen
 Fall / ein groß Loch auff's Vorder-Haupt
 Circa Sutura Coronalem & Sagittalem et
 was gegen der linken Seiten zu / einer Well-
 schen Nuß groß bekommen / sondern auch das
 Cranium daselbst zerbrochen und etwas ein-
 gebogen worden. Wiederum war der un-
 terste Kinnbacken / etwas gegen gemeldte Sei-
 ten zu / ganz zerbrochen / die Zähne mehrem-
 theils weg / und die Splitter nicht allein durch
 den Musculum Buccinatorem und einen
 Theil der Leffzen / sondern auch vornen durch
 die Zungen hindurch gegangen / und mit Mü-
 he heraus zu bringen gewesen. Dieser Ka-
 litschky ward selbigen Tag / weil kein Wund-
 Arzt vorhanden gewesen / nicht bald verbun-
 den / sondern erst gegen die Nacht zu unserm
 Regi-

Regiment gebracht / welches damahls unweit Wolgast im Dorffe Sägritz gestanden / da ich nach fleißiger Erkundigung die Verletzungen so / wie ich es vorher erzehlet / gefunden.

Der Patient hatte damahls keinen Verstand noch Sprache / und ließ ihm / nachdem die Haare weggenommen / eine Ader öffnen / und eine Stärckung reichen / den Bruch der Hirnschalen schabete ich / und als ich gefunden / daß der Riß gang hindurch gegangen / habe ich die Resolution feste gestellet / ihn den folgenden Tag zu trepaniren / die Wunden aber / belegte ich selbigen Abend mit einem guten Haupt-Pflaster und Säcklein / in Wein auffgekochet : Nachdem dis geschehen / habe ich die Schiefer des Kinnbackens / so wohl aus der Zungen / Leffzen / als Musculo Buccinatorio heraus genommen / alles so viel möglich wieder in Ordnung gebracht / und mit Pflastern / Balsamen / Compressen und Binden / so geschickt das Gebände gemacht / und immer seyn können / versehen / die Zunge mit einem guten Gurgel-Wasser und Melle Rosato gereiniget / und dieselbe mit dem Hefft- und Heil-Pulver / bestreuet / woben ich es die-

sen Abend bewenden lassen. Des Morgens
 früh habe ich ihn / mit Zuziehung Georgen
 Pauloffskens / Feldscherers unter des Herrn
 Capitain Kettwicks Compagnie / ein wenig
 unter dem Bruche / nachdem ich alles / so mich
 hindern können / aus dem Wege geräumt
 und eine grössere Oeffnung mit dem Incision
 Messer gemachet / in Ossæ Frontis dergestalt
 glücklich trepaniret , daß ich alsofort einen
 kleinen Schiefer / welcher unten steckte um
 das harte Hirn-Häutlein beschwehrte / um
 auch was von Blut und Feuchtigkeiten aus
 die Dura Mater gelauffen / heraus gebracht.
 So bald dis verrichtet / kriegte der Patient
 Verstand und Sprache wieder / und erwach-
 te gleichsam wie aus einem Traum / ist auch
 hernach durch guten Fleiß und gebrauch
 dienliche Arzney-Mittel / was die Haupt-
 Verletzung betrifft / in 9. Wochen / ohne fer-
 nere Zufälle und sonderliche Schmerzen glück-
 lich curiret worden. Der Kinnbacken mach-
 te mir die erste Wochen grosse Mühe / weil er
 nicht gerne / auch auff die geringste Bewegung
 wenn er essen und trincken wollen / bey ein-
 ander geblieben / und ihm auch in allen Stü-
 cken nicht bequem genug bey zu kommen ge-
 wesen

wesen. Endlich aber nachdem der Mund stets rein gehalten/ inwendig mit Corpen versehen / und eusserlich ein gut wohlflebendes Bruch-Pflaster / darauff gelegt worden / hat man die Cur neben der vorhergehenden in 12. Wochen verrichten können. Wie er geheilet / hat man ihn wieder nach den Capen geliefert / da er biß auff das folgende 1677. Jahr / ehe er wieder zu unserm Regiment kommen / bleiben müssen.

Während der Belägerung Stettins im Monat Septembris selbigen Jahres / als man das Kadelin am Wasser stürmen wollen / ist er durch Pulver / welches aus Unvorsichtigkeit und Verwahrlosung angegangen / an seinem ganzen Leibe rechten Arm und Schenckel / dergestalt arg verbrant worden / daß man an seinem Leben und Aufkommen gezweifelt / denn der Brand war tieff eingedrungen / und hatte / sonderlich am Arme und Schenckel sehr überhand genommen / weil er kaum nach 2. Stunden von mir verbunden werden können. Weil ich in der Eil nichts anders bey der Hand gehabt / habe ich ihn damahls über und über ein paar mahl mit schwarzer Schreib-Dinten bestreichen lassen /

bis ich folgendes Sälblein bereiten können,
daß ich alle Stunden dicke auffstreichen/ und
erneuern lassen:

R. Ol. Commun.

Album Ovor. jedes 7. Loth.

Rühret es mit einer Pistill so lange in ei-
nem bequemen irdenen Gefässe / bis ein
gelindes Sälblein daraus wird / denn thun
dazu:

Bol. alb.

Ceruss. jedes 6. Quentl.

Sachar. Saturni, 1. und ein halbes
Quentlein.

M. f. ad Ungv. formam. &c.

Dieses köstliche Sälblein hat mir grossen
Hülffe gethan / denn so übel es auch in man-
chen Augen anzusehn seyn möchte / so eine gu-
te Brand-Salben ist es in der Eil / weil sich
geschwind zu machen / und die Ingredientia
dazu leicht an die Hand geschaffet werden
können: Über die Salbe habe ich folgendes
Brand-Pflaster an alle Verther gelegt:

R. Ol. Rosarum. 1. Pfund.

Pulv. Ceruss.

Calcis lot. & pulver. jedes
8. Loth.

Lasser

Lasset es mit einander zu einem Corpo fochen / und thut hernach / wenn es die rechte Consistenz hat / darein:

Ceræ alb. 14. Loth.

Lap. Calaminar. præp.

Tutia præp.

Bol. alb. jedes 5. Loth.

Bals. Sulphur. 1. Quentl.

M. f. ad form. Empl. &c.

Als 8. Tage vorbey / und ich gesehen / daß sich der Patient wieder etwas erholete / habe ich an statt der vorigen Salben / nachfolgende Neben-Contiguirung des Pflasters gebrauchet / weil solche etwas mehr als die vorhergehende trucknet:

R. Ceræ. 7. Loth.

Ol. Linii. 8. Loth.

Ovum albor. Num. iij.

Tutia præp. 1. Loth.

Bals. Sulphur. gt. xv.

M. f. ad Ungv. f. &c.

Durch diese Mittel / und lezlich durch das Froschleich-Pflaster / welches ich etwas mit dem Saturnino vermischet / habe ich diesen Kalitschy zum andern mahl in 8. Wochen restituiret.

Anno 1678. den 20. Septembr.
ward Er auff die dritte Arth / im
Sturm vor Anclam / durch dem
Bauch / und einen Theil der Leber //
tödtlich geschossen / da ich abermahl
im Anfange wegen grosser Zufälle //
sonderlich hefftigen Blutens / nicht
mehnete / daß er davon kommen wür-
de / weil aber sonst nichts anders / als
ein Absatz der Leber / wie ich zuvor
gesaget / neben bey / und auch die fol-
gende Cur ausweiset / beschädiget
worden / denn die Kugel war nur seit-
wärts durchgegangen / hat es sich
mit ihm nach und nach gleichfalls
gebessert / und ist er zu Anclam / nach
der Ubergabe / wohin ich mit etlichen
40. Bleßirten hinein geleget worden /
in 10. Wochen wieder geheilet wor-
den.

So sehr sich nun vor andern
Sünden und bösen schändlichen La-
stern /

stern / dieser Mensch hätte hüten sol-
len / da ihn Gott offtmahls aus so
tödlichen Gefahren heraus gerissen/
hat er es doch nicht in acht genom-
men und zur Warnung dienen lassen/
sondern ist ein Viertel Jahr hernach/
weil er eine Kirche beraubet/und dar-
innen ertappet und gegriffen worden/
als er eine kurze Zeit gefangen geses-
sen / an den Galgen gehencket / und
das erstgemeldte Sprich-Word
wahr gemachet wor-
den.

E N D E.





MEin Freund! mit kurzem zeigt er
dieses redlich an/
Was nicht ein anderer mit vielem
sagen kan.

Mit kurzem! Er beschreib't der klug ge-
lehrten Welt/
Was Neid und Narren nicht / der Zu-
gend wohl gefällt.

So auffrichtig urtheilet sein ergebenster
Freund und Diener

Joh. Christian Fralles/
M. D.



Wenn ist's wohl nöthiger dergleichen
Bücher schreiben/
Und lehren / wie ein Arzt Schuß-
Wunden heilen kan?
Als da durchs Mayors Bliß viel tausend
Menschen bleiben/
Weil

Weil Pulver / Bley und Stahl verletzet
 jedermann.
 Ein solches legt die Welt / Herr Purmann/
 vor die Augen/
 Den längst der Lorbeer-Kranz vorher be-
 kannt gemacht;
 Der seine Kunst nicht erst darff aus den Fin-
 gern saugen/
 Der sie gelernet / wo der Kugeln Donner
 kracht.
 Glückselig ist der sich in Pest und Krieg kan
 üben/
 Und ein erfahrner Arzt zu beyden Zeiten
 seyn.
 Deswegen unser Stadt den Mann so weiß
 zu lieben/
 Daß er zu ihrem Arzt mit Ruhm gesetzt
 ein.

Solches schrieb zu wohlmeynenden
 Andencken dem Herrn
 Autori

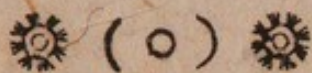
Michael Pauli D.

Son=

Sonnet.

Ein ausgeübter Geist/der nach dem
 Himmel schmeckt/
 Der nie was rühmliches sich jemals
 unterfangen/
 Daß Er nicht auch damit solt an den Tag
 verlangen/
 Hat uns nun abermal was Neues heut
 entdeckt;
 Und ein ganz helles Licht sehr vielen
 aufgesteckt/
 Die oft in Finsterniß und Schatten sind
 gegangen.
 Wie mancher wird durch ihn nun wieder
 können prangen
 Den Furcht und bleicher Meid bisher
 hat abgeschröckt.
 Mein Freund! Er heilt geschickt die aller-
 tieffsten Wunden
 Die Pulver/Bliz und Bley manch küh-
 nen Held versetzt;
 Doch war auch diß nicht gnug/verbin-
 den was verlegt;

Er



Er hat noch mehr gethan und ihm die Welt
verbunden
Denn was Erfahrung und Kunst hat
ausgericht
Stellt er durch Regeln ist ans offne
Tages-Licht.

Christoph Borch/ Chir.
Phil. & Med. Doctor, Lazareth=
Medicus, Ober-Chirurgus
& Pract. Berol.

J E N A.
Gedruckt bey Paul Ehrichen.







King of the
Land





2



